

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Glossar der Gräzismen im Bosniakischen, Kroatischen,
Montenegrinischen und Serbischen

verfasst von | submitted by

Florian Steindl BA BA BEd BA

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Education (MEd)

Wien | Vienna, 2026

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 199 512 519 02

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Lehramt Sek (AB) Unterrichtsfach
Griechisch Unterrichtsfach Latein

Betreut von | Supervisor:

ao. Univ.-Prof. i.R. Dr. Georg Holzer

Glossar der Gräzismen im Bosniakischen,
Kroatischen, Montenegrinischen und Serbischen

Florian Steindl

2026

Ich erkläre eidesstattlich, dass alle Texte und Gedanken der vorliegenden Arbeit, die ich allein und ohne jegliche fremde Hilfe geschrieben habe, ausnahmslos von mir selbst stammen (mit Ausnahme derer, die als Zitate gekennzeichnet sind) und in keiner mir bekannten Arbeit bereits publiziert sind.

Florian Steindl
Wien, im Juni 2026

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	I
1 Einleitung	1
1.1 Überblick über die Arbeit	1
1.2 Zu den griechischen Lehnwortschichten	2
1.2.1 Das Griechische auf der Balkanhalbinsel außerhalb Griechenlands	2
1.2.2 Sprachliche Charakteristiken des griechischen Lehngutes	3
1.2.3 Zur Wiedergabe griechischer Laute in den entlehnten Wörtern	4
1.2.4 Kirchenslavische Relikte im Kroatischen	7
1.2.5 Die „Bibelgräzismen“	8
1.2.6 Petar Skoks „Balkangräzismen“	9
1.3 Zum Aufbau des Glossars	15
2 Glossar der entlehnten griechischen Wörter	17
3 Zusammenfassung	191
Siglen und Literatur	193

Vorwort

Großen Dank schulde ich meinem für mich wichtigsten akademischen Lehrer, Herrn Professor Georg Holzer, der mir vor einigen Jahren in einer Vorlesung zur diachronischen slavischen Sprachwissenschaft beiläufig die Anregung zur Abfassung der nun vorliegenden Arbeit gegeben hat, weil dafür Kenntnisse sowohl des Griechischen als auch der südslavischen Sprachen erforderlich sind und diese Themenstellung somit meinen Interessen entgegenkommt. Professor Holzer gewährte mir alle Freiheiten, die ich mir für die Behandlung des Themas wünschte, beantwortete jederzeit meine Fragen und verlor während des langen Arbeitsprozesses, der sich wegen anderer Tätigkeiten über den langen Zeitraum von Herbst 2023 bis Frühjahr 2026 hinzog, niemals die Geduld. Weiters möchte ich mich bei meinen übrigen Lehrern, bei meiner Familie, bei meinen Freunden, bei meinen Kollegen und bei allen anderen Personen, die mir ans Herz gewachsen sind, für die mannigfache Unterstützung bedanken. Weiteren Anteil am Gelingen dieser Arbeit haben Frau Professor Elisabeth Klecker und Herr Professor Peter Kruschwitz, die als Studienprogrammleiter der Altertumswissenschaften dieses fächerübergreifende Masterarbeitsthema für das Studium der Unterrichtsfächer Latein und Griechisch akzeptierten und die institutsfremde Betreuung durch den Slavisten Georg Holzer billigten.

1 Einleitung

1.1 Überblick über die Arbeit

Ein besonders großer Anteil der Lehnwörter im Bosniakischen, Kroatischen, Montenegrinischen und Serbischen entstammt dem Griechischen, laut Ivan Popovićs Ausführungen kommen die Gräzismen gleich nach den Romanismen.¹ Die Lehnwörter aus dem Griechischen sind in Max Vasmers Publikation „Die griechischen Lehnwörter im Serbo-Kroatischen“ (zitiert als V44) aufgearbeitet; dieser sonst vorbildlichen Untersuchung fehlt allerdings (möglicherweise bedingt durch die widrigen Umstände bei ihrer Abfassung)² ein Glossar.

Soweit ich sehe, existiert bisher kein Glossar der in die genannten Sprachen entlehnten griechischen Wörter,³ das hier in gewissem Maße nachgeliefert werden soll. In die vorliegende Arbeit sind alle von Vasmer (V44) verzeichneten Gräzismen aufgenommen, und zwar auch jene, deren griechische Etymologie Vasmer aus nachvollziehbaren Gründen bezweifelt oder ganz in Abrede stellt. Ergänzend eingearbeitet wurden insbesondere Ivan Popovićs Ergänzungen zu Vasmers Glossar (Po53) und Abdulah Škaljićs „Turcizmi u srpskohrvatskom jeziku“ (Ška66), darüber hinaus Petar Skoks (S/1–3) etymologisches Wörterbuch, fallweise auch jenes von Ranko Matasović (Ma/1–2) und Spezialliteratur.

Den Hauptteil der Arbeit bildet das kommentierte Glossar der entlehnten Wörter. Mein ursprüngliches Vorhaben war es gewesen, die griechischen Lehnwörter nicht nur des Bosniakischen, Kroatischen, Montenegrinischen und Serbischen ins Glossar aufzunehmen, sondern auch Entlehnungen aus dem Griechischen in andere Sprachen der Balkanhalbinsel, nämlich ins Albanische, Bulgarische, und in romanische Idiome, zusätzlich wollte ich die Etymologien der griechischen Wörter diskutieren und, soweit vorhanden, Derivate der entlehnten Wörter auflisten. Mit der Zeit musste ich jedoch einsehen, dass die mir vorliegende Materialfülle einem solch ambitionierten Vorhaben eine Beschränkung gebot. Somit behandelt die vorliegende Arbeit in erster Linie die griechischen Lehnwörter im Bosniakischen, Kroatischen, Montenegrinischen und Serbischen und verzeichnet weitere Informationen nur sporadisch.

¹Vgl. Po60: 595.

²Davon legt Vasmer (V44: V–VI) im Vorwort Zeugnis ab; aus wissenschaftshistorischen Gründen sei die folgende Passage vollständig zitiert: „Die Niederschrift für den Druck erfolgte in den Monaten vom September 1943 bis Januar 1944. In dieser Zeit traten bei der Benutzung der Berliner Bibliotheken immer größere Schwierigkeiten ein, die Luftangriffe auf Wilmersdorf wurden immer bedrohlicher. Am 3. September und 22. November mußten Brände in dem von mir bewohnten Hause gelöscht werden. Seit dem November konnte meine an neugriechischen Büchern reiche Privatbibliothek wegen der Schäden in meinem Arbeitszimmer auch nur in beschränktem Umfange benutzt werden. Am 22. Januar 1944 wurde das bis auf das Abkürzungsverzeichnis druckfertige Manuskript der Reichsdruckerei übergeben. Während des Druckes hoffte ich noch einige Belege aus altserbischen Texten und Ergänzungen zu den neugriechischen Formen aus Dialektmonographien nachtragen zu können. Diese Hoffnung erwies sich als trügerisch, denn schon am 30. Januar traf eine Sprengbombe meine Wohnung und vernichtete fast die ganze mühsam im Laufe von 40 Jahren zusammengetragene Bibliothek. Dazu kam am 7. Mai 1944 die Vernichtung eines Teils des Slavischen Instituts durch eine weitere Sprengbombe. Diese Vorgänge erwähne ich hier, um für eine spätere Generation die besonderen Bedingungen unserer jetzigen Arbeitsweise festzuhalten, die es als ein Wunder erscheinen lassen, wenn heute überhaupt noch eine wissenschaftliche Publikation zum Abschluß gelangt.“

³Zwar sind Meyers „Neugriechische Studien“ (M/2–4) nach griechischen Wörtern gereichte Glossare, sie behandeln aber in das Griechische entlehnte Wörter, nicht aus dem Griechischen entlehnte Wörter.

1.2 Zu den griechischen Lehnwortschichten

1.2.1 Das Griechische auf der Balkanhalbinsel außerhalb Griechenlands

Der griechische Kultureinfluss auf der Balkanhalbinsel außerhalb Griechenlands reicht weit in die Zeit vor der slavischen Besiedlung hinauf: Wie Konstantin Jireček anhand der Sprache auf Inschriften nachgewiesen hat und was von Petar Skok präzisiert wurde, erstreckte sich die griechische Sphäre in der Antike bis in Albaniens, Makedoniens und Bulgariens Süden, außerdem zur balkanischen und dakischen Küste des Schwarzen Meeres und in den europäischen Teil der Türkei. In nördlich davon gelegenen Gegenden sind antike Inschriften in lateinischer Sprache abgefasst, und auch wenn in Dalmatien und auf den dalmatinischen Inseln von griechischen Händeln stammende Personennamen wie Θεόδωρος, Δαμάτριος und Ἀνδρέας inschriftlich belegt sind, trennt die „Jireček-Skok-Linie“ die Balkanhalbinsel in einen nördlichen Teil, in welchem vorwiegend Lateinisch gesprochen wurde, und einen südlichen Teil, dessen Kultursprache Griechisch war.⁴

Am Ende des 6. Jahrhunderts schwärmten die Slaven von ihrer von Jürgen Udolph im heutigen Galizien vermuteten Urheimat⁵ entlang von Flüssen aus und erreichten auch die Balkanhalbinsel, wo sie spätestens um das Jahr 600 ins Licht der Geschichte traten. Von der slavischen Expansion auf die Balkanhalbinsel zeugt etwa ein Ausschnitt eines mit Juli 600 zu datierenden Briefs Papst Gregors des Großen an den Bischof Maximus von Salona (Solin bei Split): „Et quidem de Sclavorum gente, quae vobis valde inminet, et affligor vehementer et conturbor. Affligor in his quae iam in vobis patior; conturbor, quia per Histriae aditum iam ad Italiam intrare coeperunt.“⁶ ‘Und freilich werde ich vom Slavenvolke, das Euch sehr bedroht, heftig entmutigt und beunruhigt: entmutigt insofern, als ich schon mit Euch leide, und beunruhigt deswegen, weil sie begonnen haben, über Istrien Italien zu betreten.’

Einige der frühesten Berichte über Slaven sind in griechischer Sprache abgefasst,⁷ und der etymologisch unklare Name der Slaven ist erstmals als οἱ Σκλαυηνοί bei Pseudo-Kaisarios (vielleicht im 5. Jh. n. Chr.) belegt und bezieht sich dort auf die Slaven an der unteren Donau⁸. Kontakt zwischen Slaven und Griechen besteht also seit dem Frühmittelalter; gleichwohl sind Namen von an der adriatischen Ostküste gelegenen Orten nicht direkt griechisch, sondern lateinisch-romanisch vermittelt, so etwa kroat.-ikav. *Split* (< roman. **Spel(e)tum*, wohingegen direkte Entlehnung von Ἀσπάλανθον kroat. **Ospoloto* ergeben hätte)⁹. Auch zeigen die direkt aus dem Griechischen übernommenen Appellative im Slavischen fast ausschließlich eine dem Griechischen ähnliche Lautgestalt, woraus geschlossen werden kann, dass die jeweilige Entlehnung ins Slavische erst spät erfolgt ist (auch dann, wenn das entlehnte Wort schon bei Homer belegt ist), denn je mehr Lautgesetze der Nehmersprache ein entlehntes Wort mitgemacht hat (je unähnlicher es

⁴Zu alledem vgl. P60: 49–51. Zu lateinischen und griechischen Inschriften auf der Balkanhalbinsel vgl. auch Kat99: 42–57, 94–103.

⁵Vgl. U79: 619. Udolphs Schluss stieß nicht nur auf Zustimmung, so bezeichnet Harald Bichlmeier Udolphs sprachgeschichtliche Argumentation als „bedenklich“ (B11: 278).

⁶Zitiert aus Svod/2: 351; Kat99: 93 (inkl. Fn. 142); H20: 26.

⁷Gemeint sind die Schilderungen des Theophylaktos Simokates (am Ende des 6. Jahrhunderts), das Strategikon des (Pseudo-)Maurikios (um 600 n. Chr.) und die Miracula Sancti Demetrii des Thessalonicher Erzbischofs Johannes (kurz nach 610 n. Chr.), vgl. die Quellenauswahl bei H20: 26–28.

⁸Vgl. Svod/1: 251, 254; H14: 1122.

⁹Vgl. V44: 3; S/3: 312; H07: 132. Vasmer (V44: 2–3) führt in diesem Sinne auch *Risan*, *Bûdva* und *Kôrčula* an.

also dem entlehnten Wort in der Gebersprache ist), desto früher erfolgte die Entlehnung, und je weniger Lautgesetze der Nehmersprache ein entlehntes Wort mitgemacht hat (also je ähnlicher es dem entlehnten Wort in der Gebersprache ist), desto später erfolgte die Entlehnung.

Unter den zahlreichen ins Glossar aufgenommenen griechischen Wörtern konnte ich nur zwei griechische Wörter identifizieren, die sicher früh entlehnt wurden, was daran ersichtlich ist, dass die entlehnten Wörter ein frühes slavisches Lautgesetz mitgemacht haben und dafür einem frühen griechischen Lautgesetz zuvorgekommen sind. Es handelt sich um $\kappa\alpha\lambda\acute{\upsilon}\beta\eta$ und $\kappa\alpha\rho\acute{\alpha}\beta\iota(o)\nu$, deren Entlehnungen zwar den slavischen Wandel $a > o$ mitgemacht haben¹⁰, aber dem griechischen „Vitazismus“ $\beta > v$ zuvorgekommen sind¹¹. Damit diese beiden Bedingungen erfüllt sind, müssen sich diese Wörter spätestens in der ersten Hälfte des 9. nachchristlichen Jahrhunderts im Slavischen befunden haben; es könnte sich um nordpontische Entlehnungen aus der Antike handeln.¹² Die überwältigende Mehrheit der im Glossar verzeichneten Wörter wurde aber erst zu so später Zeit entlehnt, dass nur sehr wenige Lautgesetze der Nehmersprache mitgemacht wurden, somit stehen die Lautungen dieser Wörter jenen der entlehnten griechischen Wort üblicherweise nahe.¹³ Den sprachlichen Charakteristiken, in Hinblick auf welche sich die entlehnten Wörter vom Altgriechischen unterschieden, ist das folgende Unterkapitel gewidmet.

1.2.2 Sprachliche Charakteristiken des griechischen Lehngutes

Verben wurden oftmals nicht im Präsens, sondern im Aorist entlehnt, Vasmer (V44: 38) bringt eine Übersicht über in diese Kategorie fallende Lehnwörter. Die alten asigmatistischen Aoriste sind in Entlehnungen durch eine neugebildete sigmatische Aoristform ersetzt, ersichtlich etwa an dem 1422 belegten Wort altserb. *lipsati* zu $\epsilon\lambda\epsilon\iota\phi\alpha$, welches ein von $\lambda\epsilon\iota\pi\omega$ neugebildeter sigmatischer Aorist ist, der anstelle des alten $\epsilon\lambda\iota\pi\omicron\nu$ gebraucht wurde. Wie Browning (Br69: 31) ausführt, ist die schrittweise Ersetzung asigmatistischer Aoristformen durch sigmatische ein Merkmal der Koiné: „Sigmatic aorists more and more replace the non-sigmatic aorists of classical Greek, e.g. $\epsilon\nu\epsilon\mu\alpha$ ‘distributed’ is replaced by $\epsilon\nu\acute{\epsilon}\mu\eta\sigma\alpha$.“

Bei Substantiven stechen vor allem zwei Veränderungen ins Auge, die auch der Romanistik nicht fremd sind: Bekanntlich wurden lateinisch-romanische Wörter oft im Akkusativ in andere Sprachen übernommen¹⁴, und auch aus dem Griechischen übernommene Substantive scheinen in der Regel den Akkusativ zu reflektieren, was bei den konsonantenstämmigen Substantiven zum Tragen kommt (vgl. für Beispiele V44: 34). Petar Skok schreibt von einem generalisierten Akkusativ („novogrčki generalizirani akuzativ $\mu\alpha\lambda\alpha\mu\acute{\upsilon}\delta\alpha$ od stgr. $\mu\alpha\lambda\alpha\mu\acute{\upsilon}\varsigma$, gen. $-\acute{\upsilon}\delta\omicron\varsigma$ “, S/2: 591

¹⁰Dieser gesamtslavische Wandel hat in der Mitte der ersten Hälfte des 9. Jahrhunderts stattgefunden (jedenfalls nach dem Wirken des Dyboschen Gesetzes und nach der Zweiten Liquidametathese), vgl. H07: 62–63; H20: 57–62.

¹¹Wann der Vitazismus stattgefunden hat, ist nicht geklärt; laut Karvounis (Kar08: 80–82) lässt die Verwechslung von β mit υ und φ „keinen Zweifel [zu], dass β in mehreren Dialekten bereits ab dem 5. Jh. [v. Chr.] eine spirantische Aussprache aufwies“, aus anderen Zeugnissen „können wir daher schließen, dass β im Attischen entweder zu dieser Zeit [sc. um Christi Geburt] zum Frikativ wurde oder dass dies bereits früher der Fall war (diese Annahme ist wahrscheinlicher)“. Ich meine allerdings, dass sich aus dem am Ende dieses Kapitels zu den „Bibelgräzismen“ Gesagten ergibt, dass der Vitazismus nicht vor dem Aufkommen der ersten lateinischen Bibelübersetzungen anzusetzen sein wird: Ansonsten wäre nur schwer zu begründen, warum lateinisch vermittelte griechische Wörter den Vitazismus nicht reflektieren.

¹²Vgl. Lo03: 141; H14: 1121.

¹³Anders verhält es sich mit Lehnwörtern aus dem autochthonen Dalmatischen (nicht aus dem Venezianischen), denn sie wurden früher entlehnt; vgl. Po60: 587–595.

¹⁴Zur romanischen Sprachgeschichte vgl. Kais14: 188–215; zum Sprachwandel in der Spätantike vgl. Sm97.

s.v. *palàmīda*²), und laut Brownings Ausführungen (Br69: 59) kam es in frühbyzantinischer Zeit zu einem Umbau der Kasusformen, im Rahmen dessen, vom Akkusativ ausgehend, ein neuer Nominativ gebildet wurde: „Since the common feature of all the vowel-stem nouns was that their accusative singular ended in -ν, -ν was added to the accusative singular of the consonant-stem nouns, giving the forms πατέραν, μητέρα, φύλακα, Ἑλλάδα. Around this new accusative singular a new paradigm was constructed after the model of the vowel-stem nouns, thus from acc. πατέρα was formed nom. πατέρας and gen. μητέρας; similarly the paradigms φύλακας, φύλακα, φύλακα, and Ἑλλάδα, Ἑλλάδα, Ἑλλάδας were formed. This new pattern enabled the singular forms of the vast majority of Greek masculine and feminine nouns to be formed in accordance with two simple paradigmes.“

Weiters erscheinen im Mittellgriechischen mehrere Substantive in ihrer Diminutivform, die aber keine diminuierende Funktion hat. Auch dieser Sprachwandel wurzelt in der Koiné (vgl. Br69: 41: „The tendency to replace masculines and feminines by neuter diminutives is common to inherited Greek words and to Latin loan-words.“) und hat im Romanischen eine Parallele.¹⁵

1.2.3 Zur Wiedergabe griechischer Laute in den entlehnten Wörtern

Zu byzantinischer und neugriechischer Zeit entlehnte Wörter wurden entweder direkt aus dem Griechischen übernommen oder über das Türkische oder über romanische Idiome vermittelt, in wenigen Fällen kann auch Vermittlung über das Bulgarische bzw. Kirchenslavische angenommen werden.¹⁶ Max Vasmer (V44: 18–32) hat die Wiedergabe der griechischen Laute im Kroatischen und Serbischen übersichtlich dargestellt und mit zahlreichen Beispielen versehen; hiervon nun eine äußerst knapp gehaltene Kurzfassung:

- Zum Vokalismus:

- α wird üblich durch *a* wiedergegeben; selten (wenn die Entlehnung vor dem slavischen Wandel *a* > *o* stattfand) durch *o*. Schreibungen mit *ě* statt *ja* zeigen bulgarische Orthographie (wie *diěko* statt *dijako*).

Beispiele: στάμνα > *stovna*; γαλέα > *golija*; πινακωτή > *pinokotb*.

- ο und ω werden meist durch *o* wiedergegeben; seltener durch *u* als volkstümliche Wiedergabe des griechischen *o*-Lautes.

Beispiele: καλόγερος > *kalugerb* (> *kāluder*); δρόμος > *drüm*; Σαλομών > *Solòmun*. Auch Dubletten gibt es: ἀπόστολος > *äpustul* neben *äpustol*; φιλόσοφος > *pilusorb* neben *filosof*; Συμεών > *Simèun* und *Semijunb* neben *Simeonb*.

- ου wird meist durch *u* wiedergegeben; selten (nämlich vor *r* und *l*) auch durch *o*.

Beispiele: ὑπουργός > *iporubg*; κούρσωρ > *korsorb* neben *kursorb*; χρυσόβουλλον > *hrisovob* neben *hrisovulb*.

- ε und αι werden gewöhnlich durch *e* wiedergegeben; selten durch *i*, wie in κέφαλος > *cîpao*, das jedoch auch über eine romanische Zwischenstufe entlehnt sein kann.

In einigen Fällen wurde erst nach der Entlehnung *e* zu *ɐ* verkürzt; gemäß der Havlíkschen Regel schwand später der entstandene Jer-Laut oder wurde in *a* umgewandelt. So kam es zu Dubletten wie ἡγούμενος > *igumɐnb* (> *iguman*) neben *igumen*; καλόγερος > *kāludar* neben *kāluder*.

¹⁵Dass sich diesbezügliche Tendenzen schon in der Umgangssprache der Goldenen Latinität finden, bezeugt Horaz, Sat. 1,9,20 (*demitto auriculas, ut iniquae mentis asellus*): *auricula* (daraus die romanischen Fortsetzer für ‘Ohr’, vgl. ML24: 52) statt *auris*, *asellus* statt *asinus*.

¹⁶Zu diesen Entlehnungen vgl. V44: 10–13.

- Altes ι, ει, η, οι und υ sind im Griechischen in *i* zusammengefallen, allerdings nicht gleichzeitig (aus altem οι und υ war zunächst *ü* entstanden, das sich später zu *i* wandelte; der Itazismus hingegen war zu Beginn des kroatischen und serbischen Schrifttums bereits auf dem neugriechischen Stand angelangt).

In Gräzismen werden οι und υ am häufigsten durch *i* vertreten, selten durch *ÿ*, so in κύριος > *kÿr̃b* neben *kir̃b*.

Weil einem ikavischen *i*, welchem *ě* zugrunde liegt, ein ijekavisches *ije*, ein jekavisches *je* und ein ekavisches *e* entspricht, wurde das *i* in manchen Gräzismen für den Fortsetzer eines alt-slavisches *ě* gehalten. So kam es zu mundartlichen Formen wie *pùtijer* neben *pùtir* (< ποτήρι) oder *manastijer* neben *manastîr* (< μοναστήριον). Möglicherweise ist auch das mundartliche *jeguman* neben *iguman* und *igumen* (< ἡγούμενος) so zu erklären.

Darüber hinaus dürfte die bisweilen auftretende Schreibung mit *ě* statt des etymologischen *e* durch falsche Einblendung eines altslavisches *ě* zu erklären sein. In gewissen Fällen, nämlich bei πραιτώριον > *prětor̃b*; πρεσβύτερος > *prězviter̃b*, wäre auch volksetymologische Angleichung an Wörter mit dem Präfix *prě-* zu erwägen.

- Bei dem *a-* und *e-*Anlaut griechischer Wörter zeigt sich die Tendenz einer *j*-Prothese.

Beispiele: ἀγουρίδα > dialektal *jagur̃ida*; ἀσπίδα > *jaspida* neben *aspida*; εὐθηγός > *jěftin*; ἐκκλησιάρχης > *jekl̃isijar̃h̃b*.

Weil in nicht wenigen Fällen ein kroatisches und serbisches *ja-* einem kirchenslavischen *a-* gegenüberstand und das *a-* als feiner galt, wurde hyperkorrekt bisweilen auch dort *a* geschrieben, wo *ja* etymologisch gewesen wäre; so kam es zu Schreibungen wie *anuarii* für *januarii* (< γιανουάριος) oder *akiñb̃b̃* für *jakiñb̃b̃* (< ἡάκινθος).

- Griechische Lautverbindungen aus Vokal + Nasal zwischen Konsonanten sind in der Regel mit Vokal + Nasal, eventuell noch mit folgendem *̃b*, wiedergegeben.

Nur wenige Gräzismen wurden vor der Entstehung der Nasalvokale entlehnt und zeigen daher die kroatischen und serbischen Fortsetzer *u*, *e* von ρ, ε. Die vor der Entstehung der Nasalvokale entlehnten Gräzismen sind φράγχος, φράγγος > *frug̃b* sowie σεπτέμβρι(ος) > *septebr̃b*, *sektebr̃b* und andere Monatsnamen.

- Fast alle Gräzismen wurden nach der slavischen Liquidametathese entlehnt, daher haben die griechischen Lautverbindungen, die bei früherer Entlehnung umgestellt wurden wären, keine Metathese erfahren. Eine Ausnahme wäre altserb. *trěm̃b* (> *tr̃jem̃*), falls das Wort zu τέρεμνον gehört; sicher zeigt μάραρον > *mr̃ām̃ôr* die Liquidametathese.

Nach Vokal + Liquida wurde im altserbischen Schrifttum nicht selten zwischen dem *r* und dem nachfolgenden Konsonanten ein *̃b* eingefügt, so etwa in ἀρχιδιάχος > *ar̃hidijak̃b̃* oder in ἑξαρχος > *eksar̃b̃h̃b̃*.

- Zur Akzentologie:

- Anfangsbetonte griechische Wörter bewahren nach der Entlehnung die Akzentstelle und haben in der Regel kurzen Fallton. Wenn sie kurzen Steigton haben, handelt es sich um eine Analogie zu den ursprünglich endbetonten zweisilbigen Wörtern, deren Akzent durch die Neuštokavische Akzentverschiebung (Mažuranićs Gesetz)¹⁷ eine Position nach links verschoben und steigend wurde.
- Die Neuštokavische Akzentverschiebung (Mažuranićs Gesetz) erfolgte erst nach dem Zeitpunkt der Entlehnung, was übrigens auch für die Turzismen gilt. In ins Štokavische entlehnten Wörtern wurde der Akzent eine Position nach links verschoben und steigend. Entlehnungen in andere Dialekte des Kroatischen und Serbischen (etwa im Kosovo gesprochene Idiome) haben diese štokavische Akzentverschiebung nicht mitgemacht.
- Eine Anzahl von Lehnwörtern weisen fallenden Kurzton auf der ersten Silbe auf, obwohl das jeweils entlehnte griechische Wort nicht anfangsbetont war; und wenige Lehnwörter haben auf der ersten Silbe steigenden Kurzton ohne dass im Griechischen die zweite Silbe betont gewesen wäre. Erklären ließe sich dies durch mazedonisch-bulgarische Vermittlung, was dazu stimmt, dass literarische Stoffe aus Byzanz mitunter über Altserbien und Makedonien vermittelt wurden.

¹⁷Zu dieser Akzentverschiebung auch H07: 86–87.

- Zum Konsonantismus:

- Die Sonorlaute:

- * λ , μ , ν und ρ werden gewöhnlich durch l , m , n und r wiedergegeben. Vgl. auch Po56.

- Die Geräuschlaute:

- * Die stimmhaften Spiranten:

- β hatte nach dem Vitazismus den Lautwert v (außer nach Nasalen) und wird auch in Lehnwörtern aus dem Griechischen mit v wiedergegeben, etwa in $\beta\omicron\upsilon\lambda\lambda\alpha > vula$; $\kappa\rho\alpha\sigma\omicron\beta\acute{o}\lambda\iota > krasovolb$; $\kappa\iota\beta\acute{\omega}\tau\iota\omicron\nu > \acute{c}ivot$.

In intervokalischer Stellung konnte sich ein neuer v -Laut entwickeln, der keine Entsprechung den entlehnten griechischen Wörtern hat, so in $\text{Ἰσραήλ} > Izdravilb$ oder in $\text{Ἰωάννης} > Jovanb (> Jòvan)$. Ein derartiger hiatustilgender v -Laut konnte auch nach dem Schwund eines h zwischen Vokalen eintreten: $\delta\omicron\chi\epsilon\acute{\iota}\omicron\nu > dohija > dovija$; $\delta\omicron\chi\epsilon\acute{\iota}\alpha\rho\iota(\omicron)\varsigma > dohijâr > dovijâr$.

Weil sich φ in gelehrten Entlehnungen als f und in vulgären Entlehnungen als v zeigt, konnte durch Hyperurbanisierung für als vulgär empfundenes v (aus β) ein f eingesetzt werden; so in $\chi\epsilon\rho\upsilon\beta\epsilon\acute{\iota}\mu > herofimb$ neben $heruvimb$.

- γ hatte (außer nach Nasalen) den Lautwert eines Spiranten (γ vor hinteren Vokalen, j vor vorderen Vokalen) und wird in Lehnwörtern meist durch g wiedergegeben. Für ein g vor e , i und $\acute{i}$ (j) steht im Altserbischen g , in den heutigen Standardsprachen d . Beispiele: $\Gamma\epsilon\acute{\omega}\rho\gamma\iota\omicron\varsigma$, neugriech. $\Gamma\acute{\omega}\rho\gamma\iota\varsigma > \text{altserb. } Gjurbgije, Gjurgju > \text{heute } \acute{D}urad, \acute{D}orde$; $\acute{\alpha}\gamma\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma > \acute{a}ndel (> \acute{a}ndeo)$; $\text{Αἰγυπτος} > \acute{E}dipat$.
- δ entspricht in Lehnwörtern gewöhnlich d ; aus sekundärem dj entstand $\acute{d}$.
- ζ wird in Lehnwörtern durch z vertreten.

- * Die stimmlosen Spiranten:

- φ erscheint bei gelehrter Entlehnung als f , bei volkstümlicher Entlehnung als p (wenn früh entlehnt) oder als v (wenn spät entlehnt).

Beispiele: $\Phi\acute{\iota}\lambda\iota\pi\pi\omicron\varsigma > Filip, P\acute{\i}lip, V\acute{\i}lip$; $\varphi\iota\lambda\acute{o}\sigma\omicron\phi\omicron\varsigma > filosofb, pilusopb$.

- χ wird in Entlehnungen aus dem Griechischen durch h vertreten, so etwa in $\text{Ἰεριχώ} > Jerichonb$ (wohingegen das westliche Pendant $J\grave{e}riko, J\grave{e}rik$ lautet).

Im Falle des dialektalen Schwund des h ist χ ohne Entsprechung (so etwa in $\acute{\iota}ljada$ statt $h\acute{\iota}ljada$ aus $\chi\iota\lambda\acute{\iota}\alpha\delta\alpha$); hyperkorrekt wurde h bisweilen an falsche Stelle gesetzt (hierfür ist $Tehodosii$ für $\Theta\epsilon\omicron\delta\acute{o}\sigma\iota\omicron\varsigma$ ein Beispiel).

Für κ , γ + ϵ , ι kamen die Schreibungen $\acute{e}$ und $\acute{d}$ auf.

- In der biblischen Terminologie des Altbulgarischen und Altserbischen wurde ϑ durch ϑ wiedergegeben, in der Volkssprache allerdings mit t gleichgesetzt. Weil mit der Zeit das Wissen um die Unterscheidung von ϑ und τ schwand, erscheint mitunter etymologisch falsches ϑ statt t , so etwa in $\acute{\theta}itlo$ für $titlo$ ($< \tau\acute{\iota}\tau\lambda\omicron\varsigma$) oder in $An\acute{\theta}onije$ ($< \text{Ἀντώνιος}$).

Sehr selten wird ϑ durch einen f -Laut wiedergegeben. Beispiele sind $Afina < \text{vulgärgriech. } \text{Ἀθῆνα}$ statt Ἀθῆναι und $logofetb$ neben $logo\thetaetb$ und $logotetb$ ($< \lambda\omicron\gamma\omicron\theta\acute{\epsilon}\tau\eta\varsigma$).

- σ wird durch s wiedergegeben. Dass $\sigma\mu$ als zm erscheint, ist der griechischen Lautentwicklung $\sigma\mu > zm$ zuzurechnen.

- * Die stimmhaften Verschlusslaute:

- β , δ und γ sind im Mittel- und Neugriechischen möglich für alte β , δ und γ nach Nasal sowie für alte π , τ und χ nach Nasal. Die Wiedergabe der Lautverbindungen $\mu\pi$, $\nu\tau$ und $\gamma\chi$ als mb , nd und ng folgt der mittellgriechischen Aussprache, wohingegen die Wiedergabe als mp , nt und nk gelehrt ist. Außerdem schwinden in entlehnten Wörtern öfters silbenschießende Nasale vor Konsonant, etwa in $Kostadinb$ neben $Konstandinb$ ($< \text{Κω(ν)σταντῖνος}$).

- * Die stimmlosen Verschlusslaute:

- π bleibt in Lehnwörtern meist p . Weil aber φ in gelehrten Entlehnungen als f erscheint, jedoch in alter volkstümlicher Lautung als p , wurde manchmal auch ein auf π zurückgehendes p als f geschrieben, so etwa in $jefitrahilb$ neben häufigerem $jepitrahilb$ ($< \text{ἐπιτραχήλι(ον)}$).

- χ wird durch k vertreten, außer in der Stellung vor vorderen Vokalen, dort altserbisch $\check{k}$, heute $\acute{c}$. Beispiele sind etwa $\chi\acute{\epsilon}\lambda\lambda\iota(\text{ον}) > \text{altserb. } \acute{k}\acute{e}l\acute{i}j\acute{a} > \text{heute } \acute{c}\acute{e}l\acute{i}j\acute{a}$ sowie $\chi\epsilon\phi\alpha\lambda\acute{\eta} > \text{altserb. } \acute{k}\acute{e}\phi\alpha l\acute{i}j\acute{a} > \text{heute } \acute{c}\acute{e}\phi\alpha l\acute{i}j\acute{a}$.
- Die Lautverbindung $\kappa\tau$ ist bereits vor mittelgriechischer Zeit zu $\chi\tau$ geworden; vgl. die Ausführungen zu $\kappa\tau\acute{\eta}\tau\omega\rho$ ab Seite 91.
- τ entspricht t in den Lehnwörtern.
- * Die Lautverbindung $\mu\nu$ konnte (übrigens auch in Erbwörtern) sowohl in ml als auch in vn dissimiliert werden, womöglich jeweils zu unterschiedlicher Zeit. Beispiele sind etwa $\text{Κομνηνός} > \text{Komlenović}$; $\sigma\tau\acute{\alpha}\mu\nu\alpha > \text{stovna}$.
- * Die Lautverbindung $s\text{--}ks$ konnte in $ks\text{--}ks$ assimiliert werden, die Lautverbindung $j\text{--}l'$ in $l'\text{--}l'$. Beispiele sind etwa $\sigma\upsilon\nu\alpha\acute{\xi}\acute{\alpha}\rho\iota\omicron\nu > \text{ksinaksarv}$ neben dem häufigeren sinaksarv ; $\iota\acute{\omicron}\acute{\upsilon}\lambda\iota(\omicron)\varsigma > \text{in ragusanischen Urkunden des 15. Jhs. im Gen. Sg. } lula, l\acute{j}ulja, l\acute{j}ulija \text{ statt } julija$.

1.2.4 Kirchenslavische Relikte im Kroatischen

Thema der vorliegenden Arbeit sind in erster Linie die unmittelbar aus dem Griechischen ins Kroatische und Serbische entlehnten Appellative,¹⁸ daher sind über andere Sprachen vermittelte Gräzismen nur insofern berücksichtigt, als sie von Vasmer (V44) und/oder Popović (Po53) bearbeitet wurden. Einer oberflächlichen Betrachtung könnte die Annahme entspringen, dass griechische Wörter ins Serbische direkt entlehnt wurden, während sie dem Kroatischen stets über das Lateinische vermittelt wurden. In vielen Fällen trifft das auch zu, allerdings erscheinen im Kroatischen die gebräuchlichsten biblischen Personennamen nicht in lateinischer Lautgestalt, sondern in einer Lautung, die auf die kirchenslavisch Vermittelte griechische Lautung zurückgeht. Folgende Beispiele sind Ivan Popovićs Artikel „Hrišćanska grčka onomastika u Hrvata“ (Po58) entnommen:

- kroat. *Ivan* (< Ἰωάννης), wobei im Küstenland seltener zusätzlich auch lateinisch-romanische Varianten (etwa *Žvane*, *Zvane* < *Ioannes*) begegnen.
- kroat. *Josip* (< Ἰωσήφ)¹⁹, nicht aus *Iosephus* (wobei sich auch besonders in Koseformen, etwa *Jozo*, die westslavische Variante mit *-z-* verbreitet).
- kroat. *Jakov* (< Ἰακώβ, Ἰάκωβος), wobei es daneben auch kroat. *Jakob* (< lat. *Jacobus*) gibt.
- kroat. *Mihovil* (< Μιχαήλ); bei kroat. *Mihal*, *Mihalj* kann eine Einmischung des lat. *Michael* nicht ausgeschlossen werden.
- kroat. *Dimitrij*, *Dimitar* (< Δημήτριος); die westlichen Formen (*Demetrij*, *Demetrija* < lat. *Demetrius*) sind im Altkroatischen selten und haben erst in neuerer Zeit im Kroatischen an Boden gewonnen, ohne die kirchenslavisch aus dem Griechischen vermittelten Lautungen zu verdrängen.
- kroat. *Ilija* (< Ἠλίας), in Kroatiens Westen jedoch seltener auch *Eliaš* (< lat. *Elias*).
- kroat. (heute veraltet) *Komlin*, *Komljen* (< Κομνηνός).
- Nicht ganz sicher, aber dennoch wahrscheinlich ist die griechische Herkunft im Falle von kroat. und westerb. *Stjepan*, *Šćepan*, *Stipan* (< *Stēpanō* < Στέφανος). Allerdings kroat.-kajkav. *Štef* aus dt. *Stefan*.

¹⁸Somit wurden etwa die iranisch vermittelten griechischen Wörter, zu welchen Lo03: 141, ausgespart.

¹⁹Popović führt geographische und lautliche Argumente für die Herleitung von *Josip* aus Ἰωσήφ ins Treffen: Der Erhalt des stimmlosen *-s-* ist nicht beweiskräftig (denn die balkanromanischen Idiome bewahren *-s-*), wohl spricht aber die Bewahrung des Anlauts gegen balkanromanische Vermittlung, denn eine solche hätte *ž-* statt *j-* (*i-*) bewirkt (vgl. *Žvane* < *Joannes*). Bei Herleitung aus dem Kirchenlateinischen wäre *s > z* durchgeführt worden (vgl. poln. *Józef*), und *-e-* wäre nicht durch *-i-* ersetzt worden, sondern erhalten geblieben. Zu alledem vgl. Po58: 86–87.

Aus dieser Zusammenstellung lässt sich ersehen, dass über das Kirchenslavische vermitteltes Griechisch auch im Kroatischen Spuren hinterlassen hat, wozu stimmt, dass historischen Quellen zufolge die Kirchensitze in den dalmatinischen Städten lange Zeit unter der Jurisdiktion von Konstantinopel standen und daher ihre liturgische Sprache nicht von der römischen Kirche bestimmt war. Nach den Spliter Synoden der Jahre 925 und 928 wurde in Teilen Kroatiens kirchenslavischer Gottesdienst abgehalten. Kirchenslavischer und lateinischer Ritus bestanden in Kroatien sehr lange Zeit parallel nebeneinander, bis der kirchenslavische vom lateinischen überschichtet worden ist.²⁰

1.2.5 Die „Bibelgräzismen“

In Kroatien sind Relikte kirchenslavischer Sprachkultur allerdings auf Personennamen beschränkt, die dementsprechend früh in die Volkssprache tief eingedrungen sind und daher der späteren Überschichtung des kirchenslavischen durch den lateinischen Ritus getrotzt haben. Biblische bzw. religiöse Begriffe wurden in das Kroatische oftmals aus dem Lateinischen oder aus anderen westlichen Sprachen übernommen, jedoch in das Serbische direkt aus dem Griechischen, weil die römische Kirche in Serbien nicht gewirkt hat. Georg Holzer bringt in seinen Vorlesungen oft folgende Beispiele:

- serb. *Vavilōn* (< Βαβυλῶν) vs. kroat. *Babilōn*, -*óna*.
- serb. *Vitlejem* (< Βηθλέεμ) vs. kroat. *Bètlehem*, *Bètlem*.
- serb. *ámīn* (< ἀμήν) vs. kroat. *ámen*, *àmen*.
- serb. *mitropòlit* (< μητροπολίτης) vs. kroat. *metropolita*.
- serb. *Àvrām*, *Àvrām* (< Ἀβραάμ) vs. kroat. *Àbraham*, *Àbram*.
- serb. *Vàrvara* (< Βαρβάρα) vs. kroat. *Bàrbara*.
- serb. *Atína* (< Ἀθῆναι) vs. kroat. *Aténa*.
- serb. *Vizant* (< Βυζάντιον) vs. kroat. *Bizant*.
- serb. *Jèvrej* (< ἑβραῖος) vs. kroat. *Hèbrēj*.
- serb. *iguman* (< ἡγούμενος) vs. kroat. *òpat* (< ahd. *appāt* < vulgärlat. *abbate(m)*)²¹.
- serb. *pùtīr* (< ποτήριον) vs. kroat. *kalēž* (< lat.-roman. *calicem*), kroat.-kajkav., slov. *kèlih* (< ahd. *chelich* < lat. *calicem*).²²
- serb. *mānastīr* (< μοναστήρι(ον)) vs. kroat. *sāmostān*.

So auch Vasmer (V44: 19): „Bei nicht wenigen biblischen Namen ist *i* ein Kriterium östlicher, griechischer Herkunft, während ihm im katholischen Westen *e* entspricht“. Weiters führt Popović (Po60: 596) folgende Wörter als Beispiele für Entlehnungen aus dem Griechischen ins Serbische, nicht aber ins Kroatische an:

- serb. *panađur* ‘Messe’ (< παναγύρι), aber schon in der Vojvodina *vašar* aus ungar. *vásar* und in Kroatien echtslav. *sajam*.
- serb. *angarija* ‘Zwangsarbeit’ (< ἀγγαρεία), aber in Kroatien echtslav. *rabota*. Allerdings ist *angarija* nur bei einem Autor des 16. Jahrhunderts belegt (*Ki bi postavili bremena i angarije na ljude crikvene*) und stammt nicht aus der Bibel.

²⁰Kurzgefasst aus Kat99: 339–363 („Der kirchenslawische Gottesdienst in Dalmatien“).

²¹Vgl. S/2: 559–560.

²²Vgl. S/2: 20.

Die in kirchlichem Kontext stehenden Wörter, die dem Kroatischen auf lateinischem Wege vermittelt worden sind und daher (im Unterschied zu den serbischen Wörtern gleicher Bedeutung) griechischen Lautwandeln wie Itazismus, Vitazismus und Psilose zuvor gekommen sind,²³ nennt Holzer „Bibelgräzismen“. Sie wurden (mehrheitlich aus der griechischen Bibel) ins Lateinische übernommen, ehe im Griechischen Itazismus, Vitazismus und Psilose wirkten. Die lateinischen und kroatischen Wörter konservieren also ein Griechisch vor Itazismus, Vitazismus und Psilose, wohingegen die serbischen Wörter eine spätere griechische Aussprache reflektieren.

Anhand dieser Gräzismen lässt sich eine Grenze zwischen byzantinisch und lateinisch geprägtem Wortschatz ziehen: Es ist dies die Auswirkung einer geistesgeschichtlichen Isoglosse (wurzeln in der sogenannten Reichsteilung des Jahres 395), die das Kroatische und das Serbische voneinander trennt und Europa in eine westliche (von der römischen Kirche geprägte) Hälfte und in eine östliche (von der byzantinischen Kirche geprägte) Hälfte scheidet.

1.2.6 Petar Skoks „Balkangräzismen“

Neben den in kirchlicher Sphäre überlieferten Gräzismen gibt es weitere Gräzismen, die einer anderen Lehnwortschicht zuzurechnen sind. Ihr gehören Wörter an, die wohl meist im Kontext von Handelsbeziehungen (aber in seltenen Fällen auch in kirchlichem Kontext) aus dem Griechischen in jeweils mehrere Sprachen der Balkanhalbinsel übernommen worden sind. Im Unterschied zu den „Bibelgräzismen“ reflektieren diese Wörter auch im Kroatischen spätere griechische Lautwandel wie Itazismus, Vitazismus und Psilose. Es sind an die 100 Wörter, die dieser Lehnwortschicht angehören; Petar Skok bezeichnet jedes davon als „balkanski grecizam“, also „Balkangräzismus“.

Skoks „Balkangräzismen“ stehen im vorliegenden Glossar (Kapitel 2) nicht separat, sondern inmitten der auf anderem Wege vermittelten Gräzismen. Im vorliegenden Kapitel sind nur die „Balkangräzismen“ angeführt, und zur besseren Übersicht sind die kroatischen und serbischen Wörter fett gedruckt. Genauere Informationen zu den jeweiligen Wörtern finden sich im jeweiligen Glossareintrag ab Seite 17, dort sind auch die einzelnen Quellenangaben verzeichnet.

- ἡ δάφνη ‘Lorbeerbaum’ > altserb. *dâfina*, *dâvina* f. ‘wilder Ölbaum, elaeagnus angustifolia’, im Kosovo *davina* und in Belgrad *dâfina*, rumän. *dafin* m., *dafină* f., alban. *dafinë*, *dafin*.
- ὁ, ἡ διδάσκαλος ‘Lehrer’ > kroat., serb. (in einem Denkmal des 18. Jhs. und in Volksliedern) *dăskal* ‘Lehrer’, in Montenegro auch ‘Ikonenmacher’, in Bosnien *dackale* ‘Lehrer’, rumän. *dascal*, bulgar. *daskal*, Familienname *Daskalov*, alban. *dhaskâl*.
- δίπλα ‘quer’, neugriech. ‘pallium duplicatum’ > altserb. (belegt 1330) *dipla* f. ‘ein kirchliches Kleidungsstück’, bulgar. *dîpla* ‘Falte’.
- ἡ εἰκών, -όνοϛ ‘das Bild, welches einem Gegenstande gleicht; Ebenbild; Gedankenbild, Vorstellung; Vergleichung, Gleichnis’ > altserb. *ikona* f. ‘Heiligenbild’, heute kroat., serb. *ikona*, lat. *eiconā*, rumän. *icoană*, alban. *ikonë*.
- τὸ ἐπιτραχήλιον ‘Stola’ > altserb. (belegt 1114, 1330) *petrahilb* m. ‘Stola, Teil der priesterlichen Tracht beim Gottesdienst der östlichen Kirche’, heute kroat., serb. *petrâhilj*, rumän. *patrahir*, *petrahil*, bulgar. *patrahil*, *petrahil*, alban. *petrahil*, aromun. *pitrahile* f.
- ὁ ἐργάτης, -ου ‘der Arbeiter, der etwas tut, der Täter; bes. Landarbeiter; auch als Adjektiv (Gegensatz ἀργός), also tätig, arbeitsam’ > neugriech. ἀργάτης > kroat., serb. (seit 17. Jh.) *ârgatin* m. ‘Tagelöhner; mercenarius’, rumän. *argat*, alban. *argat*, bulgar. *argátin*, Verbform *argatuvam*, türk. *ırgat*.

²³Darauf kommt auch Vasmer (V44: 19, 25, 26) mit Beispielen zu sprechen.

- εὐθηνός ‘billig, verschwenderisch’ > altserb. (1683 bei Crnojević) *evtino*, heute kroat., serb. *jěvtin*, rumän. *éftin*, *eftín*, Abstraktum *eftinătate*, bulgar. *évtin*, *eftiníja*, aromun. *eftinie*, *eftineafă*, Verbform *eftinipsire*.
- ἡγούμενος ‘abbas, praefectus monasterio’ > altserb. (belegt 1181, 1261) *igumenъ* ‘Abt’, heute *iguman*, aromun. *igunim*.
- τὸ θεμέλιον ‘die Grundsteine, der Grund (bei späteren Dichtern)’ > altserb. **temelъ*, (belegt 1613) *themelъ*, heute kroat., serb. *těmelj* m., im Kosovo *temēlj*, *těmelj* ‘Fundament, Grund’, heute auch ‘geistige Grundlage’, rumän. *temeiu*, *temeli*, *temelie*, *temeinic*, *temenicie*, bulgar. *temél*, alban. *themél*, *themelí* f., *temel*, aromun. *thimel’u*.
- ἡ κεραμῖς, -ῖδος ‘das aus Töpfererde, Ton Gemachte: Dachziegel; Gefäß; (mit und ohne γῆ) Töpfererde, Töpferton’ > altserb. *keramida*, kroat., serb. *čeràmida*, *čerèmidà* f. ‘Ziegel’, bulgar. *keramida*, alban. *qeramidhe*.
- τὸ κέρδος ‘Gewinn, Vorteil, Nutzen’ > kroat., serb. *čerdisati*, bulgar. *kerdos(v)(am)*, alban. *qerdhës*, *qërdhenj* ‘dobivam’, aromun. *ncherdu* ‘gain, profit’, *nchirdāsire* ‘gagner’.
- ὁ κέφαλος ‘ein Meerfisch, mit großem Kopfe’ > kroat., serb. (in Dubrovnik) *cīpal*, *cīpō* m., auch (auf Krk (Vegl)) *čīfal*; seit dem 16. Jh. als *cīpao* (Gen. Sg. -*pla*) ‘Art Fisch, Mugil cephalus’, bulgar. *kevalíja*.
- τὸ κιβώριον ‘Baldachin, Thronhimmel; Grabgewölbe, Sarkophag, Reliquienschrein’ > altserb. *ktivurъ* m. ‘Grabstätte’, bulgar. *kivór*, *kiúr* ‘Sarg, Stelle für Kerze’, alban. *qivúr* ‘grob’, aromun. *chivure*.
- τὸ κιννάβαρι, -εως (oder: ὁ κιννάβαρις) ‘Zinnobererz, Zinnoberfarbe, oder auch eine rote Farbe aus dem Harze des Drachenblutbaumes’ > kroat., serb. (17. Jh.) *kinovarъ* m. ‘Zinnober’, rumän. *chinovar*, bulgar. *kinovar*.
- τὰ κόλ(λ)υβα ‘gekochter Weizen’ > altserb. (belegt 1396, 1502) *kolivo* ‘frumentum coctum’, später *kōljīvo* n. ‘gekochter Weizen, der am Totentage und am Patronage (slava) von Priestern gesegnet und von den Gästen gegessen wird’, rumän. *colivă*, bulgar. *kólivo*.
- τὸ κόμμα ‘das Geschlagene, der Schlag, das Gepräge einer Münze, überhaupt ein eingeschlagenes Zeichen; Abfall des Getreides beim Dreschen, Spreu; bei späteren Autoren: Einschnitt, Abschnitt; besonders bei den Rhetoren: Glied eines Satzes, wie κῶλον, aber kürzer’, mittellgriech. κομμάτι(ον) > altserb. *komatъ* ‘pars, frustrum, aliquantum’, seit dem 15. Jh. *kômâd*, bulgar. *komát*, aromun. *cumată* ‘grand morceau de pain’.
- τὸ κρίνον ‘die Lilie, von der ganzen Gattung, während λείριον vorzugsweise die weiße Lilie bedeutet. Auch eine Art Brot und eine Art chorischen Tanzes’ > serb.-kirchenslav. *krinъ* in der Vojvodina *krîn* m. ‘Lilie, lilium candidum’, bulgar. *krin*, *krem*, alban. *krinë*.
- τὸ κρόμμυον ‘die Zwiebel’ > altserb. (in Kräuterbüchern des 14.–15. Jhs.) *kromidъ* ‘Zwiebel’. Skok bezeichnet das Wort als Balkangräzismus, führt allerdings weiteren Lehnwörter in anderen Sprachen an.
- ἡ λάμια / ἡ λαμία ‘ein großer gefräßiger Meeresfisch; übertragen Gefräßigkeit’ > serb. *lamnja* f. (in Vranje (Wragl)) ‘der Fisch, der den Propheten Jonas verschlang’, (in Leskovac (Leskowatz)) ‘ein Drache, der Menschen frisst’, häufig in Erzählungen, bulgar. *lamjá*, alban. *lamjë* ‘Gespenst’.
- λείπω (Aorist ἔλιπον, später ἔλειψα) ‘lassen, zurücklassen; verlassen’ > altserb. (belegt 1422) *lipsati* ‘fehlen, sterben’, rumän. *lipsesc* ‘manquer, être absent’, Postverbale *lipsă*, bulgar. *lipsa*, *lipsam*, *lipsana* ‘relikvija’, alban. *lipsem*, *lypsem* ‘bin abwesend, fehlen etwas’, *lipsí* ‘nestășica’, aromun. *lipsire*.
- τὸ λιβάδιον (Dim. von λιβάς ‘kleiner Quell’ zu λείβω) ‘feuchter Ort, Au, Wiese’ > altserb. (belegt 1293–1302) Kollektivum *livadije*, altserb. (belegt 1330, 1347) *livada*, heute kroat., serb. *livada* f. ‘Wiese, Weide, Saatfeld’, rumän. *livadă*, *livade*, bulgar. *liváda* (so auch im Ukrainischen und Russischen), alban. *luvadh*, *luvadhi*.
- τὸ λίβανον ‘Weihrauch’ > altserb. *livanъ* ‘Weihrauch’, alban. *liván*.
- ὁ λίσγος ‘Grabscheit, Schaufel, Hacke zum Ebnen des Bodens (spätes Wort)’ > serb. (in Leskovac) *lizgar* ‘gvozdena lopata’, bulgar. *lizgár* (aus λισγάρι) sowie (aus λίσγος) bulgar. *liská*.

- ὁ μάγειρος ‘der Knetende, der Brotbackende; der Schlächter’ > altserb. *mađerǎ*, bulgar. *máger*, alban. *magirí* ‘Hülsenfrüchte’.
- ὁ μανδραγόρας ‘der Alraun, eine betäubende und einschläfernde Pflanze’ > altserb. (im Physiologus) *manǎdogaro* ‘eine Pflanze, die vom Elephantenweibchen aufgesucht wird und zur Liebe entfacht’, alban. *mandragurë*.
- τὸ μαντί(ον) ‘Mantel’ > altserb. *mantija* f. ‘Mönchsgewand’; kroat., serb. *màntija* f. ‘Mönchsgewand’, rumän. *mantie*, bulgar. *mántija*, *mantilja*.
- ἡ μαστίχη ‘Mastix, das Harz des Baumes σχῖνος’ > altserb. (Arzneibuch des 14.–15. Jhs.) *mastiħ* m. ‘Mastixharz, Pistazienharz’, rumän. *mastihă*, alban. *mastih*, aromun. *măstihe*.
- τὸ μετόχι(ον) ‘Dependance eines Klosters, Metochion’ > altserb. *metòhija* f. ‘Klosterland’, heute *Metòhija*, *Metòija* in geographischen Namen, rumän. *mitoc*, bulgar. *metòh* ‘imanje samostana’, aromun. *mitohe*.
- τὸ μισσώριον ‘Schale, Schüssel’ > altserb. (im Arzneibuch des 15. Jhs.) *misurǎ* ‘Schüssel’, bulgar. *misùr* ‘Tonschüssel’, alban. *misur*, *missurë*.
- ἡ μυρῳδιά ‘Duft von wohlriechendem Öl’ > kroat., serb. *miròdija*, auch *miròđija* f. ‘Dill, anethum graveolens’, auch ‘Petersilie, Fenchel’, rumän. *mirodie*, bulgar. *morodía* ‘Grüngewürz’, aromun. *miroδγιαο*.
- τὸ μυστήριον ‘Maurerkelle’ > kroat., serb. *mìstrija* f. ‘Kelle, Maurerkelle’, rumän. *mistrie*, bulgar. *mistrija*, alban. *mistrí*.
- μωρός (attisch μῶρος) ‘eigentlich stumpf, träge, stumpfsinnig; daher überhaupt dumm, töricht, einfältig’ > kroat., serb. *möre* Interj. ‘Anrede an Männer, selten an Mädchen, wird gewöhnlich in scharfem Tone vorgebracht und bedeutet, dass der Sprecher älter oder überlegener ist als der Zuhörer’, selten *mori* Interj. ‘Anrede an Frauen’, bulgar. *moré* m., *mori* f., alban. *moré* m. > *mre* m., *morë* f., *mojë* f., aromun. *móre*. Im Rumänischen komme wegen der zu erwartenden Homonymie mit *mor*, *muri* (zu lat. *morior* ‘umrijeti’) die Kurzform *bré* vor.
- ἡ νῆσος ‘eigentlich das schwimmende Land (zu νέω), die Insel’ > altserb. (hapax legomenon) *nisija* f. ‘Insel’, alban. *nisë*, aromun. *nisie*.
- ὁ ὀκτάπους ‘gemeiner Oktopus, Krake; acht Fuß lang’ > altserb. *oktapodǎ* m. ‘Seepolyp, als Speise der Mönche’, kroat., serb. *aktapod*, *àhtapod*, *àtapod* ‘Seepolyp, octopus vulgaris’, bulgar. *ahtapod*, *oktopód*, alban. *aftapoth*, *oftapoth*, aromun. (o)htapode, türk. *ahtapodi*.
- τὸ ὀπιον (Dim. von ὀπός) ‘Mohnsaft, Opium’ > serb. *afijūn* (Gen. Sg. -úna) m., türk., rumän., bulgar., alban. *afión*, außerdem neugriech. ὀπιώνι und ital. *afione*.
- ὀρίζω ‘begrenzen, abgrenzen, durch Grenzen sondern; die Grenzen bestimmen, überhaupt bestimmen’ > altserb. **urisati* ‘bestimmen’, bulgar. *orísvam* ‘prédestiner’.
- ὁ ὀροβος ‘Kichererbse’ > serb. (im Kosovo) *uròv* m. ‘plod od biljke kao grahorice’, bulgar. *uròv*, *oròv*, alban. *urof*.
- ἡ ὀρυζα (auch τὸ ὀρυζον) ‘der Reis, die Pflanze und die Frucht’ > kroat., serb. (in Montenegro und Dalmatien) *òriz* m. ‘Reis, oryza sativa L.’, altbulgar., rumän., bulgar., alban. *oriz*.
- ὀρφανός ‘verwaist, elternlos, besonders vaterlos; in allgemeiner Bedeutung wie unser verwaist, beraubt, ermangelnd, entbehrend’ > montenegr. *òrfana* f. ‘Sklavin’, bulgar. *orfaná* ‘sirota, siroče’, alban. *varfërë*, *vorf*, rumän. *orfan*.
- παγκάρι(ον) ‘Ort in der Kirche, wo Wachskerzen verkauft werden’ neben *παγκάρι* ‘große Bank’ > kroat., serb. (auch im Kosovo) *pāngar* m. ‘Tisch in der Kirche, an dem Wachskerzen verkauft werden’, rumän. *panaghie* f. ‘Stück Opferbrot, das dem Gedächtnis der Mutter Gottes geweiht ist’.
- παιδεύω ‘ein Kind erziehen und unterrichten’, ‘strafen’ > kroat., serb. *pèdepsati*, *pedjepsati*, *pe-dipsati* ‘strafen’, rumän. *pedepsi* ‘erziehen, bestrafen’, *să pedepsi* ‘sich abquälen’, aromun. *pedipsire* ‘punir, châtier; refl. se donner de la peine’, bulgar. *pedéps(u)vam*, alban. *pedheps* ‘benachrichtige’.
- πανηγύρι ‘Kirchweihfest, Markt’ > altserb. *panagúri*, *na panaggjuri*, heute kroat., serb. (auch im Kosovo) *pānađūr* ‘Markt, Messe’, bulgar. *panagir*, *panair*, alban. *panigír*, *panijír*, *panajir*, aromun. *pānăyir(e)*, türk. *panair*, *panayir*.

- ἡ παννυχίς, -ίδος ‘ein nächtliches Fest, eine Nachtfeier; das Nachtwachen des Trauernden’ > kroat., serb., auch altserb. **panihida**, f. ‘Nachtgottesdienst’, rumän. *pănăhidă*, *panahidă*, bulgar. *panahida*.
- τὸ παρασπóρι(ον) ‘Saat, übriges Ackerland, Getreideabgabe’ > serb. (in Vranjska Pčinja) **paraspur** m. ‘ein Spahiacker, den die Bauern zur Zeit der Türkenherrschaft zu bearbeiten hatten’, bulgar. *paraspór*.
- ἡ παράστασις(ς) ‘das Erscheinen des Kaisers mit Gefolge bei öffentlicher Cour’ > altserb. **parastaso** m., f. ‘öffentlicher prunkvoller Empfang hochgestellter Persönlichkeiten’, altserb. (in der Vojvodina) **parâstos** m. ‘Art Gottesdienst für Verstorbene’, bulgar. *parastás*, rumän. *parastás* < altpulgar. *parastaso*.
- παρεάω (zu ἐάω) ‘vorbeilassen; bei späteren Autoren auch: außer Acht lassen und erlauben’ > serb. **parasina** f. ‘zapušten vinograd’, rumän. *părăsi* ‘verlassen’.
- ἡ παροιμία ‘Sprichwort; im Neuen Testament auch = παραβολή’ > kroat., serb. **parimiĵa** f. ‘Abschnitt der hl. Schrift, zur Lektion in der Kirche bestimmt’, rumän. *parimie* f., aromun. *părîmie* ‘proverbe’.
- ἡ πασπάλη / τὸ πάσπαλον ‘Mehl’ > kroat., serb. **pâspâlĵ** m. ‘Staub, der beim Mahlen des Getreides entfällt’, rumän. *pospaiu* ‘Flugmehl’, als Denominativum *pospăi* ‘bestreuen’, meglenorumän. *pâspalyă*, aromun. *pispiliri*, *păpal’u* ‘fleur de farine; neige menue’, bulgar. *paspâl* ‘Staubmehl’.
- τὸ πάσχα (indekl.) ‘1) the Hebrew Passover (from *pāsaĥ* ‘pass over’), or Paschal fest; 2) paschal supper; 3) paschal lamb’ > altserb. **pasha**, **paska** f. ‘Ostern’, rumän. *paški* (Pl.), alban. *pāshk* ‘uskrs’.
- τὸ πατερό(ν) (< πάτος) ‘(Decken)balken’ > montenegrin. **pătarica** f. ‘Brett am Saumsattel’, rumän. *pateriță*, bulgar. *păterica*, *păteriga*, aromun. *pătăriță* ‘crosse des évêques grecs, vrille’.
- πειρόνιον > neugriech. πειρούνι ‘Gabel’ > kroat., serb. (belegt 1466) **pirunĵ** m. ‘Gabel’, alban. *pirún*.
- τὸ πείσμα, -ατος ‘1) Tau, Seil, besonders Schiffstau; 2) der Fruchtstiel der Feige; 3) Überzeugung, Vertrauen’, mittel- und neugriech. ‘Halsstarrigkeit, Trotz, Feindschaft’ > altserb. (belegt 1417) **pizma** f. ‘Rache’, heute kroat., serb. **pizma**, aromun. *pizmă* ‘haine, envie, dépit, basse jalousie’; aus dem griechischen Aorist πείσμοσα zu πεισμόνω ‘se fâschero’ ist aromun. *pizmusire* entlehnt.
- τὸ πεπόνι(ον) ‘Melone’ > kroat., serb. **pĭpun** m. ‘Zuckermelone’, bulgar. *pipón*, aromun., meglenorumän., *pipon’u*, alban. *pjepër*.
- τὸ περιβόλιον ‘Einfriedung, Garten’ > altserb. (belegt 1339, 1388) **perivolĵ**, (seit dem 14. Jh.) **pelivorĵ**, auch **pelivor**, heute ***perivolĵ**, belegt im Nom. Pl. *perivoli* ‘Gärten’ > alban. *perivol*, außerdem den aromunischen Ortsnamen *Pirivole* für ein aromunisches Dorf im Epirus.
- πέρκος ‘schwarzblau, dunkelfarbig, von der Farbe des Adlers; bei späteren Autoren auch von der dunklen, bläulichschwarzen Farbe der reifenden Weintrauben und der Oliven’ > montenegrin. (in Kotor, Tivat, Krtole und der Bucht Boka) **përka**, (in Stoliv) **përka**, montenegrin., kroat. (in Budva, Splug, Račišće, Poljica, Korčula und Mikalja) **pîrka**, bulgar. *pirkija* ‘perca fluviatilis’.
- ἡ πίτ(τ)α ‘(Pfann)kuchen; Fladen, Fladenbrot’ > altserb. (hapax legomenon, im Arzneibuch des 14.–15. Jhs.) **pihtija** f. ‘eine Arznei gegen das Aufstoßen’, rumän. *piftie*, bulgar. *pihtija*; kroat., serb. (schon 1685 belegt) *pĭta* f. ‘Art Kuchen, placenta’, rumän. *pită*, bulgar. *pita*, alban. *pitë*, türk. *pitâ*, *pite*, *pide*.
- τὸ πηλαμός, -ύδος (auch ἡ πηλαμός) ‘eine Art Thunfisch’ > kroat. **polanda**, **palomnić**, **palovnić** f. ‘Art Seefisch, scombrus’, bulgar. *palamid* m. ‘tuna’, aromun. *pălămidhă*, türk. *palamud*.
- τὸ πιστάχιον ‘pistachio-nut’ > altpulgar. *pistikō*, kroat., serb. **pistač** m. ‘pistacija, drvo i plod’, rumän. *fistic*, bulgar. *făstăk*, alban. *fëstëk*.
- τὸ ποτήρι(ον) ‘1) Trinkgefäß, Becher; 2) eine strauchartige Pflanze’, ‘Trinkgefäß, Becher’ > altserb. **potirĵ** m. ‘Becher’, heute **pûtir**, auch **pûtijer** ‘Kelch’ in Montenegro, rumän., bulgar., alban. *potir*, alban. *putir* ‘verre à boire’.
- πράσον ‘Lauch, Kopf- und Schnittlauch; oft auch eine lauchähnliche Meerpflanze’ > kroat., serb. **präs**, auch **prăz** m. ‘Art Lauch, allium porrum’, alban. *pras*, *prasë*, aromun. *prașiu*, rumän. *praz*, *praj*.

- πρέπω ‘1) sich auszeichnen; 2) ähnlich sein; 3) am häufigsten impers. πρέπει, decet, es ziemt sich, schickt sich’ > kroat., serb. **pripsati** ‘wohl anstehen (von Kleidern)’ in Kruševac, ‘jemand ähnlich sein’, alban. *preps* ‘es ist nötig’, aromun. *pripsire* ‘falloir’, *prep* m. ‘prestance’.
- ὁ πριμ(μ)ικήριος ‘Vorsteher, Oberster, Chef’ > altserb. ***primićur**, belegt 1379 als **prikmikjurь** ‘Ältester eines Dorfes’, alban. *përqyr* ‘Oberhaupt, Befehlshaber’.
- τὸ προίκιον ‘Mitgift’ > altserb. (belegt 1348, 1357, 1442) **prikija**, auch (belegt 1409) **prčkija**; in Dubrovnik (17. Jh.) **prćija**, heute in Dubrovnik und in Montenegro **prićija**, **prćija** f. ‘Mitgift, Heiratsgut’, altbulgar., bulgar. *prikija*, alban. *priçi*, *prikë*, aromun. *prîtie*, *prică*.
- προκόπτω ‘eigentlich durch Schlagen ausdehnen, wie der Schmied das Metall durch Hämmern streckt; daher überhaupt weiterbringen, fördern; passiv gefördert werden, Fortgang haben, gedeihen’ > kroat., serb. **pròkopsati**, **pròkopšem** ‘reüssieren, gut fortkommen’, rumän. *procopsí*, bulgar. *prokops(v)am*, alban. *prokops*, aromun. *prucupsire* ‘instruire; kao reflexiv: profiter, faire du progrès’.
- ὁ προνοιάριος ‘Inhaber eines Lehens (Rentenguts)’ > altserb. **pronijarь** m. ‘Lehensmann’, rumän. *pronie* ‘Vorsehung’, alban. *pronjë*.
- πύργος ‘Burg, Turm; besonders die zur Verteidigung auf der Stadtmauer angebrachten Mauertürme’ > altserb. **pirgь**, **pirьgь** m. ‘turris’, bulgar. *pirg*, Pl. *pirgove* ‘kula’, alban. *pirk*, -*gu* ‘Turm, Haufe, Schober’, türk. *burgus* (davon der bulgarische Ortsname *Burgas*), aromun. *piryu* ‘tour, donjon’.
- ἡ πυροστιά / πυρωστιά ‘Dreifuß über dem Feuer’ > altserb. **perijstia** f. ‘eine Kochvorrichtung’, makedon. *pirustija* ‘tronog’, rumän. *pirosteiu* m., *piroştie* f., bulgar. *pirostija*, *pirustija*, alban. *perustí*.
- τὸ ῥάσον ‘Kutte, Mönchsgewand’ > altserb. **rasa** f. ‘Mönchsgewand’, bulgar., *ráso* n., wohingegen rumän. *rasă* aus lat. *rasum* oder einem romanischen Fortsetzer entlehnt sein könnte.
- τὸ σεῦτλον ‘ein Küchengewächs, Mangold’ > altserb. ***svěklo** n., kroat., serb. **cvěkla**, **cikla**, **cikva** f. ‘rote Rübe, Beete’, alban. *sefklë* (mit Metathese **sef*- > *sve*-), bulgar. *cvekló* (mit *s* > *c*, wie auch in ungar. *czékla*), das mit kroat.-kajkav. und slov. *cikla* übereinstimmt, vgl. auch poln. *ćwikla*.
- ὁ σίφων, -ωνος (lat. *sipho*) ‘ein hohler Körper, Röhre, Halm und dergleichen; Weinheber, Wein-schlauch, Feuerspritze; Wasserhose’, ‘Röhre, Spritze (zum Abschießen des griechischen Feuers), Flammenwerfer’ > serb. (im Umkreis von Niš) **civun** m. ‘drvena cev u mlinu’, bulgar. *cifún* ‘Hahn’.
- ὁ σκόμβρος ‘eine Art Thunfisch, die Makrele’ > kroat., serb. **skùmrija** f. ‘*alausa vulgaris*, *clupea alosa*, *sardum*, *čipa*’, rumän. *scumbrie*, *scîmbie*, *scumbrița*, *scumbrioară* ‘clupea’, bulgar. *skumrija*, *skābrica*, aromun. *scumbrie*.
- σπάνιος ‘selten, wenig, dürrtig’, neugriech. σπάνος ‘unbärtig’. > rumän. *spîn*, alban. *spërk* ‘barblos’. Laut Skok (S/3: 308) kommt das altbulgarische Adjektiv *spanь* ‘barbam raram habens’ heute innerhalb des kroatischen und serbischen Sprachraums lediglich als Bestandteil der im herzegovinischen Trebinje (Trebing) belegten Familiennamen **Spanović**, **Spanačević**.
- σπηλία ‘Höhle’ > kroat. (in Dubrovnik) **spîla**, **spîlja** ‘Höhle’, bulgar. *spîla* ‘peštera, karpa’, alban. *spilë*, -*le*, *shpellë* ‘Höhle, Felsen’.
- ὁ στάμνος (auch fem.) ‘ein irdenes Gefäß, ein Krug zum Wein’ > altserb. (nur 1685 belegt) **stovna** f. ‘Krug’, bulgar. *stóvna*, *stómna*, *stomnička*, alban. *stamnë*, aromun. *stamnă*.
- τὸ στιχάρι(ο)ν ‘bei den Neugriechen ein dichtanliegendes Kleid’, ‘Tunika, Hemd’ > altserb. **stiharь** m. ‘liturgische Kleidung der Priester der Ostkirche, Talartunika’, rumän. *stihar* ‘Chorrock’.
- τὸ στοιχεῖον ‘böser Geist, Dämon; Statue’ > altserb. (belegt 1405–1427) **stihija** f. ‘Element’, rumän. *stafie*, *stahie* ‘Gespenst’, *stihie*, bulgar. *stihija*, alban. *stuhí*, *stihí* ‘orkan’, aromun. *stihiu*, *stifă* ‘fantôme, revenant’.
- ἡ στῦψις, -εως ‘Alaun’ > altserb. (belegt im Arzneibuch des 14.–15. Jhs.) **stipsa** f. ‘ein Heilmittel’, heute kroat., serb. **stipsa**, **tipsa** f. ‘Alaun’, bulgar. *stípca*, Adjektiv *stipčav*, *stipčós(v)am*, alban. *stipës*, *styps* ‘Alaun’, aromun. *stipse* f., *stipsusescu*.
- τὸ σύνορον ‘Grenze; Grenzmarke, Grenzzeichen’ > altserb. (belegt 1293–1302, 1347, 1379) **sinorь** ‘Grenze’, rumän. *să sinorisi*, bulgar. *sínor*, alban. *sinuar*, aromun. *sinur*, türk. *sinor*.

- τὸ σύρμα ‘(Silber-)Faden’ > altserb. (belegt 1420) *sir̃ma* f. ‘Gold- oder Silberdraht’, rumän. *sîrmă* ‘Silberfaden’, bulgar. *sărma*, Adjektiv *sărmen*, *sărmalija*, alban. *sërmë*, *sërmá*, aromun. *sîrmă* ‘svila’, türk. *sırma*.
- ἡ ταραχή ‘Unruhe, Verwirrung; Bestürzung, Schreck’ > serb. (im Kosovo) *tarakăt*, -âm ‘preturati, preturajući tražiti’, alban. *tarakë* f. ‘Aufregung’ sowie vom Aorist ἐτάραξα zum Verbum ταρασσω ‘umrühren, in Verwirrung bringen’ alban. (Passiv) *taraksem* ‘bin aufgeregt’, bulgar. *taráškam*, *tarášuvam* ‘herumstöbern, herumwühlen’
- ὁ τζαγγάρης ‘Schuster’ > altserb. **cengarb* m. ‘Schuster’, aromun. *țingar* ‘cordonnier’ sowie das mit neugriech. σούβλι (< lat. *subula*) gebildete *țingarsulă* ‘šilo’.
- τὸ τήγανον ‘Tiegel, Pfanne zum Schmelzen’ > altserb. *tiganb*, kroat., serb. *tiganj* (Gen. Sg. *tigánja*) m. ‘Tiegel, Pfanne’, bulgar. *tigánb*, *tigánče*, *tigánica*, alban. *tigán*, rumän. *tigae* ‘gestielte Pfanne’, Diminutiv *tigăița*, *tigán* ‘Kessel’, aromun. *tigane*.
- ὁ τίτλος ‘Rechtstitel, Rechtsanspruch; Edikt’ > altserb. **titlo* n. ‘Überschrift, Titel’, rumän. *titlu*, *titlă* (über das Altbulgarische vermittelt), bulgar. *titla*.
- ἡ τράπεζα ‘Tafel, Platte; Tafelmeister, Truchsess’ > altserb. *trapeza* ‘Tisch’, kroat., serb. *trapěza* f. ‘Tisch’, rumän. *trăpeză*, bulgar. *trapéza*, *trăpezica*, *trapezaríja*, alban. *trapezë*, *truvezë*.
- τὸ τριακοντάφυλλον ‘Rose’ > altserb. (im Kräuterbuch des 14.–15. Jhs.) *triandafilb*; heute kroat., serb. *trandòvilje* n. ‘Stockrose, Althaea rosea Linn.’ > rumän. *trandafir* ‘ruža’ mit Derivaten, bulgar. *trëndáfil*, *triafil*, alban. *trëndafil*, *dranofille* f., aromun. *trandafil*.
- ἡ τροῦλ(λ)α ‘Kuppel; Käppchen, Mütze’ > altserb. *trulo*, kroat., serb. *trūlo* n. ‘Kuppel in der Kirche’, ital. *trullo* ‘bunja’, rumän. in alter Sprache *trulă*, heute *turlă* ‘Tum auf griechischen Kirchen’, Diminutiv *trulișoară*.
- ἡ ὕδρωπικία ‘Wassersucht’ > kroat., serb. (im Kosovo) *dropljika* f. ‘vodena bolest’, rumän. *dropică*, Adjektiv *dropicos*, alban. *dhropikë*, aromun. *idropică*.
- ἡ φάλαγξ, -γγος ‘1) Schlachtreihe, Schlachtordnung; 2) eine gewisse Schlachtordnung des griechischen, besonders des makedonischen Fußvolks, die auch von den Römern angenommen wurde und gewöhnlich aus 16 Gliedern bestand; 3) ein rundes Stück Holz, ein runder Stamm oder Block, besonders eine Rolle oder Walze zum Fortrollen einer Last; 4) die Glieder oder Gelenke, besonders an Händen und Füßen; 5) die Spinne (wegen der langen Gelenke ihrer Beine)’ > durch türk. *falaka* ‘Bastonadenholz; Bastonade; Ortscheit (am Wagen)’ vermittelt wurden: kroat., serb. *fälake* f. Pl., bulgar. *fálaga*, *falanga*, *fálaka*, aromun. *falangu*.
- ὁ φᾶνος ‘Leuchte, Licht, Fackel’ > altserb. *fanosb*, auch *fanb* m. ‘Leuchte’, bulgar. *fenér*, aromun. *finere* f.
- ὁ φάσηλος ‘eine Pflanze, die essbare Schoten trägt, eine Art Bohnen oder Fisolen; ein schmaler, leichter Kahn, jedes schnellsegelnde Schiff’ > kroat., serb. (seit dem 15. Jh.) *fažol*, kroat., serb. (seit dem 17. Jh., heute in Dalmatien) *fasulj* m. ‘Bohne’, dakorumän. *fasolă*, bulgar. *fasúlz*, Deminutive *fasulce*, *fasulíče*, alban. *fasúl*, aromun. *făsul’u*.
- φθάνω ‘zuvorkommen, zuvortun; eher als ein anderer tun’ > serb. (im Kosovo) *stäsat(i)* ‘sazreti, porasti; uskisnuti’, *ftäs(v)am* ‘fertig werden, ankommen’.
- φύρα (< φυρᾶν ‘untereinander mengen’ > kroat., serb. (im Kosovo) *fira* f. ‘snet u žitu, ostatak prio kaljenju’, bulgar. *fira* ‘déchet’, *firalíja*, alban. *firë* ‘Abgang einer Sache durch Schmelzen, Verdunsten; Bodensatz, Schlacke’, aromun. *firă* f. ‘diminution per évaporation’, *fisire* aus dem Aorist φύραισα, aus welchem auch bulgar. *firjas(v)am* ‘perdre son poids’, alban. *firosem* ‘diminuer’.
- τὸ φυτόν das Gewachsene, das Gewächs, besonders Gartengewächs, ein im Garten gezogener Baum; auch ein Gewächs am Leibe, ein Geschwür; überhaupt Geschöpf’ > durch türk. *fidān* ‘rasad, grana, matica’ vermittelt: serb. (im Kosovo) *fidān* m. ‘mladica od živa drveta, naročito od voćaka’, bulgar. *fidan* ‘jeune arbre’, *fiánče*, *fidánka* ‘jet, rejeton, bourgeon, taille’, *fidanlāk* ‘pépinière’, alban., aromun. *fidane* ‘plante, pousse’.
- ὁ χωριάτης ‘Landbewohner, Bauer; grober Kerl, Flegel’ > kroat., serb. (seit dem 18. Jh.) *hòrjatin*, *òrjatin* m. ‘Spitzbube, Halunke; roher Mensch’, bulgar. *horiátin*, alban. *horjat* ‘indecorus’, türk. *horjad* ‘neotesan čovjek’.

1.3 Zum Aufbau des Glossars

Um der Einheitlichkeit und der schnelleren Auffindbarkeit willen sind die griechischen Wörter nach ihrer (sofern vorhanden) altgriechischen Lautung alphabetisch gereiht (im Regelfall zitiert nach P/1–2; vereinzelte Belege auch aus LSJ40); wenn sich die entlehnte griechische Wortform von der altgriechischen unterscheidet, wird diese mittel- oder neugriechische Wortform hinter der altgriechischen angeführt (im Regelfall zitiert nach dem LBG/1–8; vereinzelte Belege auch aus Du/1–2 und M/4). Somit ist etwa jenes griechische Wort, deren Entlehnung *kàngara* in der Šumadija und der Herzegovina belegt ist, unter altgriech. γάγγραινα gereiht, auch wenn dessen (romanisch vermittelter) Fortsetzer neugriech. γάγγαρον entlehnt worden ist. Wenn mehrere griechische Lautungen genannt sind, ist jeweils angegeben, welche Lautung entlehnt worden ist, sofern es sich nicht von selbst versteht.

Wenn in der vorliegenden Arbeit von „Kroatisch und Serbisch“ die Rede ist, so ist dies eine Verkürzung für „Bosniakisch, Kroatisch, Montenegrinisch und/oder Serbisch“, von deren Verwendung lediglich aus Platzgründen Abstand genommen wurde. Freilich wäre es notwendig gewesen, bei jedem Wort eigens anzuführen, in welcher Sprache es verwendet wird, doch ist das in der von mir verwendeten Literatur, die vielfach den Begriff „Serbokroatisch“ gebraucht²⁴, oft nicht angegeben. Somit ist im folgenden Glossar „kroat., serb.“ als Chiffre für „Bosniakisch, Kroatisch, Montenegrinisch und/oder Serbisch“ zu verstehen. Wenn mir bekannt war, in welcher Sprache, in welchem Dialekt oder in welcher Region das jeweilige Wort belegt ist, ist dies entsprechend kenntlich gemacht; ansonsten habe ich mich der Chiffre „kroat., serb.“ bedient.

Die Schreibung der entlehnten Wörter wurde aus der jeweils zitierten Literatur übernommen, was insbesondere bei der akzentologischen Notation des Akademischen Wörterbuches relevant ist, in welcher die umgekehrte Breve nicht bloß eine lang fallende Intonation angibt, sondern auch anstelle eines Makron einen langen unbetonten Vokal bezeichnen kann. Hingegen wurden die dem Akademischen Wörterbuch eigene Schreibungen *ǐ* und *ǎ*, wie sie auch Popović gebraucht, der üblichen Graphie *lj* und *nj* stillschweigend angeglichen. Wenn ein Wort ohne prosodische Zeichen notiert ist, konnte ich die prosodischen Merkmale der von mir verwendeten Literatur nicht entnehmen (dies betrifft insbesondere die altserbischen Wörter).

²⁴Zu „Serbokroatisch“ vgl. Kat17: passim.

2 Glossar der entlehnten griechischen Wörter

ὁ ἀββῆς ‘Pater; Hegumenus, praefectus monasterii’ (Du/1: 2–3)

→ altserb. *avva* ‘ἄββῆ, abbas’ (D/1: 4; V44: 48). Das westliche Gegenstück ist *opat* (< ahd. *appāt* < vulgärlat. *abbate(m)*) (S/2: 559–560).

ἄβυσσος ‘grundlos (vom Wasser), unermesslich; ἡ ἄβυσσος (im Neuen Testament) der Abgrund, die Hölle’ (P/2: 5)

→ serb. *àmbis* m. ‘Abgrund, abyssus’ (K98: 5; V44: 42). Laut Vasmer (V44: 44) wegen des enthaltenen *-b-* nicht direkt aus griech. ἄβυσσος, sondern durch Vermittlung von ital. *abisso* mit eingefügtem *m* vor Labial, so auch im Akademischen Wörterbuch (ARj/1: 80). Popović (Po53: 203) korrigiert Vasmers (V44: 42) Angaben dahingehend, dass *àmbis* (in der Literatursprache und in Belgrad *àmbis*) nicht auf Montenegro beschränkt, sondern weit im kroatischen und serbischen Sprachgebiet verbreitet sei. Skok (S/1: 3) verortet die Entlehnung in kirchlichem Kontext und bezeichnet den *m*-Einschub vor Labial als *dumbok*-Typ, weil er mehrmals auftrete, etwa auch bei *dùmbok* neben *dùbok* (vgl. auch S/1: 450).

ἀγαρηνός (V44: 40)

→ altserb. *agarëninъ* ‘Ungläubiger, Türke, unus ex posteris Hagar’, eine im serbischen Schrifttum verbreitete Bezeichnung der Heiden, laut Vasmer (V44: 40) mit Suffix *-ëninъ* (wobei allerdings ein Teil dieses Ausgangs schon im griechischen Wort vorhanden ist).

ἡ ἀγουρίδα (zu altgriech. ἄωρίς) ‘unreife Weintraube’ (LBG/1: 12)

→ im Kosovo: *jagurida* f. ‘unreife Weintraube’ (E/1: 249, auch E/2: 517; V44: 68). Weiters führt Vasmer (V44: 68) bulgar. *agorida* ‘saure Weintraube’ an.

→ Popović (Po53: 210) ergänzt folgende Lautungen *jagurida* f. ‘nezrelo grožđe’ in Vranje (Wragl), Vlasotince, Leskovac (Leskowatz), Pirot, Niš und in der Timok-Region; *jagurida* ‘nezrelo grožđe’ in Pčinja, Župa, in der Resava, Šumadija und Studenica; *jagorida* sowie *jagurina* ‘nezrelo grožđe’ im Umkreis Prisrens; *jagurida* ‘sitno i kiselo grožđe od kojeg se pravi sirće’ in Levač, Jagodina („Светозарево“) und Kruševac; *jagurida* ‘divlja loza’ im Umkreis von Aleksinac.

Ferner fügt Popović (Po53: 210) hinzu, dass das Wort im Serbischen auch die metaphorische Bedeutung ‘tvrđica’ angenommen habe, etwa in Vranje (Wragl), Niš und im Stadtgebiet von Kragujevac (Kraggorewatz), und führt aus, dass die genannte Variante *jagurina* den abwertenden Ausgang *-(ur)-ina* anstelle des griechischen Ausgangs *-ída* aufweist. Daraus schließt er, dass die Sprecher des Serbischen die abwertende Bedeutung des griechischen Ausgangs als solche empfanden.

ἡ ἀγγαρεία ‘impressment for the public service’ (LSJ40: 7)

→ serb. (im östlichen Serbien) *angarija* f., auch *garija* f. ‘kuluk’ (Po53: 203). Skok (S/1: 43) ergänzt, dass *angàrija* f. ‘tlaka, kuluk’ im 16. Jh. in Dubrovnik (Ragusa) belegt sei und *angaria*, *angaridia* (-idia von -idiare < griech. -ίζειν), *angaredum*, *angariar* und *angararius* sehr häufig in lateinisch verfassten Statuten Dalmatiens in derselben Bedeutung vorkomme, dort aus byzantinischem Recht. Außerdem verweist er auf bulgar. *angàrija* und alban. *angart* (S/1: 43). Popović (Po60: 596) äußert hingegen, dass in Kroatien echtslav. *rabota* verwendet werde.

ὁ ἄγγελος, -ου ‘Bote, Gesandte; Botschaft, Benachrichtigung; Engel’ (P/1: 10)

→ altserb. *aggelb* (laut Vasmer (V44: 44) etwa in der altserb. Vita Symeonis des hl. Sava).
→ kroat., serb. *ândeo*, Gen. *ândela* m. ‘angelus’ (ARj/1: 87–88). Vgl. auch Skok (S/1: 42–43).

τὸ ἁγίασμα, -ατος ‘geweihter, heiliger Ort’ (P/1: 14)

→ altserb. (1683) *agiazma* f. ‘sacramentum ecclesiae’; heute im Kosovo *adžijäzma* (E/1: 23; V44: 41). Laut Vasmer (V44: 44) ist die moderne Form mit -dž- vielleicht durch Volksetymologie nach *hàdžija* entstanden, weil das *adžijäzma* genannte geweihte Wasser von Pilgern aus Jerusalem heimgebracht wird.

ἡ ἀγρυπνία, -ας (ion. -η, -ης) ‘Schlaflosigkeit, das Wachbleiben’ (P/1: 24)

→ kroat., serb. (seit dem 12./13. Jh.) *agripnija*, *agripinija*, *agrifinija* f. ‘insomnia, vigilia, im Klosterleben am Samstag einzuhalten’ (V44: 41).

ἁδάμας, -αντος ‘das härteste Eisen, Stahl; auch verschiedene Erzmischungen; seit Theophrast: Diamant’ (P/1: 31)

→ altserb. *adamanbъ* ‘adamas’ (D/1: 5; V44: 40), dazu das Adjektiv *adamandinovъ* ‘aus Diamant’ (F44: 40). Laut Vasmer (V44: 40) beruht das -nd- auf der volkstümlichen griechischen Aussprache, das -nt- auf dem griechischen Schriftbilde. Weiters *adamantъ* als Epitheton ornans des Fürsten (V44: 40).

→ In Volksliedern begegnet kroat., serb. *almaz* (das ebenso wie russ. *almaz* über türk. *elmas* (< arab. *älmās*) auf griech. ἁδάμας zurückgeht) neben dem westlichen *dijamanat* (vgl. ARj/1: 75; V44: 40; Ška66: 90), vgl. auch Škaljić (Ška66: 90) *àlmās*, *èlmās*, -*ása*/-*áza* ‘1. dijamant, dragi kamen; 2. alatka za rezanje stakla; 3. musl. muško ime *Àlmās*, *Èlmās*, musl. ženkso ime *Almása* (hypokoristisch *Mása*)’, außerdem (laut Ška66: 90): *almási* adj. ‘blijedoružičaste boje’ (< türk. *elmasi* aus *almas* + arab.-pers. Suffix *-i* = *iyi*), *almasija* f. ‘vrsta slatkog jela koje se pravi od želatina i šećera’ (< türk. *elmasiye* aus *almas* + arab. Adj.-Suffix für Neutra -*iyiye*), *almasli* indecl., adj. ‘ukrafsen dragim kamenom, almasli prsten, almasi grana’ (< türk. *elmasli* aus *almas* + türk. Suffix -*li*).

τὸ ἀδελφάτον (zu ἀδελφός ‘Bruder’) ‘durch eine Stiftung erworbene Pfründe in einem Kloster’ (LBG/1: 18), auch **ἀδερφάτον** (V44: 40) zu mittel-/neugriech. **ἄδερφος** ‘frater’ (Du/1: 25)

- altserb. (belegt 1396 und 1411, außerdem in der dem 13. Jh. entstammenden Vita Savae des Teodosije) *adrfatъ* ‘Stiftung für einen Freitisch (von Mönchen)’ (V44: 40).
- kroat., serb. *adrfato* n. ‘praebenda; zadužbina za koju tko hranio u manastiru’ (D/1: 5; ARj/1: 33; V44: 40).
- altserb. (ca. 1420) *adrfatorъ* m. ‘der Nutznießer des adrfatъ; tko priloži adrfato’ (ARj/1: 33; V44: 40).

ὁ ἄζυμίτης (zu ἄζυμία) ‘Verwender von ungesäuertem Brot’ (LBG/1: 27).

- altserb. (in Stefan Dušans Gesetzbuch) *azimъstvo* n. ‘azymia’ (V44: 48).

ἡ/ὁ ἄήρ, -ἔρος ‘die untere, dicke Luft, im Gegensatz zur oberen, reineren (αἰθήρ), daher Nebel, Dunkelheit’ (P/1: 44); in späterer Zeit erweitert sich die Bedeutung von ὁ ἄήρ beträchtlich: ‘Himmelsrichtung; Seite; (Nacken-)Schleier einer Kopfbedeckung; Untergrund eines Stoffes; Areal, Baugrundstück; Amalgam?’ (LBG/1: 28), bis hin zu ‘in sacris liturgiis, dicitur tertium ex tribus velis, quibus sancta dona conteguntur, quod scilicet et discum [scil. liturgisches Gefäß für die orthodoxe Eucharistiefeier], in quo ea reponuntur, et calicem operit’ (Du/1: 32–33)

- altserb. (belegt seit dem 13. Jh.) *airъ* ‘Luft’ (D/1: 6; V44: 41). Laut Vasmer (V44: 41) eine gelehrte Entlehnung aus griech. ἄήρ.
- kroat., serb. (seit 16. Jh.) *âjer*, *âer* ‘povjetrarce, vazduh, zrak’ (ARj/1: 42–43; V44: 41). Laut Vasmer (V44: 41) ist dieses Wort auch als *jajer* belegt. Das Akademische Wörterbuch (AR/1: 43) verzeichnet auch *âjeran*, *âjerna* adj. ‘aëreus’ (nur bei Stulli) und (seit dem 17. Jh.; nur bei Mikalja) *âjerski* adj. ‘aëreus’.
- altserb. (belegt 1597, auch im 18. Jh.) *ajerъ* m. ‘Decke für den Abendmahlskelch’ als ostkirchlicher Terminus (V44: 41).

ὁ αἰγιαλός (zu ἄσσω) ‘flache Meeresküste (im Gegensatz zur steilen Meeresküste)’ (P/1: 49)

- kroat., serb. (sei dem 18. Jh., „po zapadnijem krajevima“) *igalo* n. ‘morska obala, kraj mora; Meeresufer’ (ARj/3: 769; V44: 65) sowie montenegr. *ingalo* ‘Meeresufer’ („U narodnoj pjesmi crnogorskoj našega vremena“) (ARj/3: 839; V44: 65). Laut Vasmer (V44: 65) sind die Ableitungen dieser Wörter von αἰγιαλός lautlich nicht sicher; Skok (S/1: 709–710) hält sie aber für glaubwürdig.
- Das griechische Wort wurde auch über türk. *yali* ‘obala’ vermittelt und erscheint als alban. *jali* ‘offene Ebene’ und kroat., serb. *jālīja* f. (vgl. in Vuk Karadžićs Volksliedsammlung *dode moru na jālīju* 3,542) sowie (im Kosovo) *jālīja* f. ‘brijeg kraj mora, obala’ (E/1: 251–252; Ška66: 360; S/1: 709–710).

→ kroat., serb. *žalo*, *žal* ‘Meeresküste, steinige Küste’ (V44: 65). Laut Vasmer (V44: 65) ist die Ableitung dieses Wortes von *αἰγιαλός* sehr kühn, was Skok (S/1: 709–710) entkräftet, denn *ž* reflektiere *gǵ* als *dǵ* und *j*, er vergleicht damit etwa lat. *modiolus* > *žmùo* (vgl. auch S/2: 482), siehe auch lat. *diaconus* > *žäkan* (S/3: 670). Die Entlehnung wurde laut Matasović (Ma/2: 613) über eine unbelegte dalamatoromanische Zwischenstufe vollzogen; laut Matasović ist auch alban. *zall* ‘pijesak’ an aus derselben Quelle entlehnt.

ὁ ᾠδης (ᾠδης), -ου ‘Hades, der Gott der Unterwelt; Grab’ (P/1: 33)

→ kroat., serb. (seit 13. Jh.) *adb* ‘ᾠδης, pakao’ „u naše vrijeme samo u gdjekoga pisca“ (ARj/1: 31; V44: 40).

ἡ αἵρεσις, -εως ‘das Nehmen, 1) Eroberung; 2) Wahl; 3) Streben nach etwas; Zuneigung zu jmdm.; Gesinnung, Lebensweise; Philosophenschule, Sekte’ (P/1: 59)

→ altserb. *jeresъ*, *eresъ* f. ‘Irrlehre; haeresis’ (D/3: 526; V44: 70 mit Verweisen auf Literatur). Laut Akademischem Wörterbuch (ARj/4: 599) stehen *jeres*, *jeresъ* „[u] knjigama pisanima crkvenijem jezikom“. — Hingegen laut Vasmer (V44: 70) vom Westen übernommen sind *herèzija*, *herèžija* und *jerèžija*.

→ Popović (Po53: 211) ergänzt, dass kroat., serb. *jëres* f. eine stark andere Bedeutung angenommen habe, nämlich ‘politički disident, čovek čudnih shvatanja’: Generell werde dieser Begriff heute dafür verwendet, um politische und wissenschaftliche Unorthodoxie auszudrücken, und bezeichne generell alles, was vom üblichen Verständnis abweiche (Po53: 211).

αἱρετικός ‘auswählend, ketzerisch’ (P/1: 59)

→ altserb. *jèretikъ*, *jèretik*, *jeretigъ*, *jeretig* ‘Ketzer, Irrlehrer; haereticus’ (D/3: 526; ARj/4: 599; V44: 70). Davon dann weitere Bildungen aus dem 16. Jh.: *jeretičaski*, *eretičaski*, *jèretički*, *èretički*, *jeretičastvo*, *eretičastvo* (ARj/4: 599). V44: 70 weist auf romanische Parallelen der Formen mit *g* hin; Meyer-Lübke (ML24: 296) nennt: ital. *eretico*, altfranz. *erege*, prov. *eretge* (> altspan., portg. *herege*), schweiz. *erežo*.

Ἀκίνδυνος Personennamen (V44: 41)

→ altserb. *akiindiska jeresъ*, wohl gemeint **akindiiska jeresъ* ‘eine Irrlehre im 14. Jh. unter Kralj Milutin’ (V44: 41). Ἀκίνδυνος hieß ein führender Anhänger Barlaams im Hesyhasenstreit, der von der Synode 1341 verurteilt wurde (vgl. V44: 41).

ἀκόλουθος, -η, -ο ‘der den Weg mit einem anderen zusammen macht; Begleiter, Diener; Nachfolger, Schüler’ (P/1: 76)

→ kroat. *akòlit* ‘clericorum gradus’. Laut Vasmer (V44: 42) seit dem 15. Jh. in den kroatischen Wörterbüchern, wobei die Laute und die Quellen auf westliche Entlehnung weisen (also auf mittellat. *acolythus*, das seinerseits aus griech. ἀκόλουθος entlehnt wurde).

ἄκουρος ‘ohne Sohn; ungeschoren’ (P/1: 78), ‘neuškopljen (o ovnu)’ (Po53: 203)

→ montenegr. *akòr* m. ‘neuškopljen vepar’ (Po53: 203). Popović (Po53: 203) vermutet aufgrund der Semantik des Wortes, die gut in die Sphäre der Hirten passt, und aufgrund der geographischen Verbreitung albanische Vermittlung, räumt aber ein, das Wort in albanischen Wörterbüchern nicht gefunden zu haben.

ἀλαζονικός, -ή, -όν (< ἀλαζών ‘Marktschreier, Prahler’ (P/1: 88)) ‘prahlend, aufschneidend’ (P/1: 88)

→ altserb. *alazonikò* ‘Prahler’ (V44: 42).

ὁ ἀλέκτωρ, -ορος ‘Hahn’ (P/1: 92)

→ altserb. *alektorò* m. ‘ein Vogel’ (im altserb. Physiologus: *alektorò divii* ‘Wiedehopf’); laut Vasmer (V44: 42) eine gelehrte Entlehnung; das volkstümliche neugriech. Wort hieße ἀλαχτόριν (V44: 42).

ἀλληλούια ‘Hallelujah’ (V44: 42)

→ serb. *aliluja* ‘Halleluja’ (V44: 42), wohingegen kroat. *aleluja* f. (ARj/1: 66; V44: 42) offensichtlich über lat. *Hallelujah* vermittelt wurde.

τὸ ἀλληλουιάριον ‘mit „Halleluja“ eingeleitete Verse’ (LBG/1: 58)

→ serb. *alilar* ‘pojanje aliluja posle pročitano Apostola’ (V44: 42).

ἡ ἀλόη ‘die Aloe’ (P/1: 108)

→ kroat., serb. (15. Jh.) *aloi* (V44: 42).

ἡ ἄλοξ (zu ἔλω ‘Furche, daher Ritze, Wunde; bei den Tragikern übertragen auf das Ehebett, gleichsam das Saatfeld des Menschengeschlechts’ (P/1: 109)

→ vom Gen. Sg. ἄλοχος kroat., serb. *àloka* f. ‘Kluft; alveus de monte decurrens, jaruga’ (ARj/1: 76; „[s]amo u Vukovu rječniku“). Vasmer (V44: 42) hält die im Akademischen Wörterbuch (ARj/1: 76) verzeichnete Herleitung des Wortes aus dem griech. Gen. ἄλοχος bzw. neugriech. ἀλλάκιον für falsch: „Ich halte die Zusammenstellung für ganz falsch, weil hier ein nur jung im Skr. belegtes Wort aus einem altgriechischen, in der mgr. und ngr. Überlieferung nicht vorhandenen Wort abgeleitet wird. Das Hist. Lex. bietet dafür nichts Passendes. Die lautgesetzliche Entwicklung von αῖλαξ im Ngr. ist ἀλλάκι, und dazu stimmen die Laute des serbischen Wortes nicht.“ Wie Vasmer (V44: 42) weiter ausführt, ist neben *àloka* auch bedeutungsgleiches *àluga*, *hàluga* zu berücksichtigen, das auf älteres **chaloga* zurückgeführt werden kann.

τὸ ἄλφα ‘Name des ersten Buchstaben’ (P/1: 1, 111) + βῆτα ‘second letter of the Gr. alphabet’ (LSJ40: 300, ähnlich auch 38)

→ altserb. (14. Jh.) *arβfa vita* ‘Alpha Beta’ (V44: 46). Laut Vasmer (V44: 46) mit vulgärgriechischem *r* statt *l*.

ὁ ἄμβων, -ωνος ‘der erhöhte Rand, Bergrand; von Schüsseln; des Bechers. Kanzel, Katheder’ (P/1: 119)

→ altserb. (15. Jh.) *amvonb* ‘Kanzel’ (V44: 43), heute im Kosovo *anvôn* (Gen. Sg. -*ôna*) (E/2: 494; V44: 43). Laut Vasmer (V44: 43) ist die Form mit *v* die literarische Entlehnung, die von Vasmer nicht genannte Form mit *b* die volkstümliche Entlehnung.

ἄμέθυστος ‘1) nicht trunken; 2) dem Rausche widerstehend, ἦ, ein Mittel gegen den Rausch; daher der bläulich violette Edelstein Amethyst, weil er gegen Trunkenheit schützen sollte’ (P/1: 120)

→ altserb. *ameθistb*, *ametistb* ‘Edelstein’ (V44: 43).

ἀμήν ‘verily, of a truth, so be it’ (LSJ40: 82)

→ altserb. (belegt u.a. 1275–1321) *aminb* ‘Amen!’ (V44: 43). Heute serb. *ámîn* ‘Amen!’, wohingegen kroat. *amen* aus dem Westen entlehnt ist. — Interessant ist folgende Information Vasmers (V44: 43): „Heute wird *amin* am Schlusse von Briefen ohne jede Beziehung auf die Kirche in der Bedeutung von »Schluß« von serbischen Bauern oft gebraucht.“

→ Zusätzlich bringt Popović (Po53: 203) folgende Derivationen: kroat., serb. *áminati* ‘reći *amin*, potvrditi, slagati se s nekim’, *amimāš* ‘čovjek koji se sa svačim slaže, čak i kad nije ubeden’, (in Belgrad) *áminovati* ‘slagati se s nekim iz ropske poniznosti (ausschließlich in einem abwertenden Sinne)’.

ὁ ἀμῆρᾱς (< arab. *amīr*) ‘Emir’ (LBG/1: 67)

→ kroat., serb. (belegt u. a. 1430, auch im 17. Jh.) *amira* ‘Titel des Sultans’ (D/1: 10; V44: 43). Ferner altserb. *amirь* (D/1: 10; V44: 43), das laut Vasmer (V44: 43) direkt auf auch im Romanischen weit verbreitetes türk./arab. *amir* zurückgeht. — Laut Vasmer (V44: 43) könnte die serbische Form mit auslautendem *-a* durch neugriech. ἀμῖρᾱς ‘Titel des Sultans’ verbreitet sein, das auch in der neugriechischen Volkspoesie oft vorkommt. Weiters weist Vasmer (V44: 43) auf den Plural in *velьmoži že, iže sutь arimade* (in Teodosijes Vita Savae) hin; das letzte Wort steht für **amirade* und ist eine Wiedergabe des mittellgriech. N. Pl. ἀμῖράδες.

ἡ ἀμύγδαλος ‘der Mandelbaum’ (P/1: 130), mittellgriech. ἀμύγδαλον (V44: 98)

→ altserb. *migdalь* ‘Mantel’ (V44: 98).

ἀναβολή ‘Erdaufwurf; Hinaufgang; Aufschub; Umwurf, Kleid; Anfang des Gesanges (besonders Präludium der Dithyrambendichter); Appellation (in der Gerichtssprache’ (P/1: 181–182), τὸ ἀναβόλιον ‘Umhang, Mantel’ (LBG/1: 75)

→ kroat., serb. *ambula* f. ‘dugačka vreća, saccus longior, längerer Sack’ (ARj/1: 80; V44: 43). Vasmer (V44: 43) merkt dazu an: „Diese Ansicht genügt nicht zur Erklärung der Laute des skr. Wortes, denn es wäre daraus aserb. **anavolь* bzw. *onovolь* zu erwarten. Die Annahme einer Synkope ἄν ist mit unseren Kenntnissen der spätgriechischen Sprachentwicklung ebenfalls nicht in Einklang zu bringen. Das skr. Wort ist vom griechischen zu trennen.“

ὁ ἀναγνώστης, -ου ‘der Vorleser’ (P/1: 184)

→ altserb. (etwa 1300 belegt) *anagnostь* ‘niedere kirchliche Würde’ (V44: 43).

ἡ ἀναφορά ‘Erwähnung, liturgisches Tuch, Atemholen’ (LBG/1: 94), ‘Hostie’ (V44: 43)

→ kroat., serb. (seit dem 13. Jh. in den Typika von Studenica und Hilandar) *anafora* ‘Hostie der griech. Kirche’ (V44: 43); weiters *anafora* und *bljuda naforьaja* (V44: 43). Heute kroat., serb. *năfora* f. ‘posvećen hljeb, koji se u grčkoj crkvi narodu dijeli poslije liturgije’ (ARj/7: 320; V44: 43), auch *năpora* f. (ARj/7: 509; V44: 43) und *năvora* f. (ARj/7: 756; V44: 43). Im Kosovo *năfora*, *năora* (E/1: 450; V44: 43).

τὸ ἀναλόγιον ‘Leseputz’ (LBG/1: 83–84)

→ kroat., serb. *nălonja* f. ‘Leseputz in der Kirche; uzak povisok stolić u crkvi, na kojem stoje knjige i ikone’ (ARj/7: 422; V44: 102). Laut Vasmer (V44: 102) bereiten Akzente und Laute Schwierigkeiten; eine Herleitung von ἀναλόγιον sei nur denkbar, wenn eine volksetymologische Anknüpfung an *na-* vorliege.

τὸ ἀνάθεμα ‘Kirchenbann’ (V44: 44), ‘ein mit dem Fluch (Kirchenbann) beladener und zur Schande öffentlich ausgesetzter Mensch’ (P/1: 188)

→ kroat., serb. (ab dem 13. Jh.) *ànatema*, *anathema*, *anatêma*, *anàćema* f. (ARj/1: 83), ferner die Schreibungen *anatêma*, *anaðêma*, *anaðema* (V44: 44). Vasmer (V44: 44) weist auf die Umgestaltung des serb. Wortes in der Volkssprache hin: *anate ga mate bilo! anatemate da davola i njegova imena* (vgl. auch ARj/1: 83). Vasmer (V44: 44) weist auch auf die denominative Bildung kroat., serb. *ànatemati* ‘exsecrari’ hin (laut ARj/1: 83: „[s]amo u jednoga pisca prošloga vijeka“).

ἡ ἀνεψιά ‘Geschwistertochter’ (P/1: 228)

→ altserb. *anepseja* f. ‘Nichte’ (V44: 44).

ὁ ἀνεψιός ‘Geschwistersohn; auch allgem. entferntere Blutsverwandte, Vetter’ (P/1: 228)

→ altserb. (14./15. Jh.) *anepvsei* m. ‘Neffe’ (V44: 44).

ὁ ἄνθραξ, -ακος ‘1) die Kohle, Steinkohle, 2) ein dunkelroter Edelstein, Karfunkel, Rubin, 3) Zinnober, 3) ein fressendes Geschwür, Karbunkel’ (P/1: 233)

→ kroat., serb. (in Apokryphen) *anðraksъ*, in den Handschriften der Alexandreis gibt es die Schreibungen *anðtraksъ*, *anatraksъ*, *anadraksъ* und *anðdraksъ* (V44: 45). Laut Vasmer (V44: 45) handelt es sich um eine gelehrte Entlehnung, weil bei einer Übernahme aus der neugriechischen Volkssprache ein Schwund des Nasals vor -ð- zu erwarten wäre (vgl. neugriech. ἀνθράκι).

ἀντίφωνος, ον (Subst. τό) ‘1) wider-, entgegentönend, entgegen; 2) entsprechend, dagegen tönend; mit einem Instrumente begleitend, der Accord in der Oktave’ (P/1: 263)

→ kroat., serb. (Messe für den hl. Georg von Kratovo) *antifonъ* m. ‘cantus ecclesiasticus’ (V44: 44). Heute im Kosovo *antifône* f. Pl. (E/2: 494; bei V44: 44 als *antifôn* zitiert).

τὸ ἀντιμῆνσιον, -ίνσιον ‘tragbarer Altar, Altartuch’ (LGB/1: 130)

→ kroat., serb. (z.B. im 18. Jh.) *antiminsъ* m. ‘geweihte Altardecke mit der Darstellung des Todes Christi’, auch die Schreibungen *andiminsъ* und *anðdimisъ*. (V44: 44). Laut Vasmer (V44: 44) ist die Form mit -nt- eine gelehrte Wiedergabe von ἀντιμῆνσιον, die Formen mit -nd- beruhen auf volkstümlicher griechischer Aussprache.

τὸ ἀντίπασχα ‘secunda septimana post Pascha’ (Du/1: 87)

→ altserb. *antipascha* f. ‘Antipascha, Sonntag nach Ostern’ (V44: 44).

ἡ ἀπαλαρέα (lat. *epularis*, n. Pl. -ria) ‘flache Schüssel, Teller, Platte’ (LBG/1: 147)

→ altserb. *apalarija, palarija* f. ‘Schüssel, Kasse (im Kloster)’ (V44: 45).

ἄπανωβράκι ‘Hosenrock’ (V44: 49)

→ kroat. (seit dem 17. Jh.) *benèvreći* (Gen. *benèvrêkâ*) Pluralwort ‘Beinkleider’, auch *benèvrke* und *benèvneke* (ARj/1: 233, 236; V44: 49); die Lautungen *brenèbreke* (Gen. *brenèbrêkâ*) und *benèbreke* erklärt Vasmer (V44: 49) durch Silbenassimilation bzw. Fernassimilation. Als Quelle dieses Wortes vermutet Vasmer (V44: 49) ein durch türkische Vermittlung umgestaltetes neugriech. *παννόβρακα* oder *ἄπανωβράκι* ‘Hosenrock’.

ἀπαρτίζω ‘angemessen sein, passen; fertig, vollständig machen’ (P/1: 281).

→ kroat., serb. *partisati, partišem* ‘aufhören’; aus einem Volkslied („iz neke narodne pjesme zabilježio, ali nije napisao značenja“): *Puška puca, nikad ne partiše* (ARj/9: 659; V44: 112). Laut ARj/9: 659 etymologisch dunkel, Vasmer (V44: 112) leitet es aus neugriech. *ἀπαρτίζω* ‘(ich) vollende’ her.

ἄπετονιά (bei Skok (S/3: 523–524) *ἀπετωνιά*) ‘Angelrute mit einem oder mehreren Angelhaken’ (V44: 146)

→ *tünja* f. ‘eine Art Fischgerät’ (V44: 146); laut Meyer-Lübke (zitiert bei V44: 146) und Skok (S33: 31, 36; dort mit Abbildung) über romanische Vermittlung (vgl. norddalmat., triest., venez., tarent. *toña*, vgl. ML24: 35) aus dem Griechischen entlehnt. (Ebenso S/3: 523).

ὁ ἀποκρίσάριος (< ἡ ἀπόκρισις, -εως) ‘Gesandter’ (LBG/1: 169), ‘secretary’ (LSJ40: 204).

→ serb. (im Südwesten) *poklisar* ‘Gesandter (auch in kirchlichen Angelegenheiten)’ (V44: 120); altserb. *poklisarъ* ‘legatus’ (V44: 120).

τὸ ἀπομύρισμα ‘über Reliquien gegossenes Weihwasser (mit Wein)’ (LBG/1: 173).

→ altserb. (nur im Arzneibuch des 15. Jhs.) *apomirizma* (V44: 45).

ἡ ἀποπληξία (ion. -ίη) ‘Schlagfuß, Lähmung des Körpers od. einzelner Glieder’ (P/1: 309).

→ altserb. *apopleksija* f. ‘Lähmung’ (V44: 45). Vasmer (V44: 45) erwägt wegen des enthaltenen *e* (statt *i*) westliche Vermittlung.

ἀπόστολος ‘abgesandt, weggeschickt; Subst. a) ὁ ἀπ., der Bote; der Apostel; übh. Reisender, bes. zur See. b) die Flotte; bes. die Ausrüstung, Absendung derselben; auch Absendung einer Kolonie. Nach Hesych. auch Flottenanführer’ (P/1: 327)

→ altserb. (etwa 1330 belegt) *apostolb* ‘Apostel’ (V44: 45); heute *äpostol* und *äpustol* (V44: 45); das westliche Gegenstück ist hingegen *apoštol* (V44: 45).

→ altserb. (etwa 1630 belegt) *apostolb* ‘gottesdienstliches Buch der griechischen Kirche, enthaltend die Acta Apostolorum und die neutestamentlichen Briefe’ (V44: 45); heute serb. *apostol*, *apustol* (V44: 45).

ὁ ἀποτακτίτης ‘Häretiker’ (V44: 45)

→ kroat., serb. **apotaktitb* (belegt im Akk. Pl. *apotaktity* im Nomokanon von Ilovica) (V44: 45).

ἄπρίλις ‘April’ (V44: 45)

→ altserb. (in geistlicher Literatur östlicher Herkunft, etwa im 13. und 14. Jh.) *aprilb* (V44: 45).

ἡ Ἀραβία ‘Arabia’ (LSJ40: 233), ὁ Ἀραβίτης ‘Araber’ (LBG/1: 190).

→ kroat., serb. (16. Jh.) *arávljanin* ‘Araber’

ἄράζω ‘vor Anker gehen’ (V44: 45)²⁵

→ kroat., serb. (nur einmal im 18. Jh. belegt: „samo u jednoj knjizi prošloga vijeka“) *araksati* ‘vor Anker gehen, navem appellere’ (ARj/1: 99; V44: 45). Laut ARj/1: 99 aus ital. *arrecare*, Vasmer (V44: 45) hält aber aus lautlichen Gründen die Ableitung aus neugriech. ἄράζα für wahrscheinlicher; hier handelt es sich um die Aoristform von neugriech. ἄράζω (‘προσορμίζω’).

ἄράπης ‘Mohr’ (V44: 45)

→ kroat., serb. *àrap*, *àrapin* ‘Mohr’, Kollektivum *aràpija* ‘die Mohren’ (V44: 45), laut Vasmer (V44: 45) volkssprachliche Entlehnung.

ἄρᾱτός, -ή, ὄν (ion. ἀρητός) ‘gebeten, erwünscht; verflucht’ (P/1: 344)

→ kroat., serb. *aràtos*, *arantos* ‘verflucht, execrabilis’ (ARj/1: 101; V44: 46). ARj/1: 101 weist auf den Gebrauch des Wortes hin: „reče se proklinjući kad se čovjek oprostí kakoga zla ili ga se želi oprostiti“. Die Ursache der Nasalierung in *arantos* beurteilt Vasmer (V44: 46) als unklar.

²⁵Dieses neugriechische Wort ist nicht zu verwechseln mit altgriech. ἀρ(ρ)ᾶζω (onomatopoetisch) ‘knurren, vom Hunde’ (P/1: 343).

Popović (Po53: 221) ergänzt die Verben serb. (etwa in Belgrad) *ratosiljati se* sowie *aratosiljati se* ‘izbegavati koga’ und führt aus, dass diese Verben dem Erbwort *blagosiljati* nachempfunden seien, das etwa die gegenteilige Bedeutung trage (Po53: 221).

ἄρβανίτης ‘Albaner’ (V44: 47)

- kroat., serb. (seit 17. Jh.) *arnaut*, *arnautin* m. ‘Albaner, Albanus’ (ARj/1: 111; V44: 47); laut Škaljić (Ška66: 98) über türk. *Arnaut*, *Arnavut* vermittelt.
- kroat., serb. *arvvanitʹskyi* ‘albanisch’ ist laut Vasmer (V44: 47) direkt (also ohne türkische Vermittlung) aus griech. ἄρβανίτης abgeleitet.

ὁ ἄρματωλός ‘Krieger’ (V44: 95–96)²⁶

- kroat., serb. (seit dem 16. Jh.) *martòlos*, *martòloz* (ARj/6: 491; V44: 95), auch in der Schreibung Nom. Pl. *marʹtolosi* m. ‘christlicher Krieger, wie sie früher von den Türken in Grenzstädten gehalten wurden’, auch ‘österreichische Grenzwache gegen die Türken’, dann ‘Räuber, Pirat, Sklavenhändler’ (V44: 95–96); weiters existieren in volksetymologischer Umgestaltung *martònoša*, *mertònoša*. Die Vermittlung dieses griechischen Wortes (das seinerseits aus lat. *arma* stammt) fand über türk. *martoloz* statt (V44: 96; Ška66: 447).

ὁ ἀρχάγγελος ‘Erzengel’ (P/1: 364)

- altserb. (belegt 1391) *arʹhandelʹo* ‘Erzengel’ (V44: 46), weiters die Schreibungen *arʹhandeo*, *arʹadel* und *arʹandil* (ARj/1: 105; V44: 46). Heute kroat., serb. *arhândeo*, Gen. *arhândela* m. ‘archangelus’ (ARj/1: 105; V44: 46), ferner *arhândio*, Gen. *arhândjela* m. (ARj/1: 105), *arhândel* m. (ARj/1: 105), außerdem die feminine Form *arhânda* f. (ARj/1: 105) und das Adjektiv *arhândelov* adj. ‘archangeli’ (ARj/1: 105). Laut Vasmer (V44: 46) existieren auch *aradel* und *arandil*.

ἀρχι- ‘inseparable prefix, like ἀρχε-’ (LSJ40: 252)

- Laut Vasmer (V44: 46) tritt serb. *arhi-* häufig als semantische Entsprechung vom griech. ἀρχι- auf. Im Kroatischen ist das laut Vasmer (V44: 46) selten, dafür trete dort das aus westlicher Quelle (lat., ital.) stammende *arki-*, *arci-* und *arči-* (vgl. *arcidobro* ‘veoma dobro’ in Dubrovnik im 17. Jh.)
- Popović (Po53: 204) weist darauf hin, dass *arhi-* auch an kroatische und serbische Erbörter tritt und mit ihnen eine Art Elativ bildet, und führt dafür die Beispiele *arhîlópov* ‘vrlo veliki lopov’ von *lópov* und *arhîlénština* ‘velika lenština’ von *lénština* an.

²⁶Das Lexikon zur byzantinischen Gräzität listet dieses Wort nicht auf, wohl aber etwa τὸ ἀρματοῦριον ‘Arsenal’, ὁ ἀρματοῦρος ‘Waffenschmied’, ἀρματοῦ ‘bewaffnen, ausrüsten’ und ἡ ἀρμάτωμα ‘Kriegsflotte’; vgl. LBG/2: 199–200.

ὁ ἀρχιδιάκονος ‘chief deacon’ (LSJ40: 252)

→ altserb. *ar̨hidiakon̨*, altserb. (1409 belegt) *ar̨hidijak̨* ‘Archidiakon, archidiaconus’, heute kroat., serb. *arhidàkon*, *akridàkon*, *akridàkon*, *arhidijakon*, *arhid̨jakon*, wobei diese Wörter nicht direkt aus dem Griechischen entlehnt sein müssen, die Wörter können auch über die lat.-rom. Entsprechungen vermittelt sein (ARj/1: 59, 106; V44: 46).

ὁ ἀρχιεπίσκοπος ‘Erzbischof’ (P/1: 366)

→ altserb. (seit dem 13. Jh.) *ar̨hijepiskop̨* ‘Erzbischof’, auch in den Schreibungen *ar̨hijepiskup̨*, *ar̨hiëpiskup̨*, *arhipiskup̨* (V44: 46).

ἡ ἀρχιεπισκοπή ‘Sitz eines Erzbistums’ (LBG/2: 209)

→ altserb. *ar̨hijepiskopija*, *arhiepiskopija* f. ‘Erzbistum’ (V44: 46).

ὁ ἀρχιεράρχης ‘Erzbischof’ (LBG/2: 209)²⁷

→ kroat., serb. *ar̨hierar̨h̨* m. ‘Oberpriester’ (V44: 46) (*ar̨hierar̨h̨ Hristov̨ Nikolai* ‘hl. Nikolaus bei Camblak’, V44: 46).

ἀρχιερεύς ‘Oberpriester’ (P/1: 366)

→ altserb. (u.a. im 11. Jh. belegt) *ar̨hijerei* m. ‘Oberpriester’, davon in der Volkssprache auch *ar̨hijéra*, *akrijéra*, *akèrêj* (ARj/1: 44, 59; V44: 47). Vasmer (V44: 47) führt zur Wortgeschichte aus: „Morphologisch leicht verständlich wäre Übernahme aus den obliquen Kasus des volkstümlichen ἀρχιερέας. Wahrscheinlicher aber skr. Gen. Acc. s. *ar̨hijereja* aus griech. Acc. s. ἀρχιερέα.“

ὁ ἀρχιμανδρίτης, -ου ‘chief of a μάνδρα, abbot’ (LSJ40: 253)

→ altserb. *ar̨himan̨drit̨*, *ar̨himan̨drit̨* ‘Abt, Archimandrit’ (V44: 47), auch *ar̨himan̨drija* ‘Amtsbereich eines Archimandrites’ (V44: 47). Heute *arhimàndrit*, *akrimàndrit* (V44: 47).

ὁ ἀρχιστράτηγος ‘commander-in-chief’ (LSJ40: 253)

→ altserb. (u.a. 1293–1302 belegt) *ar̨histratig̨*, *ar̨histratig̨* m. ‘Oberster Heerführer, Bezeichnung des Erzengels Michael’ (V44: 47).

²⁷Vasmer (V44: 46) schreibt ἀρχιεράρχης.

Ἀρμένιος ‘armenisch’, τὸ -ιον ‘Marille’ (LBG/2: 200)

→ altserb. (1293–1302 belegt) *ar̃mĕninъ* ‘Armenier’ (D/1: 15; V44: 47). Bei Daničić (D/1: 15) auch der Ländername altserb. *ar̃menija* ‘Armenia’.

ἀρμόζω ‘fügen, ordnen, passen’ (P/1: 355–356), ‘of marriage, betroth’ (LSJ40: 243). Ferner ἀρμός ‘Zusammenfügung, Verlobung’ (V44: 47)

→ altserb. **ar̃mosati* ‘verloben’; überliefert ist *ar̃masani biš roditelje jeho* (von Christi Eltern) im apokryphen Nikodemus-Evangelium (V44: 47); ebenedort im Lok. Sg. *na ar̃masě* belegt **ar̃mosъ* m. ‘Verlobung’ (V44: 47).

ἄρνέομαι ‘verneinen’ (P/1: 356), ferner ἄρνησι(ς) ‘Verneinung’ (V44: 47)

→ dialektal in Kosovo *ār̃ñsat(i) se* (1. Sg. *ār̃ñšem se* ‘abschlagen, etwas zum Teufel wünschen’ (E/1: 19; auch E/2: 495; V44: 47).

τὸ ἄρωμα, -ατος ‘Gewürz, wohlriechende Kräuter, Früchte u. dgl.’ (P/1: 368).²⁸

→ altserb. *aromatъ* m. ‘Aroma’; auch in den Schreibungen *aromaθъ*, *aromato* (V44: 47).

ἡ ἄρουλα (< lat. *ārula*) ‘Ofen, Herd, Kohlenbecken; kleiner Altar, Opferaltar’ (LBG/2: 202).

→ altserb. *arula* f. ‘Altar’ (V44: 47). Vasmer (V44: 47) hält fest: „Dieser Terminus der Ostkirche muß durch Griechen vermittelt sein.“

ὁ ἄστακός ‘eine Krebsart’ (P/1: 374), ‘Meerkrebs’

→ kroat., serb. (seit 19. Jh.) *jăstog* m. ‘großer Meerkrebs, locusta marina; Palinurus vulgaris’ (ARj/4: 484; V44: 69), (18. Jh.) *jastok* (ARj/4: 484), in Dubrovnik auch *zastog* (V44: 69). Das ARj/4: 484 gibt lat. *astacus* oder griech. ἄστακός als Quelle an; laut Vasmer (V44: 69) ist die letzte Quelle das Griechische, wobei Vermittlung durch das Dalmatoromanische (bei Vasmer: „durch das Dalmatinische“) angenommen wird.

ἡ ἄσπις, -ίδος ‘1) der Schild; übertr. a) Schutz; b) Treffen, Gefecht; 2) die Aspis, eine giftige Schlange; 3) ein rundes Trinkgefäß’ (P/1: 373–374); neugriech. ἄσπίδα (V44: 48)

→ altserb. *aspida* ‘Art giftige Schlange’, auch *jaspida* und *aspidъ* (im altserb. Physiologus), heute *àspida* f. ‘Viper, Otter’; außerdem das Adjektiv *aspidovъ* (V44: 48).

²⁸Nicht zu verwechseln mit dem von ἀρόω ‘ackern’ abgeleiteten Homonym; vgl. P/1: 357, 368.

→ kroat., serb. (im 18. Jh.) *àvlija* f. ‘Hof’ (ARj/1: 124; V44: 48); laut Vasmer (V44: 48) ist dieses Wort von griech. *αὐλή* abgeleitet; so auch ARj/1: 124, wo als weitere Ableitung aus dem Griechischen türk. *hawly* und *awly* angegeben werden. Popović (Po53: 204) präzisiert, dass das Wort nicht nur im 18. Jahrhundert belegt sei, sondern auch in der Gegenwartssprache sehr häufig vorkomme.

Škaljić (Ška66: 106) erklärt die Lautung des kroatischen / serbischen Wortes *àvlija* ‘kućno dvorište ograðeno zidom’ über türkische Vermittlung (über türk. *avlı*). Nicht zu verwechseln ist dieses Wort *hàvlija* ‘velika bijela mahrama (havlimahrama) što se zavješaju djevoje kad se udaju’ (ARj/3: 584), das laut Škaljić (Ška66: 323) aus türk. *havlı* stammt.

ὁ ἀφεδρών, -ῶνος ‘Abtritt, Kloake; After’ (P/1: 408)

→ altserb. (nur in Konstantins des Philosophen „Život Stef. Lazar.“) *afendronъ*, *afedronъ* m. ‘After’ (V44: 40). Laut Vasmer (V44: 40) ist die altserbische Lautung *afedronъ* auf gelehrte Entlehnung zurückzuführen, wohingegen die Nasalentwicklung in altserb. *afendronъ* durch Einfluss des auslautenden -v entstanden sei.

τὸ βαῖον ‘Palmzweig’ (P/1: 426), ‘I) = βαῖς; II) measuring-rod’ (LSJ40: 302) / ἡ βαῖς ‘Palmenzweig’ (P/1: 426)

→ altserb. *vaije* n. ‘Palmenzweig’ (V44: 146). Laut Vasmer (V44: 146) durch die Schilderung des Empfanges Christi am Palmsonntag im Neuen Testament verbreitet.

*βαγιανάριον (?) ‘Pflanzung solcher Bohnen’ (V44: 146)

→ altserb. **vagjenarija* f. ‘Art Gemüsegarten’, 1411 belegt: *i sije sъ lozijemъ i sъ kipurijami i sъ vagjenarijami* (V44: 146). Vasmer (V44: 146) hiezu: „Das Wort sieht aus wie eine durch griechische Vermittlung gegangene lateinisch-romanische Entlehnung. Man könnte an vlat. *bajana* »Art Bohne«, ital. *baggiana* »Saubohne« denken, die Meyer-Lübke, Roman. Wb. sv. vom Namen der kampanischen Stadt *Baiae* erklärt. Lat. **bajanarium* »Pflanzung solcher Bohnen«, woher mgriech. *βαγιανάριον. Belegen kann ich dieses mgriech. Wort nicht.“

τὸ βάλσαμον ‘die Balsamstaude, das wohlriechende Harz derselben’ (P/1: 431)

→ altserb. *varъsamo* ‘βάλσαμον’ (D/1: 104).

βαντάκι (< ital. *banda* ‘Seite, Binde’) auf Kythira (Κύθηρα) ‘Bündel Brennholz’ (M/4: 57 s.v. μπάντα)

→ serb. *banda*, alban. *bande* (M/4: 57); diesen von Gustav Meyer genannten Entlehnungen fügt Popović (Po53: 208) hinzu: *fandać* m. ‘bukinja’ im Umkreis Prisrens und *handać* ‘svežanj sela, breme’ in der Herzegovina und ist geneigt, aufgrund der Vertretung des griechischen β- als *f*- und aufgrund der geographischen Verbreitung albanische Vermittlung anzunehmen, was er mit alban. *vandák* ‘svežanj’ stützt. Das anlautende *h*- hingegen schreibt Popović (Po53: 208) dem Slavischen zu, denn in herzegovinischen Dialekten entwickelte sich nach dem Verlust des *v*- im Hiatus eine Art Aspiration, die annähernd mit dem Schriftzeichen *h*- markiert wurde.

τὸ βαρσαμοέλαιον ‘Balsamöl’ (LBG/2: 261, 265).

→ altserb. *varsamoeleo* n. ‘Balsamöl’ (V44: 147). Hingegen beurteilt Vasmer (V44: 147) kroat., serb. *bálsam* (vgl. ARj/1: 166) als westliches Lehnwort.

βάπτω ‘1) eintauchen, untertauchen; 2) färben; 3) baden, waschen; 4) durch Eintauchen füllen, schöpfen’ (P/1: 432), βάφω ‘färben’ (LBG/2: 271), βάψιμον ‘das Färben’ (V44: 146–147).

→ altserb. *vapsati* ‘färben’ (V44: 146–147); Imperativ *vapsai*, Präteritum *va’psalb* *běše*, auch die postverbale Bildung *vapsalo* ‘das Färben’ (V44: 146–147). Zur spätgriech. Aoristform von βάπτω (V44: 146–147). Vasmer (V44: 146–147) hält fest: „Die verschiedenen Ableitungen deuten darauf hin, daß das Wort sich gut eingebürgert hatte.“

Popović (Po53: 225) bringt das aus der Aoristform *vapca*- entstandene Präsens *vápčem* ‘slikam, bojim’ (im Umkreis von Prisren). Die Lautentwicklung *ps* (ψ) > *pc* sei im Kroatischen und Serbischen häufig (man vergleiche etwa das dialektale *pcovati* neben dem literarischen *psovati*), und das č der Präsensform statt *c* verwundere auch nicht, weil die Korrelation č : *c* besonders häufig bei Verben vorkomme, vgl. etwa *micati* mit dem Präsens *mičem* (Po53: 225).

βάρβαρος, ον ‘Als adj. 1) ausländisch; sc. γῆ Ausland, nicht hellenistisches Land; 2) Von der Sprache, unverständlich; 3) Im Gegensatz gegen griechische Bildung, roh, ungebildet’ (P/1: 432).

→ altserb. *var̃var̃* m. ‘Barbar, Heide’ (V44: 147).

Popović (Po53: 225) ergänzt serb. *vàrvarin* m. ‘divljak’, *varvárstvo* n. ‘divljaštvo’, *var-varizam* m. ‘varvarstvo’ und ‘lingvistička pozajmenica’ in der Literatursprache (Po53: 225). Weiters führt er aus, dass es sich bei diesem Wort angesichts der Entlehnungen ins Französische, Deutsche und andere Sprachen um einen Europäismus griechischen Ursprungs („„европеизам“ грчком порекла“) handle, dessen *b*- unter Einfluss der kirchlichen Literaturtradition durch *v*- ersetzt wurde. Das treffe jedoch nur auf die serbischen (also orthodoxen) Kulturzentren zu, denn die katholischen Kroaten würden die aus den westlichen Sprachen übernommene Form *barbarin* etc. verwenden (Po53: 225).

βασιλικός, -ή, όν ‘I) 1) königlich, fürstlich; 2) würdig, König zu sein; II) ἡ βασιλική, als Subst., sc. στοά, eine Säulenhalle in Athen. In Rom öffentliche Gebäude mit Säulengängen zum Rechts- und Handelsverkehr, auch die seit Konstantin nach diesem Muster gebauten christlichen

Kirchen; τὸ βασιλικόν, teils Palast, teils aber, sc. ταμειῶν, königlicher, kaiserlicher Schatz; III) Bei den Ärzten eine Salbe' (P/1: 437).

→ kroat., serb. *velsàgen* m. 'Basilienkraut, *ocimum basilicum* Linn.', im Südwesten *vaslèden*, ferner *veslìgen*, *feslìgen*, *mesliden*, *mislòdin* (V44: 147), außerdem *feslìdan*, *fesliden* und als Schimpfwort („pogr[.]“) *feslìdžan* (Ška66: 281). Dieses Wort ist laut Vasmer (V44: 147) und Škaljić (Ška66: 281) über das Türkische aus dem Griechischen entlehnt, und zwar laut Škaljić (Ška66: 281) über türk. *fesleğen*. Hingegen ist das gleichbedeutende kroat., serb. *bòsiljak* auf lat. *basilicum* zurückzuführen (V44: 147).

ὁ βασιλίσκος '1) kleiner König; 2) eine Eidechsen- oder Schlangenart, Basilisk, vielleicht Brillenschlange; 3) ein Vogel, Zaunkönig; 4) ein Seefisch' (P/1: 437).

→ altserb. *vasiliskъ* m. 'Basilisk, eine Schlangenart' (V44: 147).

ὁ βασιλεοπάτωρ '„Vater“ des Kaisers (väterlicher Freund, Vormund oder Ratgeber des Kaisers, byzantin. Titel)' (LBG/2: 268), daraus βασιλοπατέρας (V44: 147)

→ altserb. Akk. Sg. *vasilopatera* aus dem Akk. Sg. βασιλοπατέρα(ν) als altserbische Bezeichnung Alexanders des Großen für Aristoteles (V44: 147).

ὁ βάσταξ 'Träger, Stütze, Halterung; Stützmauer' (LBG/2: 269)

→ kroat., serb. (seit dem 16. Jh.) *bàstâh*, *bastâha* m. 'Lastträger' (ARj/1: 193; V44: 49), auch kroat., serb. (15. Jh.) *bàstâk*, *bastâka* m. (ARj/1: 193; V44: 49). Laut dem Akademischen Wörterbuch (ARj/1: 193) ist dieses Wort (wie auch ital. *bastagio*) von griech. βάσταξ herzuleiten, aber Vasmer (V44: 49) merkt an: „Wegen des *b* des skr. Wortes ist direkte Entlehnung aus dem Mittelgriechischen unmöglich. Es kommt nur romanische Vermittlung in Frage, durch die auch das neugr. ὁ βαστάζος gegangen ist.“

ἡ βερονίκη 'Harz, Bernstein; Zimt?' (LBG/2: 274)

→ kroat., serb. *věronikъ* m. 'wohlriechendes Harz' (im Arzneibuch des 15. Jhs. neben *rodostama* genannt, das ebenfalls ein griech. Lehnwort ist (V44: 148). Vasmer (V44: 148) hält griechische Vermittlung durch ἡ βερονίκη 'Baumharz' für wahrscheinlicher als direkte Entlehnung von lat. *verōnix* 'wohlriechendes Harz', ital. *vernice*.

βεστιάριος (< lat. *vestiarius*) 'ein Hofbeamter' (LBG/2: 275)

→ altserb. **visijarъ* (1253 belegt: *visběrъje*) (V44: 148). Laut Vasmer (V44: 148) kann das Wort auf mittellgriech. βεστιάριος ‘praefectus vestiario’ oder auf lat. *vestiarius* zurückgeführt werden. Miklosich (Mi86: 13) erwähnt auch altslav. *vistijarija* (neben *bisterъna*) f. ‘vestiarium’, bei ihm von mittellgriech. βιστιάριον ‘vestiarium’. Laut Vasmer (V44: 148) spräche für die griechische Vermittlung beider Wörter auch das Vorhandensein des Kompositums *protovestijarъ*.

ὁ βλαστός, οὖ ‘Keim, Trieb, junges Blatt und Zweig. Übertr. Sohn.’ (P/1: 448)

→ kroat., serb. (zuerst in Kräuterbüchern des 14.–15. Jhs.) *lâstâr* ‘junges Reblaub’ (V44: 88). Laut Vasmer (V44: 88) wohl aus neugriech. βλαστόρι, wofür er für den Schwund des *v* den Parallelfall kroat., serb. *Lâsi* Pl. für *Vlâsi* in Montenegro. Berner (B/1: 692; vgl. auch V44: 88) erklärt kroat., serb. *lâstati* ‘sich beurlauben’ als Neubildung von diesem *lâstâr*.

βλαχώτης (zu βλάχος < altbulgar. *vlachъ*, kroat., serb. *vläh* etc.) ‘walachisch’ (V44: 148)

→ altserb. *vlahiotъska(ja) zemlja* f. ‘vlachisches Land’ (V44: 148).

τὸ βοήθημα, -ατος (< βοηθέω) ‘Hilfe, Beistand; Arznei’ (P/1: 451)

→ altserb. (Arzneibuch des 15. Jhs.) *voiθima* f. ‘Arznei’ (V44: 148).

ὁ βόλος ‘der Wurf, a) mit Würfeln; b) mit dem Netz; Fischzug, Fischfang; das Netz; 3) vom Netz des Vogelstellers; d) das Zahnschichten’ (P/1: 452–453)

→ kroat. (in Dalmatien) *vojga* ‘Art Fischnetz’, in Budua auch *völega*, sonst auch *vóike* ‘komad mreže u koničkom obliku’ (S33: 66–70; V44: 148). Vasmer (V44: 148) vermutet romanische Vermittlung dieser Wörter aus spätgriech. *βολικόν (< βόλος).

ἡ βοῦλλα (< lat. *bullā*) ‘Siegel, Medaillon; Siegelabdruck, Brandzeichen (*am Hals*); erhabene Verzierung, Knopf, Buckel (*am Kleid*); gesiegelte Urkunde; Erlaubnis zur Verheiratung’ (LBG/2: 291)

→ altserb. (belegt 1348) *vula* f. ‘Siegel’ (D/1: 164; V44: 148).

Βρασιλία ‘Brasilien’ (V44: 147)

→ kroat., serb. *vàrzilo* n. ‘ein Färbemittel von Brasilienholz’, *vàrzilo* ‘Brasilienholz, Pernambukholz’, belegt sind auch *varsilo* und *varzilj* (V44: 147). Dem von Novaković (zitiert bei V44: 147) vorgebrachten etymologischen Vorschlag zum neugriechischen Ländernamen Βρασιλία entgegnet Vasmer (V44: 147): „Die Formen mit *z*, die besser belegt sind als diejenigen mit *s*, lassen sich aber auf keine Weise aus diesem neugriechischen Ländernamen erklären. Es sind mir auch aus den Sammlungen von Heldreich und Miliarakis keine neugriechischen Pflanzennamen bekannt geworden, die für eine Erklärung des skr. Wortes aus dem Neugriechischen in Frage kämen.“

Skok (S/3: 567) bekräftigt, dass die Verbindung des Wortes mit dem Ländernamen Brasiliens sekundär ist, und führt aus, dass es sich vielmehr um einen Romanismus handelt: Das entlehnte ital. *brasile* (12. Jh., Norditalien) ‘sorta di legno rosso orientale da tintori’ dürfte aus arab. *wars* ‘una pianta gialla simile al sesamo, oriunda dallo Jemen’ stammen.

ἡ βύσσος, -ου ‘ein feiner, gelblicher Flachs bei den Indern u. daraus bereitetes Leinen, Baumwolle’ (P/1: 468); βύσσινος ‘aus Flachs’ (V44: 148)

→ altserb. (15. Jh.) *vis̃s̃* ‘ein Stoff’, auch abgeleitetes *visenna odežda* (V44: 148). Laut Vasmer (V44: 148) ist kroat., serb. *viseñ* eine Neubildung von *vis̃* und nicht aus griech. βύσσινος entlehnt.

ἡ γάγγραινα ‘ein um sich fressendes (γράω), krebstartiges Geschwür, ehe es in den Brand, σφάκελος, übergeht; doch nennt Galen ersteres den eigentlich medizinischen Ausdruck für letzteres; im Neuen Testament übertragen auf die Schmeichelei’ (P/1: 469–470); über romanische Vermittlung (venezian. *cancaro*, ital. *canhero*, *cancro* ‘Krebs’)²⁹ ins Neugriechische rückentlehnt: neugriech. τὸ κάγκαρων ‘Krebs (Krankheit)’ (M/4: 29)

→ kroat., serb. (in der Šumadija) *kàngara* f. ‘rak (bolest)’, (in der Herzegovina) ‘sifilis’ aus neugriech. κάγκαρων (Po53: 212). Laut Popović (Po53: 212) ist für diese Herleitung die Annahme eines neugriechischen Wandels $k > g$ notwendig, was meiner Auffassung nach aufgrund der Ausnahmslosigkeit der Lautgesetze nicht zutrifft, denn ein Wandel $k > g$ müsste *γάγγαρων ergeben haben, das entlehnte Wort beginnt aber mit *k*-. Wie auch immer, semantisch passt die Herleitung von κάγκαρων, auch wenn die Lautung nicht restlos erklärt zu sein scheint. Popović (Po53: 212) weist außerdem darauf hin, dass der Ausgang -αρων (< roman. -aro) im Serbischen als slavisches pejoratives Suffix -ara verstanden wurde und sich so der Genuswechsel des Wortes erklärt.

τὸ γαῖδάριον ‘donkey’ (LSJ40: 335), mittellgriech. ὁ αἰίδαρος, γαῖδαρος, γάδαρος, (ca. 1400) τὸ γαῖδούρι ‘Esel’ (LBG/1: 24; LBG/2: 305).

²⁹Von diesen drei romanischen Formen ist nur ital. *canhero* ‘Krebs (Krankheit)’ bei Meyer-Lübke (ML24: 121) verzeichnet.

→ kroat., serb. *ájdar*, *hájdar* ‘Esel’ laut Čajkanović (zitiert bei V44: 41) zu neugriech. γάϊδαρος, mittelgriech. αείδαρος (V44: 41). Vasmer (V44: 41) klassifiziert das anlautende *h-* als Substitution für spirantisches *γ-*.

τὸ γαῖτάνιον, γαείτανον (< mittellat. *gaitanum*) ‘Band, Binde, Schnur’ (LBG/2: 306)

→ kroat., serb. (seit dem 16. Jh.) *gájtán* ‘Schnur, funiculus’ (ARj/3: 91; V44: 60). Laut ARj/3: 91 ist das Wort aus türk. *qaitan*, *gaitan* entlehnt; Vasmer (V44: 60) führt aus, dass es sich um ein türkisch vermitteltes griechisches Wort handelt (neugriech. γαῖτάνι, mittelgriech. γαῖτανόν. Laut Škaljić (Sk66: 288–289) wurde griech. γαιετανόν über arab. *qaytān* und danach türk. *gaytan*, *kaytan* ins Kroatische / Serbische vermittelt. – Das ARj/3: 91 nennt weiters kroat., serb. *Gajtan* m. ‘ime mjestima u Srbiji u okrugu topličkom’ und *Gàjtan* m. ‘Cajetanus, ime muško’ (ital. *Gaetano*; „U naše vrijeme u Dubrovniku“).

ἡ γάλεα, γαλλοία, γαλία (< mittellat. *galea*) ‘Galeere; Schiffskommando, Admiralität’ (LBG/2: 307)

→ kroat., serb. (1402 und 1405 belegt) *gòlija* (ARj/3: 253; V44: 61), heute (seit 16. Jh.) *gàlija* ‘großes Schiff, triremis’ (ARj/3: 95; V44: 60–61). Vasmer (V44: 61) zur Etymologie dieser Wörter: „Gewöhnlich wird gemeinsamer Ursprung beider skr. Wörter aus ital. *galea*, mlat. *galia* »Art Schiff« angenommen, so von Berneker EW s.v.u.a. Da aber das lat.-roman. Wort von Meyer-Lübke Wb. s.v. seinerseits als Entlehnung aus mgriech. γάλεα »Art Schiff« (s. Duc.) angesehen wird, ist es viel wahrscheinlicher, daß die altserbischen Formen aus dem Mittelgriech. stammen. Die Form mit *a* kann wegen ihres Vorkommens in westlichen Quellen durchs Italienische vermittelt sein, wie bestimmt skr. *galijân* m. »Art großes Schiff« (17. Jahrhundert) aus ital. *galeone* entlehnt ist (s. Agr. WB. III 95).“

ἡ γαστέρα ‘Bauch; bauchiges Gefäß, Flasche’ (LBG/2: 310), auch mittelgriech. γάστρα, neugriech. γάστρα (V44: 61)

→ kroat. (in Dubrovnik des 17. Jhs.) *gòstara* f. ‘Art Gefäß’. Weiters erscheint in Dubrovnik kroat., serb. *gràsta*, *gràstica* ‘tönernes Gefäß für Blumen und Kohlen’, das laut Skok (S33: 95; ähnlich S/1: 609) auch auf γάστρα zurückgeht und von dem *gòstara* als Latinisierung mit Einführung des Suffixes *-arius* bezeichnet wird, woran Vasmer (V44: 61–62) zweifelt: „Eher sind es zwei unabhängig voneinander entlehnte Wörter, die beide auf das griech. Wort zurückgehen, weil sonst auch der Akzent Schwierigkeiten macht.“

γέεννα ‘Hölle’ (P/1: 478)

→ altserb. *geona*, kroat., serb. *deona* f. ‘Hölle’ (D/3: 539; ARj/3: 4; V44: 55), auch die Adjektivbildung (belegt 1381) *geenski* ‘höllisch’ (V44: 55).

ὁ γεν(ν)άριος, ἰανουάριος, γεν(ν)άρης (< lat. *ianuarius*) ‘Jänner, Januar’ (LBG/2: 313)

→ altserb. *gen̋varii*, *gennuarii*, (belegt 1332 und 1356) *gen̋varь*, (belegt 1330 und 1368) *genarь*, (belegt in der Astrologie des 14.–15. Jhs.) *genarь* und *genvarь* (V44: 60–61, auch D/3: 539). Laut Vasmer (V44: 61) auch *anuarii* (belegt 1530) „mit übertriebener Anlehnung an die Kirchensprache (*a-* für *ja-*)“. Hingegen ist das in westlichen Quellen seit dem 15. Jh. belegte *čenar*, *džènâr* laut Vasmer (V44: 61) aus romanischer Quelle übernommen (vgl. ARj/1: 938; ARj/3: 533).

τὸ γεράκιον (< ἱεράκιον zu ἱέρᾱξ, -ᾱκος ‘ein Raubvogel, Habicht oder Falke’ (P/1: 1240)) ‘Falke’ (LBG/2: 313–314)

→ altserb. (belegt 1348) *gerakarь*, (belegt 1347) *gerakorь*, (belegt 1395) *gerakarьstvo*, alles zu **derakarь* m. ‘falconarius’ (V44: 55). Laut Vasmer (V44: 55) zu mittellgriech. γερακάρι(ο)ς ‘falconarius’.

γιομίζω ‘voll sein’ (LBG/2: 318), auch γέμω ‘füllen’ (LBG/2: 312) und γιοματίζω ‘ručati’ (Po53: 209)

→ serb. *gùmati* ‘proždirati’, *nàgumati se* ‘nakupiti nečega, nagomilati’, in Montenegro *gùmač* m. ‘proždr̥ljivac’ und *gùmača* f. ‘proždr̥ljiva žena’ (Po53: 209). Popović (Po53: 209) ergänzt alban. *kumë* ‘napuniti vreću’, das aus neugriech. γόμος ‘brodski teret’ stammt, und meint, dass die serbischen Verbformen anscheinend den Adjektiven γι-ομάτος, γεμάτος nachgebildet seien, die Wiedergabe des γ(ι)- als *g-* ist ihm hingegen nicht klar. Laut Vasmer (V44: 25) wird γ im Altserbischen vor *e*, *i* und *j* (*j*) als *g*, in der heutigen Sprache jedoch als *d* wiedergegeben, vgl. altserb. *Gjurьgije*, (belegt 1402, 1412) *Gjuragь*, heute *Đurađ*, *Đorđe* aus Γεώργιος, neugriech. Γιώργις.

ἡ γιστέρνα, χιστέρνα (lat. *cisterna*) ‘Zisterne’ (LBG/2: 318)³⁰

→ altserb. *isterna*, *bisterьna* f., auch später (belegt etwa 1685) *isterna*, heute in Montenegro *bisterna* (V44: 68). Vasmer (V44: 68) nimmt wegen des Anlauts Vermittlung durch das Griechische an, denn der Anlaut lasse sich weder aus dem Lateinischen noch aus den romanischen Sprachen erklären, und das *b-* sei durch volksetymologische Einkreuzung von *bīstar* ‘klar’ begründet. Das in der altserbischen „Alexandreis“ vorkommende *gusterna* kann laut Vasmer (V44: 68) auf altdalmat. *gustierna* zurückgehen.

*γλάμη (?) ‘gramiae, Blicksilber’ (?) (D/1: 207)

³⁰Laut LBG/2: 318 existiert auch τὸ γιστέριν in gleicher Bedeutung.

→ altserb. (belegt 1441, 1457) *glamъskyi* : *glamъskoje srebro* ‘Blicksilber, Silber mit Beimischung von Gold, lauterer Silber’ (D/1: 207; ARj/3: 148–149; V44: 61). Laut Daničić (D/1: 207) vermutlich („мислим“) von griech. γλάμη; das Akademische Wörterbuch (ARj/3: 148–149) leitet das Adjektiv vom Wort *glama* her, das in älteren italienischen ragusinischen Handschriften steht und dessen Etymologie unbekannt ist („koje je opet nepoznata postanja i nahodi se u starijem dubrovačkim rukopisima pisanijem talijanski (a ne zna se ni jeli romanska riječ)“, nämlich 1279: *Vense a Ragusa gran quantità de Bosnesi portando gran quantità de argenti de glama tinta in oro.*). Vasmer (V44: 61) bezweifelt die Herleitung aus dem Griechischen: „Das griechische Wort kann ich im Mittelgriechischen nicht nachweisen, auch die Bedeutungsentwicklung ist nicht klar.“

τὸ γλύκυσμα, -ατος ‘(P/1: 496), ‘I) sweetness; II) sweetmeat’ (LSJ40: 352); ‘Süßspeise’ (LBG/2: 321)

→ altserb. *glikizmo* n. ‘Art Speise’ (V44: 61; an der zitierten altserb. Stelle wird dazu Gift gemischt).

τὸ γομάριον ‘Dim. of ὁ γομός’³¹ (LSJ40: 353)

→ kroat., serb. (seit dem 17. Jh.) *màgar*, *màgarac* m. ‘Esel’ (ARj/6: 360–361; V44: 93). Vasmer (V44: 93) führt zur Lautgeschichte aus: „Die Metathese findet eine Parallele in skr. *gòmila* »Hügel« aus *mogyla*, weiter wäre Vokalassimilation *o—á* zu *a—á* verständlich.“ Weiters führt Vasmer (V44: 93) an: bulgar. *magáre*, alban. *magár*, rumän. *măgár*, jeweils in der Bedeutung ‘Esel’.

ἡ γούνα (γοῦνα) (< kelt.-lat. *gunna*) ‘Pelz, Fell’ (LBG/2: 327–328)

→ kroat., serb. *paràgûn*, *paragúna* m. ‘Art Tuch; grimiz, skerlet’ (ARj/9: 639; V44: 109; nicht in Ška66). Laut ARj/9: 639 aus türk. *parangon*, welches Gustav Meyer (zitiert bei V44: 109) aus ital. *scarlatto di paragone* erklärt. Alternativ dazu zieht Vasmer (V44: 109) eine Herleitung aus mittellgriech. *παράγουνον zu γούνα ‘vestis pellicea’ in Betracht, was er mit parallelen Wortbildung mittellgriech. παράμανδρ, παραμάντιον zu μανδύας stützt.

ὁ Γραικός ‘Greek’ (LSJ40: 358)

→ altserb. (belegt 1293–1302) *grъkъ* (heute *gr̕k*) m. ‘Grieche’, daneben auch altserb. *grъčînъ* ‘Grieche’ (D/1: 242; V44: 62). Laut Vasmer (V44: 62) vermittelt über lat. *grae-cus*.

³¹ὁ γόμος ‘Schiffsladung, Fracht; allgemein, Gepäck’ (P/1: 500), ‘I) 1) ship’s freight, cargo; 2) beast’s load; 3) guild of transport-agents in Nubia; II) γόμος· ζωμός’ (LSJ40: 356).

γραμματικός, -ή, -όν ‘1) die Buchstaben betreffend, bes. richtig lesend und schreibend, in den Elementarkenntnissen gut unterrichtet; 2) der sich mit Wort- und Sacherklärung der alten Schriftsteller abgibt, die Jugend darin unterrichtet; Sprachkenner, Sprachforscher; bes. bei Alexandrinern; Elementarlehrer; ἡ γραμματική, sc. τέχνη, die Kenntnis richtig zu schreiben und zu lesen; übh. die Wissenschaft des γραμματικός’ (P/1: 504)

→ aus γραμματικός: kroat., serb. (1332, 15. Jh.) *gramatikъ* ‘scriba’, im 16. Jh. die Bedeutung ‘Grammatiker’ (ARj/3: 383; V44: 62). Darüber hinaus altserb. (1234–1240) *gramatigъ* (*gramatigъ bana ... bosnъskoga*), dessen -g- laut Vasmer (V44: 62) „vielleicht durch romanische Formen mit g wie altgenues. *gramaigo* (wozu Meyer-Lübke, Rom. Wb. 327) eine Erklärung findet.“

→ aus γραμματική: altserb. (15. Jh.) *gramatikija* f. ‘Grammatik’ (V44: 62).

ὁ γρῖπος ‘Fischernetz; die Fischerei, Erlaubnis zu fischen’ (P/1: 506), ‘I) = γρῖφος;³² II) haul or take of fish’ (LSJ40: 360)

→ kroat., serb. (in Montenegro und Skutari) *grīb* m., auch *grip* ‘Art Fischnetz; vrsta mreže za lovljenje ribe’ (ARj/3: 425, 434; V44: 62). Laut ARj/3: 425 aus griech. γρῖπος; Vasmer (V44: 62) zieht italienische Vermittlung (ital. *gripo* ‘Art Fischnetz’ < γρῖπος) in Betracht und verweist auf Skok (S33: 64; auch in S/1: 616), der noch kroat. *gripa*, *gripica* aus dem kroat. Küstenland erwähnt. In Skok (S/3: 523) wird wegen des auch im Spanischen vorhandene Lautentwicklung *nn* > *nj* romanische Vermittlung des griechischen Wortes angenommen; außerdem spricht das Vorhandensein des romanischen Suffixes -*aria* (etwa in *tunjêra* auf Cres (Kersch) < venezian. *tonera* oder in *tunara*, *tunjara* im südlichen Dalmatien < südital. *tonnara*) für romanische Vermittlung (S/3: 523).

ὁ γρύψ, γρῦπος ‘der Greif, ein fabelhafter Vogel’ (P/1: 507)

→ altserb. *gripъsъ* m. ‘Greif, fabelhaftes Tier’, Nom. Pl. *gripsovi* (V44: 62). Laut Vasmer (V44: 62) auf gelehrtem Wege entlehnt, weil vulg.-griech. γρύπας kroat., serb. **gripъ* erwarten ließe. Laut ARj/3: 425 und Vasmer (V44: 62) ist kroat., serb. (ab 17. Jh. in westlichen Quellen) *grif* ‘γρύψ’ aus ital. *grifo* übernommen, das auf die gleiche Quelle zurückgeht; darüber hinaus kroat., serb. (ab 16. Jh.) *grifon* ‘γρύψ’ aus ital. *grifone*.

ἡ γυναιχά (zu γυνή, γυναικός) ‘Frau’ (LBG/2: 332)

³²1) fishing basket, creel; 2) a) metaph., anything intricate, dark saying, riddle; b) forfeit paid for failing to guess a riddle’ (LSJ40: 361).

→ serb. *janikara* f. ‘ime jednog fantastičnog čudovišta, nazvanog drukčije čumina sestra’, also als Name eines weiblichen Fabelwesens (Po53: 211). Weiters führt Popović (Po52: 211) aus, das im nordgriechischen Dialekt der Sarakatsanen das Wort *jinikára* ‘pogrd-na reč za ženu’ gebräuchlich sei, das den abwertenden Ausgang *-ara* enthalte. Damit ident sind ferner makedon. (in Gevgelija) *jenikara* und alban. *janikare*, beides in der Bedeutung ‘prišt’ (Po53: 211).

ὁ γύψ, γυπός ‘Geier’, eigentlich ‘mit gebogenem Antlitz, krummschnabelig’ (P/1: 512)

→ altserb. **gipъ, gypъ* m. ‘Geier’, auch *gipъsb* ‘Geier’ (V44: 61); letzteres ist laut Vasmer (V44: 61) gelehrte Entlehnung, denn die volkstümlich-mittelgriech. Form lautet γύπας (woraus anscheinend **gipъ* und *gypъ*).

ὁ, ἡ δαίμων, -ονος ‘Gott, Göttin; im Neuen Testament und bei Kirchenschriftstellern: böser Geist, Teufel’ (P/1: 515)

→ altserb. (belegt etwa 1330) *demonъ* m. ‘böser Geist’, Nom. Pl. *demonie* (V44: 51; auch D/1: 263). Das laut Vasmer (V44: 51) nur einmal im altserb. Schrifttum zu belegende *demonolitъ* ‘ein Stein zur Abwehr des Teufels’ stammt aus griech. δαυμονόλιθος (V44: 51).

ἡ δάφνη ‘Lorbeerbaum’ (P/1: 525)

→ altserb. *dàfina, dāvina* f. ‘wilder Ölbaum, elaeagnus angustifolia’ (auch *Dàfina* als Frauenname); vom Substantiv abgeleitet sind die Adjektive altserb. (14.–15. Jh., im Arzneibuch) *dafinovъ*, altserb. (in der Alexandreis) *dapinovъ*. Weiters altserb. (im apokryphen Jakobus-Evangelium) *dafna* f. ‘laurus’. (V44: 50–51; auch D/1: 259; ARj/2: 219). Popović (Po53: 207) ergänzt für das Kosovo *davina* und für Belgrad *dàfina*; seiner Angabe nach wird dieser Baum auch *grčka vrba* genannt.

Vasmer (V44: 51) hält fest: „Die Formen *dafina, dapina* konnten einen neuen *i*-Vokal sowohl im Skr. wie im Mgrisch. entwickeln. Jedenfalls genügt es nicht, das skr. *dafinovъ* einfach aus griech. δάφνινος zu deuten und *dafina* dabei unberücksichtigt zu lassen, wie das im Agr. Wb. II 219 geschieht.“ Ferner existiert laut Vasmer (V44: 51) in der altserb. Alexandreis die Wortverbindung *dapneona Apolona* (< δαφναῖος Ἀπόλλων), die Vasmer (V44: 51) aus mangelhafter Übersetzertätigkeit erklärt.

Skok (S/1: 371) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *dafin* m., *dafină* f., alban. *dafinë, dafin*.

οἱ, αἱ, τὰ δέκα ‘zehn’ (P/1: 541–542)

→ serb. (17. Jh.) *dekarъ* (V44: 51), laut Vasmer (V44: 51) aus neugriech. δεκάρι.

δεκέμβριος (< lat. *december*; auch δεκέμβρις) ‘December’ (Du/1: 276)

→ altserb. (belegt etwa 1347, 1405) *dekem̃vrii* ‘Dezember’, daneben auch *dekem̃brii*, *dekem̃br̃* (D/1: 263; V44: 51). Hingegen sind laut Vasmer (V44: 51) älteres (15. Jh.) *dečem̃br̃*, *decem̃vr̃* und neueres *děčēmb̃ar*, *děcebar* durch ital. *decembre* oder nhd. *Dezember* beeinflusst.

ἡ δέσποινα ‘Herrin’ (P/1: 551)

→ altserb. (belegt 1461–1490) *despina* ‘domina’ (D/1: 267; V44: 51).

ὁ δεσπότης ‘Gebietler, Hausherr; Besitzer, Eigentümer; unumschränkter Herrscher’ (P/1: 551)

→ serb. (14. Jh.) *despot̃* m. ‘eine Hofwürde in Serbien nach byzantinischem Muster’, nach dem Falle des serbischen Zarenreichs Bezeichnung des Oberhauptes ‘despotes’ (D/1: 267; ARj/2: 358; V44: 51). Davon altserb. *odespotiti se* ‘Despot werden’; serbische Neubildungen *despotovati* ‘imperare’, (belegt 1399) *despotica* f. ‘Gemahlin des Despoten’ (V44: 51–52, auch D/1: 267). Laut einer im Akademischen Wörterbuch (ARj/3: 358) zitierten Angabe Vuk Karadžićs ist kroat., serb. *děspot* Titel einiger serbischer Regenten und ein Mannesname und wird in Sirmien von der Schwägerin über den Bruder ihres Mannes gesagt („u Srijemu snahe zovu djevera“).

τὸ δηνάριον (< lat. *dēnārius*) ‘die römische Münze, der Denar’ (P/1: 567)

→ altserb. (14. Jh.) *dinar̃* m. ‘Art Münze, denarius’; heute *dīnâr* (V44: 53).

διάβολος ‘verleumdend, schmähsüchtig; als Substantiv: der Verleumder, im Neuen Testament: Teufel’ (P/1: 573)

→ altserb. *dijavol̃*, *dijavol'̃* m. ‘Teufel’ (D/1: 272; V44: 52). Heute kroat., serb. *dāvô*, Gen. Sg. *dāvola*, auch *dāvao*, Gen. Sg. *dāvla* ‘Teufel’ (ARj/3: 1; V44: 52). Laut Vasmer (V44: 52–53) ist das im ARj/3: 1 verzeichnete kroat., serb. *davòlisati* ‘Mutwillen treiben’ von διαβολίζω ‘rasend machen’, διαβολίζομαι ‘rasend werden’ abgeleitet, und in Kombination mit *vrâg* ‘Teufel’, *vragovati* ‘des Teufels sein’ habe sich das Verbum *vragolisati* ‘des Teufels sein’ ergeben, an dessen Bildung sich die Nachwirkung des griech. Verbums deutlich zeige.

τὸ διάδημα ‘eigentlich ein durch die Haare geschlungenes Band; (blaues, weißdurchwirktes) Band um den Turban der Perserkönige, daher überhaupt: Zeichen der königlichen Würde, Diadem’ (P/1: 576)

→ altserb. (belegt 1357) *diadima* f. ‘Krone’ (V44: 52). Das in westlichen (kroatischen) Texten auftretende *dijâdâdema* kann laut Vasmer (V44: 52) wegen des enthaltenen *-e-* nur aus dem lateinischen Kulturkreise stammen.

διακλυσμός (bei späteren Schriftstellern) ‘das Ausspülen’ (P/1: 582)

→ altserb. *diaklizmo* n., *dioklizmo* n. ‘das Ausspülen’ (V44: 52).

ἡ διακονία ‘Dienst, Geschäft, Bedienung bei Tisch, im Neuen Testament Amt des Diakons; Hausgeräth, Dienerschaft’ (P/1: 583), ‘Grundbesitz eines Diakons; finanzielle Zuwendung, Rente’ (LBG/2: 360–361).

→ altserb. *dijakonija* f. ‘munus diaconi’ (D/1: 272; V44: 52); heute kroat., serb. *đakonija* ‘Bewirtung’ (V44: 52).

ὁ διακονητής ‘Ordner, Schmücker’ (LBG/2: 361), ‘ein Mönch, dem im Kloster eine spezielle Arbeit übertragen wird’ (V44: 52)

→ altserb. (belegt 1349, 1395) *dijakonit̃* m. ‘ein Mönch, dem im Kloster eine spezielle Arbeit übertragen wird’ (V44: 52).

***διακονίζω** ‘als Diakon leben’ (V44: 55)

→ kroat., serb. *đakōnisati* ‘ein Wohlleben führen’, laut Vasmer (V44: 55) vom *s*-Aorist des genannten griech. Verbums gebildet.

ὁ, ἡ διάκονος ‘Diener, Bedienter, Dienerin’ (P/1: 583), **ὁ διάκκος** ‘Diakon’ (LBG/2: 361)

→ altserb. *dijakoñ* ‘Diakon, der im Range dem Geistlichen unmittelbar folgende Priestergehilfe’ (V44: 52); heute *đakon* m. ‘diaconus’, davon abgeleitet serb. *đakoniti* ‘zum Diakon weihen’ (V44: 52).

→ altserb. (als Schreiber eines Ban schon 1189 belegt, auch 13.–14. Jh.) *dijak̃* m. ‘scriba’, auch ‘clericus’ (V44: 52). Laut Vasmer (V44: 52) ist schwer zu entscheiden, ob kroat., serb. *đak*, Gen. Sg. *đaka* ‘Student’ unmittelbar aus *διάκκος* oder über mittellat. *diacus* entlehnt wurde; die frühesten Belege des Wortes sprächen aber eher für lat.-roman. Vermittlung.

ὁ, ἡ διδάσκαλος ‘Lehrer’ (P/1: 615)

→ altserb. (in der apokryphen Literatur des 14. Jhs. und in anderen Denkmälern) *didaskalb̃* ‘Lehrer’ als gelehrte Entlehnung (V44: 51); dagegen aus dem neugriech. *δάσκαλος* ‘Lehrer’ die volkstümlichen Entlehnungen kroat., serb. (in einem Denkmal des 18. Jhs. und in Volksliedern) *đaskal* ‘Lehrer’, in Montenegro auch ‘Ikonenmacher’, in Bosnien *dackale* ‘Lehrer’ (ARj/2: 217, 286; V44: 51).

Skok (S/1: 381) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *dascal*, bulgar. *daskal*, Familienname *Daskalov*, alban. *dhaskál*.

ἡ δίκελλα ‘zweizinkige Hacke oder Karst’ (P/1: 628)

→ altserb. (belegt 1685) *dikela* f. ‘Hacke’ (V44: 53). Popović (Po53: 207) präzisiert, dass dieses Wort nicht nur in einem altserbischen Text belegt sei, sondern sich in kroatischen und serbischen Dialekten bis heute gehalten habe, und bringt *dikela* f. ‘vrsta motke s dve kuke postavljene na istoj strani’ in Montenegro und *dikilja* in derselben Bedeutung in der Bucht von Kotor.

τὸ δίμιτον (< δίμιτος ‘zweifädig, mit zwei Fäden gewebt’ (LBG/2: 390)) ‘Zwillich’ (LBG/2: 390)

→ kroat., serb. *dimit* m. ‘Art Webeverzierung’ (ARj/2: 399; V44: 53). Das Akademische Wörterbuch (ARj/2: 399) verweist auf türk. *dimit*, aber Škaljić (Ška66) verzeichnet das Wort nicht.

δίπλα ‘quer’, neugriech. ‘pallium duplicatum’ (V44: 53)

→ altserb. (belegt 1330) *dipla* f. ‘ein kirchliches Kleidungsstück’ (V44: 52). Vasmer (V44: 53) beurteilt Daničićs (D/1: 272) eindeutige („без сумње“) Rückführung auf διπλῆ als ungenau.

→ altserb. *dipla* f. ‘ein Musikinstrument’, in neuerer Zeit Pl. *dīplē* ‘Art Dudelsack (in Kroatien und Dalmatien); Doppelpfeife der Hirten’ (V44: 53). Laut Miklosich (Mi86: 46) ist διπλοῦς, διπλοῖς die Quelle des altserb. Wortes, dort sind auch altslav. *dipla* ‘pallium, fistula’, bulgar. *dipla* ‘Falte’, *dīplja*, sloven. *dibla* ‘Blaserohr’ und rumän. *diple* verzeichnet.

Skok (S/1: 407) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgendes Lehnwort an: bulgar. *dīpla* ‘Falte’; hingegen sei in alban. *dulpëkonj* lat. *duplus* eingekreuzt.

δίπτυχος, -ον ‘double-folded, doubled’ (LSJ40: 436), **τὰ δίπτυχα** ‘tabulae’ (LSJ40: 436), **τὸ διπτυχάριον** ‘Buch der Diptycha (der in der Liturgie erwähnten Namenslisten)’ (LBG/2: 395)

→ altserb. *diprotihv* m. ‘diptychum ecclesiasticum, Gedenktafel’ (V44: 53).

τὸ δισάκκι(ο)ν ‘Doppelsack, Satteltasche’ (LBG/2: 395)

→ serb. *disage* (f. pl.) ‘bisage’ im Umkreis von Niš, *disázi* (m. pl.) in derselben Bedeutung in Pirot (Po53: 207). Popović (Po53: 207) verweist auch auf bulgar. *disági*, makedon. *disagi*, *disazi* und rumän. *desagă*, deren -g- er mit Einmischung romanischer Formen erklärt (vgl. kroat., serb. *bisage* in derselben Bedeutung) und deren Lautungen mit -z- er durch die Flexion des slavischen Maskulinums erklärt.

ἡ διφθέρα ‘die abgezogene und zubereitete Tierhaut, Fell, Leder; alles aus Fellen Gemachte: a) eine Art rohen Pergaments, b) Kleider aus Fellen, c) lederne Zeltdecken, d) lederne Ranzen’ (P/1: 644), ‘Haut, Buch, Urkunde’ (V44: 140)

→ kroat., serb. (16. Jh.) *tefterь*, heute *těfter* m. ‘Register’ (V44: 140). Elezovičs (zitiert bei V44: 140) Herleitung aus δίπτερον ist laut Vasmer (V44: 140) abzulehnen, „weil dieses griechische Wort in der mittelgriechischen und neugriechische[n] Sprache sich meines Wissens nicht belegen läßt.“

τὸ δογματικόν (sc. **στιχηρόν**) ‘„dogmatisches Sticheron“, Dogmatikon (einstrophiger Theotokos-Hymnus im Samstag-Hesperinos)’ (LBG/2: 402)

→ altserb. (belegt 1609) *dogmatikь* ‘cantus ecclesiastici species’ (V44: 53).

ὁ δομέστικος (< lat. *domesticus*) ‘kirchliches Amt (Chorleiter)’ (LBG/2: 404) ‘eques palatinus, supremus exercituum dux’ (V44: 54)

→ altserb. *domestikь* m. ‘eques palatinus, supremus exercituum dux’ (V44: 54).

ὁ δούξ, ὁ δούκας (< lat. *dux*) ‘Dux, Doge (von Venedig), Herzog’ (LBG/2: 408)

→ kroat./serb. (seit dem 14. Jh.) *dùka* ‘dux’ (belegt 1385 *duka Drački*) und als männlicher Personennamenname (belegt 1395 *Logofetь Duka ... Duka vlastelinь*) (ARj/2: 880–881; V44: 55). Laut ARj/2: 880–881 ist *dùka* als Personennamenname wohl griechischen Ursprungs („biće vizantijska riječ“), während das Appellativ aus dem ital. *duca* abgeleitet sein soll; Vasmer (V44: 55) erwägt als weitere Möglichkeit die Herleitung aus dem mittelgriech. *δούκας*.

ἡ δουλεία ‘Knechtschaft, Sklavenstand’ (P/1: 660)

→ kroat., serb. (17. Jh.) *dùlija* f. ‘Verehrung (von Heiligen)’ (ARj/2: 883; V44: 55). Das Akademische Wörterbuch (ARj/2: 883) nimmt Ursprung aus griech. *δουλεία* über lat. *dulia* an („od grč. *δουλεία* preko lat. *dulia*, u teologičnom jeziku“), während Vasmer (V44: 55) das Wort direkt aus griech. *δουλεία* erklärt.

τὸ δοχεῖον ‘Gefäß zum Aufnehmen, Behälter; Tintenfass’ (P/1: 663), ‘Lager, Magazin; Zisterne; Kasse’ (LBG/2: 409)

→ kroat., serb. (seit dem 17. Jh.) *dòhija, dòvija* f. ‘ein Raum in Klöstern, wo Gäste empfangen und gepflegt werden’, ‘Küche’ (D/1: 296; ARj/2: 570, 721, V44: 53).

ὁ δοχειάρι(ο)ς ‘Lagerverwalter, Schatzmeister’ (LBG/2: 409)

→ altserb. (belegt etwa 1384, 1624) *dohijarь, dohvjarь, dohiarь* ‘Schatzmeister’, heute kroat., serb. *dohìjâr, dohihára* m. ‘(in Klöstern) derjenige, der Gäste empfängt und Speisen austellt’ (D/3: 587; ARj/2: 570, V44: 54), *dovìjâr, dovijára* m. ‘Küchenaufseher, qui curat culinam’ (ARj/2: 721; V44: 54). Weiters ist *Dohìjâr* (laut ARj/2: 570–571) auch ein Männername (aus griech. *Δοχειάριος*) und der Name eines Klosters am Berg Athos, das den griechischen Namen *Δοχειαρίου* trägt (*Dohijarь* laut D/1: 296).

ὁ δράκων, -οντος ‘Schlange, Drache; auch als Feldzeichen und Zierrath am Brustharnisch’ (P/1: 664)

→ kroat., serb. (seit dem 16. Jh. in westlichen Quellen) *dròkûn*, *drokúna* m.; laut ARj/2: 790 aus dem Lateinischen oder eher aus roman. *dracone*; laut Vasmer (V44: 54) über ital. *dracone*. Laut ARj/2: 790 begegnet schon im 14. Jh. *Drokunъ* als männlicher Personennamenname.

δραχμή ‘eigentlich das Gefasste (so viel man zwischen den Fingern fassen kann); Gewicht, Silbermünze’ (P/1: 666)

→ altserb. *drahma* f. ‘Drahme’ (V44: 54). Das in westlichen Quellen zu findende kroat., serb. (16.–18. Jh.) *drägma*, (17.–18. Jh.) *dräkma* ‘Gewicht und Silbermünze’ geht durch Vermittlung von mittellat. *drac(h)ma*, *dagma* auf δραχμή zurück (ARj/2: 748, 758; V44: 54). Darüber hinaus existieren kroat., serb. *dräm* m., *dräma* f. ‘Gewichtsbezeichnung’: Das erste der beiden Wörter ist laut dem Akademischen Wörterbuch (ARj/2: 759) entweder direkt aus griech. δραχμή oder über türk. *direm* ‘novac’ entlehnt; das zweite aus ital. *dramma*. Vasmer (V44: 44) schließt sich letzterer Erklärung an, vermutet aber, dass *dräm* mit neugriech. δράμι ‘Art Gewicht’ verknüpft ist. Škaljić (Ška66: 219) bezeichnet kroat., serb. *dirhem* ‘dram, drahma; srebrni novac’ als Turzismus (δραχμή > arab. *dirhām* > türk. *dirhem* > kroat., serb. *dirhem*), führt *dräm* allerdings nicht an.

ὁ δρόμος ‘Lauf, Rennen; freier Platz zum Laufen, Rennbahn’ (P/1: 668)

→ altserb. (belegt 1293–1302, 1371) *drumъ* m. ‘via publica’ (V44: 54); heute kroat., serb. *drüm*, Gen. Sg. *drüma* m. ‘Heerstraße; via militaris’ (ARj/2: 808; V44: 54), bei zwei čakav. Schriftstellern des 15. und 17. Jhs. (M. Marulić und Đ. Baraković) auch *drom* (ARj/2: 790; V44: 54). Laut Vasmer (V44: 54) soll kroat., serb. *drüm* heute im Primorje seltener, vorwiegend in Liedern, vorkommen.

Popović (Po53: 208) ergänzt, dass das Wort im Westen des kroatischen und serbischen Sprachgebiets (insbesondere an der Adriaküste) selten sei (dort werde *cesta* in dieser Bedeutung verwendet), es aber im Osten im allgemeinen Sprachgebrauch und in der Literatur üblich sei; etwa bedeute es im südwestserbischen Kačer ‘pasip’.

ὁ δρῦμός ‘Wald, Eichenwald’ (P/1: 668–669)

→ kroat. (im 14.–15. Jh. auf Krk (Vegl) und später bei den Nordčakavern) *drmun* m. ‘umfriedeter Eichenwald’ (ARj/2: 784; V44: 54); laut Akademischem Wörterbuch (ARj/2: 784) zu δρυμῶν, laut Vasmer (V44: 54) zu δρυμός oder mittellat. *δρυμόνας*, *δρυμών* ‘Eichenwald’.

ἡ δύσις ‘das Untergehen, Untertauchen; Himmelsgegend gegen Westen; Zufluchtsort, Schlupfwinkel’ (P/1: 681), neugriech. δύσι ‘Westen’ (V44: 53).

→ altserb. (belegt 1348 im Zarentitel) *disъ*, Dat. Sg. (belegt 1348) *disii* (V44: 53).

ἡ ἔβενος ‘Ebenbaum, Ebenholz’ (P/1: 700).

→ altserb. *drevo evaniso* ‘Ebenholz’ (V44: 40) direkt aus ἔβενος, wohingegen kroat., serb. *ābonos*, *abōnos* über arab. *ābnūs*, pers. *ābnūs* aus ἔβενος vermittelt ist (V44: 40; Ška66: 68).

ἑβραῖος, -α, -ον ‘Hebrew; and as Subst. a Hebrew’ (LSJ40: 467)

→ kroat., serb. (in zwei Texten des 16. und 18. Jhs, auch heute) *eṽrej* ‘Jude’, altserb. Pl. *evrei* (ARj/3: 37; V44: 58); altserb. *jevrenъ*, kroat., serb. *jèvrejin* ‘Jude, Hebräer’ (D/3: 507; ARj/4: 633; V44: 71).

ὁ ἔγχελυς, -υος ‘Aal’ (P/1: 713)

→ kroat., serb. (ab dem 15. Jh.) *jègulja* ‘Aal, anguilla vulgaris’ (ARj/4: 568; V44: 69). Laut Akademischem Wörterbuch (ARj/4: 568) kommt Herleitung aus ἔγχελυς oder lat. *anguilla* in Frage; Vasmer (V44: 69) verwirft die griechische Etymologie: „Da das Wort heute ngriech. ἄχελυ lautet, passen die griech. Formen lautlich nicht zum serbokroatischen Wort, welches nur durch lat.-romanische Entlehnung erklärt werden kann.“ Weiters sind im Akademischen Wörterbuch (ARj/4: 568) slov. *jegulja* und bulgar. *jǝgulja* angeführt, die beide aus lat. *anguilla* oder romanischen Fortsetzern entlehnt sind.

εἶδωλον ‘Bild: a) bei Homer: Gestalt, die einem ähnlich ist; b) die Nachbildung, Bild; c) bei den Stoikern: das Bild in der Seele, Vorstellung; d) die Sternbilder; e) Götzenbild’ (P/1: 725)

→ altserb. *idolъ* ‘Götze, Idol’ (D/1: 392; V44: 65), später kroat., serb. *īdō*, Gen. Sg. *īdola* (ARj/3: 767; V44: 65).

τὸ εἰκονοστάσιον ‘Bilderwand, Ikonostase (mit Ikonen behängte Wand vor dem Altar)’ (LBG/3: 448).

→ serb. *ikònos*, *ikoònosac*, Gen. Sg. *-sca* ‘Leiste an der Wand, die dem Heiligenbilde zum Fußgestell dient’ (K98: 293; V44: 66). Vasmer (V44: 66) zur Morphologie: „Zuerst wurde dekliniert **ikonostas* G. *ikonostsa*, und von den obliquen Kasus aus fand volksetymologische Anlehnung an *-nosac*, *-nosca* statt.“

ἡ εἰκών, -όνος ‘das Bild, welches einem Gegenstande gleicht; Ebenbild; Gedankenbild, Vorstellung; Vergleichung, Gleichnis’ (P/1: 728)

→ altserb. *ikona* f. ‘Heiligenbild’, heute kroat., serb. *ikona* (V44: 66); laut Vasmer (V44: 66) ist eine Herleitung aus dem volkstümlichen und neugriech. εἰκόνα möglich.

Skok (S/1: 713) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: lat. *eiconā*, rumän. *icoană*, alban. *ikonë*.

ὁ εἰρμός ‘Verbindung, Reihe’ (P/1: 735), ‘train, series, sequence; connexion’ (LSJ40: 490), ‘Musterhymnus’ (LBG/3: 451); vgl. auch die Verbalableitung εἰρμολογέω ‘in der Musterzeile sagen’ und andere Ableitungen (LBG/3: 451)

→ altserb. *irmosъ*, *ermosъ* m. ‘hymnus ecclesiasticus’ (V44: 67).

εἰς πολλὰ ἔτη (Po53: 210) ‘für viele Jahre’

→ serb. *ispolaj!* ‘uzdravlju, živeo’, auch als Trinkspruch etc., (in Niš) *ispolaj na gospoda* ‘hvala bogu’, (in der Umgebung von Niš) *ispolaj ti* ‘neka je se srećom, živeo’ etc. (Po53: 210). Laut Popović (Po53: 210) leitet sich dieser Ausdruck vom neugriechischen εἰς πολλὰ ἔτη, der aus der Kirchensprache in den alltäglichen Sprachgebrauch übergegangen ist und auch im bulgarischen Volksmund gebräuchlich (*spoláj*, *spolájti*), auch makedon. *spolaj*, *pospolaj* ‘hvala’. Weiters führt Popović (Po53: 210) aus, dass die Form *ispolajti* in den slavischen Sprachen als Zusammenrückung aus *ispolaj* und *ti* verstanden wurde (also als Imperativ *pevaj!* gefolgt vom Dativ des Personalpronomens), was zur falschen Abtrennung des vermeintlichen Pronomens führte. Ersichtlich ist das an *ispolaj na gospoda* (Po53: 210).

ἡ εἴσοδος ‘der Eingang, Zugang; die Einführung, Einleitung; auch das Einkommen’ (P/1: 744)

→ altserb. (belegt 1379) *esodija* f. ‘Einnahme’ (V44: 57); laut Vasmer (V44: 57) aus Pl. εἰσόδια.

ἡ ἐκκλησία ‘die Volksversammlung (die durch den Herold heraus- und zusammengerufenen Bürger in Freistaaten), bei kirchlichen Schriftstellern die Kirche’ (P/1: 763)

→ serb. (im Kosovo) *klisar* m. ‘pravoslavni crkvenjak’ (Po53: 212). Weiters führt Popović (Po53: 212–213) aus, dass makedon. *klisar* ‘crkveni službenik’ entgegen Anastas G. Tahovskis Ansicht (zitiert bei Po53: 212) nicht von ἐκκλησιάρχης herzuleiten sei, weil Semantik und Lautung dagegen sprächen, eine richtige Erklärung stehe aber noch aus.

ὁ ἐκκλησιάρχης ‘Kirchenaufseher, Sakristan’ (LBG/3: 462), ‘dignitas in Ecclesia Constantinopolitana’ (V44: 55)

→ altserb. (belegt 1302–1321) *eklesijarъ* m., auch (belegt 1471) *jeklisijarъ*, *klisijarъ*, *eklisijarъ* (V44: 55). Hingegen ist kroat., serb. (seit dem 16. Jh.) *eklēsiјastik*, *eklezijastik*, *eklezijaštik* ‘ecclesiasticus, Buch Jesus Sirach des Alten Testaments’ (ARj/3: 24; V44: 55) laut Vasmer (V44: 55) aus westlicher Quelle entlehnt: „Gegen direkte Entlehnung aus dem Griech. spricht hier der Vokal der zweiten Silbe, abgesehen von z.“

ἡ ἐκτενὴ (sc. **δέησις**) ‘langes Gebet, Bittgebet, Litanei’ (LBG/3: 475)

→ altserb. *jektènja* f. ‘ein Gebet der orthodoxen Kirche’ (ARj/4: 573; V44: 69); laut dem Akademischen Wörterbuch (ARj/4: 573) aus ἐκτένεια.

ἐκτικός, ή, όν ‘1) eine Eigenschaft habend, betreffend, Adv. ἐκτικῶς; 2) fertig, geübt; 3) hektisch, an Brustübeln leidend’ (P/1: 781).

→ serb. (in Leskovac) *òktika* f. ‘Schwindsucht, Auszehrung’ (ARj/8: 877; V44: 104). Laut Akademischem Wörterbuch (ARj/8: 877) von *jektika*, wobei (aus ungenannten Gründen) das *je-* in *o-* geändert worden sein soll; Vasmer (V44: 104) hingegen legt *òktika* neugriech. ὀκτικός ‘Schwindsucht, Auszehrung’ zugrunde, das zu altgriech. ἐκτικός gehört, und führt aus: „Das *kt* kann serbokroat. »Verbesserung« statt eines vulgär erscheinenden *ht* sein.“ kroat., serb. *jèktika* führt Vasmer (V44: 104) auf gelehrte Herkunft aus lat. *hektika* zurück.

ἐλαδόπηττα (< ἐλάδιον ‘Öl’ + πήττα ‘Art Fladen’) (V44: 56)

→ kroat., serb. *eldopita*, *hèldopita* ‘eine Art flache Mehlspeise aus Buchweizen’ (ARj/3: 25, 589; V44: 56; die Etymologie stammt von Vasmer). Laut Vasmer (V44: 56) begegnet das Wort auch in Montenegro „als Bezeichnung von Pfannkuchen, die am Barbaratage gegessen werden (4. Dezember)“.

ὁ ἐλαιών, ὠνος ‘Olivenhain’ (P/1: 789)

→ altserb. *eleoñskaja Gora*, *jeleoñska* ‘Ölberg in Palästina’, auch (1275–1321) *ṽznositel̃ eleoñskyi* (V44: 56). Laut Vasmer (V44: 56) aus ἐλαιών oder ὄρος τῶν ἐλαιῶν ‘Ölberg’; Vasmer (V44: 56) zur Wortgeschichte: „Die skr. Form stimmt zur altbulgarischen. Es ist wohl altbulgarische Vermittlung anzunehmen.“

→ Ergänzend dazu nennt Popović (Po53: 211) *jelej* m. ‘ulje za kandilo’ aus der Timok-Region.

ἐλαύνω ‘treiben; 1) treiben, in Bewegung setzen, rudern; fahren; reiten; laufen; marschieren, anrücken; 2) wegtreiben; 3) in die Enge treiben, bedrängen; misshandeln, beschimpfen; unterjochen; 4) schlagen, stoßen; 5) wie unser treiben von Metallen; hervorbringen; 6) voranschreiten’ (P/1: 790–792)

→ kroat., serb. (seit dem 16. Jh.), auch in Montenegro, *èla*, *èlate* ‘wohlan; Ausdruck des Einverständnisses und des Beifalls’ (ARj/3: 25; V44: 56). Das Akademische Wörterbuch (ARj/3: 25) nennt als mögliche Etymologien türk. oder arab. *elâ* oder griech. ἔλα, was Vasmer (V44: 56) insofern konkretisiert, als das Wort vom mittelhellen. Imperativ ἔλα von ἐλαύνω ableitet. Bei Škaljić (Ška66) ist das Wort nicht verzeichnet.

ὁ ἐλέφας, -αντος ‘1) der Elefant; 2) der Elefanzenzahn, das Elfenbein; nur in dieser Bedeutung bei Homer, Hesiod und Pindar, denn das Elfenbein war durch den Handel viel früher als das Tier bekannt geworden; 3) eine Art Pokal; 4) ein Edelstein; 5) = ἡ ἐλεφαντίασις ‘eine schlimme Art Aussatz, der Elefantenhaut ähnlich’ (P/1: 796–797)

→ altserb. *elefantъ* m. ‘Elefant’, Gen. Sg. *elefanda*, Dat. Sg. *elefandu* (V44: 56); laut Akademischem Wörterbuch (ARj/3: 25) existieren die Substantive *elëfanat*, Gen. Sg. *elëfânta*, *elefanj*.

→ vom Adjektiv ἐλεφάντινος altserb. (in Handschriften des 16.–17. Jhs.) *elefandinovъ*, *li-fanjdinovъ*, *jelefanjtъ* (V44: 56); laut Akademischem Wörterbuch (ARj/3: 25) existieren die Adjektivableitungen kroat., serb. (16. Jh.) *elëfântov*, (18. Jh.) *elefanći*.

ὁ Ἑλλήν, -ηνος ‘I) Hellen, son of Deucalion; II) 1) οἱ Ἑλληνες = the Thessalian tribe of which Hellen was the reputed chief; 2) of all Grreks; 3) Gentiles, whether heathens or Christians, opp. Jews; 4) non-Egyptian (inkl. Persians etc.; 5) pagan; III) as Adj. = Ἑλληνικός; IV) those who spoke Hellenistic Greek or those who wrote Hellenistic Greek’ (LSJ40: 536)

→ altserb. *jelinъ* m. ‘Grieche’, Pl. *jèlini* (D/3: 519; V44: 69).

τὸ ἔμπλαστρον / ἔμπλαστον (sc. φάρμακον) ‘Pflaster, Salbe zum Aufschmieren’ (P/1: 814)

→ kroat., serb. (Arzneibuch des 15. Jhs.) *emblastro* n. ‘Pflaster’ (V44: 56). Laut Vasmer (V44: 56) nicht notwendigerweise direkt aus dem Griech., sondern über lat. *emplastrum* entlehnt können kroat., serb. *emplastar*, *emplaster* sein.

ἡ ἐνθήκη ‘das Eingelegte, der Einsatz’ (P/1: 842)

→ altserb. (belegt 1441) *anъdaga* ‘ein Gefäß’ wird von Daničić (D/1: 11) auf ἐνθήκη zurückgeführt. Vasmer (V44: 44) schließt diese Etymologie aus: „Die Laute schließen eine unmittelbare Entlehnung aus dem Griechischen aus. Ob ein vlat. *endica* »Warenlager«, das auf griechischen Ursprung zurückgeführt wird (s. darüber Meyer-Lübke, Roman. Wb. 220), als Quelle des skr. Wortes genügt, ist mir wegen der Lautverhältnisse auch zweifelhaft.

ἡ ἐνορία ‘Steuerdistrikt’ (LBG/3: 518)

→ altserb. *inorija* f. ‘Kirchsprengel’ (D/1: 411; V44: 67); altserb. *jenorija* f. ‘erritorium, dioecesis’ (V44: 69), heute im Kosovo *enorija*, *enurija*, *nur’ja* (E/1: 175, 467–469; V44: 69); altserb. *norija* ‘Kirchsprengel’, heute in gleicher Bedeutung kroat., serb. *nùrija* (K98: 439; ARj/8: 266–267; V44: 103); weiters die Ableitung *nùrijâš*, Gen. Sg. *nùrijâša* m. ‘ein Pfarrkind; čovjek, koji pripada kojoj nuriji’ (K98: 439; ARj/8: 267).

τὸ ἐξάγιον ‘Waage’ (P/1: 861); laut Vasmer (V44: 42) lat. *exagium* ‘Waage’ > mitteligriech. ἐξάγιον > neugriech. ἄξάγι, ξάγι ‘Art Maß’

→ altserb. (belegt 1407, 1417, 1422, 1433) *aksagъ, aksadъ, akъsagja, akъsagъ* m. ‘ein Gewicht, 1/6 Unze’ (D/1: 7; ARj/1: 59; V44: 42).

τὸ ἐξάμιτον ‘sechsfädiges (Seiden-)Gewebe, Samt, samtenes Tuch (Kleid)’ (LBG/3: 528) zu ἐξάμιτος ‘aus sechs (Seiden-)Fäden gewebt, samten’ (LBG/3: 528)

→ aus (ἐξάμιτον >) *ἄξάμιτος: altserb. (belegt 1417) *aksamitъ* ‘Art Seide’ (D/1: 7; ARj/1: 59; V44: 42).

ὁ ἔξαρχος / ἑξάρχης ‘Exarch (kirchliches Amt)’ (LBG/3: 533)

→ altserb. *eksarъhъ, jekъsarъhъ* m. ‘Exarch, eine hohe ostkirchliche Würde’ (D/3: 516; V44: 55, 69)

ἡ ἔξοδος (neugriech. ἔξοδο(ν)) ‘der Ausgang: 1) der Ort zum Hinausgehen, 2) die Handlung des Ausgehens, besonders von kriegerischen Auszügen, ein Festaufzug, das Weggehen des Chores in den Tragödien, 3) vom Gelde, das Ausgeben, der Aufwand’ (P/1: 884). Laut Vasmer (V44: 69) im Mitteligriech. die Bedeutung ‘Aufwand, Unkosten’; vgl. ἡ ἔξοδιά ‘Ausgabe’, ἐξοδιάριος ‘verschwenderisch’ (LBG/3: 541)

→ altserb. (belegt 1388) *jeksodъ* ‘Ausgabe, Aufwand’ (V44: 69).

ἐπακτὴ Pl. ἐπακταί (sc. ἡμέραι) ‘Epakte’ (V44: 56); vgl. ἡμέραι ἐπακτοί ‘Schalttage’ (P/1: 879)

→ altserb. *epaktъ, epahtъ* m. ‘Jahreskennzeichen der Osterrechnung; Epakte; sie gibt an, wie viele Tage am 22. März des betreffenden Jahres seit dem nächstvorhergehenden Neumond verflossen waren’ (V44: 56).

ἡ ἑπαλξίς, -εως ‘die Schutzwehr, besonders Brustwehr, Zinnen auf den Mauern, hinter denen sich die Bürger verteidigen; übertr. Schutz, Beistand’ (P/1: 898)

→ altserb. *ipalъksъ* m. ‘Brustwehr’ (V44: 67).

ἡ ἐπαρχία ‘Amt und Würde des Eparchos; die Provinz’ (P/1: 905)

→ altserb. *epàrjija* ‘Eparchie, Diözese’ (K98: 158; V44: 56), *jeparъhija* (D/3: 521; V44: 56).

ἐπαρχος ‘der mit dem Oberbefehl betraut ist, der Vorgesetzte, Befehlshaber; bei den Römern der Proconsul oder Proprätor, Statthalter der Provinz’ (P/1: 905)

→ altserb. *eparъhъ* m. ‘Präfekt’ (V44: 56).

τὸ ἐπικάλυμμα ‘das Darübergedeckte, Decke, Deckmantel’ (P/1: 945)

→ kroat., serb. (in Sirmien) *epkalo*, *apkalo* n. ‘Deckel der Dudelsackröhre’, laut Antonin Matzenauer (zitiert bei V44: 57) und Akademischem Wörterbuch (ARj/3: 29) aus ἐπικάλυμμα, was Vasmer (V44: 57) mit folgender Begründung in Zweifel zieht: „Die ungewöhnliche Umgestaltung, bes. die Schwierigkeit, die Form mit anlautendem *a* zu erklären[,] und die geographische Verbreitung des skr. Wortes läßt diese Annahme sehr zweifelhaft erscheinen.“

ἡ ἐπισκοπή ‘die Beaufsichtigung, Amt eines Bischofs; die Heimsuchung, zu strafen und zu helfen’ (P/1: 797), ‘Bistum, Bischofssitz’ (LBG/3: 580)

→ altserb. (belegt 1222–1228) *piskupija* f. ‘episkopatus’ (D/2: 306; ARj/9: 879; V44: 117). Im Akademischen Wörterbuch (ARj/1: 328; ARj/9: 879) ist auch kroat., serb. *biskupija* f. ‘episkopatus’ verzeichnet, dieses Wort scheint mir aufgrund des anlautenden *b-* eine Weiterbildung des westlichen Lehnwortes *biskup* zu sein. Außerdem als griech. Lehnwort altserb. *jepiskopija*, *jepiskupija* f. ‘Bischofssitz’ (D/3: 522; V44: 70).

ὁ, ἡ ἐπίσκοπος ‘der Aufseher, der die Aufsicht über etwas führt. In Athen hießen so besonders die in die unterworfenen Städte geschickten Männer, welche die Angelegenheiten derselben leiteten. Aufseher über eine Gemeinde, Bischof; als Adjektiv: das Ziel treffend, erreichend’ (P/1: 979–980)

→ altserb. (belegt 1349) *episkopъ* m., (belegt 1351) *episkupъ*, im 18. Jh. mehrfach *èpiskop*; altserb. (belegt 1269) *jepiskupъ*, auch (belegt 1222–1228) *piskupъ*, ansonsten *jepiskop* und das westliche Lehnwort *biskup* (V44: 57). Vasmer (V44: 57) zur Etymologie: „Außer diesem letzteren stammen die anderen Formen meist aus griech. ἐπίσκοπος [...]. Wie weit daneben lat. *episkopus* mitgewirkt hat, ist schwer zu entscheiden. Aus lat. *episcopatus* stammt zweifellos skr. *episkòpāt*“. (Vgl. auch ARj/1: 327–328; ARj/3: 29)

ἡ ἐπιστολή ‘(das durch einen Boten Übersandte) Nachricht, Auftrag, Befehl, gewöhnlich im Plural; der Brief, auch oft im Plural’ (P/1: 984–985)

→ altserb. *epistolija*, *jepistolija* f. ‘Brief’ (D/3: 523; V44: 57). Vasmer (V44: 57) klassifiziert das im Akademischen Wörterbuch (ARj/3: 29) verzeichnete kroat., serb. (ab dem 16. Jh.) *èpistola* hingegen als westliches Lehnwort aus lat. *epistola*.

τὸ ἐπιτραχήλιον ‘Stola’ (LBG/3: 587)

→ altserb. (belegt 1114, 1330) *petrahilъ* m. ‘Stola, Teil der priesterlichen Tracht beim Gottesdienst der östlichen Kirche’ (D/2: 292; V44: 116), heute kroat., serb. *petràhilj* m. (ARj/9: 822; V44: 116) auch *petrahir* (ARj/9: 822; V44: 116), serb. *petràilj* (K98: 513; V44: 116), im Kosovo *petraîl* (E/2: 70; V44: 116) und *petràilj* (E/2: 70). Popović (Po53: 219) ergänzt serb. (in Homolje) *petraîlj*, *petrijalj* ‘vrsta popovske odežde’.

Laut dem Akademischen Wörterbuch (ARj/9: 822) kommen ἐπιτραχήλιον und περιτραχήλιον als entlehnte Wörter in Frage; Daničić (D/2: 292) und Vasmer (V44: 116) ziehen nur ἐπιτραχήλιον in Betracht (Vasmer weist explizit darauf hin). Außerdem als griech. Lehnwörter altserb. *jepitrahilь*, *jepetrahilь*, *jefitrahilь* (V44: 70).

Skok (S/2: 652) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *patrahir*, *petrahil*, bulgar. *patrahil*, *petrahil*, alban. *petrahil*, aromun. *pitrahile* f.

ἐπιτηρητής ‘Beobachter’ (P/1: 992)

→ altserb. *jepitiritь* m. ‘Aufseher (in einem Kloster)’ (V44: 70).

ἡ ἐπιτροπεία ‘anvertraute Aufsicht, Vormundschaft’ (P/1: 996)

→ altserb. (belegt 1411 und im 16. Jh.) *pitropija* f. ‘Aufsicht, Vormundschaft’ (D/2: 307; ARj/9: 904;³³ V44: 117).

ὁ ἐπίτροπος ‘hingewandt; gewöhnlich als Substantiv: Aufseher, Verwalter, von der Gottheit, Schützer; Geschäftsführer, Statthalter’ (P/1: 997); vgl. die Ableitungen ἐπιτροπέω ‘verwalten’, ἡ ἐπιτρόπισσα ‘Verwalterin’ (LBG/3: 587)

→ altserb. *jepitropь*, (15. Jh.) *jepitrovь*, (belegt 1470) *pitropь* m. ‘curator’ (D/3: 523; ARj/4: 590; ARj/9: 904; V44: 70, 117); heute kroat., serb. *jèpitrov* (ARj/4: 590; V44: 70); im Kosovo *jepitrop*, *epitrop* (E/1: 175; V44: 70).

ὁ ἐργάτης, -ου ‘der Arbeiter, der etwas tut, der Täter; bes. Landarbeiter; auch als Adjektiv (Gegensatz ἀργός), also tätig, arbeitsam’ (P/1: 1020)

→ aus neugriech. ἐργάτης: kroat., serb. (seit 17. Jh.) *àrgatin* m. ‘Tagelöhner; mercenarius’ (ARj/1: 105; V44: 46), davon denominative Bildung serb. *àrgatovati* ‘Tagelöhner sein’ (ARj/1: 105; V44: 46). Weitere Neubildungen sind serb. *argàtluk* m. ‘Geschäft eines Tagelöhners opera mercenaria’ (K98: 7; ARj/1: 105; V44: 46; laut Vasmer (V44: 46) mit dem auch im Serbischen produktiv gewordenen türk. Suffix *-luk*; das Akademische Wörterbuch (ARj/1: 105) leitet dieses Wort von türk. *ergâdlyk* her, bei Škalijć (Ška66) ist es aber nicht verzeichnet), serb. *argàtija* f. Kollektiv ‘die Tagelöhner’ (K98: 7; ARj/1: 105; V44: 46) und serb. *àrgatâr* ‘Tagelöhner’ (K98: 7; ARj/1: 105; V44: 46). Eine Entlehnung aus dem Griechischen ist auch türk. *ergat* ‘Arbeiter’ (ARj/1: 105; V44: 46).

Skok (S/1: 59) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *argat*, alban. *argat*, bulgar. *argàtin*, Verbform *argatuvam*, türk. *ırgat*.

³³Vasmers (V44: 117) Angabe „Agr. Wb. II 307“ ist falsch; der Irrtum ist offenbar durch den vorher richtig angeführten Verweis „Daničić Wb. II 307“ begründet.

ὁ ἐρέβινθος (mittelgriech. ἡ ἐρεβίθη / τὸ ῥεβίθι(ον), neugriech. ῥεβίθι) ‘die Kichererbse, sowohl Frucht als Pflanze; übertr. τὸ αἰδοῖον τοῦ ἀνδρός’ (P/1: 1022), ‘I) chick-pea, Cicer arietinum; II) metaph. of the membrum virile’ (LSJ40: 684), ‘Kichererbse’ (LBG/3: 597; LBG/7: 1497)³⁴

→ altserb. (im Kräuterbuch des 14.–15. Jhs.) *revitovo zrno*, daher wird angenommen: **revitb* ‘Kichererbse’ (V44: 128).

ἐρημικός (zu ἔρημος) ‘zur Einsamkeit gehörig, daran gewöhnt’ (P/1: 1026)

→ serb. *jeremičak* m. ‘cvet daphne blagayana’ und montenegr. ‘jedan planinski cvet’ im montenegrinischen Pljevlja (Po53: 211). Laut Popović (Po53: 211) stammt das Wort zweifelsfrei aus griech. ἔρημος bzw. ἐρημικός, allerdings wegen des enthaltenen -e- für -η- nicht direkt aus dem Griechischen; er vergleicht damit alban. *jeremë* ‘usamljeno mesto, usamljena osoba’ und begründet damit die Bedeutung des serbischen und montenegrinischen Pflanzennamens (die in den Bergen wachsende Blume habe ihren Namen von ihrer Einsamkeit). Ich hege Zweifel an dieser Etymologie, sowohl was ihre Lautung als auch was ihre Semantik betrifft.

ἡ ἐρυσίβη ‘der Mehltau, robigo, am Korn’ (P/1: 1037)

→ altserb. (im 15. Jh.) *eresiv* m. ‘Mehltau, Getreidebrand’ (V44: 57).

ὁ ἐταιρειάρχης, ἐταιρείαρχος ‘Anführer einer Hetärie’ (P/1: 1046)

→ altserb. *teriah* m. ‘Führer einer Genossenschaft, Verbindung’ (V44: 141).

τὸ εὐαγγέλιον ‘Lohn für eine gute Botschaft; daher: das Evangelium (im Neuen Testament und bei kirchlichen Schriftstellern)’ (P/1: 1054)

→ altserb. (schon 1189 in der Urkunde des Bans Kulin) *evanđelije*, *jevanđelje*, heute *jevanđelje* n. ‘Evangelium’ (D/3: 507; V44: 71). Vasmer (V44: 71) nennt das in der serbokroatischen Volksdichtung vorkommende *indžil*, *inžijel* ‘Koran’ (diese Übersetzung auch bei K89: 241) Entlehnung des türk. *indžil* ‘Evangelium’; hingegen gibt Škaljić (Ška66: 347) die Bedeutung von kroat., serb. *indžil*, *inžijel* als „evanđelje, sveta knjiga“ an und führt es auf ein türkisches *incil* zurück, das über arab. *inğīl* aus griech. εὐαγγέλιον entlehnt wurde.

ὁ εὐαγγελιστής ‘Verkündiger froher Botschaft, Evangelist’ (P/1: 1054)

³⁴Es ist bemerkenswert, dass in zwei Lexika die die Bedeutung eines obszönen bzw. sexuellen Begriffs in griechischer oder lateinischer Sprache angegeben wird.

→ altserb. (belegt 1332, 1391) *evanđelistъ*, heute kroat., serb. *evanđelist* ‘Evangelist’ (V44: 57). Außerdem altserb. *jevandelistъ*, davon Akk. Pl. (belegt 1420) *jevandeliste*, auch *evangelistъ*, (belegt 1243) *evangelistъ* (V44: 71).

ὁ εὐεργέτης ‘der gut tut, der Wohltäter’ (P/1: 1065); vgl. τὸ Εὐεργετινόν ‘des Theotokos Euergetis-Klosters’ (LBG/3: 615)

→ vom davon abgeleiteten Εὐεργέτης, -ιδος f.: altserb. *evergetica*, **Jeverōdetica*, *Je-vergeotida*, *Jeverōgotisa* ‘Bezeichnung der Gottesmutterkirche in Konstantinopel’ (V44: 58, 71). Vasmer (V44: 58, 71) zieht auch mittelgriech. *Εὐεργέτισσα in Betracht, das an das slav. Suffix *-ica* angepasst wäre.

εὐθηνός ‘billig, verschwenderisch’ (LBG/3: 616)

→ altserb. (1683 bei Crnojević) *evtino* (V44: 71), heute kroat., serb. *jěvtin* (V44: 71), auch *jěftin* (V44: 71) ‘billig’.

Skok (S/1: 498–499) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *éftin*, *eftín*, Abstraktum *eftinătate*, bulgar. *évtin*, *eftiníja*, aromun. *eftinie*, *eftineatǎ*, Verbform *eftinipsire*. Ferner vermutet er, dass das griechische Wort durch die Aromunen auf der Balkanhalbinsel verbreitet wurde.

ἡ ἐφάδρα ‘das Dabeisitzen, die Belagerung; das Daraufsitzen; eine Pflanze’ (P/1: 1113)

→ kroat., serb. (in der Vojvodina) *èvedra* f. ‘Rohrzaun’ ist laut Akademischem Wörterbuch (ARj/3: 35) ein fremdes Wort und stammt entweder aus ungar. *heveder* ‘Gürtel’ oder aus griech. ἐφάδρα. Vasmer (V44: 37) äußert an der griechischen Herleitung folgende Bedenken: „Die griechische Deutung ist m.E. mit Bestimmtheit abzulehnen. Das agriech. ἐφάδρα »Belagerung, auch das Daraufsitzen« weicht in seiner Bedeutung zu stark vom skr. Worte ab. Es ist außerdem in der späteren griechischen Überlieferung nicht nachzuweisen, und auch die geographische Verbreitung des skr. Wortes spricht nicht für griechische Herkunft.“

ἔχιδνα ‘Natter, Otter’ (P/1: 1126)

→ altserb. (öfter in den Apokryphen) *jehidna* f. ‘Natter’ (V44: 69).

ζαλίζω (Po53: 226)

→ serb. *zalisim* ‘omanem, propadnem (o nekom radu)’ im ostserbischen Zaglavak, ‘omadijan sam, poblesavim’ im Umkreis des ostserbischen Boljeva und im Homolje, *zális* m. ‘jedna biljka koju narodna medicina upotrebljava naročito za lečenje od čini’ am Timok (Po53: 226). Laut Popović (Po53: 226) vom Aorist des Verbums ζαλίζω gebildet. In den gängigen Lexika (P/1–2, LBG/1–8, Du/1–2) finde ich dieses Verbum nicht, und auch Popović (Po53: 226) verzeichnet seine Bedeutung nicht.

ζευγελάτης ‘Treiber eines Gespanns, besonders zum Pflügen’ (P/1: 1137)

→ aus mittellgriech. ζευγελατεῖον ‘Ackerland’, neugriech. ζευγελατειό (V44: 149): altserb. (belegt 1349) *zevgelatija* f. ‘Ackerland’ (D/1: 374; V44: 149). Daničić (D/1: 374) leitet das Wort vom Verbum ζευγηλατέω ab.

τὸ ζεύγος ‘ein Joch oder Gespann Zugvieh, zwei zusammengejochte Rinder oder Maultiere; auch von mehr als zwei untereinander verbundenen oder zusammengehörenden Personen oder Dingen’ (P/1: 1138), **ὁ ζεύγος** ‘Gespann; Schlinge, Fallstrick’ (LBG/3: 642)

→ aus mittellgriech. ζευγάριον, neugriech. ζευγάρι ‘Ackermaß’ (V44: 149): altserb. (belegt 1379) *zevgarb*, *zeṽgarb* ‘Ackermaß’ (D/1: 374; V44: 149).

ἡ ζημία ‘Verlust, Schaden; Strafe, besonders Geldstrafe; überhaupt Strafe, auch Todesstrafe’ (P/1: 1139)

→ altserb. (belegt 1481) *zimija* f. ‘Schaden (in der Rechtssprache)’ (V44: 149).

ζημιόω ‘Verlust, Schaden zufügen; strafen, besonders von Geldstrafen’ (P/1: 1139)

→ altserb. (in kirchenrechtlichen Texten) *zimiosati* ‘strafen’ (V44: 149). Laut Vasmer (V44: 149) aus dem Aorist von ζημιόω, neugriech. ζημιώνω entlehnt.

τὸ ζύγιν ‘Waage’ (LBG/3: 645)

→ serb. *zid* m. ‘bakarin sud od 2 oke koji se upotrebljava za merenje mleka u stočarskim zadrugama kod brđana’ im Umkreis des ostserbischen Boljevac, ‘sud, obično drven, od 2 oke koji služi za merenje mlekarskih proizvoda’ in der Homolje (Po53: 226). Von ζυγίζω ‘wägen, wiegen’ (LBG/3: 645) abgeleitet sei makedon. *zigosuvam* (Po53: 226).

Weiters könnte das im Umkreis von Niš belegte serb. *žič* ‘mera za mleko od otprilike 5 oka, u planinskim selima’ dazu gehören; in diesem Falle würde **žič* ein älteres *did* repräsentieren, das durch phonetische Gesetze einiger ostserbischer Dialekte modifiziert worden sei, in welchen ein jedes *d* zu einem *ž* (*dž*) werde. Die Form **žič* ihrerseits sei durch Assimilation modifiziertes *zid* (Po53: 226).

τὸ ζώδιον (Dim. von ζῶον) ‘Tierchen, Bildchen; besonders die Bilder des Tierkreises’ (P/1: 1142)

→ altserb. (17. Jh.) *zodio* n. ‘Bild des Tierkreises’ (V44: 149).

ὁ ζωγράφος ‘der lebende Wesen oder nach dem Leben malt; überhaupt der Maler’ (P/1: 1142)

→ altserb. **izografb*, *izugrafb* ‘Künstler, Maler’ (V44: 68).

ζωγραφίζω ‘malen’ (LBG/3: 646)

- altserb. *izografisati* ‘eine Kirche mit Bildern ausstatten’ (V44: 68).
 → Popović (Po53: 210) ergänzt das in der Timok-Region gebräuchliche Adjektiv *izograveno* ‘ukrašeno’, bei welchem es sich eigentlich um ein mit dem Suffix *-en-* vom Verb **izograviti*, **izografiti* ‘paslikati’ abgeleitetes Passivpartizip handelt. Weiters weist Popović (Po53: 210) darauf hin, dass in den serbischen Formen das Präfix *iz-* dem Verbum **zografisati* vorangestellt ist, das im Makedonischen noch als Simplex begegnet: makedon. *zografisam* ‘slikam’.

ζωνίτσα (Po53: 226)

- altslav. *zunica*, serb. (im Kosovo) *zunica* f. ‘vezen čojani pojas’ (Po53: 226). Es handle sich um eine frühe Entlehnung ins Slavische, der Ersatz des griechischen Ausgangs *-ιτσα* mit slav. *-ica* sei üblich (vgl. V41: 265 (Nr. 23)); weiters vgl. makedon. *zunica* und alban. *zonicë* (Po53: 226).

ὁ ἡγεμῶν, -όνος ‘der Vorgehende, der vorangeht und dadurch den Weg zeigt und die anderen ihm zu folgen veranlasst; geradezu Wegweiser; allgemeiner: der zu etwas anleitet, dadurch, dass er etwas zuerst tut, zum Nachtun Veranlassung gibt’ (P/1: 1150), mittellgriech. ‘Landesherr’ (V44: 65)

- altserb. *igemonъ* m. ‘Feldherr, Landesherr’, auch als Titel des Pilatus im altserb. Nikodemus-Evangelium (V44: 65).

ὁ ἡγουμενειάρχης ‘Vorsteher der Zelle des Abtes (mit der Aufnahme der Gäste beauftragt)’ (LBG/4: 650), **ἡγουμενάρχης** ‘hospitalarius, qui peregrinos in monasterium admittit’ (Du/2: 473)

- altserb. (belegt 1396, 1420) *egumenarъhъ*, *igumenarъhъ* m. ‘der für die Gäste im Kloster zu sorgen hat’ (V44: 65).

***ἡγουμεναρεῖον** (V44: 65)

- altserb. *igumenarija* f. ‘cella hegumeni’ (D/1: 391; V44: 65). Vasmer (V44: 65) stellt das Wort zu *igumenъ*, die Bildungsweise sei aber unklar, vielleicht zu mittellgriech. **ἡγουμεναρεῖον*.

ἡγουμένη ‘monasterii puellarum praefecta’ (Du/2: 473)

- altserb. *igumenija* f. ‘Oberin eines Klosters’, heute (seit 18. Jh.) *igumànija* ‘(ženska) starešina u ženskom pravoslavnom manastiru’ (ARj/3: 781; V44: 65).

ἡγουμενία ‘dignitas abbatis’ (V44: 65)

→ altserb. (belegt 1330, 1322) *igumenija* f. ‘dignitas abbatis; monasterium cui praeest hegumenos’ (V44: 65).

ἡγούμενος ‘abbas, praefectus monasterio’ (Du/1: 472)

→ altserb. (belegt 1181, 1261) *igumenъ* ‘Abt’, auch altserb. (belegt 1321–1336) *igumъnъ*, daraus heute *iguman*, Gen. Sg. *-mna*, daneben dialektal im Kosovo *jegūman*, *jegumen* (E/1: 257; V44: 65). Darüber hinaus existiert die Verbalableitung serb. *igumenovati* ‘Abt sein’ (V44: 65).

Skok (S/1: 711) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgendes Lehnwort an: aromun. *iyunim*.

ὁ ἡδύοσμος (< ἡδύοσμος ‘süßlich duftend’) ‘Minze, Mentha spp.’ (LBG/4: 651), volkstümlich-neugriech. **γυόσμος** (V44: 65)

→ altserb. (Arzneibuch des 14.–15. Jhs.) *idiozma*, (daselbst belegt) *igiozmo* f. ‘Pfeffermize’ (V44: 65).

τὸ ἡσυχαστήριον ‘Einsiedelei, Kloster’ (P/1: 1178), ‘Einsiedelei, Klausen’ (LBG/4: 661)

→ altserb. (belegt etwa 1243) *sihastarija* f. ‘die Einzelzelle eines Hesychasten’ (Akk. Sg. *vb sihastariju*, Lok. Sg. *vb sihastarii* (V44: 131). Laut Vasmer (V44: 131) ist ein Zusammenhang mit mittellgriech. ἡσυχαστήριον ‘cella solitarii’ zweifelsfrei gegeben; er führt aus: „Es fragt sich nur, wie *-arija* zu erklären ist. Ein griech. *ἡσυχαστάριον ist mir nicht bekannt, daher nehme ich Einführung eines *-arb* auf skr. Boden an. Vgl. dazu aber ngrisch. ἀνοιχτάρι »Schüssel« in Kleinasien, neben mgriech. ἀνοικτήριον.“

→ altserb. (belegt etwa 1243) *sihastarija* f. ‘die Einzelzelle eines Hesychasten’ (Akk. Sg. *vb sihastariju*, Lok. Sg. *vb sihastarii* (V44: 131). Laut Vasmer (V44: 131) ist ein Zusammenhang mit mittellgriech. ἡσυχαστήριον ‘cella solitarii’ zweifelsfrei gegeben; er führt aus: „Es fragt sich nur, wie *-arija* zu erklären ist. Ein griech. *ἡσυχαστάριον ist mir nicht bekannt, daher nehme ich Einführung eines *-arb* auf skr. Boden an. Vgl. dazu aber ngrisch. ἀνοιχτάρι »Schüssel« in Kleinasien, neben mgriech. ἀνοικτήριον.“

ὁ ἡσυχαστής ‘der Einsiedler, der still lebende Mönch’ (P/1: 1178)

→ altserb. *sihastъ* m. ‘Hesychast, monachus solitarius’ (V44: 131).

ἡ θάλασσα (attisch θάλαττα) ‘Meer, Meerwasser’ (P/1: 1182)

→ serb. *tālās* m. ‘val’, *talàsati se*, in der Vojvodina *tālās*, *tālāz*, *tālās*, Pl. *tālāsi* („на коси“) in Belgrad (Po53: 223). Aufgrund des maskulinen Geschlechts der entlehnten Substantive (wohingegen *θάλασσα* femininen Geschlechts sei) geht Popović (Po53: 223) von türkischer Vermittlung aus, zumal auch die Ersetzung des türkischen *z* durch *s* oder *z* völlig normal sei (als Beispiele nennt er *pirinač* m. und *pirinža* f.); durch den Umstand, dass dieses Wort im Küstenland (Primorje) sieht er seine Annahme einer türkischen Vermittlung gestützt (Po53: 223). Auch Škaljić (Ška66: 598) geht von Vermittlung über türk. *talaz* aus.

τὸ θεμέλιον ‘die Grundsteine, der Grund (bei späteren Dichtern)’ (P/1: 1193)

→ altserb. **temelb*, (belegt 1613) *temelb* (Gen. Sg. *temelja*), seltener auch (belegt 1494) *temelionb* (V44: 141); heute kroat., serb. *tèmelj* m., im Kosovo *temêlj*, *tèmelj* (E/2: 310) ‘Fundament, Grund’, heute auch ‘geistige Grundlage’ (V44: 141). Davon existieren viele Ableitungen, etwa: altserb. (belegt 1467, 1478) *temelito* ‘firmus (im rechtlichen Sinne)’ (im Beleg von 1467: *toi da imb bude tvrdo i temelito*), (belegt 1454) *temelbnb* ‘fest’, (belegt 1451) *temeliti* ‘begründen’ (V44: 141). Das griechische Wort wurde auch in türk. *temel* (V44: 141) entlehnt.

Popović (Po53: 223) fügt serb. *temelj* ‘trgovački kapital, glavnica’ aus Rasija und die Ableitung *temeljač* m. ‘starinac, starosedelac’ aus dem Kosovo hinzu in der Bedeutung ‘pripadnik onog sloja stanovništva koje se nalazilo na datom terenu pre velikih migracija turske epohe i koje se smatra kao osnova današnjeg etničkog elementa istoga kraja’ (Po53: 223).

Skok (S/3: 456) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *temeiu*, *temeli*, *temelie*, *temeinic*, *temenicie*, bulgar. *temél*, alban. *themél*, *themelí* f., *temel*, aromun. *thimel’u*.

Θεόδωρος Personenname

→ Das im Umkreis des ostserbischen Boljevac belegte Substantiv serb. *tudoričenje* n. ‘post koji se drži posle Todorove nedelje i koji se sastoji u tome da se svaka 24 sata jede samo jedanput’ erklärt Popović (Po53: 224) als Ableitung des Verbums **tudoričiti* ‘postiti na taj način’, das seinerseits von (*sveti*) *Todor* abgeleitet sei, welcher Name von (ἅγιος) Θεόδωρος übernommen sei (Po53: 224).

θηριακός, -ή, -όν ‘von wilden, besonders giftigen Tieren gemacht’, **ἡ θηριακή** ‘Arznei gegen den Biss giftiger Tiere; überhaupt eine Arznei gegen Gift, aus vielen Stoffen, auch aus Vipernfleisch zusammengesetzt’ (P/1: 1209)

→ altserb. (Arzneibuch) *teriakb* m. ‘ein Heilmittel gegen den Biss wilder Tiere’ (V44: 141). Laut Vasmer (V44: 141) erklärt sich das *-er-* aus dem Mittelh Griechischen.

ὁ θρόνος ‘Sessel’ (P/1: 1220)

→ im Kosovo *trônj* m. ‘Bett’ (E/2: 340; V44: 145). Laut Elezović (E/2: 340) und Vasmer (V44: 145) aus neugriech. *θρονί, θρονίον*. Popović (Po53: 224) ergänzt serb. *tronj* m. ‘krevet’ in Vranje (Wragl) und im Umkreis von Prisren.

τὸ θυμιάμα ‘das Geräucherte, Räucherwerk’ (P/1: 1223), daraus vulgärlat. *thymiana* (V44: 140)

→ altserb. **t̃mianъ* (vorausgesetzt durch *t̃miani* 3. Sg. ‘er räucherte’), *tamjanъ, taměn* ‘Weihrauch’, heute kroat., serb. *tamjan, tamljan, tamnjan* ‘Thymian, Weihrauch’ (V44: 140). Zur Lautgestalt vermerkt Vasmer (V44: 140): „Die lautlichen Veränderungen könnten durch volksetymologische Angleichung an skr. *táman* »finster«, abg. *t̃mъnъ* erklärt werden.“ Ohne volksetymologische Umdeutung: altserb. (im Kräuterbuch des 15. Jhs.) *timijamъ, timijanъ, ðimijanъ*, heute *timjan* ‘Weihrauch, Thymian’ (V44: 142). Ich gebe Popovićs (Po53: 215) Hinweis auf den Lautwandel *m̃i > mnj* in ostserbischen Dialekten zu bedenken, für welchen Popović selbst das Beispiel *θυμιάμα > tamnjan* heranzieht (neben *Δαμιᾶνος > Dàmnan* und *λαμνιά > lamnja*).

ὁ θύννος ‘der Thunfisch’ (P/1: 1225)

→ kroat. (in Dalmatien) *tunj* m. ‘Thunfisch’ (V44: 145). Vasmer (V44: 145–146) fügt Miklosichs (Mi86: 365) und Skoks (S33: 51) direkter Herleitung³⁵ aus *θύννος* eine weitere Möglichkeit hinzu: „Es kommt aber auch lateinisch-romanische Vermittlung durch die aus dem Griechischen entlehnte Sippe von lat. *thynnus* und vlat. *tunnus*, ital. *tonno* in Betracht“. Miklosich (Mi86: 365) führt auch poln. *tunczyk* ‘Thunfisch’, neuslov. *tuna*, serb. *trup, tunj* und türk. *tun* an.

Ἰβηρ (Pl. Ἰβηρες) ‘Georgier’ (V44: 68)

→ altserb. *iverъ* m. (belegt ist der Nom. Pl. *iverije*) ‘Georgier, Volk im Kaukasus’; an der konkreten altserbischen Belegstelle (in Savas „Vita Symeonis“) ‘Bewohner des Iberischen Klosters auf dem Athos’ (V44: 68).

ὁ ἱεράρχης ‘Oberhaupt der Priester, der die Aufsicht über den Gottesdienst und alle kirchlichen Angelegenheiten führt’ (P/1: 1240)

→ altserb. (belegt 1321–1336) *jerarha, ijerarha, jerarъhъ, ijerarъhъ* m. ‘Hierarch’ (V44: 70); *ierarho Hristovъ* als Bezeichnung des hl. Sava in der Messe (V44: 70). Laut Vasmer (V44: 70): „Dagegen ist *jerarkija* bei M. Marulić, J. Kavanjin u.a. wegen des *k* nicht aus griech. *ἱεραρχία*, sondern aus dem lat.-roman. Kulturkreise entlehnt.“

³⁵Skok (S33: 51) ist anscheinend der Meinung, dass sowohl kroat. *tunj* als auch lat. *tynnus* direkt aus dem Griechischen stammen: „*Tunj* je opet potpuno grčka riječ, koju su preuzeli i Latini.“

ὁ ἱερεὺς ‘der Priester, der die Opfer besorgt und zugleich in den ältesten Zeiten aus den Eingeweiden der Opfertiere weissagt’ (P/1: 1240), neugriech. ἱερέας (V44: 70)

→ altserb. *jerei*, *ijerei* m. ‘Priester’ (V44: 70). Vasmer (V44: 70) zur Morphologie: „Der Acc. sing. ἱερέα wurde mit dem slav. Gen.-Acc. gleichgesetzt, woher der neue Nom. sing. -ej.“

ὁ ἱερομόναχος ‘Priestermönch’ (LBG/4: 703–704), ἱερομόναχοι ‘dicuntur Graecis potissimum presbyteri monachi’ (Du/1: 511)

→ altserb. (belegt 1302, 1336–1347, 1544) *ijeromonahъ*, (belegt 1254, 1324) *jerъmonahъ* m. ‘Mönch’ (V44: 66); *jeromonahъ* (D/3: 527); *jeromonah* m. ‘kaluder sveštenik’ (ARj/4: 602).

Ἱερουσαλήμ, Ἱεροσόλυμα ‘Jerusalem’ (V44: 71)

→ altserb. *Jerusalimъ* (laut Vasmer (V44: 71) ist dieses Wort nur aus der 1442 belegten Adjektivbildung *Jerusalimъskii* erschließbar, während Daničić (D/3: 527) *Jerusalemъ* ‘Hierosolyma’ als belegtes Wort anführt); außerdem *Jerosalimъ* (D/3: 527; V44: 71), *Jerosolembъ* (D/3: 527); heute *Jèrosolim* m., (seit dem 16. Jh.) *Jèrosolima* f., *Jèrusalem* m., *Jèrusalim* m., *Jèrusolim* m., und in einem Dokument des 15. Jhs. *Jerusolima* f. (Beleg: *Ki od Jerusolime dojde* bei Marko Marulić) (ARj/4: 527–528). Hingegen ist laut Vasmer (V44: 71) die Form **Jeruzalimъ*, die aus der Ableitung (belegt 1442) *Jeruzalimъcbъ* ‘Jerusalemmer’ erschlossen werden kann, wegen des enthaltenen *z* auf westliche Vermittlung zurückzuführen.

Ἱερουσολυμίτης (ARj/4: 602) ‘Bewohner Jerusalems’

→ altserb. (im 13. Jh. belegt) *jerosolimitъ* m. ‘hierosolymita; čovjek iz Jerosolima’ (D/3: 527; ARj/4: 602). Dieser Bewohnername stammt laut dem Akademischen Wörterbuch (ARj/4: 602) aus Ἱερουσολυμίτης, wogegen das gleichbedeutende und im 18. Jh. belegte *jerosolimitan* m. aus ital. *Gerosolimitano* entlehnt ist. Bei Vasmer (V44) nicht verzeichnet.

Ἰλλυριοί ‘Illyrians’ (LSJ40: 828),³⁶ Ἰλλυρικός, -ή, -όν ‘Illyrian’ (LSJ40: 828)

→ altserb. *Illirikъ* m. ‘serbisches Land als Gebiet des Patriarchen von Peć’, weiters die Adjektivableitung *iliričъskii* ‘serbisch’, etwa in *iliričъskii jezik* ‘das serbische Volk’, auch *Iliriiskii krai* (V44: 66). Laut Vasmer (V44: 66) handelt es sich um eine „[g]elehrte Übertragung von den Ureinwohnern des Landes auf die spätere Bevölkerung nach byzantinischem Historikerbrauch.“

³⁶Bei Vasmer (V44: 66) Ἰλλύριοι geschrieben.

ἡ ἰνδικτος / ὁ ἐνδικτίων (< lat. *indictio*) ‘Indiktion’ (LBG/3: 508; LBG/4: 710).

→ altserb. (belegt 1253, 1336) *enɔdikɔtionɔ*, *jenɔdikɔtionɔ*, (belegt 1233, 1269) *inɔdikɔtionɔ*, (belegt 1302) *indiktɔ* m. ‘indictio’ (D/1: 412; D/3: 521; V44: 56, 67). Hingegen beurteilt Vasmer (V44: 67) altserb. (belegt 1453) *indicionɔ* als westliches Lehnwort, weil „dessen Laute lat.-roman. Ursprung verraten“; ebenso müsste das für die bei Daničić (D/1: 412) verzeichneten Wörter altserb. *inɔdicione* und *inɔdicija* der Fall sein.

ὁ Ἰουδαῖος ‘a Jew’ (LSJ40: 832)

→ altserb. *ijudej* m. ‘judaeus’, Nom. Pl. *ijudeje* (V44: 66).

ιοῦλιος (< lat. *jūlius*) (LSJ40: 832) ‘Juli’

→ altserb. (belegt 1405) *julij* (Gen. Sg. -*ija*), *julɔ* m. ‘Juli’ (V44: 71). Vasmer (V44: 71) zur Wortgeschichte: „Wegen der Lautform anderer altserb. Monatsnamen muß griech. Vermittlung angenommen werden.“

Ἰσμαήλ ‘Ismael’ (V44: 68)

→ altserb. (belegt 389–1399) *izmailteni* Pl., *Ismailtēne*³⁷ ‘die Ungläubigen, Ismaeliten’ (V44: 68). Laut Vasmer (V44: 68) aus Ἰσμηλίται, das von Ἰσμαήλ abgeleitet ist. Darüber hinaus existieren *ismailtɔskyi* ‘Ismaelitarum’ (D/1: 417) und *ismailtēninɔ* ‘Ismaelita’ (D/1: 418).

Ἰσραήλ (V44: 68) ‘Israel’

→ altserb. *israilɔ*, *izrailɔ*, *izdrailɔ*, (belegt 1419) *izravilɔ* ‘Israel’ (V44: 68). Die Formen mit *iz-* beurteilt Vasmer (V44: 68) als volksetymologisch beeinflusst. Darüber hinaus verzeichnet Daničić (D/1: 399) *izdraviljevnɔ* und *izdrailjevnɔ* ‘τοῦ Ἰσραήλ’.

ὁ καβάδης (< pers. *qabā*) ‘Kaftan’ (LBG/4: 724), τὸ καβάδι(ο)ν ‘Kaftan, Mantel’ (LBG/4: 724)

→ altserb. *kavadɔ* ‘pallii genus’ (D/1: 428), (belegt 1254) *kävâd* m. (f. in einer Schrift des 16. Jhs.) ‘Art Oberkleid, besonders der Frauen’ (V44: 77). Das Wort begegnet außerdem in russ. *кабaт*, tschech. *kabát*, poln. *kabat* und ungar. *kabát* (alle aus: ARj/4: 904).

³⁷Laut Vasmer (V44: 68) bei Daničić (D/1: 417) verzeichnet; ich konnte das Wort am angegebenen Ort nicht finden.

Laut Akademischem Wörterbuch (ARj/5: 407) und Vasmer (V44: 77) einmal ist das Wort in der Schreibung *kovad* belegt, und zwar bei M. Marulić im Gen. Pl. in der Stelle *Svite, u kih tebi* (‘Bogu’) *služba se činjaše, raskrajati sebi u kovadih jaše* (‘Turci’) (ARj/5: 407); im Akademischen Wörterbuch (ARj/5: 407) wird erwogen, das Wort als *kavadih* zu lesen (‘može biti da treba čitati *kavadih*’).

Eine Herleitung aus dem Türkischen schließt das Akademische Wörterbuch (ARj/4: 904) deswegen aus, weil das Wort schon vor Ankunft der Türken in Europa belegt ist; für wahrscheinlicher wird dort eine Herleitung aus dem Griechischen gehalten (und zwar aus neugriech. *καβάδι, καβάδιον*), wobei dort auch eine Herleitung aus dem Romanischen (ital. *cappa, cappotto*) oder aus dem Persischen (*qābe*) erwogen wird. Vasmer (V44: 77) weist die lateinische/italienische Etymologie zurück und gibt spätgriech. *καβάδης, καβάδιον, καβάδιν* als mögliche Etyma an.

τὸ κάθισμα ‘das Sitzen, die Sitzung’ (bei späteren Autoren) (P/1: 1286), mittellgriech. **καθίσματα** (Pl.) ‘divisiones seu sectiones totius Psalterii, eaque numero viginti’ (Du/1: 536)

→ altserb. *kaθizma* f. ‘ein Abschnitt des Psalters’ (V44: 76), serb. (18. Jh., in einer Handschrift in (russisch-)kirchenslavischer Sprache)³⁸ *katisma* f., auch *katizma* f. (ARj/4: 897; V44: 76). Auch russ. *каѳисма* (ARj/4: 897).

ὁ καθισματάριος ‘Mönch’ (LBG/4: 729)

→ altserb. (nur in Werken des hl. Sava) *kaθizmatarъ* m. ‘Katechumen’. Laut Vasmer (V44: 76) leitet V. Ćvorović (der Herausgeber von Savas Werken) dieses Wort von mittellgriech. *καθισματάριος* ab, das Vasmer (V44: 76) nicht belegen kann, das wohl aber im Lexikon zur byzantinischen Gräzität (LBG/4: 729) verzeichnet ist.

Καῖσαρ (< lat. *Caesar*) ‘Caesar, a cognomen of the Gens Julia, esp. of Julius Caesar; in general the Emperor’ (LSJ40: 860)³⁹

→ altserb. (nur als gelehrte Übersetzung) *kesarъ* m. ‘römischer Kaiser’ (V44: 77). Popović (Po53: 207) ergänzt serb. *ĉēsār* m. ‘nemački ili bečki car’, dieses Wort sei zwar in der heutigen Alltagssprache veraltet und außer Gebrauch, erfreue sich aber in der Volksdichtung großer Beliebtheit.

κακαρίζω (Po53: 211), vgl. *κακαρίζω, κακαίζω* ‘gackern’ (LBG/4: 736) und *κακαίβάζω* ‘schreien, rufen’ (LBG/4: 736)

³⁸Laut Akademischen Wörterbuch (ARj/4: 897): „U rukopisu XVIII vijeka pisanom (rusko)crkvenijem jezikom.“ Warum angesichts dessen das Wort als offenbar serbisches (anstatt als kirchenslavisches Wort russischer Redaktion) ins Akademische Wörterbuch aufgenommen wurde, entzieht sich meiner Kenntnis.

³⁹Bis 629 wurde der byzantinische Kaiser als *καῖσαρ* titulierte, ab 629 als *βασιλεύς* (vgl. Ha14: 474).

→ montenegrin. *kakarizati* ‘kokodakati’ (Po53: 211), laut Popović (Po53: 211) ein expressives Wort; weiters führt er alban. *kakarís* ‘kokodakati’ und *kakariz* an.

ή **καλαμωτή** ‘Einfassung mit Rohr’ (P/1: 1307)

→ Von *καλαμωτή* leitet Miklosich (Mi86: 125) serb. *kolomat* ‘Einfassung’, laut Vasmer (V44: 80) *kōlomat* m. ‘Einfassung einer Tenne’ ab, zu welchem Vuk Karadžić (zitiert bei V44: 80) bemerkt: „Onamo su gumna potavanjena kamenjem i žito se na njima slabo vrše, nego se mlati, a kolomat je unaokolo svud od kamena, ta se na njemu može sjediti, a na njima se često i dogovara, a kašto i igra.“ Vasmer (V44: 80) bezweifelt die genannte Etymologie mit folgender Begründung: „Diese Deutung ist nicht ohne lautliche Schwierigkeiten: ungewöhnlich wäre die Wiedergabe des Anlauts, vor allem aber erklärt sie uns nicht die von Vuk hervorgehobene Tatsache, daß diese Einfassung aus Stein ist.“ Zur slavischen Tenne vgl. H03/04.

ὁ **καλιγάρης** (< lat. *caligarius*) ‘ein Pflanzenschädling (Insekt)’ (LBG/4: 745), ‘vermiculi agros depascentis species’ (Du/1: 550)

→ altserb. (im 15. Jh., hapax legomenon) *kaligarisъ* ‘ein schädlicher Wurm’ (V44: 72).

τὸ **καλίγιον** ‘’ (< lat. *caliga* ‘Halbstiefel’) ‘Stiefel, Schuh’ (LBG/4: 745)

→ altserb. **kaligija* f., belegt im Lok. Pk. *въ kaligijahъ* ‘Mönchsschuhe’ (V44: 72). Vasmer (V44: 72) nimmt „[w]egen der besonderen Bedeutung“ Vermittlung durch mittel- bzw. neugriech. *καλίγιον* an, wobei mir diese Begründung nicht klar ist.

ὁ **καλόγερος** (auch -γηρος und -γηρως⁴⁰) ‘ehrwürdiger Greis, Vertrauter, Mönch’ (LBG/4: 749), ‘dobar starac’ (ARj/4: 776)

→ altserb. (belegt 1348) *kalugerъ*, *koludar*, (belegt 1387) *kaloderъ* ‘Mönch’ (D/1: 434–435; V44: 72); heute *kāluder* ‘Mönch’, das auch als Bezeichnung katholischer Mönche in Verwendung steht (ARj/4: 776–777; V44: 72). Kroat.-čakav. *kālujer* (ARj/4: 776). Das Wort führen das Akademische Wörterbuch (ARj/4: 776) und Vasmer (V44: 72) auf *καλόγερος* zurück, wobei im Akademischen Wörterbuch angesichts altslav. *kalugerъ* und russ. *калозеръ* darauf hingewiesen wird, dass es sich um eine alte Entlehnung handelt („[r]iječ je stara“). Darüber hinaus existiert die altserb. (belegt 1265) Adjektivableitung *kalugeroвъ* (V44: 72), während das im Akademischen Wörterbuch nicht verzeichnete Adjektiv *koludričъ* ‘mönchisch’ laut Vasmer (V44: 72) auf mittelgriech. *καλογερικός* beruhen könnte.

⁴⁰Anscheinend wird -ρως hier kurz gemessen.

Eine Neubildung zum entlehnten Wort *kàluder* ist hingegen die Koseform *kâle* (V44: 72), laut Vasmer (V44: 72) wahrscheinlich auch kroat., serb. *kàluderica* ‘Nonne’ (V44: 72), auch *kâlûdrica* f. (ARj/4: 776), dessen altserb. Belege (belegt 1420) *kalugERICA*, (belegt 1496) *koludrica* und *kaludrica* lauten (D/1: 434; V44: 72); diesem Wort kommt laut Vasmer (V44: 72) mittellat. *καλογράα*, neugriech. *καλογρία* ‘Nonne’ am nächsten. Darüber hinaus existieren die Diminutiva kroat., serb. (seit dem 18. Jh.) *kaludérac* (Gen. Sg. *kaludérca* m. ‘mladi kaluder’ (ARj/4: 777), *kàluderičica* f. (ARj/4: 777) ‘mlada kaluderica’ und *kòludričica* f. (ARj/5: 218) ‘mlada koludrica’; ferner zahlreiche weitere Ableitungen, unter denen sich auch Orts- und Familiennamen befinden (vgl. ARj/4: 776–778; ARj/5: 218). Jedenfalls handelt es sich um ein häufiges Lehnwort, von dem es zahlreiche Weiterbildungen gibt.

- Popović (Po53: 211) fügt *kaluder* m. (in Boljevac) und *kaluderka* f. (in der Šumadija) als Namen einer Pilzart hinzu. Der semantische Zusammenhang mit *καλόγερος* ist mir unklar und wird auch von Popović nicht erläutert.

καλός siehe *ἡμέρα* bei *καλὶ μέρα*

- im Kosovo *kalimèra* f. ‘Freundschaft, gute Beziehungen’ (E/2: 520; V44: 71). Laut Elezović (E/2: 520) und Vasmer (V44: 71) aus neugriech. *καλὴ (ἡ)μέρα*.

ὁ καλόπους, -ποδος ‘Holzfuß, d.i. Schusterleisten’ (P/1: 1313)

- kroat., serb. *kàlup* m. ‘Modell, Leisten’, laut Vasmer (V44: 72) über türk. *kaleb*, *kalup* aus griech. *καλόπους*. Škaljić (Ška66: 389) führt von *kàlup*, *kàluf* keine griechische, sondern eine persische Herkunft an: pers. *kālib*, *kālbud* ‘tijelo, kalup’ > arab. *qāleb*, *qālib* ‘kalup’ > türk. *kalıp*, volkstümlich *kalup*. Das Wort besitzt im Kroatischen / im Serbischen zahlreiche Ableitungen; Škaljić (Ška66: 389) nennt: *kalupdžuja*, *kalupdžinca*, *kalupiti*, *kalupli*, *nakalupiti*, *ukalupiti*, *skalupiti*.

καλύβη (zu *καλύπτω*) ‘Obdach, Hütte, Zelt’ (P/1: 1314)

- altserb. *kolibo*, kroat., serb. *kòliba*, *kolibe*, im Kosovo *koliba* ‘Hütte, ärmliches Haus aus Holz, Stroh oder Erde’ (D/1: 463; ARj/5: 189; E/1: 304; V44: 79). Hier handelt es sich um eine frühe Entlehnung, weil griech. *β* noch als slav. *b* bewahrt ist (anstatt als slav. *v* der spätgriechischen Aussprache angepasst zu sein) an der Stelle des griech. *α* ein slav. *o* erscheint (so V44: 79); das Wort wurde also spätestens im ersten Drittel des 9. Jahrhunderts mit *a* entlehnt und dann vom slavischen Wandel *a* > *o* erfasst, der sich für Österreich zwischen die Jahre 827 und 832 datieren lässt und im Süden des slavischen Sprachgebiets etwas früher nachweisen lässt (vgl. 07: 62–63; H20: 57–62.).

Dass die Entlehnung entgegen früherer Annahmen (vgl. B/1: 546; Aj/5: 189 zitiert Miklosich; vgl. Mi86: 125: „die Türken sind die verbreiter des gr. wortes“) nicht über türk. *koliba* gegangen ist (sondern türk. *qaliba*, *qoliba* seinerseits aus dem Slav. entlehnt ist), wird dadurch gestützt, dass das Wort gemäß ARj/5: 189 und V44: 79 bereits im 13. Jh. im Slavischen zu belegen ist.

Das Akademische Wörterbuch (ARj/5: 189; sinngemäß übernommen von V44: 79) führt betreffend die Datierung der Entlehnung aus: „Radi *b* (ne *v*, kao što je sada u grčkom jeziku), i radi raširenja po svijem slavenskijem jezicima može se pomisliti da je davno došla ova riječ iz grčkoga jezika (možebiti prije Isusa Hrista).“ Škaljić (Ška66) verzeichnet das Wort nicht.

- Das Wort wurde in zahlreiche slavische Sprachen entlehnt: bulgar. *koliba* ‘leichtgebaute Hütte, namentlich auf dem Felde, Hirtenhütte’; sloven. *kol’iba* ‘hölzerne Hütte, Baracke’; tschech., slovak. *koliba* ‘Hütte’, poln. dialekt. *koliba* ‘Schutzhütte in den Bergen, Hütte in den Bergen, Hütte auf Rädern; aus Weiden geflochtener Korb zum Fangen von Peiskern’; ukrain. *kotýba* ‘Schäferhütte, Hirtenbude’ (alle aus B/1: 546; vgl. auch Mi86: 125; ARj/5: 189), ferner niedersorb. *chalupa* (Mi86: 125); auch in nichtslavische Sprachen: alban. *kal’iva* (dieses laut Berneker direkt aus dem Griechischen) und (durch türk. Vermittlung) *kol’ube*, *kol’ube*, ungar. *kaliba*, rumän. *colibă* (B/1: 546).

ἡ *καμάρα* ‘Gewölbe, alles mit einer gewölbten Decke Versehene’ (P/1: 1316)

- kroat., serb. *kòmora* f. ‘Kammer, Gewölbe’, seit dem 14. Jh. auch in der Bedeutung ‘Schatzkammer’ (D/1: 467; ARj/5: 246–248; V44: 81), *Komora* f. ist auch der Name in der kroatischen Gespanschaft Agram (ARj/5: 248). Das Akademische Wörterbuch nennt zwei etymologische Vorschläge, nämlich entweder aus *καμάρα* oder aus lat. *camara*, *camera* (wobei das lateinische Wort seinerseits aus dem Griechischen stammt). Aus akzentologischen Gründen weist Vasmer (V44: 81) die Herleitung aus dem Lateinischen zurück, denn der kroatische / serbische kurz steigende Akzent auf der ersten Silbe kann nur durch eine ältere Betonung auf der zweiten Silbe (also **komòra*) erklärt werden. Weiters weist Vasmer (V44: 81) darauf hin, dass *kòmora* wegen des zweimal enthaltenen *o* älter sein muss als das ebenfalls entlehnte *kàmara*; wegen der gleichlautenden Entlehnungen (mit noch alter Akzentposition) im Russischen, Ukrainischen und Weißrussischen verortet er den Entlehnungszeitraum in der „Zeit vor der serbokroat. Landnahme“. Weitere von Vasmer (V44: 81) angeführte alte Entlehnungen sind russ. *komóra*, ukrain. *komóra* und weißruss. *kamóra*⁴¹.

⁴¹Die Schreibung des ersten Vokals als *a* (statt als *o*), darf nicht verwundern; sie ist dadurch begründet, dass im Weißrussischen das im Russischen und Ukrainischen zwar gesprochene, aber nicht geschriebene „Akanje“ (*o* wandelt sich in unbetonter Position zu *a*) auch orthographisch realisiert wird. Keinesfalls hat die weißrussische *a*-Schreibung als Beleg für eine späte Entlehnung (nach dem Wandel *a* > *o* im ersten Drittel des 9. Jhs.) zu gelten, was ja auch daran ersichtlich ist, dass im Wort dem zweiten *α* ein *o* entspricht: Aufgrund der Ausnahmslosigkeit der Lautgesetze kann aber nicht in ein- und derselben Entlehnung sowohl ein Lautgesetz mitgemacht als auch nicht mitgemacht werden. Vgl. auch auf Seite 66 die Ausführungen zu *καμάρδα* und *kòmârda*.

→ altserb. *kamara* f. ‘Gewölbe (von Kirchen)’; kroat., serb. (im Primorje) *kàmarā* f. ‘Zimmer, Kammer’ (V44: 72). Hingegen ist kroat., serb. (seit dem 16. Jh.) *kāmara* ‘Zimmer’ aus dem Romanischen (vgl. franz. *chambre*, ital. *camera*) entlehnt. Das Akademische Wörterbuch (ARj/4: 783) nennt die beiden Entlehnungswege korrekt. Vasmer (V44: 72) begründet den Entlehnungsweg wie folgt: „Wegen der Betonungsstelle, die ursprünglich auf der zweiten Stelle gelegen hat und nur durch die štokavische Akzentverschiebung verschoben worden ist (daher kurzer Steigton), kann es sich nicht um Entlehnung aus dem anfangsbetonten lateinisch-romanischen *camara* handeln, sondern nur um direkte Entlehnung aus mgriech. *καμάρα* »Gewölbe.«“ Darüber hinaus weist Vasmer (V44: 81) darauf hin, dass *kàmarā* nach *kòmora* entlehnt wurde, denn in *kàmarā* sind die griechischen Lautverhältnisse besser bewahrt, was gleichzeitig eine kürzere „Verweildauer“ im Slavischen bedeutet.

Popović (Po53: 211–212) stützt Vasmers zitierte Argumentation mit dem Hinweis, dass die serbische Entlehnung in Ostserbien (nämlich am Timok), wo italienischer Einfluss unwahrscheinlich ist, auf der mittleren Silbe betont sei (*kamára*); im Gegenzug dazu basiere die montenegrinische Form *kāmara* auf dem romanischen Prototyp *cámara* mit Erstsilbenbetonung.

ή *καμάρα* (< lat. *camarātus* zu *camara*) ‘Rundzelt’ (LBG/4: 753)

→ kroat. (in Dubrovnik; seit dem 14. Jh.) *kòmârda* f. ‘Fleischbank, Fleischbude’ ist laut Akademischem Wörterbuch (ARj/5: 236) aus mittellat. *καμάρα* ‘tentorium, tabernaculum, camerata seu camera’ entlehnt, ebenso laut Miklosich (Mi86: 125, dort auch mittellat. *camaradum*) und Berneker (B/1: 552), was von Vasmer (V44: 80) wie folgt zurückgewiesen wird: „Der Zusammenhang mit dem lat. Wort ist lautlich schwierig, derjenige des griechischen Wortes mit dem slavischen aber bedeutungsgeschichtlich unsicher, auch kann ich im Neugriechischen keine Spur des Wortes finden. Eher dürfte es sich um ein unabhängig vom Griechischen übernommenes romanisches Wort handeln.“ Ich halte den Zusammenhang von *καμάρα* und *kòmârda* nicht nur für lautlich schwierig, sondern für unmöglich, nämlich aufgrund des vorhin in Fußnote 41 erklärten Sachverhalts: Aufgrund der Ausnahmslosigkeit der Lautgesetze kann nicht in ein- und derselben Entlehnung sowohl ein Lautgesetz mitgemacht als auch nicht mitgemacht werden. Im Falle einer Entlehnung von *kòmârda* aus *καμάρα* wäre in der Nehmersprache das erste α als schon *o* und das zweite α noch als *a* realisiert worden, was nicht der Fall gewesen sein kann. Hingegen halte ich ein Fehlen des (angeblich) entlehnten Wortes im Neugriechischen nicht für problematisch, wenn das Wort im Mittellat. belegt ist (die Entlehnung kann ja zu mittellat. Zeit vollzogen worden sein).

ὁ *κάματος* (zu *καμῆν*) ‘Mühe, Drangsal, Anstrengung; das mühsam Erarbeitete, das mit Anstrengung Erworbene’ (P/1: 1316), ‘Kampf, Gefecht; Zins, Zinsen’ (LBG/4: 754), *κάματον* ‘opera, factura, manupretium’ (Du/1: 560); auch *καμαρώνω* ‘stolz den Nacken wölben; eigenwillig sein?’ (LBG/4: 753), ferner neugriech. *κάμα* ‘raditi’ (Po53: 212)

- altserb. *kamata* ‘fenus’ (D/1: 435), davon abgeleitet *kamatъnikъ* ‘Wucherer’; kroat., serb. (seit 1348) *kāmata* f. ‘Wucher, Zinsen’, auch (18. Jh.) *kāmat* ‘Wucher’ (ARj/4: 784–785; V44: 73). Laut Akademischem Wörterbuch (ARj/4: 784) aus neugriech. κάματος, laut Vasmer (V44: 73) aus mittellat. κάματος.
- Popović (Po53: 212) ergänzt *kāmatan* ‘dobar’ im Kosovo (E/1: 275; Po53: 212), *kamatan* ‘zdrav, jak, krepak’ in Serbien und ‘snažen, jak, čvrst, tvrd (o čoveku)’ in Montenegro, ferner das Verbum *kamatovati* ‘raditi’ in der Herzegovina und in Dalmatien; weiters verweist er auf makedon. *kamaten* ‘skroman, pošten, učtiv’ (Po53: 212).

τὸ καμελάχιον (< mittellat. *camelaucium*, *camalaucum* < lat. *camella*) ‘Kopfbedeckung, Hut; Baldachin’ (LBG/4: 754), auch in zahlreichen anderen Schreibungen belegt, etwa καμη-
λάχιον und καμηλάχιον (LBG/4: 754)

- kroat., serb. (seit dem 18. Jh.) *kamilâvka* f. ‘Mönchskappe; kapa što nose kaluderi u istočnoj crkvi’, in Montenegro *kamilâjka*, in Bosnien auch *komilâvka* (ARj/4: 806; ARj/5: 241; V44: 73). Die bosnische Form mit *o* statt *a* verwundert (in der genannten Literatur gibt es keine Angaben dazu), aber weil das zugrunde gelegte griechische Wort im Altgriechischen nicht belegt ist und die Form mit *o* erst sehr spät belegt ist (im Akademischen Wörterbuch (ARj/5: 241) wird nur folgender Beleg des Jahres 1892 gebracht: *Izvuče iz zobnice masnu komilavku*), rechne ich nicht mit einer alten Entlehnung (vor dem Wandel *a > o*), sondern halte einen mir unerklärlichen Sprachwandel in später Zeit auf bosnischem Gebiet für wahrscheinlicher. Weiters bulgar., russ. *kamilavka* ‘cuculus monachi’, rumän. *kamilavke* (Mi86: 110).
- serb. *pàrakamilâvka* f. ‘der schwarze Flor, den die Mönche über die Kamilavka tragen’ (K98: 504; V44: 110); Karadžić (K98: 502, 504) nennt auch *pànakamilâvka* f., was Vasmer (V44: 110) übernahm und die Angabe hinzufügte, dass diese Form aus παρά und καμηλάχιον in Sirmien vorkomme; gleichzeitig verweist Vasmer am angegebenen Ort auf das Akademische Wörterbuch (ARj/9: 639), wo zu lesen ist: „U Srijemu se govori: *pàrakamilâvka*“, also *pàra-* statt *pàna-*. Ich halte die vom Akademischen Wörterbuch genannte Form für glaubwürdiger.

ὁ, ἡ κάμηλος (f. häufiger) ‘das Kamel’ (P/1: 1316)

- kroat., serb. *kāmila* f. (in älterer Sprache auch m.) (ARj/4: 806; V44: 73), im Kosovo *kamīla* (E/2: 520; V44: 73); aus dem 15.–17. Jh. auch *kāmilija* f. und *kāmily* (ARj/4: 806–807; V44: 73), bei čakav. Schriftstellern im 16.–17. Jh. *kāmela* (ARj/4: 787; V44: 73). Letztere Form mit *e* ist laut Vasmer (V44: 73) westlich entlehnt; ein ebenfalls westliches Lehnwort ist *kamel* ‘deva, gamila, kamila’ m., für dessen Ursprung das Akademische Wörterbuch (ARj/4: 787) lat. *camelus*, ital. *camello* und dt. *Kamel*⁴² in Betracht zieht. Nicht mit κάμηλος zusammenhängend sind kroat., serb. *Kāmila* ‘Camilla (ime žensko)’, *kamila* ‘komomila’ (< dt. *Kamille*) und *Kāmilo* ‘Camillus (ime muško)’ (alle ARj/4: 806).

⁴²Dort in der Orthographie *kameel*.

→ Darüber hinaus nennt Miklosich (Mi86: 110) als Entlehnungen von καμήλα, καμήλι: altslav. *camelus*, neuslov. *kumila*, ungar. *gamila*, bulgar. *kamila*, rumän. *kemile*, macedorumän. *gemile*, mhd. *kemmel* und lat. *camelus*.

τὸ κανδήλιον (< lat. *candēla*) ‘Lampe’ (LBG/4: 758)

→ altserb. (häufig; belegt 1330) *kanvdilo* (D/1: 438; V44: 73), kroat., serb. *kàndilo* n. (ARj/4: 818–819; V44: 73), *kàndil* ‘Hängelampe vor orthodoxen Heiligenbildern’ (ARj/4: 818; V44: 73)⁴³. Als Etymologie erwähnt das Akademische Wörterbuch (ARj/4: 818) auch eine Herleitung von arab. *qandil* über türk. *quandil*, bezeichnet aber die griechische Wortherkunft als wahrscheinlicher; hingegen anders Škaljić (Ška66: 391) zur Wortgeschichte: lat. *candēla* > griech. *chantēla* > arab. *qandil* > türk. *kandil* > kroat., serb. *kàndilj*, *kàndil*. Vasmer (V44: 73) zieht eine Vermittlung über das Arabische und Türkische nicht in Betracht. Außerdem sind im Akademischen Wörterbuch (ARj/4: 818) altbulgar. *kandždilъ* und russ. *кандуло* genannt.

Weiters existiert laut Akademischem Wörterbuch (ARj/4: 819) in der Herzegovina die Lautung *kàndeo*, die im 19. Jh. einmal als *kàndio* m. verschriftlicht wurde. Unklar sind die Lehnbeziehungen der in Montenegro und in der Herzegovina vorkommenden Form *kàndjela* (auch *kàndela*), denn die Lautung (mit *e* statt mit *i*) entspricht lat. *candēla* ‘Kerze’, die Bedeutung aber griech. κανδήλι, wie das Akademische Wörterbuch (ARj/4: 819) ausführt; Vasmer vermutet: „Die [...] Form *kàndjela* könnte durch das *e* von lat. *candela* beeinflusst sein.“, wobei meines Erachtens ermittelt werden müsste, ob die lateinische Form bis Montenegro und in die Herzegovina gelangt ist. Ebenfalls ist in Montenegro und in der Bucht von Kotor *kàndjelo*, gewöhnlich *kàndelo* belegt (vgl. ARj/4: 819). Eindeutig aus ital. *candelotto* entlehnt ist das in einer ragusianischen Handschrift des 16. Jhs. belegte *kandjèlot* m. (ARj/4: 819). Aus mir unklaren Gründen verweist Vasmer (V44: 73) auch auf *kondijer*.

ἡ κανθαρίς, -ιδος ‘die spanische Fliege; ein dem Korne schädlicher Käfer; ein Fisch’ (P/1: 1320)

→ altserb. (?) (nur einmal in einem Text des 15. Jhs.) *kanθarisъ* ‘schädliches Insekt’ (V44: 74).

ὁ κάλνθαρος 1) eine Käferart, der in Ägypten verehrte Skarabäus; 2) eine Art Becher, der nach einem Manne Κάλνθαρος benannt sein soll; von der Ähnlichkeit damit ein Boot; 3) ein Meerfisch; 4) ein Frauenschmuck; 5) ein Zeichen auf der Zunge des von den Ägypten verehrten Apis’ (P/1: 1320)

⁴³Vasmer (V44: 73) schreibt *kàndil*.

→ in Dalmatien *kântar*, *kântor* ‘Art Seefisch; *sparus cantharus*’ (S33: 47; V44: 74). Ohne Etymologie, dafür mit lateinischen Bezeichnungen des gemeinten Fisches (*kantar* ‘*cantharus lineatus*, *cantus orbicularis*’; *kantor* ‘*cantharus vulgaris* (*i orbicularis*? *i brama*?)’) verzeichnet auch im Akademischen Wörterbuch (ARj/4: 824, 826). Laut Vasmer (V44: 74) aus ital. *cantaro*, das seinerseits aus *κάνθαρος* stammt; Skok (S33: 47) scheint direkte Entlehnung aus dem Griechischen anzunehmen, im etymologischen Wörterbuch jedoch (S/2: 35) hält er die romanische Überlieferung für plausibel und sieht *kantor* als Relikt des Dalmatoromanischen an.

τὸ καννάβιον (< ὁ κάνναβος ‘Hanf, *Cannabis sativa*’ (LBG/4: 759)) ‘Schuh aus Hanf; Hanfseil; Hanf, *Cannabis sativa*’ (LBG/4: 759)

→ Das im montenegrinischen Kotor belegte *känava* f. (bei Karadžić (K98: 272) *kànava* f.) nennt Miklosich (Mi86: 110) eine junge Entlehnung aus neugriech. *καννάβιον*; hingegen schlägt das Akademische Wörterbuch (ARj/4: 816) eine Herleitung aus ital. *cánape*, venezian. *cánava* vor, der Vasmer (V44: 73) mehr Glauben schenkt, denn „Endung und Betonung sprechen dafür.“

(Damit nichts zu tun hat das in einem ragusanischen Schriftstück des 16. Jhs. vorhandene gleichlautende *känava* f. ‘konoba, podrum’ zu ital., venezian. *cáneva*, vgl. ARj/4: 816.)

κανοαρχέω ‘Vorsänger sein’ (LBG/4: 760)

→ Aufgrund der altserb. Belege *kanarhanije*, *kanerhanije* kann **kanarhati* ‘cantum ecclesiasticum incipere, canones legere’ angesetzt werden, belegt ist im 18. Jh. auch *kanerati* ‘pojati grčkim načinom’; vgl. Vasmer (V44: 73) mit dort genannter Literatur. (etwa B/1: 479).

Weiters: kirchenslav. *kanarchō* ‘lector canonum’, *kanarchati* neben *kanonarchati*, *konarchati* ‘canones legere’, serb.-kirchenslav. *kanerǔchanǔje*, russ. *konárhō* ‘Vorleser in der Kirche’, ukrain. *kanárchaty* ‘im Chor singen; elend sein Dasein fristen; undeutlich, durch die Nase sprechen’, weißruss. *kanárchac* ‘mit Gesang bitten’, *kanarchísta*, *kanarchíst* ‘Vorsänger, Anstifter’, bulgar. *kanérvam* ‘singe vor sage vor, diktieren’, kroat., serb. *kanjèrišēm*, *kanjèrisati* ‘vom Novizen, der in bücherarmen Kirchen den Octoich u. a. von einer Seite der Sänger auf die andere überträgt und zugleich den Sängern vorsingt’ (B/1: 479).

ὁ κανών, -όνος ‘jede gerade Stange, gerader Stab, um etwas gerade, aufrecht oder auseinander zu halten: 1) bei Homer sind *κανόνες* die beiden überkreuz gelegten Hölzer, die zur Ausspannung des Schildrandes dienen, über welche das Leder gespannt ist, welches die Fläche des Schildes bildet, oder zwei Querhölzer oben und unten auf der inneren Seite des Schildes, an denen der Schildhalter, *τελαμών*, befestigt war, ehe die Handgriffe, *ὄχνα*, in Gebrauch kamen; 2) entweder der Garn- oder Weberbaum oder die Spule zum Aufwickeln des Garnes; 3) der

Waagebalken und die Waage selbst; 4) die Messruthe, Lot- oder Setzwaage, Richtscheid; überhaupt Richtschnur, Regel, Vorbild. Bei den Grammatikern sind κανόνες Regeln, besonders der Deklination und Konjugation, und Regeln über die Konstruktion' (P/1: 1321–1322)

- altserb. *kanonъ*, kroat., serb. *kànon* m. 'Kirchenverordnung, Kirchengesang' direkt aus dem Griechischen (V44: 74).
- Hingegen stammt kroat., serb. *kànûn* (Gen. Sg. *kanúna*) m. 'Gesetz' über türkisch/arabische Vermittlung aus κανών (so ARj/4: 826; V44: 74), vgl. Škaljić (Ška66: 392): altgriech. κανών > arab. *qānūn* > türk. *kanun* > kroat., serb. *kànûn*. Škaljić (Ška66: 392) nennt die davon abgeleiteten Wortbildungen *kanunama* und *kanundžija* und führt bei *kànûn* zusätzlich zu 'zakon' die Bedeutung 'jedan stari arapski muzički instrumenat' an. Im Akademischen Wörterbuch (ARj/4: 826) wird ein gleichlautendes *kànûn* (Gen. Sg. *kanúna*) m. aus ital. *cannone* hergeleitet, und für dort ein ohne Akzentuierung verzeichnetes *kanun* m. findet sich dort die Bedeutungsangabe 'zaselak blizu Sprajčeva Sela u Hrvatskoj u županji ličko-krbavskoj'.

καπ(π)α (< lat.-roman. *cap(p)a*) 'Mantel, Umhang' (LBG/4: 763)

- altserb. (belegt 1348) *kapa* f. 'Mönchsgewand mit Kapuze' (D/1: 438; V44: 74), heute *kăpa* f. 'Kappe, Mütze' (ARj/4: 835–837; V44: 74). Mangels lautlicher Kriterien kann nicht entschieden werden, ob das Wort direkt aus lat.-roman. *cap(p)a* ins Serbische entlehnt wurde oder ob es über mittellgriech. καπ(π)α vermittelt wurde; Vasmer (V44: 74–75) dazu: „Die Bedeutung des altserbischen Wortes paßt besser zum griechischen, was aber teilweise Entlehnung von Westen nicht ausschließt.“ Im Akademischen Wörterbuch (ARj/4: 835) sind auch poln. *kapa*, slov. *kapa*, russ. *кана*, albulg. *kapa* und tschech. *kápě*, *kápí* verzeichnet.

Daničić (D/1: 438) plädiert für griechische Vermittlung, während sich das Akademische Wörterbuch (ARj/4: 835) für direkte Entlehnung aus dem Lateinischen ausspricht und angesichts der Verbreitung dieses Wortes in der gesamten Slavia darauf hinweist, dass das Wort dennoch nicht urslavisch sein muss, sondern aus dem Romanischen oder Deutschen in die jeweiligen Sprachen entlehnt werden konnte.⁴⁴

ή καραβίς, -ίδος 'ein Meerkrebs' (P/1: 1325), ή καραβίς 'Krebs, Krabbe' (LBG/4: 763) bzw. ό κάραβος 'eine Käferart, Feuerschröter, Holzkäfer; eine Art Meerkrabbe, ein stacheliger Meerkrebs; eine Art Schiff' (P/1: 1325)

⁴⁴Das paraphrasierte Zitat lautet original wie folgt: „Postaja od srlat, *capa*, *cappa* (plašt i naša kapa), što je pak prešlo ne samo u romanske jezike nego i u germanske i to u prvom ili u drugom ili u oba značenja, isporedi tal. *cappa*, franc. *chape*, tal. *cappello*, *cappuccio*, franc. *chapeau*, *capuchon*, njem. *kappe*, engl. *cap* itd. – Nalazi se u svijem slavenskim jezicima, n.p. polj. *kapa* u prvom značenju, novoslov. *kapa*, rus. *кана* u drugome, stslav. *kapa*, češ. *kápě*, *kápí* u obadva; ali se još ne može kazati da je riječ praslavenska, nego je svaki jezik napose može biti primio od njemačkoga ili od romanskoga jezika.“ (ARj/4: 835.) Die genannte erste Bedeutung ist 'kukuljica', die zweite 'klobuk, šešir'. Georg Holzer weist in solchem Zusammenhange mündlich gerne darauf hin, dass aus der Existenz des Wortes *Coca-Cola* in allen slavischen Sprachen nicht geschlossen werden kann, dass dieses Wort schon im Urslavischen vorhanden war.

→ Fraglich ist der Zusammenhang des kroatischen / serbischen Wortes (in Sinj) *kòravica* f. ‘Name eines Fisches; squalius Turskyi Heckel; Phoxinus levis’ (K98: 301; ARj/5: 322; V44: 83) mit *κᾱράβις* und *κᾱράβος*; Vasmer (V44: 83) führt zu *kòravica* aus: „Eine Deutung des Wortes ist mir nicht bekannt, es erinnert an griech. *κᾱράβος* »Krebs, Hummer«, *καράβις* »Seekrebs«, doch wird eine Verknüpfung damit durch die Bedeutung gestört.“

τὸ καράβι(ο)ν (< *ὁ κᾱράβος* ‘eine Käferart, Feuerschröter, Holzkäfer; eine Art Meerkrabbe, ein stachlicher Meerkrebs; eine Art Schiff’ (P/1: 1325)) ‘Schiff’ (LBG/4: 763). An den Entlehnungen ist ersichtlich, dass es vor dem Zeitpunkt der Übernahme zu einer Kürzung des *a* in der Erstsilbe gekommen sein muss (also $\bar{\alpha} > \check{\alpha}$).

→ altserb. *korablъ*, *korabъ* ‘navis’ (V44: 82), darüber hinaus verzeichnet Daničić (D/1: 476)⁴⁵ die Ableitungen: altserb. *korablicъ* ‘navicula’, *korablъnikъ* ‘nauta’.

heute kroat., serb. *kòrab* m., auch *korab* f., ferner *kòrâbalj* (Gen. Sg. *kòrâblja*) m. ‘(velika) lađa, brod’ (ARj/5: 316; V44: 82). Zu **τὸ καράβιον**, dem Diminutiv von *κᾱράβος* (ARj/5: 316; V44: 82; vgl. auch P/1: 1325; das Diminutiv ist einer Hesych-Glosse belegt). Wie Vasmer (V44: 82) ausführt (sinngemäß gleich ARj/5: 316), handelt es sich aufgrund des enthaltenen *b* für ein vorbyzantinisches Lehnwort; dafür spricht auch die weite Verbreitung in der Slavia (nicht nur im Westslavischen, wie Vasmer (V44: 82) schreibt): Vgl. im Akademischen Wörterbuch (ARj/5: 316) altbulgar. *korabъ*, *korablъъ*, russ. *корабль*, tschech. *koráb* (ARj/5: 316) und poln. *korab’*.

Zur Semantik merkt Vasmer (V44: 82) an: „Die griechische Erklärung ist unbedenklich, weil öfters Seefahrzeuge von Seetieren benannt werden, z.B. altgriech. *κᾱνθαρος* »Art Boot« von *κᾱνθαρος* »Käfer, auch Seefisch«.

Von Vasmer (V44: 82) zurückgewiesen wird die Herleitung⁴⁶ des griechischen Wortes aus dem Slavischen, wobei das slavische Wort von *kora* ‘Rinde’ abgeleitet worden sein soll: „Nach dieser Ansicht müßte spätgriech. *καράβιον* eine Entlehnung aus dem Slavischen sein. Es wird dabei nicht beachtet, daß die Deutung des Wortes von *kora* mit einem anderwertig nicht nachgewiesenen Ableitungssuffix *-blъ* (woher südslav., russ. *-blj*) völlig in der Luft schwebt.“

ὁ καρκίνος ‘der Krebs’ (P/1: 1327)⁴⁷

→ kroat., serb. (15. Jh.) *karkinъ* ‘Krebs’ (V44: 75).

ἡ καρ(ρ)οῦχα (< lat. *carrūca*) ‘carriage’ (LSJ40: 879), **τὸ καρρούχιον** ‘Wagen, Planwagen’ (LBG/4: 766–767)

⁴⁵Vasmers (V44: 82) Angabe „Daničić Wb. I 473“ ist nicht korrekt, recte: „Daničić Wb. I 476“.

⁴⁶Entsprechende von mir nicht geprüfte Literatur ist bei Vasmer (V44: 82–83) verzeichnet.

⁴⁷Die gelegentliche Schreibung mit *ĩ* (so bei V44: 75) verwundert, weil die zweite Silbe von *καρκίνος* stets kurz gemessen wird, vgl. P/1: 1327.

→ altserb. *karuha* f. ‘Art Spiel’, vgl. die Beschreibung „div’na že zělo jestъ i čud’naja tai igra“ (V44: 75).

τὸ καρυόφυλλον ‘(Nussblatt), Gewürznelke’ (P/1: 1331)

→ kroat., serb. (seit dem 18. Jh.) *karàmfil*, (seit dem 18. Jh.) *karànfil* m. ‘Gewürznelke, dianthus caryophyllus’ (ARj/4: 855–856; V44: 75), darüber hinaus existieren die Schreibungen *karànfilj*, (in einem Schriftstück des 18. Jhs.) *karanfiljak* und *karànfilje* (ARj/4: 856), außerdem das im Akademische Wörterbuch nicht verzeichnete *kalànfir* (Ška66: 396), ferner in Sirmien *karànfic* (K98: 274; ARj/4: 856; V44: 75). Škaljić (Ška66: 396) nennt darüber hinaus die Ableitungen *karanfilčić* und *karanfilka*; und Popović (Po53: 212) ergänzt serb. (in Levač und Temnić) *karavija* f. ‘karanfil, dianthus caryophyllus’, das über **karavil* und **karafil* ebenfalls durch türk. *karanfil* vermittelt worden ist. Die vom Akademischen Wörterbuch (ARj/4: 856) und von Vasmer (V44: 75) angenommene türkische Vermittlung des griechischen Wortes konkretisiert Škaljić (Ška66: 396) wie folgt: griech. *karnáfilon* > arab. *qaranful* > türk. *karanfil*, *karanfil çiçeği*. Nicht griechisch, sondern romanisch (ital. *garofalo*) vermittelt ist kroat., serb. *kârûfal* (ARj/4: 874; V44: 75). Hingegen sind direkt aus dem Griechischen kroat. (in Makarska) *karopio* (Gen. Sg. *karopila*) m. (ARj/4: 870; V44: 75) und serb. *karàvîlje* (K98: 274; V44: 75), *garavilje* (V44: 75), „wobei des letzteren Wortes g-Laut Einflüsse durch das italienische Wort erfahren hat“ (so V44: 75).

ἡ κασσία ‘eine gewürzhafte Rinde, wie Zimt’ (P/1: 1333)

→ kroat., serb. (nur im Kräuterbuch des 15. Jhs.) *kasija* f. ‘gewürzhafte Rinde, Zimt’ (V44: 75).

ὁ κασσίτερος (schon bei Homer, oft in der „Ilias“, nicht aber in der „Odyssee“; attisch καττίτερος) ‘Zinn’ (P/1: 1333)

→ kroat., serb. (seit dem 15. Jh.) *kòsiter* ‘Zinn’ (K98: 303; ARj/5: 360, V44: 83). Die genannte Literatur leitet das Wort einhellig von κασσίτερος ab; in den nordwestlichen Gebieten des kroat. Sprachgebietes (im Kajkavischen) gibt es die Form *kòsitar* (Gen. Sg. *kòsitra*) (ARj/5: 360; V44: 83); ferner existiert im gesamten Sprachgebiet die Adjektivableitung *kòsiteran*, *kòsiterna* ‘zinnern’ (K98: 303; ARj/5: 360).

ὁ καστροφύλαξ ‘Festungskommandant, militärischer Stadtkommandant’ (LBG/4: 722)

→ altserb. *kastrofilaksъ* m. ‘castri custos’ (D/1: 441; V44: 75). Laut Vasmer (V44: 75) begegnet dieses Wort nur im Altserbischen.

κατά (nur noch als Präposition (mit Gen. und Akk.) belegt, nicht mehr adverbial, außer in Tmesis in Formulierungen wie κατὰ δὲ προτόνοισιν ἔδησαν ‘sie banden mit Tauen fest’, Odyssee 2,425 und 15,290) ‘herab, darüberhin’ (P/1: 1334–1338, insbes. 1334)

→ Analog zum Gebrauche von *κατά* in bestimmten Wortverbindungen (*καθ'ἡμέραν* 'täglich', *κατ'ἐνιαυτόν* 'jährlich'; neugriech. *κάθε*): (belegt 1396) *kata utornika* 'jeden Dienstag', (belegt 1481) *kata godinu* 'jedes Jahr', *kata lěta* 'jedes Jahr', altserb. (belegt 1758) *katadnevni* 'täglich' (V44: 75).

Popović (Po53: 212) führt aus, dass *kata* sowie *kata-* als Präfix noch heute in Südserbien verwendet werden, vgl. in Vranje (Wragl) *katalétkinja* f. 'žena koja rađa svake godine' (aus *kata* und *lěto*, in Pčinja und in Makedonien *kata utro* 'svako jutro'. Laut ihm habe sich die Bedeutung 'jeder' aus der distributiven Bedeutung des slavischen *ūo* entwickelt.

ἡ καταβάσια 'Überfall; Katabasia (Wiederholung des Heirmos am Ende der Ode des Kanons, wobei der Psaltes herabstieg); Abhang; Schlagenfall' (LBG/4: 773)

→ altserb. (Messe für den hl. Georg in Kratovo) *katavasija* f. 'psalmus gradualis, anabathmos' (V44: 76).

τὸ καταπέτασμα 'das Darübergebreitete, die Decke, der Vorhang' (P/1: 1369)

→ altserb. (belegt 1399; vor allem in den Evangelien) *katapetazmo* 'Vorhang' (V44: 75).

ἡ κατάρτιος, ἡ κατάρτια, τὸ κατάρτιον (erst bei späteren Autoren) 'Mastbaum' (P/1: 1376), 'Mast' (LBG/4: 794)

→ kroat., serb. (seit dem 17. Jh.) *kâtarka*⁴⁸ f. 'Mast'⁴⁹ Herleitung aus mittelgriech. *κατάρτι(ον)*, neugriech. *κατάρτι* laut Miklosich (Mi86: 113), Akademischem Wörterbuch (ARj/4: 895), Vasmer (V44: 75) und Skok (S/2: 61).

Laut Vasmer (V44: 75–76) führt Miklosich (Mi86: 113) führt die Form *katartō* an, die laut Skok (S33: 40) nicht im Serbokroatischen, sondern nur im Altrussischen zu belegen ist; ich selbst finde am angegebenen Ort bei Miklosich allerdings diese Form nicht; dort verzeichnet sind altserb. *katarta* 'Mast' und rumän. *katarg*.

Zum von Berneker (B/1: 494) ohne Quelle angeführten kroat., serb. *kâtarga* erlaubt sich Vasmer (V44: 76) kein Urteil; im Akademischen Wörterbuch (ARj/4: 894) sind mehrere diesbezügliche Belege aus einem ragusanischen Schriftstück der neueren Zeit („našega vremena“) verzeichnet.

τὸ καταστατόν 'eine Art Kuchen, der sonst *ἄμυλον* heißt' (nach Schol. Theocr. 9, 21) (P/1: 1381); mittelgriech. **τὸ καταστατόν** und **ὁ καταστατός** 'Stärkemehl' (LBG/4: 797), 'vrst tijesta' (V. Jagić, zitiert im ARj/4: 895)

→ kroat., serb. (nur in einer Handschrift des 15. Jhs.) *katastato* n. 'Stärkemehl; nekav kolač ili pogača' (ARj/4: 895; V44: 76).

⁴⁸Vasmer (V44: 75) schreibt *kâtarka*.

⁴⁹Das Akademische Wörterbuch (ARj/4: 895) führt auch folgende weitere Bedeutung aus Posavien an: 'Visoko okruglo drvo na lađi za koje je upregnuto užo što ga vuku ljudi ili konji'.

τὸ κατάστιχο(ν) ‘Verzeichnis, Inventar, Register, Liste’ (LBG/4: 797)

→ altserb. (15. und 17. Jh.) *katastikъ* m. ‘tabulae’ (D/1: 442; ARj/4: 895; V44: 76), weiters die bei Daničić (D/1) nicht genannten altserb. Formen (belegt 1350) *katastihъ*, *katastigъ* ‘Register (einer Kirche)’, ferner einmalig (belegt 1422) *katastito* (D/1: 442; ARj/4: 895; V44: 76). Laut Daničić (D/1: 442) und Vasmer (V44: 76) aus *κατάστιχο(ν)*, wogegen das Akademische Wörterbuch (ARj/4: 895) aus mir nicht nachvollziehbaren Gründen eine Herleitung aus dem im Lexikon zur byzantinischen Gräzität (vgl. LBG/4) nicht verzeichneten *καταστατικόν* vorschlägt.

ὁ κατεπάνω (< *κατά* + *ἐπάνω*; *κατεπάνω* ‘oberhalb, gegen’) ‘Kommandant, Verwalter einer Region’ (LBG/4: 807)

→ altserb. *kotopanъ* ‘Vorsteher; magistratus quidam’ (D/1: 481; ARj/5: 400; V44: 83). Daničić (D/1: 481) gibt keine Erklärung zur Etymologie; das Akademische Wörterbuch (ARj/5: 400) und Vasmer (V44: 83) ziehen eine Herleitung aus lat. *catapanus* oder *κατέπανος* (ARj/5: 400) bzw. *καταπάνος* aus *κατεπάνω* (V44: 83) in Betracht. Auch altruss. *котопанѡ* (ARj/5: 400; B/1: 587–588).

Das von Daničić (D/1: 481) und dem Akademischen Wörterbuch (ARj/5: 400) aus Miklosich zitierte Wort *potopanъ* ist laut Vasmer (V44: 83) nicht an der angegebenen Quelle zu finden.

Popović (Po53: 214) bringt auch das im Montenegro belegte Verb *kotobániti se* ‘držati se kao ban (tj. biti uobražen, praviti se banom)’, das er als Denominativum des altserb. *kotopanъ* bezeichnet und deren -b- er durch Einblendung von slav. *ban* erklärt: Später habe sich ebenfalls in Montenegro das neue Denominativum *bániti se* herausgebildet, durch das auch *kotobániti se* beeinflusst worden sei (Po53: 214).

τὸ κάτεργον (< *κάτεργος* ‘abgearbeitet’ (LBG/4: 808)) ‘Schiff, Galeere’ (LBG/4: 808 s.v. *κάτεργος*), **τὸ κάτεργον** ‘Gerät, Ausrüstung’ (LBG/4: 808 s.v. *κάτεργος*), nordgriech. (u.a. in Velvendos) *κάτιργου* (V44: 76)

→ altserb. (belegt 1415) *katrъga* f. ‘Art Schiff’ (D/1: 443; V44: 76). Vgl. auch die bei Miklosich (Mi86: 113) angeführten altbulgar. *katrъga* ‘Art Schiff’, russ. *katerga*, *katorga*, *katerъ* und türk. *kaderga*. Vgl. auch B/1: 494 für Entlehnungen in andere slavische Sprachen.

τὸ κατηχοῦμενεῖον ‘Platz für die Katechumenen in der Kirche, Empore für die Taufanwärter’ (LBG/4: 810), **τὰ κατηχοῦμενα** (Pl.) ‘porticus superiores, totam aedis sacrae fabricam ambientes’ (Du/1: 621)

→ altserb. *katihumeni* (Pl.) ‘eine Galerie in der orthodoxen Kirche, wo sich die katechumenoi aufhielten’ (ARj/4: 897 (*katihumeniji* geschrieben); V44: 76), auch (in der Messe für den heiligen Sava) *katihumenъ* (V44: 76).

τὸ κατζί(ο)ν (< mittellat. *cat(t)ia*, *cae(c)ia*, *caz(i)a*) ‘Räuchergefäß, Weihrauchfass; Schmelztiegel; Kohlenpfanne’ (LBG/4: 810) > κατσί(ν) (Po53: 211)

→ serb. (im Kosovo) *kacĭja* f. ‘vatralj’ (E/1: 288; Po53: 211), (in Leskovac, Vlasotince und Niš) *kacĭja* sowie *kàcĭja*, (im Umkreis Prisrens) *kacĭja* ‘vatralj’ (Po53: 211). Weiters führt Popović (Po53: 211) an: makedon. (etwa in Gevgelija) *ka(t)cĭja* (mit unklarem -t-), alban. *kacĭ(ja)*, aromun. *căĭia* und betont, dass der neugriechische Ursprung der genannten Wörter aufgrund des Ausgangs -*ija*, der ja eigentlich eine griechische Verkleinerungsform sei, sicher sei.

καῦκα ‘patera’ (Du/1: 624)⁵⁰

→ kroat., serb. (seit dem 17. Jh.) *kăuka* f. ‘Tonsur der katholischen Priester’, auch *kaoka* und *kavka* (ARj/4: 902; V44: 76), ferner das Diminutiv *kokulica* (ARj/4: 902). Laut Akademischem Wörterbuch (ARj/4: 902) aus καῦκα, wogegen sich Vasmer (V44: 77) stellt: „Wegen der Bedeutung und wegen der lautlichen Schwierigkeit, die Formen mit *au*, *ao* aus dem Griech. zu erklären, möchte ich die Wörter nicht aus dem Griech. ableiten.“ Eine Deutung steht meines Wissens also noch aus.

καυλοκόπος ‘„der die Stiele anbeißt“, ein Pflanzenschädling’ (LBG/4: 815), ‘vermiculus qui caules rodere solet’ (Du/1: 626)

→ altserb. (im 15. Jh, nur einmal) *kavlokoposъ* m. ‘ein schädlicher Wurm’ (V44: 77).

ἡ κέδρος ‘der Zederbaum, alles aus Zederholz Gemachte’ (P/1: 1411)

→ altserb. *kedrъ* m. ‘Zeder’ (V44: 77). Laut Vasmer (V44: 77) ist dieses Wort nur altserbisch belegt.

Popović (Po53: 212) ergänzt, dass kroat., serb. *kèdar* auch im heutigen Sprachgebrauche üblich ist, und zwar insbesondere in der Volksdichtung (etwa im Titel des Gedichts „Sagradiću šajku od suvoga kedra“), außerdem in der Literatursprache, was auch insofern nicht verwunderlich sei, weil *k-* statt *ć-* auf einen literarischen Ursprung hindeute.

ἡ κεφαλὴ ‘Kopf, Haupt’ (P/1: 1428), mitteligriech. ‘dux exercitus vel cohortis’ (Du/1: 641)

→ altserb. (belegt 1348, 1360, 1368) *kefalija* m. ‘praefectus arcis’, erschlossen **ćefalija* m. ‘ein militärischer Titel, Vorsteher’ (ARj/2: 131; V44: 49), ferner (seit dem 14. Jh.) *ćefalija* (V44: 50).

Zusätzlich existieren laut Vasmer (V44: 50) vulgäre Nebenformen mit *p-*: altserb. (belegt 1348, 1349) *kepalija*, kroat., serb. *ćepalija* m. ‘Vorsteher’ (V44: 50).

⁵⁰Nicht zu verwechseln mit mitteligriech. ἡ καύκα ‘Konkubine’ (LBG/4: 814)

τὸ κελλί(ο)ν (auch κελλι) ‘Mönchszelle’ (LBG/4: 818), beachte auch τὸ κελλάριον, auch κελλάρι(ον) (< lat. *cellarium*) ‘Vorratskammer’ (LBG/4: 818)

- altserb. (belegt 1293–1302, 1336–1347) *kelija*, auch (belegt 1485) *kĕlija* (V44: 50); kroat., serb. *čelija* f. ‘Mönchszelle’ (V44: 50). Popović (Po53: 206) präzisiert, dass serb. *čelija* nicht nur die von Vasmer angeführte Bedeutung ‘Mönchszelle’ trägt, sondern in der modernen Literatursprache sehr verbreitet sei und dort viele umgangssprachliche Bedeutungen angenommen habe: ‘sobica u zatvoru ili ludnici; okce u saću; pregradica u živoj materiji’, ‘najsitnija jedinica političke organizacije’. Weiters weist Popović (Po53: 206) darauf hin, dass *čelija* in der Šumadija eine Art provisorisches Gebäude bezeichnet, das etwa in einem Schulhof errichtet wird und in dem wohlhabende Personen an den Feiertagen eine Datsche errichten.
- kroat., serb. *čiler*, *kiler*, *kiljēr* ‘Speisekammer’ (E/2: 358, 364; V44: 50; Ška66: 193), laut Vasmer (V44: 50) über türkische Vermittlung auf κελλίον zurückzuführen, wozu Škaljić (Ška66: 193): lat. *cella*, *cellarium* > türk. *kiler*, *kilar* (im Pers. *kilār*). Zu beachten ist, dass Škaljić keine griechische Vermittlung annimmt.

ὁ κελλάριος ‘cellarius, qui cellario praeest’ (Du/1: 631)

- altserb. (in der Vita des Joakim von Sarandaporon) *k’elārǔ* m. ‘Art Kellermeister (im Kloster)’ (V44: 77).

τὸ κεντηνάριον (< lat. *centenarium*) ‘weight of 100 lbs.’ (LSJ40: 939), τὸ κεντηνάρι(ο)ν ‘100 Pfund (in Goldmünzen)’ (LBG/4: 820)

- kroat., serb. (seit dem 16. Jh.) *kāntār* (Gen. Sg. -*ára*) m. ‘Schnellwaage’, (in Dubrovnik) ‘Gewicht von 55 Oka’ (ARj/4: 824; V44: 74; Ška66: 392). Laut dem Akademischen Wörterbuch (ARj/4: 824) und Vasmer (V44: 74) ist türkische Vermittlung anzunehmen; Škaljić (Ška66: 392) detaillierter zu den Lehnbeziehungen: lat. *centenarius* > arab. *qinṭār* > türk. *kantar* > kroat., serb. *kāntār*, *kāntār*. Škaljić (Ška66: 392) weist auch auf die Ableitungen *kantarčila*, *kantardžija* und *kantarija* hin. Damit nicht in Verbindung zu bringen sind kroat., serb. *kantar* ‘kantor’ und kroat., serb. *kantar* (< ungar. *kantár* (türk. *qantar*)) ‘ular’ (ARj/4: 824–825).
- altserb. (belegt 1427, 1439) *kantinarǔ*, häufiger ist die Lautung (belegt 1419, 1420, 1427) *kentinarǔ*, auch (belegt 1427) *kantenarǔ* (V44: 74). Ebenfalls aus lat. *centenarius*, *centenarium*, vermittelt über mittelgriech. κεντηνάριον, κεντηνάριν. Vasmer (V44: 74) zu einem lautlichen Problem: „Einige Schwierigkeiten macht der Vokalismus der skr. Formen sowie das -*nt-*, weil dafür in der mgriech. Volkssprache -*nd-* gesprochen wurde. [...] Die Formen mit *t* scheinen durch lat.-roman. Einfluß verändert zu sein.“ Dieses lautliche Problem entfällt bei altserb. *kendinarǔ* (V44: 74). Hingegen stammt (15. Jh.) *čentinar* (ARj/2: 131; Vasmer (V44: 74) schreibt *čentinar*) direkt aus dem Romanischen; unklar ist mir das *i* in der Form *čentinar* (ARj/2: 131).

ἡ κεραμῖς, -ῖδος ‘das aus Töpfererde, Ton Gemachte: Dachziegel; Gefäß; (mit und ohne γῆ) Töpfererde, Töpfer-ton’ (P/1: 1420)

→ altserb. *keramida*, kroat., serb. *čeràmida*, *čerèmidà* f. ‘Ziegel’. Laut Berneker (B/1: 500) und Vasmer (V44: 50) aus neugriech. *κεραμίδα*, *κεραμίδι* ‘Ziegelstein’, das aus altgriech. *κεραμῖς* entwickelt ist. Die in Lexika ebenfalls angeführten Formen *čerèmidà* (K98: 784) und *čeremìda* (E/2: 360) erklärt Vasmer (V44: 50) durch Vokalassimilation. Popović (Po53: 206) weist darauf hin, dass im Falle von *čerèmidà* an Vermittlung über türk. *keremit* ‘opeka’ zu denken wäre. Bei *čeràmida* handelt es sich seinen Ausführungen zufolge um ein Wort der Literatursprache, das im zeitgenössischen Sprachgebrauch als etwas veraltet angesehen wird.

→ Die in einem Schriftstück des 18. Jhs. vorhandenen Schreibungen *čeremet* und *čeremit* erklären das Akademische Wörterbuch (ARj/2: 133) und Vasmer (V44: 50) mit türkischer Vermittlung, wozu auch Škaljić (Ška66: 190): griech. *κεραμῖς*, *-ῖδος* (wohl eher aus neugriech. *κεραμίδα*, *κεραμίδι*) > türk. *keremid*, *keremit* > kroat., serb. *čerèmid*, *čerèmit* n., *čeràmida*, *čerèmidà* f.

Skok (S/1: 354) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *keramída*, alban. *qeramidhe*.

τὸ κέρδος ‘Gewinn, Vorteil, Nutzen’ (P/1: 1424)

→ kroat., serb. *čerdisati* stammt laut Vasmer (V44: 50) wohl aus neugriech. *κερδίζω* ‘gewinnen, erwerben’. Das seit dem 16. Jh. zu belegende *čerdosati* lässt sich laut Vasmer (V44: 50) vielleicht als denominative Bildung von *κέρδος* erklären; im Kosovo existiert dialektal *sčerdōsat* (1. Sg. *sčerdōšem*) ‘verlieren, verausgaben’ (E/2: 280; V44: 50)⁵¹.

Skok (S/1: 354) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *kerdos(v)(am)*, alban. *qerdhës*, *qërdhenj* ‘dobivam’, aromun. *ncherdu* ‘gain, profit’, *nchirdāsire* ‘gagner’.

ὁ κέφαλος ‘ein Meerfisch, mit großem Kopfe’ (P/1: 1428)

→ kroat., serb. (in Dubrovnik) *cîpal*, *cîpô* m., auch (auf Krk (Vegl)) *ćifal*; seit dem 16. Jh. als *cîpao* (Gen. Sg. *-pla*) ‘Art Fisch, Mugil cephalus’ (ARj/1: 802; V44: 49). Laut Skok (S33: 53) direkt aus *κέφαλος*, laut Vasmer (V44: 49) ist auch lat.-roman. Vermittlung (lat. *cephalus*, ital. *cefalo*) möglich. Im etymologischen Wörterbuch fügt Skok (S/1: 268) hinzu, dass Formen mit *će* > *c* und mit *ph* > *p* als Relikte des Dalmatoromanischen aufgefasst werden können und bringt außerdem (S/1: 350) als Lehnwort von *κεφαλῆ* ‘šef, guvener’ das im 14. und 15. Jahrhundert belegte kroat., serb. *ćefalija*, *ćepalija*, *kefilija* ‘praefectus arcis’, das er als Balkangräzismus bezeichnet und zu dem er auch bulgar. *kevalija* anführt.

⁵¹Vasmer (V44: 50) gibt versehentlich E/2: 281 statt E/2: 280 an.

ἡ **κηχίς**, -ῖδος ‘alles Hervorquellende, Hervorsprudelnde; später: der Gallapfel, der aus dem Saft der von gewissen Insekten angestochenen Eichenblätter entsteht’ (P/1: 1430); Diminutiv τὸ **κηχιῖδιον** ‘Galläpfelchen’ (P/1: 1430)

→ Aus dem genannten alt- und mittellgriech. Diminutiv (vgl. neugriech. κηχιδιά ‘quercus similax’; V44: 77) laut Vasmer (V44: 77) altserb. (nur einmal im Arzneibuch des 14.–15. Jhs.) *kikidъ*, *kykydъ* m. ‘Gallapfel’ (*šiske iže vblagajutъ se v črnilo glagolemoje kykydъ*).

ὁ **κῆνσωρ** (< lat. *cēnsor*, P/1: 1431) ‘Zensor’ (LBG/4: 827)

→ altserb. **kinsorъ* (belegt sind *kijnsorъ* und *kjisorъ*) ‘ein von Pilatus zu Christus geschickter Beamter’ (V44: 78).

ἡ **κηπουρία**, **κηπωρία** (Dim. von κῆπος) ‘Gartenbau’ (P/1: 1432)

→ montenegrin. *čipûr* ‘hortus’ (ARj/2: 138; V44: 50), dazu das Diminutiv *čipurak* (Gen. Sg. *čipûrka*), *čipûrak* (Gen. Sg. *čipûrka*) ‘hortulus’ (ARj/2: 138). Laut Skok (S/1: 358) wurde das Wort von griechischen Mönche nach Montenegro vermittelt.

→ altserb. (belegt 1377, 1388, 1411, 1485) *kipurija* f. ‘Gärtnerei eines Klosters’ (D/3: 549; V44: 78). Im Akademischen Wörterbuch (ARj/2: 138) als *čipurija* angeführt.

τὸ **κῆτος** ‘jedes große Meertier, Seeungeheuer; später Walfische, Haifische, besonders Thunfische’ (P/1: 1435)

→ altkroat. *kit* ‘Walfisch, balaena’ (V44: 78), heute in Dubrovnik *kît* ‘Walfisch, balaena mysticetus’ (K98: 281)⁵² oder/und *kît* (ARj/5: 12; V44: 78). Vgl. auch im Akademischen Wörterbuch (ARj/5: 12) auch altslav. *kitъ*, russ. *кумъ* und tschech. *kyt* („češki je *kyt* načinjeno u naše doba po krivoj analogiji“).

τὸ **κιβώριον** (< lat. *ciborium*; auch κιβόρυ(ι)ον) ‘Baldachin, Thronhimmel; Grabgewölbe, Sarkophag, Reliquienschrein’ (LBG/4: 831)

→ altserb. (Vita des hl. Joakim von Sarandaporon) *kivurъ* m. ‘Grabstätte’ (V44: 79). Skok (S/1: 359) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *kivór*, *kiúr* ‘Sarg, Stelle für Kerze’, alban. *qivúr* ‘grob’, aromun. *chivure*.

→ Laut Skok (S/1: 359) ist ein Zusammenhang mit kroat., serb. *čiverica* f. ‘kapa, (pejorativna metafora) glava’, (in Dalmatien) *čiverica*, *čeverica* unsicher.

⁵²Im Akademischen Wörterbuch (ARj/5: 12) wird die von Vuk Karadžić (K98: 281) vorgenommene Akzentuierung wie folgt kommentiert: „Drukčije je zabilježen akcenat u Vukovu rječniku, ali to nije pouzdano: Vuk kaže da je čuo ovu riječ u Dubrovniku, ali jamačno ko mu je akcenat kazao nije znao kako treba da bude, jer ni u Dubrovniku ova riječ nije narodna. ovdje je akcenat zabilježen po Makaljinu, Belinu, Njelostjenčevu rječniku i po dva naj starija primera.“

ἡ **κιβωτός** (bei späteren Dichtern wie Gregor von Nazianz mit kurzem ι) ‘hölzerner Kasten, Kiste, Schrank’ (P/1: 1436)

→ aus mittelhochdeutsch. *kiβōti(ov)*: altserb. *kivotъ* m. ‘Heiligenbilderschrein’, im Physiologus auch ‘Arche Noahs’ (V44: 50); kroat., serb., auch im Kosovo *čivot* m. ‘Reliquientruhe’ (E/2: 364; V44: 50).

ἡ **κιθάρα** ‘1) die Zither (von der λύρα unterschieden, von Hermes erfunden); 2) = κίθαρος, Brusthöhle, Brust; 3) bei Plurarch (de. fluv. 3,4) eine Pflanze’ (P/1: 1437)

→ altserb. *kitara* f. ‘Zither, ein Saiteninstrument’ (V44: 78). Hingegen sind die ab dem 16. Jh. belegten Formen *citara*, *citra*, *cetra*, *čitra* und *četra* in die kroatische und serbische Sprache gelangt (ARj/1: 803–804; V44: 87), das Akademische Wörterbuch (ARj/1: 803–804) nennt außerdem die Lautungen *cindra* und *citra* sowie die Ableitungen *citarica* ‘Diminutiv von *citra*’, (in einem Schriftstück des 16. Jhs.) *citaravac* (Gen. Sg. *citaravca*) ‘citharista’, (seit dem 18. Jh.) *citarista* ‘citharista’ und (in einem Schriftstück des 16. Jhs.) *citrati*, *citrān* impf. ‘citharizare’.

τὸ **κίν(ν)αμον**, τὸ **κιν(ν)άωμον** ‘Zimt; die würzige Rinde des Zimtstrauches, der auch selbst so heißt’ (P/1: 1339, 1441)

→ altserb. (Kräuterbuch des 15. Jhs.) *kinamonъ* m. ‘Zimt’ (V44: 78).

τὸ **κιννάβαρι**, **-εως** (oder: ὁ κιννάβαρις) ‘Zinnobererz, Zinnoberfarbe, oder auch eine rote Farbe aus dem Harze des Drachenblutbaumes’ (P/1: 1441)

→ kroat., serb. (17. Jh.) *kinovarъ* m. ‘Zinnober’ (V44: 78).

Skok (S/1: 267) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *chinovar*, bulgar. *kinovar*. Die von Skok (S/1: 267) weiters angeführten Wörter kroat.-kajkav. *cinober*, *cinabar* sind aus dt. *Zinnober* entlehnt, *činabar* aus ital. *cinabro*: Dass es sich hier um westliche Lehnwörter handelt, verraten Lautgestalt und, im Falle von *cinober*, auch geographische Verteilung. Das laut Skok (S/1: 267) bei Šulek verzeichnete *kenovar* reflektiert den Vitazismus, allerdings ist mir der Grund für das -e- unbekannt.

τὸ **κίτρο(ι)ον** (< lat. *citrus*) ‘die Zitrone, auch der Zitronenbaum und die Rinde des Zitronenbaumes’ (P/1: 1443)

→ kroat., serb. **kitrъ* (belegt *kitarъ*) ‘Zitronenbaum’ (V44: 78).

ἡ **κλείσουρα** (< lat. *clausūra* mit Einblendung von κλείω ‘schließen’) ‘Verschluss’ (erst bei späteren Autoren) (P/1: 1448), später ἡ **κλεισοῦρα** ‘Gebirgspass (auch als militärischer Bezirk; Einfriedung, eingezäuntes Gebiet) (LBG/4: 837) ‘Bergpass, Engpass’ (ARj/5: 81; V44: 79)

→ altserb. (1186–1196) *klisura* ‘clausura, castellum’ (D/1: 448), kroat., serb. *klisura*, *klisúra* f. ‘Engpass, Kastell’, im 17. Jh. einmal auch *kljisura* (V44: 79). Laut Akademischem Wörterbuch (ARj/5: 81) tritt das Wort innerhalb der Slavia erstmals in einem bulgarischen Denkmal des 13. Jhs. auf und bedeutet dort ‘grad, tvrđava, uopće zatvoreno mjesto’. Davon abgeleitet sind (18. Jh.) *klisurat*, (19. Jh.) *klisurast* adj. ‘na kojemu je mnogo klisura’, (18. Jh.) *klisurètina* f. augm., *klisurica* f. dim. (in Serbien als Ortsname gebraucht), (seit dem 17. Jh.) *klisùrit* adj. ‘koji je kao klisura, koji je pun klisura, vrletan’ und (19. Jh.) *klisûrskî* adj. ‘koji pripada klisuri ili klisurama’ (ARj/5: 81–82), ferner die in Lexika verzeichneten Wörter, *klisurište* n., *klisurištvo* n., *klisuritost* f. ‘oso-bitnost onoga što je klisurito’ und *klisuritstvo* ‘klisuritost’, für welche das Akademische Wörterbuch (ARj/5: 82) keine Belege beibringt.

ὁ κληῖρος ‘1) das Los, das Losen selbst; 2) das Verloste, der Anteil, besonders der Anteil am Erbe, die Erbschaft, und vorzugsweise ein vererbtes Grundstück, Erbgut; 3) ein den Bienenstöcken schädliches Insekt; 4) bei kirchlichen Schriftstellern der Klerus, die Geistlichkeit’ (P/1: 1451)

→ altserb. *klirosъ*, *klirisъ* ‘clerus’ (D/1: 448; ARj/5: 79; V44: 79); auch in der Ableitung *klirosъnikъ* Westlich entlehnt ist kroat., serb. *kler* (ARj/5: 79; V44: 79).

τὸ κοινόβιον (bei späteren Autoren) ‘ein Kloster’ (P/1: 1468)

→ altserb. (belegt 1348) *kinovija* f. ‘coenobium, pars laurae’ (V44: 78).

τὸ κόκκαλον ‘Knochen, Kiefernzapfen’ (LBG/4: 847)

→ serb. *kòkalo* n. ‘velika kost’ im Kosovo (E/1: 301; Po53: 213), ‘kost’ in Kruschewatz und im Timok, *kokälo* ‘kost, kost s mesom’ in Levač und Temnić, *kókalo* ‘komadići mesa i kostiju što otpadnu u kuhinju pri sečenju’ in Užička Požega (Po53: 213). Laut Popović (Po53: 213) so wie auch makedon. und bulgar. *kokal* m. ‘kost’ aus *κόκκαλον*; weiters führt er aus, dass der Akzentsitz von *kòkalo* mit jener von *κόκκαλον* übereinstimme und die Akzentposition von *kokälo* Ergebnis einer Analogie zu Wörtern mit dem ererbten Ausgang -älo sei, etwa das dialektale *blebetälo* m. (Po53: 213).

ὁ κόκκος ‘1) der Kern der Baumfrüchte, besonders des Granatapfels; 2) die Scharlachbeere, mit der scharlachrot gefärbt wird (ἡ κόκκος ‘die Scharlacheiche, an welcher die Beeren sitzen’); 3) bei den Ärzten: Pillen. Auch die haarigen Zapfen mancher Bäume, z.B. der Schwarzpappel’ (P/1: 1471), ‘Bohne’ (LBG/4: 848)

→ altserb. *kutija* f. ‘Art Gericht, das in der Kirche eingesegnet und an hohen kirchlichen Feiertagen gegessen wird’ (V44: 87). Laut Vasmer (V44: 87) aus mittelgriech. *κουκί(ον)* (Pl. *κουκία*) ‘faba’, neugriech. *κουκί*; laut Akademischem Wörterbuch (ARj/5: 838) handelt es sich bei *kutija* um ein altslavisches Wort unbekannter Etymologie. Davon unabhängig ist der seit dem 17. Jh. belegte Turzismus *kùtija* f. ‘kao kòvčežić’ (ARj/5: 838), den Škaljić (Ška66: 428) auf griech. *kontí* zurückführt.

τὰ κόλ(λ)υβα ‘gekochter Weizen’ (LBG/4: 850)

→ altserb. (belegt 1396, 1502) *kolivo* ‘frumentum coctum’ (D/1: 463; V44: 79), später *kòljivo* n. ‘gekochter Weizen, der am Totentage und am Patronage (slava) von Priestern gesegnet und von den Gästen gegessen wird’ (ARj/5: 230–231; V44: 79). Außerdem altslav. *kolivo*, russ. *колыво* (ARj/5: 230).

Skok (S/2: 130) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *colivă*, bulgar. *kólivo*.

τὸ κο(υ)μβάριον (< lat. *cumba* < griech. *κύμβη*?) ‘ein großes Schiff’ (LBG/4: 851, 872)

→ altserb. *kumbarije* (N. Pl) ‘Art Schiffe’ (V44: 86).

ὁ κόμης (< lat./mittellat. *comes*) ‘Graf’ (LBG/4: 852, auch LSJ40: 975)

→ altserb. (in der Georgslegende) *komisъ* m. ‘comes’ (V44: 80); hingegen erklärt sich das bedeutungsgleiche altserbische Wort (in der Zonaras-Übersetzung) *komitъ* m. aus den obliquen Kasus (V44: 80).

ὁ κομήτης ‘der Behaarte, langes Haar Tragende; besonders sc. ἀστὴρ, der Bartstern, Komet’ (P/1: 1477)

→ altserb. *komitъ* m. ‘Komet’ (V44: 81). Laut Vasmer (V44: 81) gelehrte Wiedergabe.

τὸ κόμμα ‘das Geschlagene, der Schlag, das Gepräge einer Münze, überhaupt ein eingeschlagenes Zeichen; Abfall des Getreides beim Dreschen, Spreu; bei späteren Autoren: Einschnitt, Abschnitt; besonders bei den Rhetoren: Glied eines Satzes, wie *κῶλον*, aber kürzer’ (P/1: 1478), mittelgriech. *κομμάτι(ον)* (V44: 80)

→ Aus mittellgriech. κομμάτι(ον): altserb. (belegt 1250–1314, 1273–1314, 1302–1321, 1485) *komatb* ‘pars, frustrum, aliquantum’ (D/1: 466). Diese Lautung existiert also seit dem 13. Jh. im Kroatischen und Serbischen, und laut Akademischem Wörterbuch (ARj/5: 232–234) steht ihm seit dem 15. Jh. die neue Lautung *kòmâd* (Gen. Sg. *komáda*) ‘fragmentum, segmentum, frustrum’ beiseite, die häufiger sein soll als die alte Lautung. Laut Vasmer (V44: 80) erklärt sich *komad* ‘Stück, Abschnitt’ „durch volksetymologische Einführung des einheimischen *-ad*-Suffixes“, wobei sich die alte Form als *kòmât* (K98: 297; V44: 80)⁵³ und im Kosovo als *komâd* (E/1: 306; V44: 80).

Ferner existiert im Altserbischen das Diminutiv (belegt 1441) *komatić* ‘Stückchen’ (V44: 80), im Akademischen Wörterbuch (ARj/5: 234) sind außerdem folgende zahlreiche Ableitungen verzeichnet: *komádac* (Gen. Sg. *komáca*) m. ‘Dim. von *komad*’, *komádak* (Gen. Sg. *komátka*) ‘Dim. von *komad*’, *komâdânje* n. ‘das Zerstückeln, dissectio; das Erzürnen, irancundia’ (vgl. auch K98: 296), *komâdati*, *komâdâm* impf. ‘rastavljati na komade’, *komâdêška* f. ‘Augm. von *komad*’, (seit dem 18. Jh.) *komâdić* m. ‘Dim. von *komad*’, *komâdina* f. ‘Augm. von *komad*’ (auch als Familienname), *komâdati*, *kòmâdîm* impf. ‘komadati’, *kòmâde* n. ‘Koll. von *komad*’, *komâdenje* n. ‘djelo kojijem se komadi’. Darüber hinaus gibt es die Familiennamen *Komadánović*, *Komâdinić* und *Komadinović* (ARj/5: 234), deren zwei letztere möglicherweise mit dem Namen des serbischen Dorfs *Komâdine* f. Pl. (ARj/5: 234) zusammenhängen.

Skok (S/2: 131–132) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *komát*, aromun. *cumată* ‘grand morceau de pain’.

τὸ κομ(μ)έρχιον, κουμέρχιον (< lat. *commercium*) ‘Warensteuer, Handelszoll’ (LBG/4: 853), neugriech. κουμέρχι ‘Zoll’ (V44: 86)

→ altserb. (belegt 1186–1196) *kumerěkb* m. ‘Abgabe, Zoll’, außerdem in derselben Bedeutung (belegt 1253) *kumerekb* und (belegt 1265) *kuměrkb* (V44: 86), außerdem 1253 und 1254 in der Bedeutung ‘Zollamt’ belegt (V44: 86). Direkte Entlehnung aus dem Griech.

→ Seit dem 15. Jh. altserb. (belegt 1480) *ġumruk*, (belegt 1481) *kūmruk* (V44: 55), heute kroat., serb. *đumruk* m. ‘Zoll, Zollamt’ (V44: 55), auch *đumluk* (Ška66: 257). Das griech. Wort wurde über türk. *gümruk* ‘Zoll’ dem Kroatischen und Serbischen vermittelt (Ška66: 257; vgl. auch ARj/3: 13; V44: 55), Weiterbildungen sind laut Škaljić (Ška66: 257; vgl. auch ARj/3: 13) *đumrùkčija*, *đumrùgdžija*, *đumlùgdžija* (< türk. *gümrukçü* aus *đumruk* mit dem türk. Suffix *-çü* (*-çi*)) ‘carinik, trošarinac’ und *đumrukhàna*, *đumrukàna* f. (< türk. *gümrukhane*, zusammengesetzt aus *đumruk* und *hane*) ‘carinarica, trošarinska stanica’, weiters laut Akademischem Wörterbuch (ARj/3: 13) die Adjektive *đumrùkčijinski*, *đumrùkčijski* ‘koji pripada đumrukčijama’.

⁵³Laut Vasmer (V44: 80) ist die Form *kòmât* in Montenegro gebräuchlich, er stützt sich hierbei auf die 3. Auflage Vuk Karadžićs *Lexicons serbico-germanico-latino*, die auch mir vorliegt. Den dortigen Angaben (K98: 297) ist aber zu entnehmen, dass sich Vuk Karadžićs Angabe „у II. р.“ (d.h. „у Црногорском говору“) lediglich auf die zweite angeführte Bedeutung ‘мало, wenig, paululum’ bezieht und mithin die substantivische Verwendung dieses Wortes nicht auf Montenegro beschränkt ist.

τὸ κομμίδι(ν) (< κομμίδιον < κόμμι ‘Gummi’ (P/1: 1478)) ‘Gummi’ (LBG/4: 853)

→ kroat., serb. (17. Jh.) *komidь* m. ‘Gummi arabicum’ (ARj/5: 241; V44: 80), auch kroat., serb. *komida* f. (ARj/5: 241).

κομπόστα (lat. *compositum*) ‘kompot od voća, voće kuvano sa šećerom’ (Po53: 213)

→ serb. *kombost* m. ‘neko jelo s kupusom, rđav glas’ in Dragačevo, *kombos* m. ‘čorba od kiselog kupusa’ in der Herzegovina, ‘prekuvano jelo’ in Vranje (Wragl), ‘galama, vika, vrevā’ in Resava (Po53: 213). Laut Popović (Po53: 213) handelt es sich hierbei, wie auch bei bulgar. *kombos*, *kombus* in ähnlicher Bedeutung, um das durch neugriech. κομπόστα vermittelte lateinische Wort *compositum*, was durch die geographische Verteilung des Wortes (eher im Osten als im Westen des Sprachgebiets) gestützt werde. Allerdings finde ich bei Meyer-Lübke (ML24: 169) kein semantisch passendes Wort; dort sind s.v. *compositus* ‘zusammengesetzt’ verzeichnet: ital. *composta* ‘Eingemachtes’, franz. *compote* ‘Eingemachtes’, neuenburg. *kāputa* ‘Sauerkraut’, altfranz. *compost* ‘Dünger’.

Außerdem nennt Popović (Po53: 213) mehrere vom selben Wortstamm abgeleiteten abgeleiteten Verben, deren Verwendung sich auf den Osten des Sprachgebiets beschränkt: *kombèsati* ‘seći na velike nepravilne komade’ in Dragačevo, *raskombosati* ‘iscepati’ in der Šumadija, *kombösat(i)* in der Reseva, *kumbūsati* ‘seći na komade’ in Požarevac (Passarowitz). Zur Klärung der Bedeutungsentwicklung empfiehlt Vasmer, von der Bedeutung einer verkochten Speise auszugehen.

τὸ κονδύλι(ον) (Dim. von ὁ κόνδυλος ‘Knochengelenk, Geschwulst, Längenmaß’ (P/1: 1480)) ‘Schreibrohr, Schreibfeder, Griffel’ (LBG/4: 857)

→ altserb. (17. Jh.) *kondilь* m. ‘Schreibfeder’ (V44: 81).

Κωνσταντῖνος Name des Kaisers (Po53: 312)

→ serb. *kostadinka* f. ‘starinski novac, nađen u ruševiname nekog grada’ im osterbischen Zaglavak, ‘vizantiski novac nazvan po Konstantinu Velikom, iskopan iz ruševina starog grada’ am Timok (Po53: 213). Weiters weist Popović (Po53: 213–214) auf die Vertretung des griechischen -ντ- durch serb. -d- hin und bringt zum Vergleich den heute veralteten serbischen Männernamen *Kostadin*.

κοντός, -ή, -όν (auch κονδός) ‘short’ (LSJ40: 978), mitteligriech. aus mitteligriech. **κοντάκι(ον)** (V44: 81)

→ altserb. *kondakь* m. ‘brevis hymnus’ (V44: 81).

- Das Akademische Wörterbuch (ARj/5: 266) verzeichnet das in Bosnien vorkommende Wort *kòndura* f. ‘čizma’ (im Kosovo *kondūra*, vgl. E/1: 308, 342; V44: 82) als über türk. *quntura*, *qundura* ‘crevlja’ vermitteltes griech. Lehnwort aus *κόθορνος*. Vasmer (V44: 82) führt alban. *kondurë* ‘Frauenpantoffel mit Absätzen’ an und stellt einen Zusammenhang mit neugriech. *κουντούρα* ‘Pantoffel’ her, ferner weist er die türkische Vermittlung mit einem akzentologischen Argument zurück: „Die skr. Betonung verträgt sich mit der griech. Akzentstelle, aber nicht mit der osmanischen, weil osmanische Lehnwörter dort immer endbetont sind.“ Škaljić (Ška66: 82) verzeichnet dieses Wort nicht. Vasmer (V44: 82) seinerseits klassifiziert kroat., serb. *kòndura*, *kondūra* und alban. *kondurë* als Ableitungen von *κοντός* wie etwa neugriech. (im Epirus) *κούντουρος* ‘verstümmelt’. Popović (Po53: 214–215) ergänzt *kúndra* f. ‘cipela’ in Vranje (Wragl) und *kôndra* ‘cipela’ in Montenegro als von *κουντούρα* ‘patika’ entlehnte Wörter und führt aus, dass die Akzentposition von *kôndra*, *kúndra* und *kúndra* nicht mit der griechischen Akzentposition in *κουντούρα* übereinstimme (wohl aber die von *kundūra*). Weil sich im Albanischen neben des von Vasmer (V44: 82) erwähnten *kondúrë* ‘ženska patika’ auch die Variante *kúndër* befinde, deren Betonung mit serb. *kúndra* zusammenpasse, erklärt Popović (Po53: 214–215) diese serbischen Wörter als Entlehnungen aus dem Albanischen, was er durch die geographische Verbreitung der Wörter bestätigt sieht. Weiters erläutert er, dass diese albanische Form nicht direkt aus dem Griechischen entlehnt sei, sondern, wie auch bulgar. *kúndura* f., *kúndur* m. über türkische Vermittlung ins Albanische gelangt sei (Po53: 215).
- kroat., serb. *kùnda* f. ‘gestutze Henne’, auch *kündasta*, ist nach einer von Vasmer (V44: 86) im Akademischen Wörterbuch verzeichneten Auskunft Fran Kurelac von *κοντός* ‘kurz’ abzuleiten, was Vasmer als unsicher beurteilt. Die Konsultation der zitierten Seite des Akademischen Wörterbuchs (ARj/5: 784) ergab jedoch, dass Kurelac anscheinend nicht *κοντός*, sondern die Schreibung *κονδός*, zugrundelegte: „Kurelac kaže da je od grč. *κονδός*, što mi nije poznata riječ.“; es dürfte sich um eine Variante von *κοντός* handeln. Eine Übernahme aus *κοντός* oder dem lautlich besser passenden *κονδός* ‘kurz’ scheint mir aus semantischen Gründen fraglich.

τὸ κόπανον ‘Mörserkeule, Stößel’ (LBG/4: 861)

- serb. *kopán* m. *pilči batak* in Vranje (Wragl) und Vlasotince (Po53: 213), vgl. auch makedon. *kopan* in derselben Bedeutung (Po53: 213). Mir kommt die Herleitung der Wörter von *κόπανον*, *κόπανος* ‘malj i sl.’ nicht ganz plausibel vor, denn sowohl der Akzentsitz als auch die Semantik (die (angeblich) entlehnten Wörter bedeuten ‘Geflügelkeule’) bereiten mir Schwierigkeiten.

ἡ κόπρος ‘Mist, Exkremente von Menschen und Tieren, Dünger; überhaupt: Schmutz, Kot; auch: Mist- oder Viehhof, Ochsenstall’, bei späteren Autoren auch **ὁ κόπρος** (P/1: 1483), mittellgriech. **τὸ κόπρος** ‘Mist’ (LBG/4: 863), neugriech. **κοπρία** (V44: 55)

→ kroat., serb. (seit dem 18. Jh.) *đubre* (Gen. Sg. *đubreta*), n. auch *đubre* n. ‘Dünger, Mist’ (ARj/3: 10–11; V44: 55; Ška66: 253); über türk. *dübre* aus dem Griech. entlehnt (Ška66: 253, vgl. auch ARj/3: 10–11; V44: 55). Weiters existiert die Ableitung *đubret-njāk* ‘krošnja (sepet) u kojoj se đubre iznosi na njivu; lopata za smetlje’ (Ška66: 253).

ὁ κόραξ, -ακος ‘1) der Rabe; 2) eine Fischart, wahrscheinlich nach ihrer Farbe benannt; 3) die krumme Spitze am Schnabel des Haushahns und überhaupt jede hakenförmige Krümmung, daher: a) ein Belagerungswerkzeug, b) ein Haken zum Anziehen der Tür, der Türklopfer, c) eine Art Halseisen’ (P/1: 1485), Dim. **τὸ κοράκιον** ‘Türklopfer, auch Pflanzennamen’ (P/1: 1484), mittellgriech. **ὁ κόρακος** ‘Haken?’ (LBG/4: 863)

→ kroat., serb. (seit dem 18. Jh.) *kòrâc* (Gen. Sg. *koráca*) ‘Hammer’, laut Akademischem Wörterbuch (ARj/5: 319) aus *κοράκιον* ‘kucalo na vratima (zvekir, halka)’, was Vasmer (V44: 83) aus semantischen Gründen bezweifelt: „Einer derartigen Erklärung bietet die Bedeutung des skr. Wortes Schwierigkeiten.“ Das Wort wird oft auch als Familienname gebraucht (vgl. ARj/5: 320).

ὁ κορμός ‘Rumpf’ (LBG/4: 864), auch **τὸ κορμίον** ‘Körper’ (LBG/4: 864)

→ serb. *kóram* m. (Gen. Sg. *-rma*) ‘trbuh’ in Levač, im Umkreis von Kruschewatz, in Temnić und Toplica, *kóram* (mit dem expiratorischen Prizen-Timok-Akzent) ‘trbuh’ in der Timok-Region, *korm* m. ‘utrova’ in Zaglavak und in Ostserbien, *kóram* ‘trbuh tridne žene’ in Resava, weiters das Adjektiv *kormāt* ‘trbušast’ am Timok, das Verbum *iskormim* ‘iščudam utrobu (paročito o ribi)’ im Umkreis von Zaječar (Zatitscher) und die Adjektive *kõrmata* ‘trudna’ in Levač und Temnić sowie *kormáta* ‘trudna’ in Zvezdan bei Zaječar (Zatitscher) (Po53: 213). Laut Popović (Po53: 213) sind diese Wörter auf *κορμός*, *κορμί* zurückzuführen, so wie auch makedon. *korem* ‘trbuh’ und bulgar. *korém* m. und *kormé*, weiters vergleicht er alban. *kurm* ‘telo, trbuh’ und das von Meyer (M/4: 216) mit Fragezeichen fälschlicherweise zu slav. *krma*, *krōmō* ‘Futter’ gestellte albanische Wort *kurmagjak* ‘kravavica (doslovno: ugroba s krvlju)’.

κοσμικός ‘was zur Welt gehört, sie betrifft; bei den Kirchenschriftstellern: weltlich, im Gegensatz des Geistlichen, des die Geistlichkeit Betreffenden; auch: irdisch, vergänglich’ (P/1: 1491)

→ altserb. (belegt 1602) *kozmikъ* m. ‘laicus’, Pl. *kozmici* (V44: 83).

κούκλα (< lat. *cuculla*) ‘Puppe’ (V44: 85)

→ serb. (im östlichen Serbien) *kùkla* f. ‘Puppe’ wird im Akademischen Wörterbuch (ARj/5: 759; laut den dortigen Ausführungen ist das Wort auch im Bulgarischen, Russischen und Tschechischen vorhanden) und von Vasmer (V44: 85) als über türk. *quqla* bzw. *kukla* vermitteltes griechisches Wort angesehen, was Vasmer akzentologisch begründet: „Wegen der Betonung, die urspr. auf der Endsilbe gewesen sein muß, ist Vermittlung durch osman. [...] anzunehmen.“

Laut Popovićs (Po53: 214) Ausführungen kann jedoch aufgrund der Betonung des Wortes nicht auf türkische Vermittlung geschlossen werden (wiewohl eine solche theoretisch möglich ist): Der Typus **kuklá* sei in Ostserbien unmöglich, denn obwohl dieser Sprachraum zur Oxytonie neige, sei die Oxytonie auf einige andere Formen beschränkt (so finde sich das alte *vodä* heute als *vóda*, jedoch nie als **vodá*). In diesem Sinne beurteilt er *kùkla* als künstliche Konstruktion, denn die Betonung dieses Wortes liege in Ost- und Südserbien stets auf der ersten Silbe. (Po53: 214).

Laut Popovićs (Po53: 214) Ausführungen kann jedoch aufgrund der Betonung des Wortes nicht auf türkische Vermittlung geschlossen werden (wiewohl eine solche theoretisch möglich ist): Der Typus **kuklá* sei in Ostserbien unmöglich, denn obwohl dieser Sprachraum zur Oxytonie neige, sei die Oxytonie auf einige andere Formen beschränkt (so finde sich das alte *vodä* heute als *vóda*, jedoch nie als **vodá*). In diesem Sinne beurteilt er *kùkla* als künstliche Konstruktion, denn die Betonung dieses Wortes liege in Ost- und Südserbien stets auf der ersten Silbe. (Po53: 214).

Škaljić (Ška66) verzeichnet *kukla* nicht, sieht also türkische Vermittlung offensichtlich auch nicht als erwiesen an.

τὸ κουκουμάριον (< vulgärlat. *cucumārium*) ‘Krug, Topf, Schüsse, Flasche’ (LBG/4: 871)

→ altserb. (belegt 1441) *kukuma*(*rb*) m. ‘Art Gefäß’ (D/1: 505; ARj/5: 763; V44: 86). Dieses Wort wird in D/1: 505 und ARj/5: 763 als Übernahme von *κουκουμάρι(ον)* angesehen, woran Vasmer (V44: 86) zweifelt, weil auch eine direkte Entlehnung aus vulgärlat. *cucumārium* ‘Kochtopf’ möglich ist. Vasmer (V44: 86) weist auch darauf hin, dass kroat., serb. *kùkumâr* m. ‘Gurke’ (vgl. ARj/5: 763) jedenfalls über das Romanische entlehnt wurde, was die Akzentstelle anzeigt. Weil die Betonung des altserbischen Wortes nicht ermittelt werden kann, muss der Entlehnungsweg offen bleiben.

τὸ κουκούλ(λ)ιον ‘Rohseide’ (LBG/4: 871)

→ altserb. *kukulb* m. ‘Mönchskapuze’ (V44: 86).

ὁ κουρσάρι(ο)ς (< mittellat. *cursarius* > ital. *corsaro*) ‘Korsar, Pirat’ (LBG/4: 875)

→ altserb. *kursarъ* m. ‘Seeräuber’ (belegt im Gen. Pl. *kurъsariи*), heute dialektal in Dubrovnik *kûrsar* ‘Seeräuber’ (V44: 86). Vasmer (V44: 86) vermutet, dass das altserb. Wort auf mittelgriech. *κουρσάρι(ο)ς* zurückgeht und die heute in Dubrovnik belegte Form direkt aus dem Mittellateinischen / Italienischen entlehnt ist, bringt dafür aber keine Begründung. Unklar ist laut Vasmer (V44: 86) das *g-* in den altserb. in gleicher Bedeutung vorkommenden Formen *gusarъ*, *gurъsarъ*.

Popović (po53: 209) ergänzt für den heutigen Sprachgebrauch *gûsâr* ‘razbojnik, pirat’ in der Bucht von Kotor und in der Literatursprache und weist darauf hin, dass das laut Vasmer unklare *g-* auf die Aussprache in neugriechische Volkssprache zurückzuführen sei, in welcher das Wort als *γρουσάρος* ‘pirat’ belegt sei.

ὁ κούρσωρ (< lat. *cursor*) ‘Angreifer, Plänkler’ (LBG/4: 876)

→ altserb. *kursorъ*, *korsorъ* m. (im Nikodemusevangelium belegt, in welchem beide genannten Formen mehrfach begegnen) ‘Eilbote’ (V44: 86).

ἡ κουτάλη ‘Rührlöffel’, *οἱ -λες* ‘Schulterblatt’ (LBG/4: 876), **κουτάλι(ο)ν** (V44: 87), wohl aus *κώταλις* ‘Stoßkeule’ (P/1: 1547), das als Glosse für *λάκτιν* zu belegen ist (LSJ40: 1019; V44: 87)

→ Zur Etymologie des Wortes, das altserb. (belegt 1407) *kutalъ*, kroat., serb. *kûtao*, Gen. Sg. *kûtla* ‘Art Schöpflöffel’ und bulgar. *kutel* ‘kleine Schaufel’ (V44: 86) fassbar ist, gibt es unterschiedliche Etymologien: Das Akademische Wörterbuch (ARj/5: 837) schlägt eine Übernahme des dalmatinischen Wortes vor, das zu lat. *cotula* ‘Flüssigkeitsmaß’ (vgl. ML24: 181 *cotylos* ‘Näpfchen’) gehört (ähnlich Berneker (B/1: 653) und Skok (S33: 96; S/2: 248)), das seinerseits aus griech. *κυτύλη* ‘Höhlung’ übernommen sein soll (vgl. V44: 86–87); Gustav Meyer (zitiert bei V44: 87) gibt Entlehnung aus vulgärlat. *scuta*, *scutella* ‘Schale, Schüssel’ an. Interessant sind Skoks (S/2: 248) Ausführungen zum Fortleben des griechischen Wortes: Das aus dem Griechischen ins Romanische entlehnte Wort *cotylos* existiere auch durch eine Metathese als *cytulus*, woher rumän. *ciutura*, das sich infolge der Wanderungen der mittelalterlichen Vlachen über die Balkanhalbinsel verbreitet habe: kroat.-kajkav. *čutura*, Dim. *čaturica*, Familienname *Čuturić*, sloven. *čútara*, bulgar. *čotura*, *čutura*, *čotra*, alban. *çotrë*, *çuturë*, neugriech. *τσότρα*, türk. *çotura* (P/2: 248).

Vasmer (V44: 87) bezweifelt die Etymologie zu lat. *cotylos*, weil für altserb. *kutalъ* und die anderen kroatischen und serbischen Wörter eine slav. Form **kutъlъ* vorauszusetzen wäre: Das ist aber unwahrscheinlich, weil kroat., serb. *a* aus *ъ* entstanden sein müsste: „Serbische Lehnwörter mit *a* aus *ъ* sind mir aber sonst im Mittel- und Neugriechischen nicht bekannt und höchst fraglich. Für richtiger halte ich es, die südslavischen Wörter als Entlehnungen aus mgriech. *κουτάλι(ο)ν* anzusehen; [...]. Diese Herleitung von *κουτάλιον* entspricht durchaus dem heutigen Stande unserer Kenntnisse von der spätgriechischen Lautgeschichte.“ (V44: 57). Auf diese Argumentation wird in Skoks etymologischen Wörterbuch (S/2: 248 s.v. *kûtal*) nicht eingegangen.

κουτουγέρος ‘σταυροπάτης; qui fidem scripto consignatam ac cruce firmatam mentitur’ (V44: 85), Pl. **κουδούγεροι** ‘omnes, qui degunt in Sandalis regiones’ (V44: 85)

→ altserb. (im Sendschreiben des Konstantinopeler Patriarchen Gennadios II.) *kudugerb*, *kundugerb* ‘Bezeichnung der Bogomilen’ (V44: 85). Die Rückführung auf **κουτουγέρος** stammt von Vladislav Skarić (zitiert bei V44: 85).

ὁ κράβ(β)ατος (makedonisches Wort für **σχίμπος**, von den Attizisten verworfen) ‘Ruhebett’ (P/1: 1498), mittellgriech. **τὸ κραβάτιον** ‘Bett, Liege’ (LBG/4: 878), neugriech. **κρεβάτι** (V44: 84)

→ kroat., serb. (seit dem 18. Jh.) *krèvet* m. ‘Bett’ (ARj/5: 529; V44: 84); laut den beiden genannten Quellen aus dem Neugriech.⁵⁴ über türk. *kerevet* ins Kroatische und Serbische. Škaljić (Ška66) führt *krèvet* nicht an.

ἡ κράμβη ‘Kohl; im weiteren Sinne von allen kohlhartigen Gemüsen’ (P/1: 1499), mittellgriech. auch **ἡ κραμβία**, **τὸ κραμβί(ο)ν** ‘Kohl, Brassica oleracea’ (LBG/4: 879–880) sowie **ἡ κραμπή** (V44: 84)

→ altserb. (Kräuterbuch des 14.–15. Jhs.) *krambi* (geschrieben *kramby*) f. ‘Art Kohl’ (V44: 84).

κρανίου τόπος ‘Golgotha’ (Walter Bauer, zitiert bei V44: 84)

→ davon eine Teilübersetzung: altserb. *kranijevo mjesto* n. ‘Golgotha, Schädelstätte’ (V44: 84).

τὸ κρασοβόλιον ‘Weinkrueg, Schoppen (als Maß)’ (LBG/4: 880), ferner belegt ist **κρασοβόλιν** bei Prodomos (V44: 84); Miklosich (Mi86: 137) schreibt **κρασογυάλι(ον)**, was Vasmer (V44: 84) zurückweist.

→ altserb. *krasovolb* m. ‘Weinbecher von bestimmtem Maß in Klöstern’, auch in der Schreibung *chrasovolb* belegt (V44: 84). Laut Vasmer (V44: 84) dürfte daraus heutiges kroat., serb. (auch im Kosovo) *krcôlja* in derselben Bedeutung entstanden sein (E/1: 335). Miklosich (Mi86: 137) führt auch an: poln. *krasowola* ‘Weinschale’, ukrain. *krasovul’a*, russ. *krasovulb*, *krasoulja* ‘Becher’ und mittellat. *crusibulus*.

⁵⁴Vasmer (V44: 84) korrigiert die Angabe des Akademischen Wörterbuchs (ARj/5: 529) **καραβάτι** in **κρεβάτι**; weiters nennt das Akademische Wörterbuch die Formen **κεραβάτι** und **κερεβάτι** und erwägt, dass es sich hier um Rückentlehnungen aus dem Türkischen hält.

ὁ κρεμαστήρ, -ῆρος (bei späteren Autoren) ‘der Aufhängende; bei den Ärzten der Muskel, der die Testikeln nach oben zieht’ (P/1: 1505)

→ kroat., serb. (im Westen des Sprachgebiets, in der Herzegovina) *kòmostre* (Gen. Pl. -*stârâ*) f. Pl., *komòštre* (Gen. Pl. -*târâ*) m. ‘Kesselkette’ (K98: 298; V44: 81), auch *ka-mastre* oder *verige* Pl. ‘Kette, an welcher ein Kessel über dem Feuer hängt’ (V44: 81). Laut Vasmer (V44: 81) kommt „wegen der Lautform und geographischen Verbreitung des skr. Wortes“ direkte Entlehnung aus dem Griechischen nicht in Betracht, vielmehr handelt es „sich um ein Lehnwort aus der romanischen Sippe von dalm. *camastro*, kalabr. *camastre*, tarent. *kamastre*, die über vlat. *cremaster* »Kesselhaken« auf griech. κρεμαστήρ zurückgeht.“

τὸ κρίνον ‘die Lilie, von der ganzen Gattung, während λείριον vorzugsweise die weiße Lilie bedeutet. Auch eine Art Brot und eine Art chorischen Tanzes’ (P/1: 1509)

→ Im alten kirchenslavischen Schrifttum serbischer Redaktion *krinъ*, in der Lobpreisung des Fürsten Lazar als Vergleich des Märtyrersfürsten mit einer Lilie, in der Vita des hl. Georgs von Kratovo in ähnlicher Bedeutung (V44: 84); heute in der Vojvodina *krîn* m. ‘Lilie, lilium candidum’ (V44: 84).

Skok (S/2: 196) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *krin*, *krem*, alban. *krinë*.

ὁ κροκόδειλος ‘1) das Krokodil, die größte und gefährlichste Nileidechse; nach Herodot II 69 bedeutet es eigentlich jede Eidechse; 2) ein sophistischer Schluss’ (P/1: 1512)

→ aus der in Papyrusurkunden belegten Form κροκόδιλος ist altserb. *korkodilъ* m. ‘Krokodil’ entlehnt, davon abgeleitet ist das Adjektiv *korkodilovъ* (V44: 83). Westlich entlehnt ist kroat., serb. *krokòdil*, *krokòdio*, laut Akademischem Wörterbuch (ARj/5: 610)⁵⁵ aus dem Deutschen.

τὸ κρόμμυον (bei Homer κρόμμον) ‘die Zwiebel’ (P/1: 1512), mittellgriech. κρομμύδι(ον) (V44: 84), neugriech. κρομμύδι (V44: 84)

→ altserb. (in Kräuterbüchern des 14.–15. Jhs.) *kromidъ* ‘Zwiebel’, auch personifiziert als (16. und 17. Jh.) *Kromidije* (ARj/5: 610; V44: 84), ferner in der heutigen Sprache folgende Formen in derselben Bedeutung: (in Podgorica) *kròmid*, (in Kotor) *kròmitê lûk*, (am Timok) *kromît*, (an der Südlichen Morava) *krumît*, (im Kosovo) *kròmid* (ARj/5: 610; B05: 27, 355; E/2: 330–331; V44: 84).

Skok (S/2: 208) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus, führt allerdings weiteren Lehnwörter in anderen Sprachen an.

⁵⁵Vasmer (V44: 83) gibt irrtümlich Seite 61 an, richtig ist Seite 610.

χρυσόβουλλον ‘Chrysobull’ (V44: 85)

→ altserb. (belegt 1351) *krusivolb* m. ‘Chrysobull’, ferner (oft belegt 1351) *krusivoi*, (belegt 1351) *krušivoi*, *krusivoja* (D/1: 495, 497; V44: 85), neuer (in Montenegro und in der Bucht von Kotor) *krusòvolj*, *krusovùlj* m. (ARj/5: 678; V44: 85).

ὁ κρύσταλλος ‘das Eis; das Gerinnen, Erfrieren und überhaupt Erstarren; überhaupt alles dem Eise Ähnliche, Helle und Durchsichtige, sowohl der Kristall, der Bergkristall, als auch andere durchsichtige, selbst farbige Edelsteine und das Glas’ (P/1: 1516)

→ altserb. *kristaldb* und (belegt 1466) *gristaldb* ‘Kristall’ sind, wie auch neueres kroat., serb. *kristao*, *-ala*, wie anhand der Lautform ersichtlich, nicht direkt aus κρύσταλλος übernommen; es handelt sich um romanische Entlehnungen aus der Sippe von lat. *crystallum*, ital. *cristallo* (V44: 84).

τὸ κρυω(ν)τήριον ‘Kühlgefäß’ (LBG/4: 890); laut Pape (P/1: 1517) τὸ κρυωτήριον ‘Abkühlungsgefäß, vulgärer Ausdruck für ψυκτήρ’.

→ altserb. (belegt 1407) *konvděrb*, (belegt 1441) *kondijerb* ‘Gefäß’, 1441 auch *dva kondirka*; heute kroat., serb. *kòndijer* (Gen. Sg. *kondijèra*) m., *kòndir* (Gen. Sg. *kondira*) m. ‘Becher, Trinkglas’ (ARj/4: 265–266), in Knjaževac (östliches Serbien) und im Kosovo *kondir* (B05: 355; E/1: 308; V44: 81).

Zur Etymologie existieren verschiedene Vorschläge: Miklosich (Mi86: 126–127) stellt das Wort zu lat. *cantharus* ‘Kanne, Humpen’, das seinerseits aus *κάνθαρος* ‘Art Becher’ stammt, hingegen leitet Daničić (D/1: 471) das Wort aus *κόνδυ* ‘Trinkgefäß, Pokal; Maß für Flüssigkeiten’ her; das Akademische Wörterbuch (ARj/5: 265) glaubt Miklosich: „Mislim da je od grč. *κάνθαρος* (lat. *cantharus*), a ne od *κόνδυ*, jer po ovome ne zna kako bi došlo *r* u osnovu.“, wohingegen Berneker (B/1: 558) das Wort für eine Entlehnung aus ital. *cantero*, lat. *cantharus* hält und die Ursache für das *-d-* zweifelnd in einer Beimengung von oberdt. *kandel* ‘Kännchen’ versucht.

Vasmer (V44: 82) zu diesen Vorschlägen: „Alle diese Deutungen befriedigen nicht. Die Erklärung muß m.E. auch bulg. *krondir*, *krondil* »Krug für Wasser und Wein« berücksichtigen und ähnliche Formen im Serbokroatischen beachten, z.B. [belegt 1685] *krendirić* »ein Schnapsglas«. In der Folge schlägt Vasmer eine Herleitung aus mittellgriech. *κρυωντήριον*, *κρυωτήριον* ‘Gefäß zum Kühlen von Getränken’ vor. Popović (Po53: 214) ergänzt serb. *krondir* m. ‘vrsta suda za vino’ aus dem Umkreis von Niš und das makedonische Diminutiv *krundirče* ‘vrsta olovnog suda za tečnost’, etwa aus Gevgelija (Po53: 214).

ὁ κτήτωρ, -ορος (bei späteren Autoren) ‘der Besitzer, der Herr’ (P/1: 1519), mittellgriech. ‘Stifter’ (LBG/4: 892), neugriech. *χτήτορας* (V44: 85)

→ altserb. *ktitorъ*, (belegt 1198–1199, 1275–1321) *ktitorъ* m., auch *htitorъ* ‘Klostergründer’ (V44: 85), heute *titor* ‘Wohltäter eines Klosters’ (V44: 85). Als Ableitung von *ktitorъ* (anstatt als eigenständige Entlehnung aus dem Griech.) ist wohl altserb. *ktitorija* f. ‘fundatoris conditio’ (D/1: 518) zu klassifizieren (V44: 85).

Vasmer (V44: 85) zur Lautgeschichte: „Wegen der Bedeutung muß das Wort entlehnt worden sein aus der griech. Form mit *kt-*, das zunächst bewahrt wurde. Daraus entsand durch skr. Lautwandel *ht-*, dessen Übereinstimmung mit ngriech. vulg. $\chi\tau-$ sehr wohl auf Zufall beruhen könnte.“

→ altserb. (belegt 1300–1321) *htitorъ* m. ‘Begründer, Stifter’ (V44: 65). Ob die Veränderung des Anlauts *kt-* zu *ht-* schon im Griechischen oder erst im Serbischen vollzogen wurde, ist nicht zu entscheiden; möglich ist beides.

Vasmer (V44: 32) zum Nebeneinander der genannten Wörter: „Nicht so leicht ist es zu entscheiden, ob aserb. *ktitorъ* und *htitorъ* auf e i n e griech. Grundform $\kappa\tau\acute{\eta}\tau\omega\rho$ zurückgehen oder als zwei verschiedene Entlehnungen, eine gelehrte aus $\kappa\tau\acute{\eta}\tau\omega\rho$ und eine volkstümliche aus mgriech. $\chi\tau\acute{\eta}\tau\omega\rho\alpha\varsigma$, aufzufassen sind. Ich bin der Ansicht, daß man in solchen Fällen methodisch richtiger verfährt, wenn man versucht, die vorhandenen Formen aus e i n e r gemeinsamen Grundform zu erklären, denn bei einem Ausdruck der kirchlichen Sprache ist eine gelehrte Entlehnung wahrscheinlicher als eine vulgäre. Nun zeigen Fälle wie skr. *što* aus *čto*, *pòšten* aus *počtenъ* usw., daß von zwei benachbarten Verschlüssen der erste im Skr. aufgelöst wird. Andererseits zeigt skr. *ko* aus *tko* für ursprüngliches *kšto*, daß die Lautverbindung *-kt-* aus bestimmten Gründen unbequem war. In Hinblick auf Fälle wie *vtica* aus *pōtica* wird man die Aufgabe des ersten Verschlusses von aserb. *ktitorъ* und Wandel zu *htitorъ* auf serbokroatischem Boden für möglich halten. Da aber *kt* in solchen Wörtern für die gebildete Schreibung gehalten wurde und *ht* für die vulgäre, so konnte zu *ahtapod* auch die als feiner empfundene Schreibung *aktapod* hinzukommen.“

κτίζω (Perfekt $\kappa\epsilon\kappa\tau\acute{\iota}\kappa\epsilon\nu\alpha$) ‘ein Land bebauen, bewohnbar machen, mit Ansiedlern bevölkern, besonders eine Stadt gründen, überhaupt gründen, einrichten. Bei den Tragödiendichtern, besonders Aischylos, auch: hervorbringen, machen’ (P/1: 1519–1520)

→ altserb. *htisati* ‘errichten, erbauen (von Kirchen)’ (V44: 64), *sbhtisati* ‘condere’ (D/3: 262). Ob das *ht-* aus *kt-* im Serbischen entstand oder durch die Entlehnung eines volkstümlich-griechisches $\chi\tau\acute{\iota}\zeta\omega$ zu begründen ist, bleibt offen (V44: 64).

ὁ κύκνος ‘der Schwan; übertragen: der Dichter’ (P/1: 1528)

→ altserb. (im Physiologus) *kiknosъ*, -a m. ‘Schwan’ (V44: 77).

τὸ κύμβαλον ‘die Zymbel, Becken von Metall, die aneinandergeschlagen einen gellenden Ton von sich geben; auch ein flaches Wasserbecken’ (P/1: 1530)

→ altserb. (in der apokryphen „Kindheit Jesu“ des 14. Jhs.) *kj̃mьvalь* m. ‘Zymbel’ (V44: 87).

τὸ κύμινον ‘Kümmel’ (P/1: 1530–1531)

→ altserb. (auch im Arzneibuch des 14.–15. Jhs.) *kiminь* m. ‘Kümmel’ ist laut Vasmer (V44: 77) eine direkte Entlehnung aus dem Griechischen, wohingegen kroat., serb. *kmin* (aus *k̃zminь*) westlich (vgl. ital. *comino*) entlehnt ist, was auch für die Formen *kòminь*⁵⁶ und *kùmînь*⁵⁷ gilt (ARj/4: 953; ARj/5: 109, 241, 778; V44: 77–78). Vgl. auch russ. *мминь*, *кминь* (ARj/5: 109, 778), tschech. *kmin* (ARj/5: 109), *kmín* (ARj/5: 778) und poln. *kmin* (ARj/5: 109), *kmín* (ARj/5: 778)

ἡ κυπάρισσος (attisch κυπάριττος) ‘die Zypresse’ (P/1: 1534)

→ altserb. *kiparisь* m. ‘cypressus’, auch *kifarisь* und *kumparis* (V44: 78). Popović (Po53: 206) weist weiters auf die in der Bucht von Kotor belegten Lautungen *čepàriz* und *čepèriz* m. ‘kiparis’ hin, deren Lautung und geographische Verbreitung seiner Meinung nach auf albanische Vermittlung weisen.

Hingegen ist das moderne kroatische / serbische Wort, das u. a. in den Schreibungen *čèpres*, *cèmpres*, *cèmpres*, *cèmpriš*, (in Dubrovnik) *čempres*, *čipres*, *čimpres*, *cimpres*, *cipres* und *cipreš* belegt ist, von ital. *cipresso* entlehnt (ARj/1: 768, 941; ARj/2: 138; V44: 78). Vgl. auch alban. *kjiparis* (ARj/2: 138).

Den Anlaut der bei Daničić (D/3: 549) verzeichneten und von Vasmer (V44: 78) nicht genannten Form altserb. *čiparisь* ‘cupressus’ ist möglicherweise mit Entlehnung aus dem Romanischen erklären, was mich bei einem Wort des altserbischen Schrifttums wundert.

ὁ κύριος (κύριος) ‘Herr, Gebieter, Eigentümer’ (P/1: 1536)) ‘Herr’ (LBG/4: 900)

→ altserb. (belegt 1200–1202, 1261, 1302) *kj̃rь* undecl. m. ‘dominus’ als Bezeichnung hochgestellter Persönlichkeiten, so etwa *arhijepiskupa kirь Nikodima* oder *kirь Aleksija česara* (D/3: 550; ARj/2: 138; V44: 87). Heute serb. *čir* undecl. ‘gazda’ (ARj/2: 138; E/2: 365; V44: 87). Popović (Po53: 207) ergänzt das für Belgrad belegte, aber heute veraltete Diminutiv *čirica* m. ‘dečak u službi kod nekog trgovca’ und weist darauf hin, dass *čir* heute nur noch in Südserbien verwendet werde, aber im 19. Jahrhundert in serbischen Städten weit verbreitet gewesen sei und dort insbesondere zur Bezeichnung griechischer und zigeunerischer Händler diene. Weiters nennt Popović (Po53: 207) serb. *čirāk* ‘sluga, momak’.

⁵⁶Ein gleichlautendes Wort ist aus lat. *caminus* oder *κύμνος* entlehnt und bedeutet ‘focus, fumarium, culina’ (ARj/5: 241).

⁵⁷In einer venezianischen Handschrift als *cumin* verschriftlicht (ARj/5: 778).

Vasmer (V44: 87) verweist auf den in der Vita Savae belegten Ausruf *kir̥ jeleiso* für κύριε ἐλέησον. Weiters kirchenslav. *kirz*, *kur̥b*, *k'urb* indekl. 'Herr', bulgar. *kir* 'Herr' (B/1: 505)

ἡ κυρά (κυρία) (zu κύριος (κύρος) 'Herr, Gebieter, Eigentümer' (P/1: 1536)) 'Herrin, Frau' (LBG/4: 900)

→ altserb. (belegt 1348, 1357) *kjra* undecl. in Anreden hochgestellter Persönlichkeiten, etwa *kjra Jelenoju*, *kjra Jelenom̃* oder *kjra Jevdokije* (D/3: 549; V44: 87). Auch *kirá*, *kirijá* 'Herrin' (B/1: 505).

*κυριόπασχα < κυριακὸν πάσχα 'Name des orthodoxen Osterfests, das auf den Tag der Verkündigung des Herrn (25. März nach Julianischem Kalender bzw. 7. April nach Gregorianischem Kalender) fällt'⁵⁸ (D/3: 549; V44: 87)

→ altserb. *kj̃r(i)opascha* f. 'uskr̃s kad padne na blagovjesti' (D/3: 549; V44: 87).

ἡ λακινία (lat. *lacinia*) 'Pferdeherde' (LBG/5: 911), neugriech. *λακινιά* (V44: 88)

→ altserb. (bei Doment) *lakinja* (V44: 88); weit häufiger ist die Form mit unklarem *m* für *n*: altserb. *lakimija* (V44: 88), heute im Kosovo *laćimj̃ja* f. 'Pferdeherde' (E/1: 356; V44: 88).

ἡ λάμια / ἡ λαμία 'ein großer gefräßiger Meeresfisch; übertragen Gefräßigkeit' (P/2: 11)

→ serb. *lamnja* f. (in Vranje (Wragl)) 'der Fisch, der den Propheten Jonas verschlang', (in Leskovac (Leskowatz)) 'ein Drache, der Menschen frisst', häufig in Erzählungen („obično je spominju u pričama“) (ARj/5: 894; V44: 88); laut Vasmer (V44: 88) aus volkstüml. *λαμνιά* (wie volkstüml. *μνία* statt *μία*).

Popović (Po53: 215) ergänzt serb. (im Umkreis von Aleksinac) *lamnja* 'čudovište' und präzisiert, dass *m̃i* > *mnj* nicht durch griechische Sprachentwicklung zu erklären sein muss, sondern auch durch ostserbische Dialektentwicklung verursacht sein kann; dort sage man *zemnja* aus *zemja* (< *zemlja*), *Dàmnjan* aus *Δαμιᾶνος* und *tàmnjan* aus *θυμίαμα* (Po53: 215).

Skok (S/2: 265) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *lamjá*, alban. *lamjë* 'Gespenst'.

ἡ λαμπάς, -άδος 'Fackel, Leuchte; Fackellauf; übertragen von der Sonne; im Neuen Testament von der Öllampe' (P/2: 12)

⁵⁸Etwa in den Jahren 1912, 1991, 2075 und 2086.

→ altserb. (mehrfach in Grigoji Camblaks „Leben des Stefan Dečanski“) *lambada* f. ‘Kirchenlicht’, das der volkstümlichen mittel- und neugriech. Aussprache von λαμπάδα entspricht (V44: 88). Seit dem 18. Jh. fassbares kroat., serb. *lâmpada* ‘Leuchter’ ist aus ital. *lâmpada* übernommen (ARj/5: 894; V44: 88).

ὁ Λατῖνος (< lat. *latīnus*) ‘Lateiner, Katholik’ (LBG/5: 918)

→ altserb. (belegt 1349) *latininъ*, *latinъ* m. ‘Lateiner’ oder direkt aus lat. *latīnus* (V44: 88).

ἡ λατρεία ‘Stand des Söldners, Lohnarbeiters, Dienst für Lohn, überhaupt Dienst; besonders Gottesdienst, Gottesverehrung’ (P/2: 18)

→ kroat., serb. (seit dem 16. Jh.) *lâtrija* f. ‘Verehrung, Huldigung, Gottesdienst’ (ARj/5: 925; V44: 88).

ἡ λαύρα ‘Straße, Gasse; öfter bei späteren Autoren: Hohlweg, auch Stadtviertel. Bei späteren Autoren und insbesondere Kirchenschriftstellern: ein ringsum eingeschlossener Ort, Kloster, wo auch λάβρα geschrieben wird’ (P/2: 19)

→ altserb. (belegt 1261) und serb. *lâvra* f. ‘größeres Kloster’ (V44: 88); altserb. *lavrane* pl. ‘Bewohner einer Lavra’ (V44: 88). Weiters in altbulg. (im Codex Suprasliensis) *lavra*, kirchenslav. *lavra*, russ. *lávra*, ukrain. *lávra* ‘Mönchskloster’ (B/2: 695–696).

λείπω (Aorist ἔλιπον, später ἔλειψα) ‘lassen, zurücklassen; verlassen’ (P/2: 25–26)

→ altserb. (belegt 1422) *lipsati* ‘fehlen, sterben’, 1438 belegt als *polipsala* (V44: 90); kroat., serb. *lipsati* (1. Sg. *lipšêm* oder *lipšâm*) ‘verrecken, krepieren, sich verringern’ (V44: 90). Beide genannten Formen sind vom späteren Aorist ἔλειψα abgeleitet. Neubildungen sind kroat., serb. *lipsívati* (1. Sg. *lipsujem*) ‘verrecken’ (ARj/6: 103–104; V44: 90). Miklosich (Mi86: 170) nennt außerdem: bulgar. *lipsam* und rumän. *lipsi*, *lipse*; Berneker (B/1: 723) trägt bei: alban. *l’ipsem* ‘bin abwesend, fehle; muss’, *l’ipsí* f. ‘Mangel’, rumän. *lipsese* ‘manquer, être absent’.

Skok (S/2: 306) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *lipsec* ‘manquer, être absent’, Postverbale *lipsă*, bulgar. *lipsa*, *lipsam*, *lipsana* ‘relikvija’, alban. *lipsem*, *lypsem* ‘bin abwesend, fehlen etwas’, *lipsí* ‘nestašica’, aromun. *lipsire*.

ἡ λειτουργία ‘Volksdienst, jeder dem Volke oder Staate geleisteter Dienst; besonders bei späteren Autoren und im Neuen Testament: Kirchendienst’ (P/2: 26), ‘Messe, Gottesdienst’ (V44: 89)

→ altserb. (belegt 1442) *leturǫdija*, *liturǫdija* (V44: 89); kroat., serb. *leturđija* f. ‘Liturgie der Ostkirche, (in Montenegro) Hostie’ (ARj/6: 126; V44: 89), dialektal am Timok *leturdžija* (B05: 41; V44: 89). Im Kosovo *leturgija* ‘prosfora’ und *leturđija* ‘Liturgie’ (E/1: 362; V44: 89).

Popović (Po53: 215) ergänzt *liturgija* f. ‘slavski kolač’ in Levač und in Temnić, *liturgija* ‘kolač koji se mesi za Đurđevdan’ im Umkreis des ostserbischen Boljevac und *liturđija* ‘slavski kolač’ in Prisren und betont, dass das Wort nicht nur die bei Vasmer (V44: 89) verzeichneten kirchlichen Bedeutungen trage. Weiters führt er aus, dass *-gi-* für *-γi-* gelehrte Aussprache sei, wohingegen *-di-* für *-γi-* Merkmal der griechischen δημοτική sei (Po53: 215).

λειτουργέω, λειτουργῶ ‘öffentliche, Volks- oder Staatsgeschäfte besorgen, dem Volke oder Staate dienen; überhaupt dienen; im Neuen Testament und bei späteren Autoren: ein kirchliches Amt bekleiden, insbesondere Priester sein’ (P/2: 26), ‘Gottesdienst halten, Messe lesen’ (V44: 89)

→ altserb. *leturdisati*, (belegt 1396) *liturgisati* (1. Sg. *liturgisām*, *liturgišēm*) ‘Gottesdienst halten, Messe lesen’ (ARj/6: 126; V44: 89, 91). Aus dem Aorist (ἐ)λειτούργσα (V44: 91).

ἡ λεκάνη ‘Schüssel, Becken, Wanne’ (P/2: 27)

→ altserb. (belegt 1685) *legenǫ* (V44: 88), über pers. *legen* und türk. *leğen* (Ška66: 433) zu kroat., serb. *lèden*, *lègen* (*lèdan*) ‘kupfernes Waschbecken’ (Ška66: 433; V44: 88). Vgl. auch bulgar. *legén*, *lehén*, *lihén* ‘Becken’ (B/1: 699).

→ nur altserb. (1685) *lekana* f. ‘Art Gefäß, Becken’ (V44: 89).

→ altserb. (belegt 1441) *likan(i)ja* f. ‘Schüssel, Becken’ (D/2: 12; V44: 89).

ἡ λεκανομαντεία ‘das Wahrsagen aus der Schüssel’ (P/2: 27) oder **τὸ λεκανομάντευμα** ‘Weissagung aus einer Schüssel’ (LBG/5: 924)

→ altserb. *lakanomatǫ* f. ‘eine Art des Weissagens mit Hilfe eines Gefäßes’ (V44: 89).

τὸ λέντιον (lat. *lintheum*) ‘Leinwand, leinerner Streifen’ (P/2: 28; V44: 89) oder mit anderer Akzentuierung **τὸ λεντίον** ‘Leinentuch’ (LBG/5: 924)

→ altserb. **leontionǫ* m. ‘Gürtel des Heilands’, belegt als Instr. Sg. *leodijemǫ* im Nikodemus-Evangelium 10 (*svvlkoše Iisusa otъ rizъ Jego i poslaše jego leodijemǫ i vĕnъcv trĕnĕnъ vъzložiše jemu na glavu*); laut Vasmer (V44: 89) wohl aus λέντιον, was ich aus lautlichen Gründen anzweifle, denn die Einfügung des *-o-* kann ich mir nicht erklären.

ὁ λεοντόπαρδος ‘Leopard’ (P/2: 29; LBG/5: 925)

→ altserb. *leondoparǫdosǫ* m. ‘Leopard’ (V44: 89).

τὸ λεπτόν ‘ein kleines Stück Geld, kleine Münze’ (P/2: 30), ‘ein Längenmaß’ (LBG/5: 927)

→ altserb. (belegt 1389–1405, 1495) *lepta* f. ‘Scherflein’ (V44: 89).

ἡ λεχώ, οὖς ‘die im Bette Liegende, besonders die Kindbetterin’, **ἡ λεχοῦσα** (< λεχώ + -οῦσα) ‘Wöchnerin’ (LBG/5: 931), **ἡ λοχώ(ς)** (Gen. Sg. λοχοῦς) ‘Wöchnerin’ (LBG/5: 951)

→ serb. *laúsa* f. ‘porodilja’ in Vranje (Wragl) (Po53: 215), *ljaùsa* im Kosovo (E/1: 356; Po53: 215). Popović (Po53: 215) geht von λεχοῦσα, λοχοῦσα aus und vermutet türkische Vermittlung, die auch Škaljić (Ška66: 435) annimmt: altgriech. λεχώ, neugriech. *lechāna* > türk. *lohusa* > *logusa* > kroat., serb. *lòhusa*, *lòusa*, *làusa*.

τὸ λιβάδιον (Dim. von λιβάς ‘kleiner Quell’ zu λείβω) ‘feuchter Ort, Au, Wiese’ (P/2: 42), später auch **λιβάδι** und **λιβάδι** (LBG/5: 933–944), Augmentativ **λιβάδα**, **λουβάδι** (S/2: 310)

→ altserb. (belegt 1293–1302) Kollektivum *livadije*, altserb. (belegt 1330, 1347) *livada*, heute kroat., serb. *livada* f. ‘Wiese, Weide, Saatfeld’, am Timok *liváda* (V44: 91), in Norddalmatien („gdje je zapadni govor“) *ljevada* (ARj/6: 126; V44: 91). Laut Vasmer (V44: 91) ist bei der Worterklärung von *livadije* auszugehen, weil davon *livada* eine Rückbildung sein kann. Ferner: kirchenslav. *livada* ‘pratum’, russ. *leváda*, ukrain. *leváda* ‘Wiese, Weide, Garten’, bulgar. *liváda* ‘Wiese’ und außerslavisch alban. *l’uváð-di*, *l’iváð-di*, rumän. *livade* (B/1: 725).

Skok (S/2: 310) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *livadă*, *livade*, bulgar. *liváda* (so auch im Ukrainischen und Russischen), alban. *luvadh*, *luvadhi*.

ὁ λίβανος ‘Weihrauchbaum, Weihrauch’, zuweilen auch feminin (P/2: 42); **τὸ λίβανον** ‘Weihrauch’ (LBG/5: 934)

→ altserb. *livanъ* ‘Weihrauch’ (V44: 91); laut Berneker (B/1: 725) auch im Altbulgarischen und Russisch-Kirchenslavischen.

Skok (S/2: 311) bezeichnet das Wort als Kirchen-Balkangräzismus („crkveni balkanski grecizam“) und führt auch folgendes Lehnwort an: alban. *liván*.

ὁ λιμὴν, -ένος ‘Hafen, Bucht’ (P/2: 47), mittelgriech. **λιμένος** und **λιμένιον** (V44: 89)

→ altserb. *limenъ* ‘Hafen’ ist direkt aus dem Griech. entlehnt (V44: 89), während kroat., serb. (18. Jh.) *limân* (Gen. Sg. *limána*) m. ‘Hafen’ über türk. *liman* ebenfalls auf griech. λιμὴν zurückgeht (ARj/6: 93; V44: 89–90; Ška66: 435). Ferner nennt Berneker (B/1: 721) neben zahlreichen Entlehnungen in slavische Sprachen – vgl. hierfür etwa russ. *лиманъ* und poln. *liman* (ARj/6: 93) – auch rumän. *liman* ‘See, Teich’ und alban. *l’imán* ‘Hafen’. Der seit dem 13. Jh. bezeugte Männernamen *Limanъ* (ARj/6: 93) hängt damit nicht zusammen.

ὁ λίσγος ‘Grabscheit, Schaufel, Hacke zum Ebnen des Bodens (spätes Wort)’ (P/2: 53), τὸ λισγάριον, λισκάριον ‘Hacke, Spaten; Spatentiefe’ (LBG/5: 942)

→ Skok (S/2: 311) bringt serb. (in Leskovac) *lizgar* (Akzentuierung nach Budmani) ‘gvozdena lopata’, das er als Balkangräzismus bezeichnet, und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *lizgár* (aus λισγάρι) sowie (aus λίσγος) bulgar. *liská*.

λιτανεία ‘das Bitten, Flehen’ (P/2: 54)

→ kroat., serb. (im Westen seit dem 16. Jh.) *litànija* f., öfter im Plural *litànije* ‘Litanei’, im 17. Jh. *letànije* Pl. (ARj/6: 16, 123; V44: 90). Vasmer (V44: 90) nimmt aus „wortgeographischen und semasiologischen Gründen“ westliche Herkunft an, und zwar über ital. *letanie* bzw. vulgärlat. *litania* (ARj/6: 16, 123; V44: 90).

ἡ λιτή ‘das Bitten, Flehen’ (P/2: 54), ‘Prozession, Umzug’ (LBG/5: 943)

→ altserb., kroat., serb. *liti* f. ‘Bittgang, Prozession in der orthodoxen Kirche’ (ARj/6: 124; V44: 90), für Entlehnungen in orthodoxe slavische Sprachen vgl. Berneker (B/1: 725).

λίτός ‘glatt, eben, schlicht, zunächst von glatter Weberei, im Gegensatz der bunt durchwirkten oder gestickten; es nimmt dann aber auch die allgemeinere Bedeutung ‘gering’, ‘unbedeutend’ an’ (P/2: 54), λιτός ‘einfach, in Unziale (geschrieben)’ (LBG/5: 943)

→ serb. *līt* ‘retko tkan, nesolidan’ im Kosovo und in Paraćin (Po53: 215)⁵⁹, *lit* ‘redak (kaže se za tkaninu koja ne sadrži pamučne konce’ in Vranje (Wragl) (Po53: 215), *lito* ‘kad je reč o tkanju’ (E/1: 366–367; Po53: 215), *lito* ‘kad je reč o tkanju’ im Umkreis von Kruschewatz, *lita* f. ‘tanka haljina’ in Resava, *litak* (Gen. Sg. -*tka*) m. ‘neka ženska haljina’ im Umkreis von Vranje (Wragl) (Po53: 215).

ἡ λίτρα (lat. *libra*) ‘eine Silbermünze in Sizilien; als Gewicht 12 Unzen’ (P/2: 54), ‘ein Flächenmaß’ (LBG/5: 943)

→ altserb. (belegt 1405, 1413), kroat., serb. *litra* f. ‘Gewicht und Maß’, ‘Viertel Oka’ (E/1: 367; V44: 90). Als Entlehnungen aus dem Kroat., Serb. erklärt Berneker (B/1: 725) alban. *l’itre* f. und türk. *litra*.

ὁ λίθος ‘Stein’ (P/2: 45–46)

→ montenegr. *līt* m. ‘steiler Felsen’, auch *litica* in derselben Bedeutung (V44: 90).

⁵⁹Laut Popović (Po53: 215) auch bei Elezović (E/1: 366), dort finde ich das Wort allerdings nicht.

ὁ λίψ, λιβός ‘Südwestwind’⁶⁰ (P/2: 55) > ὁ λιβας ‘Südwind’ (LBG/5: 934), ‘Südwestwind’ (V44: 91)

→ kroat., serb. *liva* f. ‘Südwestwind’ wird im Akademischen Wörterbuch (ARj/6: 126) zu kroat. *lijeva* gestellt („Može biti da je po zapadnome govoru mj. *lijeva* (strana) prema onome što je obrnut put sjevera; ili je od *livati* ili *lijevati*, jer s tihem svjetrom često biva kiša. svakako nije riječ dosta pouzdana.“), was Vasmer (V44: 91) als falsch zurückweist, statt dessen hält er einen Zusammenhang mit λιβας für wahrscheinlicher, wobei er auch eine Herleitung von ἡ Λιβύη ‘Libya’ (LSJ40: 1047) ins Treffen führt.

ὁ λογοθέτης ‘der die Rechnung Abfordernde und Prüfende; am byzantinischen Hofe der Kanzler’ (P/2: 58), ‘Vorstehender einer Kanzlei (zentrale Verwaltungsbehörde), Minister’ (LBG/5: 945)

→ altserb. (belegt 1378, 1386, 1463 sowie in Bischofslisten des 17. Jhs.) *logofetb*, (belegt 1357, 1358) *logoθetb*, *logotetb*, (belegt 1369) *logopetb* (V44: 91). Vasmer (V44: 91) zur schwankenden Lautung: „Die gesprochene Entlehnung hat *t*, die gelehrte nach der Schrift *θ*, das durch *f* substituiert wurde. Von Ungebildeten wurde dieses *f* ersetzt durch *p*.“ Vasmer weist mithin die Erklärung des Akademischen Wörterbuchs (ARj/6: 135) zurück, wonach das *f* durch russischen Einfluss zu erklären sein soll.

→ türk. *logofet* ‘Vikar des Ökumenischen Patriarchen, Kirchenvorsteher’, früher ‘Kanzler des Hospodars der Moldau und Walachei’ (V44: 91)

τὸ λουτρόν ‘das Baden, das Bad, das Bade- oder Waschwasser; überhaupt das Abwaschen, Abspülen; die Taufe’ (P/2: 64), τὸ λοῦτρον ‘Bad, Taufe, Waschwasser’ (LBG/5: 950)

→ altserb. (belegt 1396) *lutro* n. ‘Bad (im Kloster)’ (V44: 91).

τὸ λυτάρι(ο)ν ‘Tau, Strick’ (V44: 90), neugriech. λυτάρι ‘lorum quo canis venaticus alligatur’ (Du/1: 833)

→ kroat., serb. (seit dem 17. Jh.) *lītār* m. ‘Strick, Tau, Halsband’, in Dalmatien auch ‘Gürtel der Frauen’ (ARj/6: 123; V44: 90); auch alban. *l’itár* ‘Tau, Hanfstrick’ (B/1: 725).

λυτρώνω ‘redimere, liberare’ (Du/1: 833)

⁶⁰Wohingegen ἡ λίψ, λιβός ‘das Ausgegossene, Quell, Tropfen, Trankopfer’ und nach einer Hesychglosse auch ‘steiler Felsen’ bedeutet (P/2: 55).

→ kroat., serb. (in der Bucht von Kotor) *litrositi* (1. Sg. Präs. *lìtrosîm*) ‘befreien’ (V44: 90) aus dem Aorist (ἐ)λύτρωσα (V44: 90). Eine Anknüpfung an neugriech. ἐλευθερώνω weist Vasmer (V44: 90) zurück.

ὁ λυχνιτάριον ‘rot leuchtender Stein’ (LBG/5: 955)

→ altserb. *lihнитаръ* m. ‘ein Stein, der den Namen Gott Zebaoths trug und von Jesus Navi im Kampf getragen wurde’ (V44: 89).

τὸ μάγγανον ‘jedes Mittel, andere zu bezaubern, betrügen; künstliche Vorrichtungen zu Taschenspielerstreichen und Gaukeleien; die Achse, der Kloben im Flaschenzuge; Kriegsmaschine zum Schleudern von Steinen und Pfeilen’ (P/2: 78); ‘Jagdnetz, Falle; Seilzug, Winde; Arena?’ (LBG/5: 957)

→ kroat., serb. *měndele*, *mengele* f. Pl. ‘Presse, Kloben’ (V44: 96). Laut Škaljić (Ška66: 457) über türk. *menge* ‘Presse, Maschine’ (V44: 96) ins Kroatische und Serbische vermittelt. (ARj/6: 601; V44: 96). Für Entlehnungen in zahlreiche andere slavischen Sprachen vgl. Berneker (B/2: 16). Entlehnt auch in ital. *mangano* ‘tijesak’ (ARj/6: 601).

ἡ μαγεία ‘eigentlich die Gelehrsamkeit und der Gottesdienst der Magier bei den Persern; Zauberei, Magie, Kunst oder Betrugerei des Magiers’ (P/2: 79)

→ kroat., serb. (seit dem 16. Jh.) *màdija* f. ‘Magie’ (ARj/6: 358; V44: 92); *mađije* f. Pl. ‘Hexereien’ (V44: 92).

Die Ableitung altserb. *magesnikъ* (auch *magistnikъ*) ‘Zauberer’, außerdem altserb. *ma-gesnica* ‘Magierin’ dürfte durch Vermengung mit **kudesъnikъ* (belegt nur altruss. *ku-desъnikъ*) zu erklären sein: Vasmer (V44: 92) vertritt diese Ansicht und wendet sich hiermit gegen Berneker (B/2: 3), laut welchem *magesъnikъ* eine Ableitung von der Aoristform mit -s- von μαγεύω ‘Magie treiben’ ist; eine solche Entlehnung hätte laut Vasmer (V44: 92) aber im Slavischen **magepsati* ergeben müssen. Laut Berneker (B/2: 3) aus dem Griechischen auch alban. *mađi*, *manđi* ‘Zauberei’, *mađistjâr* ‘Zauberer’.

ἡ μαγειρεία ‘gekochte Speise, Essen; Abgabe von (für) Essen’ (LBG/5: 958)

→ altserb. (Arzneibuch des 15. Jhs.) *magerija* ‘gekochte Nahrung’ wird im Akademischen Wörterbuch (ARj/6: 358) als Neubildung von *magerъ* klassifiziert; Vasmer (V44: 92) spricht sich aber dagegen aus und hält das Wort für eine selbständige Entlehnung aus μαγειρεία, μαγεριά ‘caro cocta’. Skok (S/2: 350) hält altbulgar. *magerija* f. ‘coquina’ (> *maderije* n.) für aus μαγειρεῖον ‘manastirska kuhinja’ entlehnt.

ὁ μάγειρος ‘der Knetende, der Brotbackende; der Schlächter’⁶¹ (P/2: 79), **ὁ μάγερος** ‘Koch’ (LBG/5: 958), **ὁ μάγερας** ‘Koch’ (LBG/5: 958)

⁶¹Auch im byzantinischen Griechischen setzen sich diese beiden Bedeutungen fort, vgl. μαγειρεύω ‘schlachten; kochen, zubereiten’ (LBG/5: 958).

→ altserb. (in kirchenslavischen Handschriften bis ins 17. Jh.) *mađerь*, **mader* ‘Koch’ (ARj/6: 357; V44: 92).

Popović (Po53: 215) weist ergänzend darauf hin, dass das Wort dialektal die allgemeinere Bedeutung ‘sluga, služitelj, službenik’ trägt und bringt als Belege serb. *mader* ‘crkevljak’ aus dem Umkreis von Aleksinac und *máder* ‘školski služitelj, famulus’ am Timok (Po53: 215).

Skok (S/2: 350) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus monastischer Vermittlung („balkanski grecizam manastirskog podrijetla“) und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *máger*, alban. *magirë* ‘Hülsenfrüchte’.

ὁ μαγίστωρ, μαγίστορος (lat. *magister*) ‘Meister, Aufseher, Lehrer’ (LBG/5: 595)

→ kroat., serb. (in Volksliedern) *mađistor* m. ‘Lehrer’ (V44: 92).

τὸ μαγκίπιον ‘Bäckerei’⁶² (LBG/5: 959)

→ altserb. *maggipio* ‘Bäckerei’, *mađerije i magg*, **mađipio* n. (ARj/6: 359; V44: 92).

ὁ μάγκιψ (lat. *manceps*) ‘Bäcker’ (LBG/5: 959)

→ altserb. (belegt 1330) *mađupьcb* ‘klösterlicher Bäcker’ (D/2: 55; V44: 92) MI MS 97, 180; kroat., serb. *màdupac* (Gen. Sg. *màdupca*) m. ‘(klöstlicher) Bäcker’ (ARj/6: 359; V44: 92). Laut Berneker (B/2: 4) auch alban. *mağü’p*, *madžü’p* ‘Zigeuner, Päderast’.

Laut Berneker (B/2: 4) gehört auch kroat., serb. *màdupak* ‘Zigeuner’ dazu, Vasmer (V44: 92) widerspricht dieser Zusammenstellung, *màdupak* sei wohl durch Kreuzung von *màdija* ‘Magie’ und *Jèdupak* ‘Zigeuner’ entstanden.

ὁ Μάϊος (lat. *maius*) ‘May’, auch adjektivisch Καλάνδα Μάϊα ‘the Calends of May’ (LSJ40: 1073)

→ altserb. (belegt 1395) *mai* (Gen. Sg. *maiija*) ‘Mai’ (V44: 93); kroat., serb. *mâj* (Gen. Sg. *măja*) ‘Mai’ (V44: 93). Vasmer (V44: 93) zur Wortgeschichte: „Da andere Monatsnamen im Altserbischen mitunter lautliche Merkmale einer griechischen Vermittlung aufweisen, muß auch bei diesem Namen teilweise mit Übernahme aus mgriech. *μάϊος*, ngriech. *μαῖς* gerechnet werden.“ Weitere zahlreiche Entlehnungen in slavische Sprachen (teils mit Bedeutungsverschiebung) bei Berneker (B/2: 8).

ὁ μαῖστρος ‘Meister, Herr; Großmeister’ (LBG/5: 961)

⁶²Nicht zu verwechseln mit dem aus lat. *mancipium* entlehnten Homonym τὸ μαγκίπιον (LBG/5: 959).

- altserb. *magistrъ* ‘eine militärische Würde’ (V44: 92) laut Vasmer (V44: 92) zu mittelgriech. *μάγιστρος*, das im Lexikon zur byzantinischen Gräzität (LBG 5/961) s.v. als *μαῖστρος* angeführt wird.
- altserb. (belegt 1330, 1442) *maistorъ* ‘opifex’ (D/2: 43; V44: 93), altserb. (in Apokryphen des 14. Jhs.) *maistorъstvo* ‘Handwerk’ (V44: 93), altserb. *maistro* (D/2: 43). Weitere Ausführungen bei Berneker (B/2: 3–4) und Reinhart (R96: 161–163).
- kroat., serb. *mâjstor* m. ‘Meister’ (E/1: 381–382; V44: 93), *majstòrisati* ‘als Meister arbeiten’ (V44: 93). Vasmer (V44: 93) gibt als unmittelbare Quelle „mgriech. *μάγιστρος* bzw. ngriech. *μαῖστρος* aus lat. *magister*“ an.
- kroat. (vom 14. Jh. bis ins 19. Jh.) *meštar* ‘Meister’ laut Reinhart (R96: 164–166) aus venezian. *mestro* (während Skok (S/2: 351) eine Entlehnung aus dem Dalmatoromanischen annimmt), vgl. auch alban. (belegt bereits 1555 im altalbanischen Messbuch des Gjon Buzuku) *mjeshtë* (R96: 165). Matasović (M/1: 584) hält das Wort jedoch für aus dt. *Meister* entlehnt.
- Nicht direkt aus dem Griechischen, sondern über das Romanische (wohl über das Dalmatoromanische) dürften kroat., serb. (1186 in Trebinje (Trebing)) *moistrъ* ‘Meister, Baumeister’ (V44: 93) wie auch sloven. *mojster* vermittelt sein (ARj/6: 392), vgl. Reinhart (R96: 166–171).

Reinhart (R96: 171) zu diesen Entlehnungen: „Abschließend läßt sich zusammenfassen, daß das Wort *majstor*, so wie längst feststeht, aus dem Mittelgriechischen ins Altserbische gelangt ist. Über Dubrovnik und Bosnien ist es dann nach Norden gewandert und hat das im Kroatischen ältere *meštar/mešter* fast vollständig verdrängt. Das Wort *meštar* leite ich, so wie schon SKOK, unmittelbar aus dem Romanischen her, nehme aber an, daß es nicht dalmato-romanischen Ursprungs ist, sondern aus dem venezianischen Italienisch stammt. Das älteste Wort im Kroatischen ist *mojstar*. Dieses hat sich heute nur mehr im Slowenischen erhalten. Es ist sicher ebenfalls direkt aus dem Romanischen entlehnt, entweder aus dem Venezianischen oder, und dies ist die wahrscheinlichere Variante – die bereits von SKOK vertreten wurde – aus dem dalmatinischen Romanischen. Da die Entlehnung des Wortes *mojster* im Slowenischen aus dem mittelhochdeutschen Bairischen auf große lautliche Probleme stößt, dürfte auch dieses romanischer Herkunft sein.“

τὸ μακεδονήσιον ‘Petersilie’ (LBG/5: 962) oder **τὸ μακεδονικόν** (sc. *πετροσέλινον*) ‘Petersilie, Petroselinum crispum’ (LBG/5: 962)

- kroat., serb. *majdònos*, *majdònoz* m. ‘Petersilie’ (ARj/6: 387; V44: 93; Ška66: 443), über türk. *maydanos*, *maydanos* aus dem Griech. entlehnt (Ška66: 443), wie laut Berneker (B/2: 3) auch alban. *magdanós*, *bagdanós*.

τὸ μακελ(λ)εῖον (lat. *macellum*) ‘Schlachthaus’ (P/2: 83) oder **ἡ μάκελλα** (lat. *macella*) ‘Schlachtereier’ (LBG/5: 962) oder **τὸ μακέλλιον** ‘Metzgerei’ (LBG/5: 962)

→ altserb. (Vita des Andreas Salos) *makelija* f. ‘Schlachthaus’ (V44: 93). Laut Vasmer (V44: 93) von μακελλεῖον. Berneker (B/2: 9) führt auch alban. *makëlí* ‘Schlachtstätte’ an.

μαλάσσω (attisch μαλάττω) ‘weichmachen, verweichlichen, entkräften’ (P/2: 89)

→ kroat., serb. (seit dem 17. Jh.) *malàksati* (1. Sg. *màlakšēm*, *màlakšām*) ‘nachlassen, schwach werden’ (ARj/6: 410; V44: 94). Laut Akademischem Wörterbuch (ARj/6: 410) und Vasmer (V44: 94) aus dem Aorist (ἐ)μάλαξα von μαλάσσω. Berneker (B/2: 11) führt auch rumän. *malachie* ‘Masturbation’ (diese Bedeutung von μαλακία schon im Griechischen) an, ferner die auf μαλακός beruhenden rumän. *malac* ‘Büffelkalb’ und bulgar. *malák* ‘

ὁ μαλλός ‘Zotte, Flocke von Wolle, besonders beim Schafe, das Vließ, auch bei anderen Tieren; beim Menschen Haarlocke’ (P/2: 91) oder **τὸ μαλλίν** ‘Wolle, Haar; Grannen’ (LBG/5: 968) oder **μαλός** ‘Haar’ (LBG/5: 968)

→ kroat., serb. *mālje* f. Pl. ‘Flaum, Milchhaar’ (V44: 94).

ὁ μάνδαλος ‘Türriegel’ (P/2: 91) oder **ἡ μανδαλὶς** ‘Türriegel’ (LBG/5: 969)

→ kroat., serb. (seit dem 18. Jh.) *māndal* m. und *mandalo* n. ‘Torriegel’ (ARj/6: 439; V44: 94), *māldan*, *māndan* (Ška66: 445). Laut Akademischem Wörterbuch (ARj/6: 439) aus türk. *mandal* oder griech. μάνδαλος; Vasmer (V44: 94) nimmt wegen der Akzentstelle Vermittlung durch türk. *mandal* an, auch Škaljić (Ška66: 445) sieht in *māndal* einen Turzismus und weist auf die Verbalableitungen *maándaliti* ‘zatvarati vrata stavljanjem mandala’, *odmántaliti* / *odmándaliti* ‘skinuti mandal s vrata’ und *zamáandaliti* ‘zatvori vrata mandalom’ hin (vgl. auch Ška66: 498, 646).

ἡ μάνδρα ‘ein eingeschlossener Raum, besonders Hürde für Vieh, Stall; später: das Kloster’ (P/2: 91)

→ kroat., serb. *māndra* ‘Hütte, Sennerei; Speise von Hirten’ (ARj/6: 440; V44: 95; Ška66: 445) ist laut Berneker (B/2: 16; dort auch Entlehnung aus ital. *mandria*, *mandra* ‘Herde, Hürde, Viehhütte’ angedacht), dem Akademischen Wörterbuch (ARj/6: 440) und Škaljić (Ška66: 445) über türk. *mandra* vermittelt, was Vasmer (V44: 95) aus akzentologischen Gründen zurückweist: Die Vermittlung über das Türkische werde „durch den Akzent widerlegt, da wir hier eine ursprüngliche Anfangsbetonung haben, während türkische Lehnwörter dieses Typus Endbetonung haben müßten.“ Aus diesem Grunde liegt wohl eine direkte Entlehnung aus dem Griechischen vor. Berneker (B/2: 16) verweist auch auf alban. *mēndrë*.

ὁ μανδραγόρας ‘der Alraun, eine betäubende und einschläfernde Pflanze’ (P/2: 91) oder ἡ μανδραγόρα ‘Alraun’ (LBG/5: 969)

→ altserb. (im Physiologus) *manʹdogaro* ‘eine Pflanze, die vom Elephantenweibchen aufgesucht wird und zur Liebe entfacht’ (V44: 95). Vasmer (V44: 95) zur Wortgeschichte: „Entlehnt auch ins Romanische (vlat. *mandragoras*), doch ist in diesem Falle direkte Entlehnung aus dem Griechischen wahrscheinlicher.“

Skok (S/2: 369) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt neben lat. *mandragoras* auch folgendes Lehnwort an: alban. *mandragurë*.

ἡ μανδύη; ὁ μανδύας; ἡ μανδύς, -ύος ‘ein dickes wollenes Oberkleid, Mantel’

Vgl. unten zu μαντί(ον).

τὸ μανδῆλιον (< lat. *mantelium*) ‘Tuch (Handtuch, Schweiß Tuch, Kopftuch, Taschentuch)’ (LBG/5: 969)⁶³

→ altserb. (belegt 1685) *mandil* m. ‘Tischtuch im Kloster’ (V44: 95).

τὸ μαντί(ον) (< lat. *mantum*) ‘Mantel’ (LBG/5: 972), Diminutiv μαντίλιον ‘fazzoletto’ (S/2: 372)

→ altserb. *mantija* f. ‘Mönchsgewand’; kroat., serb. *màntija* f. ‘Mönchsgewand’ (V44: 95). Das in der Entlehnung enthaltene -ντ- deutet auf gelehrte Entlehnung. — Von Miklosich (zitiert bei V44: 95) und Daničić (D/2: 47) wird dieses Wort mit altserb. (belegt 1379, 1386) *mantija* ‘Getreidemaß’ gleichgesetzt, letzteres Wort erklären sie aus der Bedeutung ‘Sack’. Vasmer (V44: 95) referiert diese Zusammenstellung, stimmt aber offenbar nicht zu.

→ Neben zur gelehrten Entlehnung gibt es im Altserbischen die Form *manʹdija*, **mandija* f. ‘Mönchsgewand’ (D/2: 47; V44: 94). Vasmers (V44: 94) Ausführungen zur möglichen Einnischung eines anderen Wortes sind mir nicht klar: „Da aber im späteren Griechisch ein Zusammenfall von ursprünglichem ντ und νδ eingetreten ist, muß damit gerechnet werden, daß in dieser Wortsippe auch noch eine andere aufgegangen ist, die durch mgriech. μανδύας »Oberkleid«, altgriech. μανδύη vertreten ist.“ Diesen Schluss sehe ich nicht als zwingend an, muss doch für μαντίον > *μανδίον > altserb. *manʹdija* zwar ein griechischer Lautwandel νδ > ντ angenommen werden, aber keine Einnischung von μανδύας, und ohne Notwendigkeit sind Annahmen nicht zu vermehren. Berneker (B/2: 17) verzeichnet zahlreiche Entlehnungen in slavische Sprachen und rumän. *mantie*. Skok (S/2: 372) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *mantie*, bulgar. *mántija*, *mantilja*. Aus dem griechischen Diminutiv μαντίλιον ‘fazzoletto’ sei alban. *manḽ* ‘fazzoletto’ entlehnt.

⁶³Nicht zu verwechseln mit τὸ μαντήλλιον: τὸ μαντέλλ(ι)ον: τὸ μαντίλλιον ‘Mantel’ zu lat. *mantellum* (LBG/5: 972).

ὁ μάρμαρος ‘bei Homer Felsblock, Stein; später besonders eine vorzüglich glänzende Steinart, Marmor; überhaupt ein harter Körper’ (P/2: 96) oder **ἡ μάρμαρος** ‘Marmor’ (LBG/5: 975)

→ altserb. (belegt 1330, 1348) *mramorъ* ‘Marmor’, dazu auch *mramorъnikъ* ‘Marmorarbeiter’ (V44: 101); kroat., serb. *mrāmôr* (ARj/6: 37), in einem Volkslied des 18. Jhs. auch *brāmôr* m. ‘Marmor’ (ARj/1: 583, V44: 101). Vgl. auch slov. *mramor*, tschech. *mramor* und russ. *мраморъ* (für alle: ARj/7: 37).

→ Das in der kroatischen und serbischen Volkssprache verbreitete *mèrmer* ‘Marmor’ (ARj/6: 606; V44: 101) wurde laut Škaljić (Ška66: 460) aus griech. μάρμαρος über arab. *mārmār* und türk. *mermer* ins Kroatische und Serbische entlehnt. Die kroatische und serbische Adjektiv *mermèrli* ‘mramoran, od mramora’ ist mit dem türkischen Suffix *-li* versehen und somit eine Entlehnung des türk. *memerli* (Ška66: 460).

ὁ Μάρτιος (sc. μήν) (lat. *Martius*) ‘the month of March’ (LSJ40: 1081) oder **ὁ Μάρτης** ‘März’ (LBG/5: 976)

→ altserb. (belegt 1452) *martii* (Gen. Sg. *martija*) ‘März’ (V44: 95). kroat., serb. (belegt 1419) *mār(a)t* (Gen. Sg. *marta*) (V44: 95) muss kein griechisch vermitteltes lat. *Martius* sein, sondern auch direkt aus dem Lateinischen stammen, gleichwohl deutet die 1316 belegte Schreibung altserb. *marθa* (Gen. Sg.) griechische Vermittlung an (V44: 95).

τὸ μαρτυρολόγιον ‘Lebensbeschreibung eines Märtyrers’ (LBG/5: 976)

→ kroat., serb. (18. Jh.) *martirologion* m. ‘Martyrologion, knjiga o mučenicima’ (V44: 95).

τὸ μαρούλιν (lat. **amarulus* < *amarus*?) ‘Lattich, Kopfsalat’ (LBG/5: 975)

→ im Kosovo *marÿlja* f. ‘Art Salat’ (E/1: 389; V44: 96).

μασσαλιανοί ‘Messalianer’ (LBG/5: 977 s.v. Μασσαλιανισμός)

→ altserb. (14.–15. Jh.) *masalijane* n. Pl. ‘Irrlehrer, Ketzer’ (V44: 96); altserb. (belegt 1295 und im 14.–15. Jh.) *masalijanъskaja eresъ* ‘Bogomilenlehre’ (V44: 96).

ἡ μαστίχη ‘Mastix, das Harz des Baumes σχῖνος’ (P/2: 99), neugriech. **μαστίχη, μαστίχα** (V44: 96), **μαστίχι** (S/2: 384)

→ altserb. (Arzneibuch des 14.–15. Jhs.) *mastihъ* m. ‘Mastixharz, Pistazienharz’ (V44: 96). Das heutige im Kosovo gebräuchliche *mastika* f. ‘Art Schnaps aus Mastixharz’ (E/1: 391; V44: 96)⁶⁴ geht laut Vasmer (V44: 96) auf dasselbe griechische Wort zurück, wurde aber in der Nehmersprache mit dem Ausgang *-ika* versehen, Skok (S/2: 384) bezeichnet es wegen der lateinischen Aussprache des griechischen χ als westliche Entlehnung.

⁶⁴Vasmer (V44: 96) gibt irrtümlich E/1: 390 statt E/1: 391 an.

Popović (Po53: 215) ergänzt, dass das Wort heute auch außerhalb des Kosovo gebraucht wird, und bringt *mastika* in Ožrinići *mästika* in Crmnica (beides in Montenegro) und, durch eine innersprachliche Suffixersetzung, *masturika* in der Bucht von Kotor (Po53: 215).

Skok (S/2: 384) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *mastihă*, alban. *mastih*, aromun. *măstihe*.

τὸ μαφόρι(ο)ν ‘Umhang’ (LBG/5: 981)

→ altserb. (Euchologion des 15. Jhs.) *maforъ* m. ‘eine Kopfbedeckung der Könige bei Festlichkeiten’ (V44: 93).

ἡ μάχαιρα ‘Messer’ (P/2: 102) oder ἡ μαχαίρ(ι)ον ‘Messer; Gladiole, Gladiolus’ (LBG/5: 981)

→ kroat. (im 16. Jh. bei Mavro Vetranović) *maher* m. ‘großes Messer’ (ARj/6: 376; V44: 93); kroat. (ebenfalls aus dem 16. Jh., in einer Überarbeitung von Vetranovićs Werk) *mahijer* ‘Messer’ (ARj/6: 376; V44: 93).

μεθ’ ἡμῶν ὁ θεός ‘Gott ist mit uns’ (liturgische Formulierung) (V44: 98)

→ altserb. *meθimonъ*, *meθmonъ*, **metimonъ* ‘ein Kirchengesang’ (V44: 98).

τὸ μεσάλι(ον) (< lat. *mensale*) ‘Tischtuch, Tischdecke’ (LBG/5: 1000)

→ serb. *mesalj* m. ‘vudeni ili pamučni čaršar za zavijanje testa u naćvama’ im Umkreis von Niš, ‘vudena tkanina za pokrivanje testa’ in Homolje (Po53: 216).

μερσίни (V44: 96)

→ kroat., serb. *mersim* ‘ein Fisch’ (ARj/6: 607; V44: 96), über türk. *mersin* ‘Stör’ auf neugriech. μερσίни zurückzuführen (V44: 96). Nicht bei Škaljić (Ška66: 96). Laut Vasmer (V44: 96) ist das auslautende -*m* statt -*n* dem anlautenden *m*- assimiliert.

τὸ μερ(ι)τικόν ‘Anteil, Parzelle’ (LBG/5: 999, 1000), τὸ μεριδοκόν ‘Anteil’ (LBG/5: 999)

→ altserb. (belegt 1302–1321, 1348) *měrvtikъ*, kroat., serb. *mèrtik* ‘Maß von Speisen oder Getränken; ein Weindeputat in den Klöstern von Fruška Gora’ (V44: 97). Berneker (B/2: 38) führt dieses Wort auf ungar. *mérték* ‘Maß’ zurück, dessen Thema seiner Meinung nach aus slav. *měra* ‘Maß’ stammt. Vasmer (V44: 97) hält mit historischen (eine ungarische Entlehnungen ins Altserbische wäre sehr ungewöhnlich) und wortgeographischen Gründen (μερτικόν ist auf Kypros, auf Korsika, auf Kreta belegt und auch als makedonisches Lehnwort sowie bei Theodoros Prodromos) altserb. *měrvtikъ* und kroat., serb. *mèrtik* für Entlehnungen aus dem Griechischen, deren Verhältnis zu ungar. *mérték* unklar ist. Hingegen dürfte es sich bei kroat., serb. *mertuh* ‘ein Maß’, sloven. *mértuh*, *mertúk*, slovak. *mertúk* ‘Maß’ laut Vasmer (V44: 97) um Entlehnungen aus dem Ungarischen handeln.

μεταλλίχι ‘kleine Münze’ (V44: 97)

→ serb. (im Kosovo und in Altserbien) *metalik* ‘Münze von 5 Para’ (ARj/6: 619–620; V44: 97). Laut Akademischem Wörterbuch (ARj/6: 620) sicher aus μεταλλικός, was Vasmer (V44: 97) zurückweist und Entlehnung von neugriech. μεταλλίχι annimmt, wobei er Vermittlung über türk. *metalik* ‘Münze aus Kupfer oder Silber’ in Betracht zieht. Škaljić (S66: 461) führt *mètelik* und *metèlik* an, das er aus griech. μέταλλον < franz. *metallique* > türk. *metelik* herleitet.

ἡ μετάνοια ‘Sinnesänderung, Reue’ (P/2: 151)

→ altserb. *mètanija* ‘tiefe Verneigung und Bekreuzigung’ (ARj/6: 620; V44: 97). Für Entlehnungen in orthodoxe slavische Sprachen siehe Berneker (B/2: 39–40), dort auch alban. *metanë* ‘Reue, kirchlicher Fußfall’ und rumän. *mătanie* ‘Reue, kirchlicher Fußfall; im Plural: Rosenkranz’.

μετανοέω > μετανοῶ ‘seinen Sinn ändern, umdenken; bereuen (besonders im Neuen Testament)’ (P/2: 151)

→ kroat., serb. *metànisati* ‘sich tief neigen und bekreuzigen’ (ARj/6: 620; V44: 98). Laut Vasmer (V44: 98) unter Einfluss von *mètanija* aus dem mittelgriech. Aorist (ἐ)μετανόησα entlehnt. Auch das Akademische Wörterbuch (ARj/6: 620) geht von der Aoristform aus. Popović (Po53: 216) führt aus, dass *metànisati* heute eine ausschließlich pejorative Bedeutung trage: ‘ulagivati se, ulizivati se’ in Belgrad, in der Literatursprache ‘duboko se pokloniti’ und ‘pozdraviti na ulizički način’ (Po53: 216).

μετέχω ‘Teil, Anteil haben an etwas, teilhaftig sein’ (P/2: 159)

→ altserb. (belegt 1321–1336, 1348) *metehati* ‘teilhaben, besitzen’ (Mi86: 194; D/2: 58; ARj/6: 626; V44: 98). Darüber hinaus führt Vasmer (V44: 98) die postverbalen Bildungen *mèteh* (in Montenegro), *meteg*, *metej* und *metev* ‘Grenze’ an, vgl. auch altserb. (belegt 1454, 1461) *metehъ* ‘Land neben einem Hause, Kirche oder Dorf, das diesem gehört’ (V44: 98). Laut dem Akademischen Wörterbuch (ARj/6: 626, auch 634–635) handelt es sich bei *metehъ* um eine unter Einfluss von *metehati* vollzogene Umgestaltung von *metohъ*.

τὸ μετόχι(ον) ‘Dependance eines Klosters, Metochion’ (LBG/5: 1017), **ἡ μετοχή** (S/2: 416)

→ altserb. (belegt 1200–1208, 1233, 1321–1336) *metòhija* f. ‘Klosterland’, heute *Metòhija*, *Metòija* in geographischen Namen: ‘1) südöstlicher Teil Serbiens; 2) eine Gegend in Gacko’ (V44: 98). Das sehr früh (1293–1302, 1321–1336, 1339, 1348, 1357) in gleicher Bedeutung belegte altserb. *metohъ* könnte laut Vasmer (V44: 98) eine mögliche Wiedergabe der volkstümlichen mittelgriechischen Form μετόχιν sein, er führt aber ebenda einschränkend an, dass beide altserbischen Formen in mitunter in den gleichen Texten gebraucht werden und daher *metohъ* wohl eine serbische Neubildung vom als Kollektivum empfundenen *metohije* ist.

serb. *metó* m., *mitó* m., *ométište* n. ‘seoski atar, isto što i sinor’ am Timok, *metovina* f. ‘posed (o zemlji)’ am Timok (Po53: 216), die zu altserb. *metohъ*, *metohija* ‘manastirski zemljišni posed’ gehören (Po53: 216). Weiters führt Popović (Po53: 216) aus, dass alle genannten modernen Formen durch moderne slavische Sprachentwicklungen zu erklären seien (Verlust des *h* oder sein Wandel in *v*, Präfix *o-*, Suffixe *-ina* und *-ište*), und er zitiert eine Auskunft M. Stanojevićs, der zufolge diese Wörter vorwiegend in Dörfern in der Nähe eines Klosters gebräuchlich sind.

Skok (S/2: 416) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus als Kirchenterminus („balkanski grecizam kao crkveni termin“) und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *mitoc*, bulgar. *metóh* ‘imanje samostana’, aromun. *mitohe*.

ἡ μηλωτή ‘Schaffell’ (P/2: 173)

→ altserb. *milotъ* ‘Schafpelz’ (V44: 98).

→ kroat., serb. *malvúta*, *mavlúta* ‘Art türkischer Mantel’ (ARj/6: 427, 538; V44: 94). Laut Akademischem Wörterbuch (ARj/6: 538) aus türk. *malluta* ‘Art Oberkleid’, dessen Ursprung Vasmer (V44: 94) in griech. μηλωτή sieht, wenngleich er hier gewisse lautliche Schwierigkeiten sieht. Škaljić (Ška66) verzeichnet dieses Wort nicht. Als Entlehnung aus dem Slavischen bezeichnet Berneker (B/2: 27–28) rumän. *mălotea* ‘Art Wintermantel der Frauen mit weiten Ärmeln’.

τὸ μηνᾶϊον ‘Menäum (liturgisches Buch für die Feste eines jeden Monats)’ (LBG/5: 1020), **τὰ μηνᾶια** ‘Menstruation’ (LBG/5: 1020)

→ altserb. *minei* ‘Menaeum’, kroat., serb. *minej* m. ‘Menaeum’ (V44: 98).

ἡ μητρόπολις ‘die Mutterstadt in Beziehung auf die von ihr ausgegangenen Kolonien oder Tochterstädte’ (P/2: 180)

→ altserb., serb. *mitropòlija* f. ‘Sitz des Metropoliten’ (D/2: 75; ARj/6: 780; V44: 100); das entlehnte *μητρόπολις* wurde mit dem Ausgang *-ija* versehen.

ὁ μητροπολίτης ‘ein Bürger der Mutterstadt’ (P/2: 180)

→ altserb. (belegt 1349), serb. *mitropòlit* f. ‘Metropolit’ (D/2: 75; ARj/6: 780; V44: 100);.

τὸ μισσῶριον (< mittellat. *missorium*) ‘Schale, Schüssel’, auch in zahlreichen anderen Schreibungen: *μινσῶριον*, *μινσῶριν*, *μινσοῦριν*, *μισούριον*, *μινσοῦριον*, *μεσῶριν*, *μισσοῦρι(ο)ν*, *μινσόριον* (LBG/5: 1031)

→ altserb. (im Arzneibuch des 15. Jhs.) *misurь* ‘Schüssel’ (V44: 99).

→ bulgar. *misùr* ‘Tonschüssel’ (V44: 99). Die von Berneker (B/2: 62) angenommene Vermittlung durch alban. *misúr* m. neben *misurë* beurteilt Vasmer (V44: 99–100) als „kulturhistorisch sehr unwahrscheinlich und [...] noch bedenklicher, wenn man sich überlegt, daß das alban. Wort mit seinem *s* (nicht *š* wie bei lat.-romanischen Lehnwörtern) selbst aus dem Griech. entlehnt ist.“ Auch die Herleitung von slav. (altbulgar., russ., tschech., poln.) *misa* ‘zdjela’ und lat. *mensa*, vielleicht über griech. *μίνσα* überzeugt laut Vasmer (V44: 100) nicht.

Skok (S/2: 385) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: alban. *misur*, *missurë*.

ἡ μίτρα ‘Leibbinde, Gürtel; Hauptbinde’ (P/2: 193)

→ kroat., serb. *mìtra* f. ‘Bischofsmütze bei Katholiken und Orthodoxen’ (ARj/6: 779; V44: 100).

τὸ μοναστήριον ‘Ort zum einsamen Leben, Kloster’ (P/2: 201)

→ altserb. (häufig; belegt 1198, 1200, 1202, 1275–1321) *manastirь*, *manastyrь* m. ‘Kloster’, ebenso häufig (belegt 1114, 1261, 1302–1321) auch *monastirь*, seltenmer *namastirь* (D/2: 46, 88, 116; V44: 94, 100), auch Diminutiv *manastiricь* (D/2: 46); heute kroat., serb. *mānastîr*, auch *nāmastîr* m. ‘Kloster’ (V44: 94). Laut Vasmer (V44: 94, 100) handelt es sich um eine schon im Codex Suprasliensis (*manastyrь*) bezeugte volkstümliche Entlehnung aus dem Griechischen; die seit dem 13. Jh. belegte Form mit *na-* seit durch Metathese und volksetymologischer Einblendung von *na-* entstanden. Eine gelehrte Entlehnung sei *monastyrь*, *mōnastîr*. Das in Dubrovnik und Bosnien vorkommende *mānastijer*, *manàstijer* seien durch entsprechende Lautgesetze gewandelt; mit Metathese auch *mānostir* (V44: 94). Eine türkische Wortbildung (**Manastirlija*) sei im kroat., serb. Personennamen *Manastirlić* (18. Jh.) erhalten (ARj/6: 438; V44: 94).

ὁ μοναχός (< μοναχός ‘einzeln, besonders: allein lebend’) ‘Mönch’ (P/2: 202)

→ altserb. (seit dem 13. Jh.) *monahъ* ‘Mönch’ (D/2: 88; V44: 100).

ἡ μοναχή ‘Nonne’ (LBG/5: 1037)

→ altserb. (belegt in Teodosijes Vita Savae sowie 1389–1405) *monahy* f. ‘Nonne’, daneben (belegt 1399) *monahii*, (belegt im 14. Jh.) *monahi*. Vasmer (V44: 100) hält selbständige Entlehnung aus mittellgriech. μοναχή für die beste Erklärung, wofür auch das daneben erscheinende (belegt 1395) *monahija* spreche; die Form *monahy* sei dann durch Anpassung des entlehnten Wortes an die alten *y*-Stämme entstanden. Dass *monahy* als Neubildung aus *monahъ* sei (nach dem Muster *svekrъ* : *svekry*), beurteilt Vasmer (V44: 100) als weniger wahrscheinlich, zumal dann auch die Formen *monachija* und *monarhii* schwieriger zu erklären seien.

μονόξυλον ‘Einbaum’ (V44: 100)

→ kroat., serb. (belegt 1348) *monoksiliste* pl. mit unklarer Bedeutung ist laut Vasmer (V44: 100) ein geographischer Name auf dem Athos, beruhend auf mittellgriech. Μονοξύλισται.

ὁ μόσχος ‘Sprosse einer Pflanze, insbesondere: junger, biegsamer Zweig, Rute; übertragen von Sprösslingen der Menschen und Tiere mit dem Nebengriffe des Jungen, Zarten; bei späteren Autoren auch der stark riechende Moschus’ (P/2: 209–210)

→ altserb. *moskosъ* ‘Moschus’ (V44: 101). Laut Vasmer (V44: 101) ist dieses Wort ein Fremdwort geblieben, weil es in der Belegstelle mit *eže naričeto se gručaskimъ ezikomъ* erläutert wird.

τὸ μουσεῖον ‘Musentempel, Musenort; auch ein Übungsort, Ort’, wo Musenkünste getrieben werden; bei späteren Autoren auch *opus musivum*, Mosaik’ (P/2: 210–211), τὸ μυσίον ‘Mosaik’ (LBG/2: 1048)

→ kroat., serb. (belegt 1704 bei Račanin) *musija* f. ‘Musivarbeit, Mosaik (von der Ausstattung einer Kirche)’ (V44: 101).

ἡ μουσική ‘die Musenkunst, insbesondere die Tonkunst, Musik; bei späteren Autoren überhaupt jede höhere künstlerische oder wissenschaftliche Bildung’ (P/2: 211)

→ Von **musikija* ‘Musik’ ist das nur altserbisch belegte Adjektiv *musikiiskъ* ‘musikalisch’ (in *musikiiske hitrosti* ‘musikalische Künste’) abgeleitet (V44: 101).

τὸ μούτσουνον (ital. *muso*, *musone*) ‘Gesicht’, ebenso μούτσινα n. pl. (M/4: 55 s.v. μούσουδι)

→ serb. *mucunja* f. ‘sva koža kojom je pokrivena glava u lisice’ (Po53: 216), auch makedon. *mucka* ‘njuška’ und *múckite* pl. (Po53: 216). Ferner erläutert Popović (Po53: 216), dass das serbische Wort nicht direkt aus dem Italienischen entlehnt sein kann, weil dann ital. *s* mit **z* substituiert worden wäre, es also nicht als *s* erscheinen kann; allerdings hat *mucunja* kein *s*, sondern ein *c*.

μποτσάκι ‘Flasche’ (M/2: 85) es handelt sich um das neugriech. Diminutiv von ἡ μπότσα, μπότζα (< venez. *bozza*) ‘Flasche, Retorte’ (LBG/5: 1051)

→ kroat., serb. *bucak* m. ‘vrsta burenceta s dva obruča’, ‘vrsta drvenog suda za tečnost s gličem i dva obruča’ (Po53: 204), *bucaka* f. ‘vrlo malo burence s dva obruča’ (Po53: 204). Laut Popović (Po53: 204–205) handelt sind diese Wörter Ableitungen von kroat., serb. *būca*, welches durch venezian. *boza* (vgl. ital. *boccia*) ‘vrsta suda’ vermittelt ist; allerdings seien die Diminutivsuffixe *-ak* m. und *-aka* f. weder romanisch, noch slavisch, sondern diese Wörter setzen **μποτσάκι** fort, das auch im Italienischen bekannt war. Vgl. Popović (Po53: 204–205) für weitere Erklärungen.

μπουρλιάζω ‘mutiti (tečnost)’ (laut Po53: 205 bei Gustav Meyer belegt)

→ serb. *būrljati* ‘mutiti (tečnost)’ (Po53: 205), laut Popović (Po53: 205) vielleicht vom gleichbedeutenden **μπουρλιάζω**, das Meyer (zitiert bei Po53: 205) aus ital. *ambrogliare* herleitet, allerdings weist Popović darauf hin, dass das gleichbedeutende kroat., serb. *brljati* ja auch die Quelle des neugriechischen Wortes sein könnte.

μυλοκόπος ‘den Mühlstein schärfend’ (P/2: 217)

→ altserb. (belegt 1349) *milokopije* n. ‘Mühlsteinschleiferei’ ist laut Vasmer (V44: 98) von ***μυλοκοπέϊον** (zu **μυλοκόπος** ‘Mühlsteinschleifer’) entlehnt.

ἡ μύραινα ‘die Muräne, ein schön gefleckter Meeraal’ (P/2: 218) > neugriech. **μουρούνα** ‘Muraena helena’ (Mi86: 202; V44: 101)

→ kroat., serb. *mùruna* f. ‘Seefisch, Muraena helena L.’ (V4: 101). In abweichender Bedeutung kroat., serb. *mòruna* f. ‘Hausen, Acipenser huso (eine Fischart)’ (V44: 101). Die in Dubrovnik belegten *mùruna* f. und *murinja* müssen laut Vasmer (V44: 101) keine direkten Entlehnungen aus dem Griechischen sein, sondern können auch auf das aus dem Griechischen entlehnte lat. *muraena* oder dessen romanischen Fortsetzer, etwa altitalien. *morena*, zurückgehen. Von diesen Wörtern zu trennen ist kroat., serb. *mrèna* ‘Barbe (eine Fischart)’ (ARj/7: 54–55; V44: 101).

Darüber hinaus führt Miklosich (Mi86: 202) an: neuslov. *mrena*, *murena*, bulgar. *moruna*, *muruna*, *mrena*, serb. *mrena*, tschech. *mřínek*, *mřena*, poln. *murena*, *mrzana*, *brzana*, russ. *mirona*, *murena*, rumän. *morun*, *mrêne*, ungar. *marna*, türk. *muruna* und bemerkt dazu: „Die wörter sind alle griech. lat. ursprungs: die formen lehren, dass sie in verschiedenen perioden entlehnt sind.“

ἡ μυριάς, -άδος ‘unzählbare, große Menge; gewöhnlich eine Zahl von zehntausend’ (P/2: 219)

→ Von der mittel- und neugriech. Form μυριάδα entlehnt ist altserb. *miriada* f. ‘zehntausend’, wohl auch statt des überlieferten *miridь* Gen. Pl. und *mirida* (V44: 99).

μυρίζω ‘salben, besalben’ (P/2: 219)

→ altserb. (im Kräuterbuch des 15. Jhs.) *mirisati* ‘riechen, duften’ und die in der kroatischen Katharinen-Legende des 15. Jhs. belegte Adjektivableitung *mirisni* ‘wohlriechend’ sind aus dem Aorist (ἐ)μύρισσα von μυρίζω entlehnt, ebenso die Fortsetzer kroat., serb. *mirisati*, *mirišem*, *mirisam* ‘riechen, duften’ und *mirisat* (1. Sg. *mirišem*) im Kosovo (E/1: 410; V44: 99). Als postverbale Neubildung von *mirisati* sieht Vasmer (V44: 99) kroat., serb. *miris* m. ‘Geruch, Wohlgeruch’ an; nicht klar ist ihm und dem Akademischem Wörterbuch (ARj/6: 746) die Herkunft des *l* in kroat., serb. (in Dalmatien) *mirlis* m. ‘Wohlgeruch’ sowie in *mirlisati* ‘duften’ (ARj/6: 746; V44: 99). Weiters bei Berneker (B/2: 60) verzeichnet sind rumän. *mireasmă* ‘Duft’, *mirodenie* ‘Gewürz’, *mirosi* ‘rieche’, *mirui* ‘salben’ und alban. *mirós* ‘firme’.

τὸ μύρον ‘eigentlich ein von selbst ausfließender, wohlriechender Pflanzensaft, besonders der Myrrhensaft; überhaupt jede wohlriechende Salbe, wohlriechendes Öl’ (P/2: 221)

→ altserb. (belegt 1348) *mijro* und *miro* n. ‘Salböl’; heute *míro* (ARj/6: 747; V44: 99), im Kosovo *mîro* (E/1: 410; V44: 99).

ἡ μύρρα ‘der balsamische Saft der arabischen Myrrhe’ (P/2: 221)

→ kroat., serb. *mira* f. ‘balsamischer Saft der arabischen Myrrhe’ bei westlichen Schriftstellern ist von lat. *myrrha* entlehnt, das seinerseits auf μύρρα zurückgeht (ARj/6: 733; V44: 99).

ἡ μυρρόνη (auch μυρσίνη) ‘Myrthenzweig, Myrthenkranz’

→ altserb. *mersilovъ* ‘myrthen-’ setzt ein Substantiv **mersilь* ‘Myrthe’ voraus (V44: 96).

→ altserb. (Arzbeibuch des 14.–15. Jhs.) *miršina* f. ‘Myrthe’, *mirsilovъ* ‘myrthen-’, (14. Jh.) *myrsinovъ věbъcъ* ‘Myrthenkranz’ (V44: 99) sind entweder direkt aus μυρσίνη entlehnt oder aufgrund *ir* > *er* aus dem vorher genannten **mersilь* (V44: 96, 99).

ἡ μυρωδιά ‘Duft von wohlriechendem Öl’ (LBG/5: 1061–1062)

→ kroat., serb. *miròdija*, auch *miròdija* f. ‘Dill, anethum graveolens’, auch ‘Petersilie, Fenchel’ (ARj/6: 747–748; V44: 99); auch bulgar. *mirodija*, *mirudija* ‘Petersilie’ (Mi86: 197). Popović (Po53: 216) ergänzt, dass *mirodija* f. ‘anethum graveolens’ auch im Umkreis des ostserbischen Boljevac, in Belgrad und in der Literatursprache verwendet werde.

Skok (S/3: 429) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *mirodie*, bulgar. *morodía* ‘Grüngewürz’, aromun. *miroδγiao*.

μυρώνω ‘salben’ (LBG/5: 1062)

→ kroat., serb. *mirosati*, *mirošem* ‘salben’, davon *mirosanje* ‘Salbung’ (V44: 99), im Kosovo *mirösat* (1. Sg. *miröšem*) (E/1: 410; V44: 99). Aus dem Aorist (ἐ)μύρωσα von μυρώνω (V44: 99).

ὁ μύσταξ, -ακος (dorisch; = μάσταξ) ‘die Oberlippe und der daran wachsende Bart, Schnurrbart’ (P/2: 223) > neugriech. **μουστάκι** (V44: 102)

→ kroat., serb. (in einer Handschrift des 14. Jhs. über die Bogomilen) *mustake* Pl. ‘Schnurrbart’ zu neugriech. **μουστάκι** < altgriech. **μύσταξ** (V44: 102). Vasmer (V44: 102) trennt davon kroat., serb. *mùstać*, das er zu ital. *mostaccio* stellt.

→ Popović (Po53: 216) verweist in Hinblick auf serb. *mùstāc* m. ‘brkovi’ auf B. Miletić (zitiert bei Po53: 216), der montenegrin. *mustake* pl. ‘brkovi’ zu venezian. *moſtachi* gestellt hat, und belegt den Ausgang -*ć* statt -*k* auch anderswo innerhalb des Sprachgebiets: *mustāc* im Kosovo (E/1: 424; Po53: 216), *mustāci* pl. in Vranje (Wragl), *mustāci* im Umkreis von Aleksinac und *mustācine* pl. augm. im Umkreis des ostserbischen Boljevac (Po53: 216–217).

Weiters führt Popović (Po53: 217) aus, dass die areale Verteilung der Belege gegen eine Entlehnung aus dem Italienischen, sondern eher für eine Entlehnung aus dem Neugriechischen sprechen: Die Lautsubstitution von *κ* durch *ć* sei, worauf übrigens auch Vasmer (V44: 31) hinweist, vollkommen normal. Allerdings erscheine in diesem Wort griech. *κ* im Adjektiv *mustakat* ‘brkat’ im Umkreis von Nišals *k*; die Parallelität zwischen *k* und *ć* finde sich auch im Makedonischen, in welchem *mustak*’ und *mustak* nebeneinander gesprochen werden und wo direkter italienischer Einfluss durch geographische Gegebenheiten ausgeschlossen sei (Po53: 217). Außerdem sei das aus dem Singular **μουστάκι** entlehnte *mustāci* anscheinend als Plural verstanden worden, was durch die übliche Pluralverwendung des einheimischen Wortes *brk* m. (*brkovi*, *brci*) gestützt werde (Po53: 217).

μυστικός ‘geheimnisvoll, mystisch, besonders die Eingeweihten oder die Geheimnisselehren der Mysterien betreffend’ (P/2: 223)

→ aus **μυστική** (sc. τέχνη): kroat. (ab dem 17. Jh. bis heute) *misterij* m. ‘tajna’, (im 17. Jh. bei Bartol Kašić) *misterio* (S/2: 432–433). Laut Skok (S/2: 432–433) handelt es sich hier um einen internationalen Gräzismus.

τὸ μύστρον (ὁ μύστρος) ‘Löffel; auch ein Maß’ (P/2: 223), mittelgriech. **τὸ μυστρίον** ‘Mauerkelle’ (LBG/5: 1063)

→ kroat., serb. *mistrija* f. ‘Kelle, Maurerkelle’ (V44: 99), im Kosovo *mistr̥ja* (E/1: 410; V44: 99) aus neugriech. $\mu\sigma\tau\rho\acute{\iota} < \mu\sigma\tau\rho\acute{\iota}\omicron\nu$ (V44: 99).

Popović (Po53: 216) ergänzt *mistrija* f. ‘zidarska kašika’ für die Gegend an der Rasina und in der Šumadija und führt aus, dass in Montenegro neben *mistr̥ja* auch *mištr̥ja* gesprochen werde. Weiters ergänzt er, dass der Wandel *st* > *št* auch in einheimischen Wörtern vorkomme, etwa in *oštar* aus älterem *ostar* (Po53: 216).

Skok (S/2: 433) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus aus dem Bereich des Bauwesens und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *mistrie*, bulgar. *mistrija*, alban. *mistr̥i*.

μωρός (attisch $\mu\omega\rho\omicron\varsigma$) ‘eigentlich stumpf, träge, stumpfsinnig; daher überhaupt dumm, töricht, einfältig’ (P/2: 226)

→ kroat., serb. *mõre* Interj. ‘Anrede an Männer, selten an Mädchen, wird gewöhnlich in scharfem Tone vorgebracht und bedeutet, dass der Sprecher älter oder überlegener ist als der Zuhörer’ (E/1: 416; V44: 100), selten *mori* Interj. ‘Anrede an Frauen’ (E/1: 416; V44: 100–101). Das Akademische Wörterbuch (ARj/7: 7) hält letztere Form für ein Versehen für *more*, was Vasmer (V44: 101) aber anhand des bulgar. *mõri* neben *mõre* in gleicher Bedeutung zurückweist. Auf den griech. Vokativ $\mu\omega\rho\acute{\epsilon}$ geht *mõre* zurück, während *mori* das neugriech. Femininum $\mu\omega\rho\acute{\eta}$ fortsetzt (V44: 101).

Laut Vasmer (V44: 101) führte eine Allegroform von $\mu\omega\rho\acute{\epsilon}$ im Neugriech. zu $\mu\pi\rho\acute{\epsilon}$, das in kroat., serb. *brě* und bulgar. *bre* ‘he, holla!’ wiederkehrt.

Als Interjektionen, die auf $\mu\omega\rho\acute{\epsilon}$ und $\mu\pi\rho\acute{\epsilon}$ zurückgehen, führt Miklosich (Mi86: 201) auch ukrain. *more*, *brje* und alban. *more*, *mre* an; bei Berneker (B/2: 77) auch rumän. *bre*.

Skok (S/2: 456) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *moré* m., *mori* f., alban. *moré* m. > *mre* m., *morë* f., *mojë* f., aromun. *mõre*. Im Rumänischen komme wegen der zu erwartenden Homonymie mit *mor*, *muri* (zu lat. *morior* ‘umrijeti’) die Kurzform *bré* vor (S/2: 456).

ἡ νάρδος ‘Narde, eine Pflanze, aus deren ährenförmiger Blüte das wohlriechende Nardenöl bereitet wurde; auch das Nardenöl selbst’ (P/2: 229) > mittellgriech. $\tau\omicron$ νάρδι(ο)ν ‘Narde’ (LBG/5: 1066)

→ Laut Vasmer (V44: 102) weisen altserb. *nardb* und (15. Jh.) *narbdy pistikii* auf griech. νάρδος, τὸ νάρδιον bzw. auf νάρδος πιστική, während für kroat., serb. (bei westlichen Schriftstellern) *narad* (Gen. Sg. *narda*) auch auf lat. *nardus* bzw. dessen romanische Fortsetzer zurückgehen könnte. Auch das Akademische Wörterbuch (ARj/7: 551) gibt für *narad* die mögliche Herleitung aus νάρδος oder lat. *nardus* an.

ὁ ναύκληρος ‘1) der Besitzer eines Schiffes, Schiffspatron; übertragen der Lenker, Regierer, Führer; 2) in Athen auch ein Mietsunternehmer, der ganze Häuser pachtete, um sie an andere im Einzelnen wieder zu vermieten’ (P/2: 231)

→ altserb. (nur in Teodosijes Vita Savae) *navbklerv* ‘Reeder’ (V44: 102), während die ragusanischen Formen *navkir* und *naućer* ‘Schiffsunternehmer’ laut Vasmer (V44: 102) romanisch vermittelt sind, etwa durch ital. *nocchiere*.

τὸ ναῦλον ‘Geld, welches für das Fahren auf dem Schiffe entrichtet wird; Fahr-, Frachtgeld; auch Hausmiete’ (P/2: 231), auch **ὁ ναῦλος** (P/2: 231)

→ serb. *nâvo* (Gen. Sg. *nâvla*) m. ‘Schiffslohn’, ragusanisch *nâvô* (Gen. Sg. *nâvla*) ‘Fracht’ (V44: 102), bulgar. *navlo*, *navlǝm*, Verb *navlosvam*, alban. *navlë* (Mi86: 211). Miklosich (Mi86: 211) und das Akademische Wörterbuch (ARj/7: 753) leiten das Wort aus *ναῦλον*, *ναῦλος* her, wobei, entgegen den Angaben bei Vasmer (V44: 102), das Akademische Wörterbuch zumindest für die in Dubrovnik belegte Wortform auch eine mögliche Vermittlung aus lat. *naulum* (das seinerseits aus dem Griechischen stammt) verzeichnet. Vasmer (V44: 102) hält anscheinend auch für die in Serbien belegte Wortform lateinische Vermittlung für möglich.

ἡ νῆσος ‘eigentlich das schwimmende Land (zu νέω), die Insel’ (P/2: 254), mittelgriech. **τὸ νησί(ο)ν**, **νησί** ‘Insel’ (LBG/5: 1079), Plural *νησία* (V44: 102)

→ altserb. (hapax legomenon) *nisija* f. ‘Insel’ (D/2: 166; V44: 102). Skok (S/2: 519) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: alban. *nis̃*, aromun. *nisie*.

τὸ νίτρον ‘Alkali, Laugensalz, Sodasalz, Natron, woraus durch Beimischung von Öl Seife gemacht wird, also zum Waschen gebraucht wird; bei späteren Autoren zuweilen auch ein vegetabilisches Kali, aus der Asche von Bäumen und Pflanzen, das wir bei uns als Lauge zum Reinigen der Wäsche gebraucht wurde’ (P/2: 257)

→ altserb. (nur im Arzneibuch des 15. Jhs.) *nitro* n. ‘Natron’ (V44: 102).

ὁ Νοέμβριος (auch *Noέ(ν)βριος* und *Noέμβρ*) (< lat. *november*) ‘November’ (LBG/5: 1082) > neugriechisch-volkssprachlich **Νοέβρις** (V44: 102)

→ altserb. (belegt 1470) *nojevr̃b*, (belegt 1471) *nojevr̃ii* (Gen. Sg. *-ija*), (belegt 1392) *nojemvr̃ii* (Gen. Sg. *-ija*), (belegt 1198, 1395) *nojembr̃b* (Gen. Sg. *-ra*), (belegt im 14. Jh.) *nojebr̃b* (Gen. Sg. *-ra*) ‘November’ (V44: 102).

Laut Vasmer (V44: 102) stammen alle genannten Wörter aus dem Griechischen, wohingegen bei Matija Divković, Bartol Kašić und Petar Hektorović (Belegstellen im Akademischen Wörterbuch: ARj/8: 103) belegte Formen wie *nòvêmbar* gehen laut Vasmer (V44: 103) hingegen auf ital. *novembre* zurück. Vasmer ebenda: „Die Formen mit *-ii* sind gelehrten Ursprungs, während die auf *-b* dem vulgären *-ις* entsprechen. Gelehrt ist auch *mv-* gegenüber *mb*, das der mittelgriech. Umgangssprache nahe geblieben ist.“

νομικός ‘die Gesetze betreffend, gesetzlich; öfter bei späteren Autoren wie auch im Neuen Testament. besonders: in den Gesetzen erfahren, rechtskundig’ (P/2: 260), ‘Rechtsgelehrter’ (V44: 103)

→ altserb. (seit dem 14. Jh.) *nomikъ* m. ‘Notar’ (D/1: 54 s.v. *Bogičъ*; ARj/8: 228; V44: 103).

τὸ νόμισμα ‘das durch Gebrauch und Sitte Anerkannte, Eingeführte, die Sitte; Gesetz; überhaupt Staatseinrichtung; gewöhnlich: die Münze, das Geld’ (P/2: 261)

→ altserb. *nomizma* f. pl. ‘Münze’ (ARj/8: 228; V44: 103).

ὁ νομοκάνων ‘Sammlung von weltlichen Gesetzen und kirchlichen Regeln, Nomokanon, kirchliches Gesetzbuch’ (LBG/5: 1084)

→ altserb. (belegt 1305) *nomokanъnъ* m. ‘Nomokanon, Kirchenrecht’ (V44: 103).

ἡ νυμφαία ‘die bekannteste Wasserpflanze, *nymphaea*’ (P/2: 268)

→ altserb. *nimfeovъ cvětъ* ‘eine den Bienen zusagende Blume’ (V44: 102).

τὸ ξενοδοκεῖον / ξενοδοχεῖον ‘der Ort, wo Fremde, Gäste aufgenommen werden, Gaststube, Wirtshaus’ (P/2: 277)

→ altserb. *ksenmodohija* f. ‘Krankenhaus’, belegt als *ksenodohije ili bol’nice* (V44: 85). Vasmer (V44: 85) verweist auf die ähnliche Bedeutungsentwicklung lat. *hospitāle* > nhd. *Spital*.

ξηρός (episch und ionisch ξερός) ‘trocken, dürr; von der Stimme: rau, heiser; überhaupt leer, nichtig, trocken’ (P/2: 278, 279)

→ altserb. (ein hapax legomenon im altserb. Arzneibuch des 15. Jhs.) *kseroponъ* m. ‘Art Krankheit’ (V44: 85). Laut Vasmer (V44: 85) anscheinend aus mittellgriech. *ξηρόπωνος.

ἡ ξυλαλόη ‘bitteres Aloeholz (erst bei späteren Autoren)’ (P/1: 7 s.v. ἀγάλλοθον), P/2: 280)

→ altserb. *ksilalog* m. ‘Aloe’ (D/1: 517⁶⁵; ARj/5: 714; V44: 85). Laut Vasmer (V44: 85) kann das *g* des altserbischen Wortes graphisch schon im Mittellgriechischen für *j* aufgekommen sein; er meint auch, dass dasselbe Wort anscheinend in *psilalogъ* (*dastъ jemu varsamoeleo i psilalogъ*) vorliege.

⁶⁵Bei Daničić (D/1: 517) in der Schreibweise *ksilalogъ*.

ἡ ὁδηγήτρια ‘Femininum von ὁδηγητής: Wegweiser, Führer, und überhaupt: der wozu anleitet’ (P/2: 292), ‘Wegweiserin, Beiname der Muttergottes’ (LBG/5: 1103)

→ altserb. (belegt 1321–1336) *odogitrija*, (belegt 1345, 1348) *odigitrija* (D/2: 207; V44: 103). Laut Vasmer (V44: 103) in der altserbischen Zonras-Übersetzung als geographischer Name missverstanden: *hramъ Bogorodice vьdikitrije*.

ὁ οἰκονόμος ‘Verwalter (des kirchlichen Vermögens)’ bzw. ὁ οἰκονόμων ‘Verwalter (eines Klosters)’ (LBG/5: 1108)

→ altserb. (belegt 1293–1302, 1389–1405) *ikonombъ* m. ‘einer der Vorsteher eines orthodoxen Klosters, jünger als der Abt’ (V44: 66). Vasmer (V44: 66) führt auch die altserbische Neubildung *ikonomovati* ‘Ökonom sein’ an und weist auf altserb. *podvikonomъ* aus παροικονόμος hin.

ὁ οἶκος ‘Strophe eines Kontakions’ (LBG/5: 1108)

→ altserb. *ikosъ* ‘hymni genus in Dei vel Sancti alicuius laudem’, ‘Messe’ (V44: 66).

τὸ *οἰνόμυστρον ‘Schöpflöffel (voll) Wein’ (V44: 67)

→ altserb. (belegt 1377, 1380) *inomistrъ* m. ‘Art Abgabe’, auch *nomistrъ* (V44: 67; letzteres Wort in D/2 nicht angeführt). Daničić (D/1: 410) erklärt *inomistrъ* als „rekao bih da je složeno od oĩnos i μιστός i da se misli danak u vinu“, Vasmer (V44: 67) ist wegen des sonst unklaren *r* geneigt, als Quelle von *inomistrъ* ein nicht belegtes *οἰνόμυστρον anzunehmen. Das bereits angeführte *nomistrъ* wird meiner Vermutung nach mit einer falschen Abtrennung des anlautenden *i-* im Satzsandhi zu erklären sein.

ὁκτώβριος (volkstümlich ὀθτώβρις) (< lat. *octobrer*) ‘Oktober’ (V44: 104)

→ altserb. **oktovr*, in unterschiedlichen Schreibungen im Altserbischen belegt: (belegt 1476) *ohtovrъ*, (belegt 1398) *ohtovrii*, (Gen. Sg. -*ija*) ‘Oktober’ (D/2: 262; V44: 104). Ungeklärt ist die Herkunft des Nasals in altserb. (belegt 1321) *oktomvrii* (V44: 104); laut Vasmer (V44: 104) kann der Nasal „sowohl im Serbokroatischen als auch im Mittelgriechischen durch Einfluß der andern Monatsnamen auf -εμβριος“ entstanden sein. Darüber hinaus verweist Vasmer auf aus dem Romanischen entlehnte Formen, nämlich auf (belegt 1467 in Dubrovnik) *oktubrъ* (Gen. Sg. -*ra*), das altnordital. *otubrio*, friaul. *otubar* etc. am nächsten kommt, und auf altserb. (belegt 1345) *ohtebrъ* und (belegt im 15. Jh.) *oktembrъ*, die beide auf **oktebrъ* zurückgehen und vulgärlat. *octember* gleichkommen.

Ferner scheint das 1432 belegte *oktumbrii* laut Vasmer (V44: 104) eine der mittellgriechischen Umgangssprache nähere Form des bereits genannten *oktomvrii* widerzuspiegeln. Außerdem wird *ohtebr̃* im Akademischen Wörterbuch (ARj/8: 799 s.v. *ohtebar*) wegen des *h* statt *k* Entlehnung aus dem Griechischen zugeschrieben, was Vasmer (V44: 104) in Abrede stellt, weil der Wandel *kt* > *ht* auch im Kroatischen und Serbischen vollzogen sein kann.

ἡ ὀκτώηχος ‘nach den acht Tonarten geordnete Hymnensammlung’ (LBG/5: 1113)

→ altserb. oft, mitunter auch stark abgekürzt (belegt 1336) *oktoĩb̃*, (belegt 1494) *ohtoĩb̃*, auch im 17.–18. Jh. *ohtoĩb̃*, *ohtoi*, *ovtoĩh* m. ‘liber ecclesiasticus, continens octo tonos’ (V44: 104). Vasmer (V44: 104): „Obgleich hier vulgärgriechisch χτ vorliegt, halte ich es für wahrscheinlicher, daß die obrigen skr. Formen auf eine griech. gelehrte Form mit *kt* zurückgehen und das *ht* erst auf skr. Boden entwickelt haben.“ Darüber hinaus weist Vasmer ebenda darauf hin, dass auch **oktaĩh* : (belegt 1324) *ohtaĩh* vorliegt, das dem belegten mittellgriechischen ὀκτάρηχος entspricht.

ὀκτώπους, ὀκτάπους, -ποδος ‘achtfüßig, acht Fuß lang’ (P/2: 317, 318), mittellgriech. ὁ ὀκτάπους ‘gemeiner Oktopus, Krake; acht Fuß lang’ (LBG/5: 1113), neugriech. ὀκταπόδι (V44: 41)

→ altserb. *oktapod̃* m. ‘Seepolyp, als Speise der Mönche’ (ARj/8: 877; V44: 103). Vasmer (V44: 103) zur Lautgestalt: „Das *kt* kann nicht volkssprachlich mittellgriechisch sein, sondern ist gelehrte Zutat, an griech. ὀκτώ angeglichen. In diesem Sinne sind die Angaben des Agr. Wb. VIII 877 zu berichtigen, wo von einem neugriech. ὀκταπόδι gesprochen wird.“

→ kroat., serb. *aktapod*, *àhtapod*, *àtapod* ‘Seepolyp, octopus vulgaris’ (ARj/1: 41, 59; V44: 41).

Skok (S/1: 15) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *ahtapod*, *oktopód*, alban. *aftapoth*, *oftapoth*, aromun. (*o*)*htapode*, türk. *ahtapodi*.

τὸ ὀλοκαύτωμα ‘das Brandopfer (in der Septuaginta)’ (P/2: 325)

→ altserb. *olokaṽtomat̃* m. ‘Brandopfer’, außer der Bibel nur in Stefans Vita Symeonis belegt, und zwar in der Schreibung *olokaṽthomat̃* (V44: 104).

ὁ ὁμολογητής ‘der Zugestehende, auch der etwas verspricht (bei späteren Autoren)’ (P/2: 338)

→ altserb. (nur in Teodosijes Vita Savae) *imologita* m. ‘ein Epitheton des hl. Georg’ (V44: 66). Vasmer (V44: 66) wendet sich gegen Daničićs (D/1: 401) Herleitung aus *ὕμνολογητής, das außerdem in keinem von mir konsultierten Lexikon verzeichnet ist (konsultiert wurden P/1–2, LSJ40 und LBG/1–8).⁶⁶

ὁμοούσιος ‘von derselben Natur, demselben Wesen’ (P/2: 338)

→ altserb. (hapax legomenon) *omousii* adj. ‘Konsubstantialität der Dreifaltigkeit’, in Domentians Vita Savae: *omousije Troice* (V44: 105).

ὁ ὄναγρος ‘der wilde Esel, Waldesel; bei späteren Autoren für ὄνος ἄγριος’ (P/2: 344)

→ altserb. (15. Jh., hapax legomenon) *onagrъ* m. ‘wilder Esel’ (V44: 105).

ὁ ὄνυξ, -υχος ‘1) Klaue, Krallen; bei Menschen der Nagel; 2) jeder Haken, jedes hakenförmige Werkzeug, *uncus*; 3) der untere Teil an der Rose und am Knoblauch, mit dem die Blätter und Knöpfe ansitzen, *ungues rosarum*; 4) ein wie ein Nagel aussehendes Geschwür auf der Hornhaut des Auges; 5) ein Teil der Leber; 6) ein streifiger Edelstein, der Onyr; auch das aus Onyr Verfertigte, besonders eine Salbenbüchse aus Onyr (bei späteren Autoren)’ (P/2: 350–351)

→ altserb. (anscheinend ein hapax legomenon) *onihъ* ‘Onyx, Edelstein’ (ARj/9: 5⁶⁷; V44: 105); auch die Adjektivableitung *onihov* (ARj/9: 105). Laut Vasmer (V44: 105) ist *onihъ* aus den obliquen Kasus verallgemeinert.

τὸ ὄπιον (Dim. von ὀπός) ‘Mohnsaft, Opium’ (P/2: 357) > neugriech. (über türkische Vermittlung wieder rückentlehnt) **ὄφιωνι**

→ serb. *afijūn* (Gen. Sg. -*úna*) m. (S/1: 11), (im Kosovo) *afijōn* (Gen. Sg. -*ōna*) (E/1: 23; S/1: 11). Laut Škaljić (Ška66: 72; ähnlich S/2: 11) über folgenden Entlehnungsweg: altgriech. ὄπιον > lat. *opium* > arab. *āfyūn* > türk. *afyon* > serb. *afijūn*.

Skok (S/1: 11) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: türk., rumän., bulgar., alban. *afiōn*, außerdem neugriech. ὄφιωνι und ital. *afione*.

Im Westen (gemeint sein dürfte: im Kroatischen) jedoch *opijo*, *opih*, *opijum* (S/1: 11).

⁶⁶Im Lexikon zur byzantinischen Gräzität (LBG/8: 1842) allerdings τὸ ὑμνολογεῖον ‘Ort, an dem Loblieder gesungen werden; Festplatz’, τὸ ὑμνολόγημα ‘Lobgesang’, ἡ ὑμνολόγησις ‘Hymnengesang’, ὑμνολογικῶς ‘mit Hymnengesang’; mithin ist die Bildung *ὕμνολογητής nicht unmöglich.

⁶⁷Bei Vasmer (V44: 105) irrtümlich als ARj/11: 5 angegeben („Agr. Wb. XI 5“ statt „Agr. Wb. IX 5“).

τὸ ὄργανον ‘das Werkzeug; das, womit man etwas ins Werk setzt;; von musikalischen Instrumenten’ (P/2: 368)

→ altserb. *organъ* m. ‘Werkzeug’, besonders in Anwendung auf fromme Männer als göttliches Werkzeug (belegt etwa 1618), daneben auch in der Bedeutung ‘Musikinstrument’ (ARj/9: 165; V44: 195). Wegen der 1618 belegten Bedeutung nimmt Vasmer (V44: 105) direkte Entlehnung aus ὄργανον an; ferner: „Das griech. Wort hat in den romanischen Sprachen so große Verbreitung, daß es in späterer Zeit auch von Westen ins skr. Sprachgebiet eingedrungen sein kann.“

ἡ ὀργή ‘die natürliche Anlage, das Naturell, auch der Tiere; besonders Beschaffenheit der Seele, Gemüts-, Sinnesart, Charakter, besonders heftige Gemütsbewegung, Leidenschaft; besonders der Zorn’ (P/2: 369)

→ altserb. *orgija* f. ‘Zorn’ (V44: 105). Laut Vasmer (V44: 105) nur in der Urkunde von 1186–1196, die den Gebrauch des Wortes in der altserbischen Sprache nicht sichert.

ἡ ὀρεξις ‘das Streben, Trachten’ (P/2: 372); **ἡ ὀρεξία** ‘Verlangen’ (LBG/5: 1146)

→ durch altserb. (nur im Arzneibuch des 15. Jhs.) *bezoreksija* f. ‘Appetitlosigkeit’ wird **okreksija* vorausgesetzt (V44: 105). Vasmer (V44: 105) leitet das Wort aus ὀρεξις > neugriech. ὀρεξι f. her und sieht in Bildungen wie ἀνορεξία ‘Appetitlosigkeit’ ein Vorbild für die serbische Neubildung. Ich meine, dass eine Entlehnung vom oben genannten mittellgriech. ὀρεξία ebenso gut anzudenken ist und auch lautlich besser passt als eine Entlehnung von ὀρεξις > ὀρεξι.

τὸ ὀρίγανον (oder ἡ ὀρίγανος) ‘ein scharf oder bitter schmeckendes Kraut, *origanum*’ (P/2: 377)

→ kroat., serb. *origanъ* m. ‘Pflanze, Wohlgemut, Dost, organum vulgare’ (ARj/9: 166; V44: 106). Laut Vasmer (V44: 106) kann die Entlehnung über vulgärlat. *origanum* oder auch direkt aus dessen Quelle, griech. ὀρίγανον erfolgt sein; auch weist er darauf hin, dass die Blumen dieser Pflanzen zu Dampfbändern Verwendung finden.

ὀρίζω ‘begrenzen, abgrenzen, durch Grenzen sondern; die Grenzen bestimmen, überhaupt bestimmen’ (P/2: 377–378)

→ altserb. **urisati* ‘bestimmen’, vorausgesetzt durch (belegt 1457) *su bili odurisasi* (V44: 146), laut Vasmer (V44: 146) aus dem Aorist ὤρισα. Skok (S/2: 544) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgendes Lehnwort an: bulgar. *orísvam* ‘prédestiner’.

ὄρυκτος ‘wie ὄρυς, eine große Thunfischart’ (P/2: 379)

→ kroat., serb. *orhan* m. ‘Seefisch, seriola Dumerilii’ (ARj/9: 165–166; V44: 105–106). Laut Akademischem Wörterbuch (ARj/9: 165–166) ist die Etymologie dunkel, Vasmer (V44: 105–106) zieht griech. ὀρφῶς und ὀρχυνοῖν Betracht, schreibt beiden Deutungen aber Schwierigkeiten zu.

ὁ ὄροβος ‘Kichererbse (bei Theophrast und folgenden Autoren)’ (P/2: 385), neugriech. ὀρόβι (S/3: 548)

→ serb. (im Kosovo) *urôv* m. ‘plod od biljke kao grahorice’ (E/2: 394; S/3: 548). Skok (S/3: 548) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *uróv*, *oróv*, alban. *urof*.

ἡ ὄρυζα (auch τὸ ὄρυζον) ‘der Reis, die Pflanze und die Frucht’ (P/2: 388)

→ kroat., serb. (in Montenegro und Dalmatien) *òriz* m. ‘Reis, oryza sativa L.’ (ARj/9: 168; V44: 106), auch das Femininum *oriza* (ARj/9: 168; V44: 106) und im Kosovo *òriz* (E/2: 36; V44: 106). Vasmer (V44: 106) weist auch auf die weite Verbreitung des Wortes im Romanischen hin.

Skok (S/1: 43–44) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: altbulgar., rumän., bulgar., alban. *oriz*.

ὀρφανός ‘verwaist, elternlos, besonders vaterlos; in allgemeiner Bedeutung wie unser verwaist, beraubt, ermangelnd, entbehrend’ (P/2: 389)

→ montenegr. *òrfana* f. ‘Sklavin’ (ARj/9: 164; V44: 105). Laut Akademischem Wörterbuch (ARj/9: 164) und Vasmer (V44: 105) aus italien. *orfana* ‘Waise’, das mit ital. *orfano* ‘elternlos’ auf griech. ὀρφανός zurückgeht.

Skok (S/2: 565) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *orfaná* ‘sirota, siroče’, alban. *varfërë*, *vorf*, rumän. *orfan*.

ὁ ὀρφῶς (attisch ὀρφῶς) ‘ein Meerfisch’ (P/2: 389)

→ kroat., serb. *orhan* m. ‘Seefisch, seriola Dumerilii’ (ARj/9: 165–166; V44: 105–106). Laut Akademischem Wörterbuch (ARj/9: 165–166) ist die Etymologie dunkel, Vasmer (V44: 105–106) zieht griech. ὀρφῶς und ὀρχυνοῖν Betracht, schreibt beiden Deutungen aber Schwierigkeiten zu.

ἡ οὐγγία / οὐγκία (< lat. *uncia*) ‘Unze (bei späteren Autoren)’ (P/2: 408)

→ altserb. (belegt 1380) *ongija* f. ‘Unze’ (ARj/9: 14; V44: 105). Laut Vasmer (V44: 105) wegen des *g* direkt aus dem Griechischen, denn spätere Entlehnung von ital. *uncia* ergab das ebenfalls belegte kroat., serb. *unča* (vgl. ARj/9: 14; V44: 105).

→ altserb. (belegt 1392) *unogija* f. ‘Unze’ (D/3: 371–372; V44: 146).

τὸ ὀφέλλιον (< lat. *ofella*) ‘Brocken, Stückchen’ (LBG/5: 1164), auch φελίον (ARj/3: 48), φελί (LBG/5: 1164) und φελλί (V44: 59)

→ altserb. (im Arzneibuch des 14.–15. Jhs.) *felija* f. ‘Schnitte (Brot)’ (ARj/3: 48; V44: 59), heute im Kosovo *felija* (E/2: 406; V44: 59). Laut Vasmer (V44: 59) steht das neugriechische Wort der Entlehnung ins Slavische näher als die romanischen Entsprechungen. Popović (Po53: 208) ergänzt, dass dieses Wort heute nicht nur im Kosovo vorhanden sei, sondern in Dialekten weit über das kroatische und serbische Sprachgebiet verbreitet sei: *filija* f. ‘kriška’ in Vranje (Wragl) und Prisren, *velija* ‘kriška sira’ um Boljevac in Ostserbien, *vilija* ‘kriška sira’ in Levač, Temnić und Belica, *velija* ‘kriška (jabuke, dinje)’ im Dorf Dučalovići in der serbischen Region Dragačevo, auch die Verben *velijati*, *izvelijati* ‘iseći na kriške (jabuku, krušku)’ in der Šumadija, *izvelijati* ‘iseći na kriške (jabuku, krušku)’ in Dučalovići, *isfilāt(i)* ‘iseći na kriške (napr. dinju)’ in Montenegro. Aufgrund der in die Spähre der Hirten passende Bedeutung ‘Scheibe Käse’ denkt Popović (Po53: 209) an rumänische Vermittlung und führt an, dass in Nordserbien lebende Rumänen ebenfalls *felia de brânză* in der Bedeutung ‘kriška sira’ sagen.

παγανός (< lat. *paganus*) ‘bäurisch, gewöhnlich; heidnisch’, τὰ παγανά ‘Zivilkleidung’, τεῖξτεβφο παγανός ‘Heide’⁶⁸ (LBG/5: 1169)

→ Vasmer (V44: 119–120) äußert, bei altserb. *poganъ* ‘heidnisch’ (auch in D/2: 327), kroat., serb. *pògan* ‘heidnisch’ (ARj/10: 365–366; V44: 119), *pògan* ‘garstig, hässlich’ (ARj/10: 366–367; V44: 119) zunächst an Entlehnung aus dem Griechischen gedacht zu haben, sich aber Miklosich (Mi86: 254) angeschlossen zu haben, der dieses Wort und seine Entsprechungen in zahlreichen anderen Sprachen (vgl. Mi86: 254) mit Entlehnung von lat. *paganus* erklärt; Vasmer begründet das wie folgt: „Ich [...] halte aber jetzt die lat.-roman. Deutung aus semasiologischen Gründen für besser begründet, da ngriech. παγανός »Bauer, kindisch«, mgriech. παγανός »Zivilist, gewöhnlich« dem skr. und den anderen slav. Wörtern ferner stehen und die roman. Sprachen fast ausschließlich die Bedeutung »Heide« haben, aus der die slav. Bedeutungen sich gut erklären lassen.“

Πάγκαλος Personennamen (V44: 108)

→ serb. (in Belgrad) *pangàlôz* m. ‘Habenichts, Landstreicher’ (ARj/9: 615, allerdings ohne Etymologie; V44: 108), im Kosovo *pangalôz* (E/2: 55; V44: 108). Vasmer (V44: 108) untermauert diese Etymologie mit dem Verweis auf neuhochdeutsche Wörter, die in vergleichbarer Weise von Eigennamen abstammen, etwa die Phrase *Hinz und Kunz*.

παγκάρι(ον) ‘Ort in der Kirche, wo Wachskerzen verkauft werden’ (V44: 109) neben μπαγκάρι ‘große Bank’ (V44: 109)

⁶⁸Nicht zu verwechseln mit dem gleichlautenden ὁ παγανός ‘Hase’ (LBG/5: 1169).

→ kroat., serb. (auch im Kosovo) *pängar* m. ‘Tisch in der Kirche, an dem Wachskerzen verkauft werden’ (E/2: 535; V44: 109). Vasmer (V44: 109) wendet sich aus lautlichen Gründen gegen Mathias Murkos Herleitung aus *πανγιάριον* und schlägt dafür *παγκάρι(ον)* bzw. *μπαγκάρι* als Etyma vor.

Skok (S/2: 597) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgendes Lehnwort an: rumän. *panaghie* f. ‘Stück Opferbrot, das dem Gedächtnis der Mutter Gottes geweiht ist’.

παίδεψι (< *παίδευσις*) ‘Strafe’ (V44: 113)

→ kroat., serb. (seit dem 15. Jh.; belegt 1417, 1485) *pedepsija* f. ‘Strafe’ (D/2: 274; ARj/9: 754; V44: 113), im Sprichwort *verèsija pedèvsija* ‘wer einen Kredit gibt, bereut es’ auch in der Form *pedèvsija* f. (V44: 113). Laut Vasmer (V44: 113) kann aufgrund des Mangels alter Belege für *pedevsija* der Wandel *ps* > *vs* auch erst im entlehnten Wort eingetreten sein, und es ist laut ihm unklar, ob kroat. *pedeps* m. ‘Strafe’ samt den Nebenformen *pedjeps* und *pedips* (ARj/9: 751; V44: 113) auf dasselbe griechische Wort zurückgeht, denn es könnte auch als neuere postverbale Ableitung von *pedepsati* zu erklären sein, was auf *pedepsa* f. zutrifft.

παιδεύω ‘ein Kind erziehen und unterrichten’ (P/2: 440), ‘strafen’ (V44: 113)

→ kroat., serb. *pèdepsati*, *pedjepsati*, *pedipsati* ‘strafen’ (ARj/9: 752–754; V44: 113), im Kosovo *pedëpsat* (1. Sg. *pedëpšem*) (E/2: 63; V44: 113); auch schon altserb. (belegt 1396, 1453) *pedepsati* ‘strafen’, (belegt 1480) *pedebsatъ* und (belegt 1481) *pedepšetъ* 3. Sg. (D/2: 283–284; V44: 113), auch altkroat. (in der Katharinenlegende) *pedipsati* und (belegt 1347) *pedepsovati* (V44: 113); als reflexives Verb in der heutigen Sprache *pèdepsati se* ‘sich plagen’ (V44: 113). Als Quelle der Wörter geben Miklosich (Mi86: 234) und Vasmer (V44: 113) den mittelgriechischen Aorist (ἐ)παίδεψα (hingegen klassisch ἐπαίδευσα) von *παιδεύω* an; Miklosich (Mi86: 234) nennt auch serb. *vedevsati* ‘strafen’. Skok (S/2: 630) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *pedepsi* ‘erziehen, bestrafen’, *să pedepsi* ‘sich abquälen’, aromun. *pedipsire* ‘punir, châtier; refl. se donner de la peine’, bulgar. *pedéps(u)vam*, alban. *pedheps* ‘benachrichtige’. Weiters meint Skok (S/2: 630), dass das Vorkommen des Wortes im Čakavischen auf ein Vorkommen dieses Gräzismus auch im Dalmatoromanischen deuten könnte.

παίζω ‘scherzen, wie die Kinder spielen, lachen; auch spotten, verlachen; einen womit necken; spätere Autoren brauchen es auch insbesondere von verliebten Tändeleien’ (P/2: 442)

- serb. (in Belgrad und Kragujevac (Kraggorewatz)) *péza* f. ‘podvodačica’ (Po53: 219). Popović (Po53: 219) verweist auch auf makedon. *peza* ‘šala, potsmeh’, *pezam* ‘potsmevam se’, aber auch ‘sramota, bestidnost’, was er als Bezeichnung einer Frau aufgrund der „Schändlichkeit“ ihrer Tätigkeit erklärt (es dürfte sich um Prostitution handeln)⁶⁹; außerdem verweist er auf türk. *pezevenk* ‘budala’ (Po53: 219).

παλαβός ‘verrückt, verdreht’ (V44: 107)

- im Kosovo *pālav* ‘übergeschnappt, unüberlegt’ (E/2: 52, 535; V44: 107). Popović (Po53: 217) bringt ergänzend serb. (in Vranje (Wragl)) *palafác* ‘dugačka slina’ und weist darauf hin, dass die Vertretung des griech. -β durch -f nicht zu erwarten sei, weswegen *palafác* als Lehnwort aus einem makedonischen Dialekt verstanden werden müsse, in welchem stimmhafte Konsonanten am Wortende stimmlos geworden seien, woraus sich **palaf* ergeben hätte, von welchem *palafác* entlehnt und mit dem Ausgang -*ác* versehen worden sei (Po53: 217).

ἡ παλάμη ‘die flache Hand, die Hand, insofern man mit ihr etwas fasst oder sonst verrichtet; übertragen Handgriff, Kunstgriff, geschicktes Mittel’ (P/2: 446–447)

- kroat., serb. *pālamâr* m. ‘Schiffstau, Nagel’ (ARj/9: 582; V44: 106), im Kosovo ‘dicker Strick, Nagel, dicke Nadel’ (E/2: 53; V44: 106). Laut Akademischem Wörterbuch (ARj/9: 582) aus türk. *palamar*, das allerdings, wie Škaljić (Ška66: 508) und Vasmer (V44: 508) aus dem Griechischen stammt, und zwar laut Vasmer (V44: 106–107) aus mittelgriech. *παλαμάρι(ο)ν*, neugriech. *παλαμάρι* ‘Schiffstau’. Darüber hinaus führt Vasmer (V44: 106–107) Miklosichs (Mi86: 230) Herleitung aus dem bei Meyer-Lübke (ML24) nicht verzeichneten ital. *palamaro* ‘langer Strick’ an und bezeichnet Ducanges Herleitung des mittelgriech. *παλαμάριον* ‘funis quo navis alligatur’ aus ital. *palamaro* als „entschieden unberechtigt“. Miklosich (Mi86: 230) nennt auch bulgar. *pōlimar* ‘langer Strick’ und türk. *palamar*.
- kroat., serb. *palāmida* f. ‘Ackerkratzkraut, serratula arvensis’ (V44: 107), im Kosovo *palamîda* (E/2: 53; V44: 107) und in Sirmien *palāmuda* (V44: 107), das laut Vasmer (V44: 107) im Akademischen Wörterbuch (ARj/9: 582) auf türk. *palamud* ‘Eichel’ (seinerseits eventuell aus *παλαμύδι*, das Vasmer jedoch in dieser Bedeutung nicht kennt) zurückgeführt wird; in Wahrheit jedoch äußert sich das Akademische Wörterbuch ebenda vorsichtiger („Postanje tamno; teško je dopustiti, da je od tur. *palamud* (t. j. žirka)“). Vasmer (V44: 107) weist diese auch von Škaljić (Ška66) nicht angeführte Etymologie mit Verweis auf Meyers Argumente (zitiert bei V44: 107) zurück und schläft stattdessen eine Herleitung von *παλάμη* vor, „vielleicht wegen der Form der Blätter von *serratula arvensis*“ (vgl. neugriech. *παλαμίδι* ‘Ononis antiquorum L.’).

⁶⁹Im Original: „Према томе је оваква жена добила назив по „срамотности“ својега заната.“

Vasmers Belegen fügt Popović (Po53: 217) *palamída* aus Vranje (Wragl) und *palamida* ‘jedna trava koju jede stoka’ aus Levač und Temnić hinzu.

τὸ παλάτιον (< lat. *palatium*) ‘Gebäude, Lagerhaus; Palast’ (LBG/5: 1178)

→ altserb. *polata*, *polača* f. ‘Palast’ (D/2: 350; V44: 120), kroat., serb. *palata* (ARj/9: 584; V44: 107). Herleitung aus dem Griechischen ist nicht sicher, weil auch lat. *palatium* entlehnt worden sein könnte. Vasmer (V44: 120) hält jedoch Entlehnung aus dem Griechischen für wahrscheinlicher: „Lautlich und morphologisch macht die Herleitung aus dem Spätgriechischen geringere Schwierigkeiten als die roman.-lat., da im Griechischen zu *παλάτι* ein Augmentativum *παλάτα* möglich war, aus dem die slav. Form leicht erklärt werden kann.“ Zum Grund für das *o* äußert sich Vasmer nicht; anscheinend handelt es sich um eine sehr alte Entlehnung vor dem Wandel *a* > *o*. Laut Vasmer (V44: 120) wurde dieses Wort auch ins Kirchenslavische, Russische und Ukrainische entlehnt.

Popović (Po53: 217–218) weist darauf hin, dass die Lautung mit *-a-* auch in der Gegenwartssprache üblich ist, und bringt die Belege *pàlata* und *paláta* ‘lepu višespratnu kuću’ in Belgrad, *pàlata* (aus älterem **paláta* in der Volksdichtung (Po53: 217–218)). Weiters weist er darauf hin, dass *palata* ein Wort sei, das für den östlichen Teil des damaligen Jugoslawiens charakteristisch sei, wohingegen im westlichen Teil des damaligen Jugoslawiens Romanismen wie etwa *polača* üblich sind.

Holzer (H20: 59) nimmt folgenden Entlehnweg an: lat. (Pl. n.) *palātia* ‘Palast’ > roman. **palātsa* > urslav. **palāčjā* ‘polača’ > nachursl. **polača* > kroat. (neuštokav.) *pòlača* (ein Haustyp). Er ergänzt, dass dieses Wort „etwa in Sali auf Dugi otok einen traditionellen Typ von Häusern ohne Stockwerk und mit dem Fußboden ein bis zwei Stufen unter dem Straßenniveau“ bezeichnet, *polāča* auf Brač eine ‘kamena poljska kuća’ (vgl. H20: 108).

ἡ παναγία ‘der allerheiligsten Gottesmutter geweihtes Brot’ (LBG/6: 1185)

→ kroat., serb. *panàgija*, *panàdija* f. ‘Bildnis der Gottesmutter, das von Bischöfen auf der Brust getragen wird’ (ARj/9: 612; V44: 108).

→ kroat., serb. *panàija*, *panàhija* f. ‘gekochter Weizen, der beim Totenmahl gegessen wird’ (ARj/9: 612; V44: 108), im Kosovo *panaŕja* (E/2: 55; V44: 108). Laut Vasmer (V44: 108) beruht das *h* auf hyperkorrekter Aussprache.

τὸ παναγιάριον ‘Teller für geweihtes Brot der allerheiligsten Gottesmutter’ (LBG/6: 1185)

→ altserb., auch im 18. Jh. *panagijarъ* ‘Behälter, in dem die geweihten Brote aufbewahrt werden’ (V44: 108), altserb. auch *ponigjarъ* ‘vas quoddam’ (D/2: 361; V44: 108).

τὸ πάναγρον ‘ein großes Fangnetz (in der Septuaginta); ein großer Hühnerkorb zum Mästen’ (P/2: 456)

→ kroat. (in Dubrovnik) *paràngao* (Gen. Sg. -*ála*) (aus **parangal*) ‘ein Fischereigerät’ (V44: 110); laut Skok (S33: 32) diese Lautung in Bocche di Cattaro, *paràngo* (Gen. Sg. -*ála*) in Dubrovnik, *palingar* in Vrbnik, *parangâr* in Božava (Dugi Otok) und *palàngar* in der Herzegovina.

Diese Lautungen dürften auf venezianisch *parangalo* in derselben Bedeutung zurückgehen, dessen Quelle wiederum *πάναγρον* ist (V44: 111). Skoks (S33: 33) Vorschlag einer direkten Herleitung aus dem Griechischen wird von Vasmer (V44: 111) wie folgt zurückgewiesen: „Weniger glücklich ist Skoks Vorschlag [...], der unter Verzicht auf diese italienischen Beziehungen das Wort auf ein spätgriech. *πολύαγκιστρον* zurückführt und dabei annehmen muß, daß ein Suffixtausch das ältere -*stru* durch -*arius* ersetzt hat. Direkte Herkunft aus dem Griechischen ist für mich auch in diesem Falle höchst unwahrscheinlich.“ Vasmer erwähnt allerdings nicht, dass Skok an der zitierten Stelle auch Argumente für romanische Vermittlung ins Treffen führt: „Sudeći po dočetu i po tome što *parangal* poznaju i istarski Italijani, ova riječ nije došla k nama direktno od Grka, nego preko latinskoga (romanskoga) medija u Dalmaciji. Iz konsonantske promjene *nk* u *ng*, koju opažmo u *parangal* za *polyankistrōn*, mora se zaključiti, da se je riječ *parangal* proširila po Mediteranu za bizantinskih vremena, jer da je starija od bizantinskih vremena, ne bi mogla pokazivati ove promjene.“ In Skoks etymologischem Wörterbuch (S/2: 597) wird das Wort als direkte Übernahme aus dem Griechischen angesehen (mit lat. -*arium* > griech. -*αριον*).

τὸ πανηγυρικόν ‘Buch mit Lobreden (auf Heilige)’ (LBG/6: 1192)

→ altserb. (belegt um 1406–1427, 1473, 1483, 1569, 1626, 1634) *panagirikъ* ‘ein liturgisches Buch’ (V44: 108). Das bei westlichen Schriftstellern vorkommende *panadirik* m. ‘Lobrede’ kann laut Vasmer (V44: 108) auch aus lat. *panegyricus* stammen, wie es auch das Akademische Wörterbuch (ARj/6: 611) annimmt.

ἡ πανήγυρις ‘Versammlung des ganzen Volkes, besonders zu einer allgemeinen Festlichkeit wie zu den olympischen Spielen, Festversammlung; allgemeiner von einer festlichen Opferversammlung; überhaupt Ergötzung’ (P/2: 459–460), neugriech. **πανηγύρι** ‘Kirchweihfest, Markt’ (V44: 107)

→ altserb. (belegt 1322) *panagûri* (D/2: 273; V44: 107), (belegt 1345) *na panagjuri*, heute kroat., serb., (auch im Kosovo) *pânadûr* ‘Markt, Messe’ (E/2: 55; V44: 107). Miklosich (Mi86: 231), das Akademische Wörterbuch (ARj/9: 611) und Elezović (E/2: 55) geben *πανήγυρις* als Etymon an, es dürfte aber, wie Vasmer (V44: 107) ausführt, neugriech. *πανηγύρι* (mit Vokalassimilation) zugrunde liegen, wovon auch türk. *panajer* (V44: 107). Es existiert eine Nebenform kroat., serb. *panajur* in gleicher Bedeutung (ARj/9: 612; V44: 107); kroat., serb. *panajurlija* ‘wer auf dem Markte Handel treibt’ (ARj/9: 612; V44: 107) kann laut Vasmer (V44: 107) wegen des Ausgangs -*lija* türkisch vermittelt sein; Miklosich (Mi86: 231) führt noch altslav. *panagjurъ* ‘πανήγυρις, publica celebritas, nundinae’ und bulgar. *panagjur*, *panagir* an.

Popović (Po53: 218) verweist auf das Vorkommen des Wortes *panadur* m. ‘sajam, vašar’ in der Šumadija und bringt die Formen *panajir* im Umkreis von Niš und *panair* aus Zaglavak in Ostserbien in derselben Bedeutung. Er vermutet, dass letztere beiden Formen durch das von Vasmer (V44: 107) als weitere Entlehnung aus dem Griechischen angeführte türk. *panajer* vermittelt worden sind (Po53: 218). Außerdem wird laut Popović (Po60: 596) *panadur* nur in Serbien gebraucht; schon in der Vojvodina sage man *vašar* (aus ungar. *vásar*) und in kroatischen Ländern echtslav. *sajam*.

Skok (S/2: 597) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *panagir*, *panair*, alban. *panigír*, *panijír*, *panajir*, aromun. *pănăgír(e)*, türk. *panair*, *panayır*.

τὰ παννόβραχα ‘Beinkleider’ (V44: 49); es handelt sich um ein neugriech. Kompositum von der Insel Syme aus τὸ παννί(ον) (< lat. *pannus*) ‘Tuch, Stück Stoff’ (LBG/6: 1194) und τὸ βραχίον (< lat. *braca*) ‘Hose’ (LBG/2: 294–295), vgl. V44: 49.

→ kroat. (seit dem 17. Jh.) *benèvreći* (Gen. *benèvrêkâ*) Pluralwort ‘Beinkleider’, auch *benèvrke* und *benèvneke* (ARj/1: 233, 236; V44: 49); die Lautungen *brenèbreke* (Gen. *brenèbrêkâ*) und *benebreke* erklärt Vasmer (V44: 49) durch Silbenassimilation bzw. Fernassimilation. Als Quelle dieses Wortes vermutet Vasmer (V44: 49) ein durch türkische Vermittlung umgestaltetes neugriech. παννόβραχα oder ἁπανώβραχα ‘Hosenrock’.

ἡ παννυχίς, -ίδος ‘ein nächtliches Fest, eine Nachtfeier; das Nachtwachen des Trauernden’ (P/2: 461)

→ kroat., serb., auch altserb. *panihida*, f. ‘Nachtgottesdienst’ (V44: 109), die Nebenform *panahida* (ARj/9: 612; V44: 109) erklärt Vasmer (V44: 109) durch griechische Voklassimilation (wie bei *pănadâr* aus πανηγύρι) und führt die Wörter auf mittellgriech. παννυχίς, παννυχίδα ‘vigilia ecclesiastica; Seelenmesse für einen Verstorbenen’ zurück, das im Lexikon der byzantinischen Gräzität allerdings nicht verzeichnet ist.⁷⁰

Skok (S/2: 598) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus kirchlicher Herkunft („balkanski grecizam crkvenog podrijetla“) und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *pănăhidă*, *panahidă*, bulgar. *panahída*.

ὁ παντοκράτωρ, -ορος ‘der Allherrscher, der Allmächtige (bei späteren Autoren, insbesondere bei kirchlichen Schriftstellern)’ (P/2: 464)

→ altserb. (belegt 1330, 1348, 1350, 1389–1405) *pan(ь)dokratorъ* m. ‘der Allmächtige (als Bezeichnung für Kirchen)’ (D/2: 274; ARj/9: 614; V44: 108), laut Vasmer (V44: 108) mit volkssprachlich-griechischer Vertretung des ντ durch *nd*.

⁷⁰Dort (LBG/6: 1194) ἡ παννυχία ‘Nachtwache, Nachtgebet; immerwährende Nacht’ und τὸ παννύχιον ‘Nachtwache, Nachtgebet’.

τὸ παξιμάδι(ο)ν auch παξιμάτιον ‘Zwieback’ (LBG/6: 1203)

→ serb. *paksimadъ* ‘Zwieback’ und davon die Ableitung *paksimatъnica* ‘Behälter für Zwiebacke’ (V44: 106). Das von Miklosich (Mi86: 235) angeführte serb. *paksimada* f. ‘Zwieback’ dürfte laut Vasmer (V44: 106) nicht zu belegen sein; ferner führt Miklosich (Mi86: 253) alban. *paksimadh* an.

→ kroat., serb. (in der Volkspoesie) *pèksimet* m. ‘Zwieback’ über türk. *peksimet* ‘Zwieback’, welches seinerseits aus dem Griechischen. (V44: 114); ferner verzeichnet Miklosich (Mi86: 235) bulgar. *peksimit* ‘Zwieback’. Popović (Po53: 219) ergänzt, dass die über türk. *peksimet* vermittelten Wörter serb. *peksimit* und *peksimit* heute veraltet seien, aber noch während des Ersten Weltkriegs als militärische Begriffe in Verwendung standen.

Škaljić (Ška66: 514–515) gibt folgenden Entlehnungsweg an: griech. παζαμάδιον > pers. *peksimād*, *peksimāt* > türk. *peksimet* > kroat., serb. *peksimet*, *peksimit*.

ἡ παπαδιά ‘Pfarrersfrau’ (LBG/6: 1203)

→ altserb. und in serbischen Volksliedern *popadija* f. ‘Gattin eines Priesters’ (D/2: 363; V44: 121), heute kroat., serb. *popàdija* (ARJ/10: 778–779; V44: 121), im Kosovo *popadīja* (E/2: 105; V44: 121). Vgl. auch bulgar., russ. *nonadъja* (ARj/10: 778). Popović (Po53: 220) ergänzt serb. (in Levač und Temnić) *popadica* f. ‘jedan cvet’, bei welchem Wort es sich augenscheinlich um ein mit *-ica* gebildetes Diminutiv von *popadija* handelt. Wohl gehört türk. *papadija*, *papatia* ‘kamilica’ auch dazu, auch wenn das griechische Wort diese Bedeutung nicht hat (Po53: 220, dort zum Teil Bezugnahme auf Gustav Meyer).

παπᾶς ‘Priester, Geistlicher’ (V44: 109)

→ kroat. (in Dubrovnik) *pàpaz* m. ‘verächtliche Benennung für den christlichen Geistlichen seitens der Türken’ (V44: 109). Aufgrund der Bedeutung des Wortes und seines Auslauts erwägt Vasmer (V44: 109) türkische Vermittlung, was auch Škaljić (Ška66: 509) angibt (vermittelt über türk. *papas*, *papaz*), dort sind auch die Komposita *papaz-čevāb* m. ‘čevab od sitno izrezane bravetine’ (< türk. *papas kebabı* ‘popovski čevab’) und *papazjāhija*, *papazjānija* f. ‘vrsta jela: vareno meso na specijalan način pripremljeno sa lukom, peršunom i uljem’ (< türk. *papas yahnisi* ‘popova jahnija’) verzeichnet.

→ altserb. (belegt 1602) *eropapa* m. ‘Bezeichnung eines Geistlichen’ (V44: 57); laut Vasmer (V44: 57) vielleicht von mittelgriech. *ἱεροπαπᾶς zu παπᾶς, so wie es auch ein mittelgriech. ἱεροδιάκονος ‘diaconus monachus’ neben διάκονος gibt.

τὸ πάπλωμα ‘Bettdecke’ (LBG/6: 1204), aus τὸ ἐπάπλωμα bzw. ἐφάπλωμα ‘das darüber Ausbreitete (bei späteren Autoren)’ (P/1: 1112), ‘Decke, Bedeckung’ (LBG/3: 635)

→ kroat. (besonders in Agram und Warasdin, seit 1655 in Wörterbüchern) *poplun* m. ist laut Akademischem Wörterbuch (ARj/10: 803) aus mittel-, neugriech. *πάπλωμα*; Vasmer (V44: 121) bezweifelt hingegen diese Herleitung: „Das Wort ist aber im Osten des skr. Sprachgebietes nicht vorhanden. Ich halte daher die griechische Herkunft nicht für erwiesen und möchte das slav. Wort als westliches Lehnwort ansehen. Franz. *popeline* »Art Stoff« wird von Gamillscheg, Franz. Web. 708 aus ital. *papalino* »päpstlich«, urspr. ein Stoff aus der päpstlichen Residenz von Avignon, erklärt. Dann wäre auch von ital. *papale* »päpstlich« ein Augmentativ **papalone* denkbar.“

παρα- (Präfix) ‘neben, bei, nebenher; hin, hinzu; daran vorbei, darüber hinaus; wider, entgegen; eine Umänderung, Verwandlung, ein Andersmachen’ (P/2: 470 s.v. *παρά-* „In der Zusammensetzung ...“)

→ Das im Kosovo belegte Wort *paraded* m. ‘praded’ erklärt Popović (Po53: 218) aus ererbtes und mit dem Präfix *παρα-* versehenes Wort *praded*. Ein Vorbild für diese Wortbildung gebe es im Griechischen nicht (Po53: 218), anscheinend handelt um keine halbe Lehnübersetzung.

ὁ παράγγελος ‘begleitender Engel’ (LBG/6: 1206)

→ serb. (im Homolje) *paraandeli* m. pl. ‘vrhovni anđeli’ in einem volkstümlichen Gebet, laut Popović (Po53: 218) aus *παράγγελος*.

ὁ παράδεισος ‘Tiergarten, Park; in der Septuaginta und im Neuen Testament: das Paradies’ (P/2: 476), ‘Paradies’ (LBG/6: 1207)

→ altserb. (belegt 1330), auch kirchenslav. *poroda* f. ‘Paradies’ (D/2: 370; ARj/10: 868; V44: 121). Vasmer (V44: 121) lässt offen, ob das Wort mit volksetymologischer Umgestaltung nach *po* und *rodъ* aus *παράδεισος* entlehnt wurde oder ob eine andere spätgriechische Form, etwa neugriech. *παράδη*.

ὁ παρακλησιάρχης / παρεκκλησιάρχης ‘Hilfssakristan’ (LBG/6: 1213, 1232)

→ altserb. (belegt 1420, 1654) *paraeklisiarhъ* m. ‘ecclesiarchae vicarius’, auch *parajeklisiarhъ* und *paraklisisiarhъ* (D/2: 276; ARj/9: 639; V44: 109). Laut Vasmer (V44: 639) wurde das Wort sekundär durch *jeklisisiarhъ*, *eklisisiarhъ* beeinflusst.

ἡ παράκλησις ‘das Hinzu-, Herbeirufen, besonders das zu Hilfe Rufen; das Ermahnen, Ermuntern; (bei späteren Autoren) Trost’ (P/2: 483), ‘Extramahlzeit, Festspeise (im Kloster)’ (LBG/6: 1213), ‘supplicatio, processio ecclesiastica’ (V44: 110)

→ altserb. (belegt 1396, 1502) *paraklisъ* m. ‘supplicatio, processio ecclesiastica’ (V44: 110), heute kroat., serb. *pàraklīs* ‘Gebet, das über einem gelesen wird’ (ARj/9: 639; V44: 110).

τὸ παρακλητικόν ‘ein Bittgedicht, ein liturgisches Buch’ (LBG/6: 1213 s.v. παρακλητικός)

→ altserb. *paraklitnik* m. ‘liber ecclesiasticus Graecorum’ (V44: 110). Laut Vasmer (V44: 110) entstand wohl zunächst **paralitikъ* und daraus mit Einführung des -(ъ)*nikъ*-Ausgangs die Form *paraklitъnikъ*.

ὁ παρακλητήτωρ ‘Bittsteller’ (LBG/6: 1213), **παράκλητος** ‘paracletus’ (V44: 110)

→ serb. (bei östlichen Schriftstellern) *paraklit* ‘Tröster, Helfer (vom hl. Geist)’, wohingegen das westliche *paraklet* auf mittellat. *paracletus* zurückgeht (ARj/9: 639; V44: 110).

τὸ παραμάχαιρον ‘Dolch’ (LBG/6: 1217)

→ altserb. *paramaherъ* m. ‘ein Dolch’ (ARj/9: 640; V44: 110).

ὁ παραμονάρι(ο)ς ‘watchman’ (LSJ40: 1319)

→ altserb. *paramonarъ* m. ‘vigil nocturnus’ (D/2: 276; V44: 110). Daraus entstand altserb. *panamonarъ* ‘Wächter, Kirchendiener’ und, mit hyperkorrektem *h*, **panamonarъhъ* (belegt nur im Dat. Sg. *panamonarъhu*, Varianten *panamaru* und *panamogaru*). Durch Dissimilation der Nasale entstand *panamarъ* (V44: 108), außerdem *ponumar* ‘crkvenjak, zvonar’ (ARj/10: 768; V44: 108). Vgl. auch russ. *нонамаръ* (ARj/10: 768).

ἡ παραμονή ‘Überwachung, Ausspähung, Wachstation; (Pl.) Kundschafter, Spähtrupp, Wachen’ (LBG/6: 1217)

→ altserb. *paramunъ* ‘vigil nocturnus’ (Mi86: 232; D/2: 276; V44: 110).

ὁ παρ(α)οικονόμος ‘Stellvertreter des Oikonomos’ (LBG/6: 1238) (V44: 66 + 110]

→ altserb. *podvikonomъ* (V44: 66), außerdem altserb. (belegt 1348) *paraikonomъ* m. ‘oeconomi vicarius’, auch *parikonomъ* (D/2: 275; ARj/9: 639; V44: 110).

ἡ παρασπορά ‘das Danebensäen, Beimischen’ (P/2: 499); mittellat. **τὸ παρασπόρι(ον)** ‘Saat, übriges Ackerland, Getreideabgabe’ (LBG/6: 1223)

→ serb. (in Vranjska Pčinja) *paraspur* m. ‘ein Spahiacker, den die Bauern zur Zeit der Türkenherrschaft zu bearbeiten hatten’, in Vranjska Pčinja soll auch eine Quelle *Paraspur* heißen (ARj/9: 642; V44: 111); im Kosovo *paraspûr* (E/2: 58; V44: 111). Entlehnt wurde laut Vasmer (V44: 111) mittellat. τὸ παρασπόρι.

Popović (Po53: 218) bringt zusätzlich serb. (in Vranje (Wragl)) *paraspurac* m. ‘puki siromah’, ein mit dem Ausgang -ac, -ac versehenes *paraspur* und weist darauf hin, dass die Bauern, die zur Arbeit für die türkischen Sipahi (*paraspurci*) gezwungen wurden, über keinen eigenen Besitz verfügten und daher ihre Selbstbezeichnung zum allgemeinen Begriff für ‘arm’ geworden ist (Po53: 218).

Skok (S/2: 607) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus (der überdies auch in Süditalien begegnet) und führt auch folgendes Lehnwort an: bulgar. *paraspór*.

ἡ παράστασις(ς) ‘das Erscheinen des Kaisers mit Gefolge bei öffentlicher Cour’ (V44: 111)⁷¹

→ altserb. *parastas* m., f. ‘öffentlicher prunkvoller Empfang hochgestellter Persönlichkeiten’ (ARj/9: 642; V44: 111).

→ altserb. (in der Vojvodina) *parastos* m. ‘Art Gottesdienst für Verstorbene’ (V44: 111); im Kosovo *parastos* (E/2: 59–60; V44: 111). Laut Vasmer (V44: 111) in einer frühen Periode in die Kirchensprache entlehnt. Popović (Po53: 218) präzisiert, dass sich die Verwendung dieses Wortes nicht auf die Vojvodina und das Kosovo beschränke, sondern das Wort in allen Regionen des damaligen Jugoslawiens mit orthodoxer Bevölkerung gebraucht werde und auch in der Literatursprache vorkomme. In Belgrad werde *parastos* in derselben Bedeutung wie das Erbwort *pömen* verwendet (PO53: 218).

Skok (S/2: 607) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus kirchlicher Herkunft („balkanski grecizam crkvenog podrijetla“) und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *parastás*, rumän. *parastás* < altbulgar. *parastas*.

ὁ πάρδος ‘Parder, Pardel, Panther’ (P/2: 509–510)

→ altserb. *par’dus* ‘Panther’ (V44: 111).

παρεάω (zu ἐάω) ‘vorbeilassen; bei späteren Autoren auch: außer Acht lassen und erlauben’ (P/2: 510)

→ serb. *parasina* f. ‘zapušten vinograd’ im Umkreis von Niš, *naparasim se* ‘zapustim se, pokvarim se, budem nevaspitan’ in Ostserbien, laut Popović (Po53: 218) aus dem Aorist παρείασα. Weiters bringt er makedon. *parjasam* ‘raskinem brak’, *parjasnica* ‘raspuštenica’, rumän. *părăsi* ‘napustiti’; gleichzeitig weist er darauf hin, dass serb. *porazim* ‘pokvarim’, *porazim se* ‘oronem zdravstveno’ in Ostserbien nichts mit den genannten Wörtern zu tun haben, sondern zu einer einheimischen Wurzel gehören, die sich auch in *poraz*, *uraziti* ‘udariti’ und *řezati* zeigt.

Skok (S/2:) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgendes Lehnwort an: rumän. *părăsi* ‘verlassen’.

⁷¹Vasmer (V44: 111) belegt παράστασις(ς) in dieser Bedeutung ohne Seitenangabe aus Pape (P/1–2), dort (P/2: 499–500) kann ich aber diese oder eine ähnliche Bedeutung nicht finden. Ebenda verzeichnet sind: ‘1) das Danebenstellen, Dabeistellen, Darstellen bei späteren Autoren; besonders Auseinandersetzung, Beweisführung; 2) in der attischen Gerichtssprache die Drachme, welche die Prozessierenden zu Anfang der Verhandlung für die Vorladung entrichten mussten; 3) das Ausstellen und Feilhaben der Waren beim Kleinhändler, Höker; 4) das Entfernen, die Verbannung; 5) das Danebenstehen, die Gegenwart; besonders a) Geistesgegenwart, Entschlossenheit, Kühnheit, aber auch das Außersichsein, die Begeisterung, Entzückung; b) auch was die Seele im Schlafe oder im Wachen sich vorstellen, Vorstellung, Meinung, Einfall (bei späteren Autoren)’. In das Lexikon zur byzantinischen Gräzität (LBG) ist das Wort nicht aufgenommen.

τὸ παρεκκλήσιον/ παρακλήσι(ο)ν ‘Kapelle’ (LBG/6: 1232)

→ altserb. (in der Messe für den heiligen Sava) *paraklisisja* f. ‘sacellum majori templo adjunctum’ (V44: 110).

πάριππος ‘daneben reitend oder neben dem Pferde laufend’ (P/2: 523), ‘nebenherreitend’ (LBG/6: 1238), davon τὸ παρίππι(ο)ν ‘Beipferd, Ersatzpferd, Packpferd’ (LBG/6: 1238)

→ kroat., serb. *pàrip* m. ‘jedes Pferd (in Dalmatien), Schindmähre’ (ARj/9: 649; V44: 111). Vasmer (V44: 111–112) hält wegen des Fehlens älterer Zeugnisse dieses Wortes im Osten des Sprachgebietes und wegen des Vorhandenseins des Wortes im Slovenischen, Tschechischen und Slovakischen (siehe unten) Vermittlung durch mittellat. *parhippus* für wahrscheinlicher als direkte Entlehnung aus πάριππος. Falls das Wort direkt aus dem Griechischen entlehnt wurde, wäre könnte auch von παρίππι(ο)ν ausgegangen werden. Miklosich (Mi86: 232) führt auch an: sloven. *parip* ‘Schindmähre’, tschech., slovak. *paripa*, poln. *parepa*, ukrain. *parypa*, ungar. *paripa*, rumän. *parip*; seiner Ansicht nach sind die Wörter auf *-pa* unmittelbar aus dem Ungarischen entlehnt.

ὁ πάροιχος ‘benachbart, Nachbar; der in einer Stadt ohne Bürgerrecht lebende Fremde, *inquilinus*’, ‘Paröke, höriger Bauer’ (LBG/6: 1239)

→ altserb. (belegt 1293–1302) *parikъ* m. ‘angesiedelter Ackerbauer’ (Mi86: 232; D/2: 276; V44: 111; S/2: 609).

ἡ παροιμία ‘Sprichwort; im Neuen Testament auch = παραβολή’ (P/2: 525)

→ kroat., serb. *parimija* f. ‘Abschnitt der hl. Schrift, zur Lektion in der Kirche bestimmt’ (ARj/9: 649; V44: 111).

Skok (S/2: 609) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *parimie* f., aromun. *părimie* ‘proverbe’.

ἡ παρουσία ‘1) Gegenwart; der gegenwärtige Augenblick, die günstige Gelegenheit; Anwesenheit, Vorhandensein, auch Ankunft; 2) das Vermögen, wie οὐσία (in der Septuaginta)’ (P/2: 528)

→ kroat., serb. *parùsija* (auch *parúsija*) f. ‘stipendii genus, monachis datum, ut pro me oret’ (ARj/9: 660; V44: 112), ‘eine Stelle, wo ehemals eine Kirche gestanden ist’ (ARj/9: 660; V44: 112).

ἡ πασπάλη ‘= παπάλη; das feinste Mehl, Staubmehl; als Bezeichnung des Kleinsten oder Wenigsten’ (P/2: 532) > mittelgriech. ἡ πασπάλη / τὸ πάσπαλον ‘Mehl’ (LBG/6: 1243) > neugriech. πασπάλι (V44: 112)

→ kroat., serb. *pàspâlĵ* (Gen. Sg. -*âlĵa*) m. ‘Staub, der beim Mahlen des Getreides entfällt’, in der Lika ‘Schäbe’ (ARj/9: 672; V44: 112); im Kosovo *paspâlĵ* (E/2: 535; V44: 112). *Paspalĵ* auch als Familienname (ARj/9: 672; V44: 112); bulgar. *paspal* ‘Staubmehl’ (Mi86: 233).

Popović (Po53: 218) fügt Belege für weitere Teile des Sprachgebiets hinzu: In Rasijska, Šumadija und in der Vojvodina werde *paspalĵ* in der Bedeutung ‘sitno brašno koje pada pri mlevenju’ gebraucht, in Zenica hingegen in der Bedeutung ‘konopljana prašina, sitno brašno’ (Po53: 218).

Skok (S/2: 613) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *pospaiu* ‘Flugmehl’, als Denominativum *pospăi* ‘bestreuen’, megleonorumän. *păspalyă*, aromun. *pispiliri*, *păpal’u* ‘fleur de farine; neige menue’, bulgar. *paspál*.

τὸ πάσχα (indekl.) ‘1) the Hebrew Passover (from *pāsah* ‘pass over’), or Paschal fest; 2) paschal supper; 3) paschal lamb’ (LSJ40: 1346)

→ altserb. *pasha*, *paska* f. ‘Ostern’ (D/2: 279; ARj/9: 666; V44: 112). Vasmer (V44: 112) zur Lautgestalt: „Ob das skr. *paska* eine Sonderentlehnung aus volkstümlichem mgriech. *πάσχα* ist oder sein *sk* erst im Skr. aus *sh* entwickelt halt, läßt sich nicht entscheiden. Wahrscheinlicher ist für mich die zweite Möglichkeit.“

Skok (S/2: 612) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *paşki* (Pl.), alban. *pāshk* ‘uskr’.

τὸ πατερικόν ‘Sammlung von Aussprüchen der Väter’ (LBG/6: 1245)

→ altserb. *paterikō* m. ‘liber patrum vitas continens’ (V44: 112).

πατερίτσα ‘Bischofsstab, Krummstab’ (V44: 112)

→ kroat., serb. *pàtarica* f. ‘Stab, Stock; Bischofsstab’ (ARj/9: 699; V44: 112).

Popović (Po53: 219) ergänzt *pàtarica* f. ‘lestvice, uobražen čovek’ für Montenegro. Zwecks Begründung der metaphorischen Bedeutung führt Popović (Po53: 219) die Belgrader Redensart *progutao držak od metle* für einen eingebildeten und sturen Mann an. Das in Levač und Temnić belegte *batarika* f. ‘sasušena stabljika’ sei aus *patarica* und den Erbwörtern *bat*, *batalj*, *batina* ‘štap’ zusammengesetzt mit Ersetzung des Suffixes *-ica* durch das bedeutungsähnliche Suffix *-ika* (Po53: 219).

τὸ πατερό(ν) (< πάτος) ‘(Decken)balken’ (LBG/6: 1245), neugriech. **πατερίτσα** (ARj/9: 699; S/2: 620)

→ montenegrin. *pàtarica* f. ‘Brett am Saumsattel’ (V44: 112). Vasmer ebenda erwägt selbständige Entlehnung aus *πατερό(ν)*; das Akademische Wörterbuch (ARj/9: 699) scheint das Wort aus neugriech. *πατερίτσα* herzuleiten, ebenso argumentiert Skok (S/2: 620).

Skok (S/2: 619–620) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *pateriță*, bulgar. *päterica*, *päteriga*, aromun. *pătăriță* ‘crosse des évêques grecs, vrille’.

→ kroat. (in Prčanj) *pät* (Gen. Sg. *pàta*) m. ‘Querbalken (am Tore)’, ‘großer Balken zum Schließen eines Haustores’ (ARj/9: 698; V44: 112). Wohl zu venezian. *pato* ‘hölzerne Schwelle’, das möglicherweise auf *πατερόν* zurückgeht (V44: 112).

τὸ πατητήρι(ον) ‘Ort, wo man Trauben, Oliven oder andere Früchte zertritt und auspresst (u. a. in der Septuaginta)’ (P/2: 535), ‘Kelter, Weinpresse’ (LBG/6: 1245)

→ nur altserb. (belegt 1685) *patatirb* ‘Presse der Weinbauern’ (V44: 112). Zum Vokalismus verweist Vasmer (V44: 112) auf *pānadur*, *panahida* u. a.

ὁ πάτος ‘1) der betretene Weg, Pfad, Fußsteig; 2) das Treten, der Tritt; 3) Kot der Tiere; 4) nach Hesych. auch ἔνδυμα τῆς Ἑρας’ (P/2: 535), im Mittelgriechischen auch die Bedeutung ‘πατητήρι’ (V44: 113)

→ altserb. *patosb* (D/2: 280; V44: 113), kroat., serb. (belegt im 16. Jahrhundert, auch noch 1704), auch altserb. *pàtos* m. ‘Fußboden’ (ARj/9: 703; V44: 113). Davon abgeleitet sind (belegt 1632) *patositi*, *pàtosati* ‘das Zimmer bödmen’ (V44: 113).

τὸ πατριαρχεῖον ‘Haus des Urvaters oder Patriarchen (bei Kirchenschriftstellern)’ (P/2: 535), ‘Amtssitz des Patriarchen’ (LBG/6: 1246)

→ altserb. (belegt 1348) *patrijarǎhija* f. ‘Patriarchatus’ (V44: 113); angepasst an die Lautverhältnisse in der Nehmersprache ist (belegt 1700) *patrijaršija* (V44: 113).

ὁ πατριάρχης ‘Stammvater eines Geschlechts, Urvater; Patriarch (in der Septuaginta und bei späteren Autoren)’ (P/2: 535)

→ altserb. (belegt 1349) *patrijarǎh*; kroat., serb. *patrijâr*, auch *patrijara*, *patrijârah* (Gen. Sg. -*ârha*), *patrijârak* (Gen. Sg. -*jârka*) m. ‘Patriarch’ (ARj/6: 703–704; V44: 113).

ὁ πατρίκιος ‘der römische *patricius*’ (P/2: 535)

→ altserb. (nur als Fremdwort in der Alexios-Legende) *patrikii* m. ‘Patrizier (in Rom)’ (V44: 113).

πειρόνιον > neugriech. **πειρούνι** ‘Gabel’ (V44: 117)

→ kroat., serb. (belegt 1466) *pirunъ* m. ‘Gabel’, heute *pîrûn* im Küstenland, *pirón* am Timok, *perun* in Božava, *pinjur* in Vinodol, *pinur* bei Kavanjin (D/2: 304; ARj/9: 855–856, 868; V44: 117). Miklosich (Mi86: 247) und Skok (S33: 96) leiten das Wort direkt aus dem Griechischen her, was Vasmer (V44: 117) anzweifelt, indem er auch Vermittlung durch ital.-dial. *piron* ‘Gabel’ erwägt, das laut Meyer-Lübke (ML24: 472 s.v. *peiron*) lombardisch, venezianisch und friaulanisch ist und aus dem Griechischen stammt. Allerdings finde ich bei Miklosich am gegebenen Ort (Mi86: 247) auch den Verweis auf ital. dial. *pirun*, weiters nennt er bulgar. *piron* ‘furca’, alban. *pirun* ‘Gabel’, rumän. *piron*, *piroane*, macedorumän. *perune*.

Skok (S/2: 643) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgendes Lehnwort an: alban. *pirún*. Er plädiert grundsätzlich für direkte Übernahme aus dem Griechischen, zieht aber wegen der romanischen Belege aus Norditalien, Friaul, Triest und Venedig für die Belege an der kroatischen Adriaküste auch romanische Vermittlung im Betracht.

τὸ πείσμα, -ατος ‘1) Tau, Seil, besonders Schiffstau; 2) der Fruchtstiel der Feige; 3) Überzeugung, Vertrauen’ (P/2: 547), mittel- und neugriech. ‘Halsstarrigkeit, Trotz, Feindschaft’ (V44: 117–118); *πεισμόνω* ‘se fâschero’ (S/2: 669)

→ altserb. (belegt 1417) *pizma* f. ‘Rache’, heute kroat., serb. *pîzma* (ARj/9: 908; V44: 117), im Kosovo *pîzma* (E/2: 536; V44: 117); Neubildungen sind *pîzmiti se* und *pizmovati* ‘pizmom progoniti; Rache üben’ (ARj/9: 909; V44: 117–118). Miklosich (Mi86: 248) nennt auch altsloven. *pizma* ‘Hass’, bulgar. *pizma*, ukrain. *pyzma*, *pyžma*, *hnjivlyvost*, rumän. *pizme*.

Popović (Po53: 219–220) unterstützt Vasmers Argumentation und scheint wegen der arealen Verteilung des Wortes *pirun* (mit Varianten) eher romanische Vermittlung zu bevorzugen: Er führt aus, dass dieses Wort sowohl im Westen als auch im Osten des damaligen Jugoslawiens gebräuchlich sei und das westliche *pirun* Gebiet durch einen historischen zentralen Gürtel verbunden sei, innerhalb dessen das Wort *pirun* ebenfalls bekannt sei, nämlich in der Herzegovina und in Montenegro. Auch in Nordalbanien werde *pirû*, *-ni* gebraucht.

Skok (S/2: 669) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: aromun. *pizmă* ‘haine, envie, dépit, basse jalousie’; aus dem griechischen Aorist *πέισμοσα* zu *πεισμόνω* ‘se fâschero’ ist aromun. *pizmusire* entlehnt (S/2: 669).

πεισματάρι(ο)ς (zu πείσμα) ‘Meuterer, Starrkopf’ (V44: 118)

→ altserb. *pizmatarъ* m. ‘Feind, Rächer’ (ARj/9: 908; V44: 118)

→ Die mittellat. Bildung *πεισματώρ bzw. volkstüml. *πεισματόρας wurde in altserb. *pizmatarъ* m. ‘Rächer, Feind’ und montenegrin. *pîzmâtor* m. ‘der Rachgierige’ entlehnt (V44: 118). Popović (Po53: 220) bringt ferner serb. *pizmetar* m. ‘čovjek u krvnoj osveti s nekim’ aus Poljanica und Klisura in Südserbien.

ὁ πέλαγος, -εως ‘das Meer, die See’ (P/2: 548), mittellatein. ‘offenes Meer’ (V44: 114)

→ kroat., serb. *pelega* f. ‘Stelle etwa 300–400 Klafter von der Meeresküste entfernt, wo gefischt wird’, davon auch *pelegati* ‘an einer solchen Stelle fischen’ (ARj/9: 763; V44: 114). Laut Skok (S33: 18) aus ital. *pelego* (vgl. mittellatein. *pelagus*), das aus griech. πέλαγος entlehnt wurde; Vasmer (V44: 114) schließt sich an und nimmt wegen des Vokals in der zweiten Silbe des Wortes keine direkte Entlehnung aus dem Griechischen an (so auch S/2: 632). Laut Akademischem Wörterbuch (ARj/9: 763) ist die Herkunft des Wortes dunkel.

πελεκεῶ > πελεκῶ (zu ὁ πέλεκυς, -εως ‘Axt, Beil, insbes. Holzaxt, Streitaxt, Opferaxt’ (P/2: 550)) ‘mit dem Beil bearbeiten, behauen’ (LBG/6: 1254)

→ serb. (in Vrnjačka Banja) *pelekārit(i)* ‘raditi, praviti, graditi nešto’, allerdings von einem griechischen Worte mit dem Ausgang -αρω, nicht -ω (Po53: 219). Popović (Po53: 219) verweist auch auf alban. *peleqis* ‘vendere; eigentlich: glätten, ausgleichen’ (Me91: 325–326; Po53: 219).

πελεμῶ (in Thrakien) ‘etwas unternehmen, sich betätigen’, welchem neugriech. πολεμῶ in gleicher Bedeutung entspricht (V44: 114)

→ kroat., serb. *pelemisati se* ‘superbe, iactanter agere’ (ARj/9: 764; V44: 114). Vasmer (V44: 114) leitet das Wort von griech. (in Thrakien) πελεμῶ her (< πολεμῶ) und weist die auf den ersten Blick näherliegende Etymologie aus πελεμίζω ‘schwingen, erschüttern, zittern machen’, medial-passiv ‘sich heftig bewegen, erzittern’ zurück, weil sich dieses Verbum im Spätgriechischen nicht belegen lässt. Laut Akademischem Wörterbuch (ARj/9: 764) ist die Etymologie des Wortes dunkel.

ἡ πεντηκοστή (sc. ἡμέρα) ‘der fünfzigste Tag nach Ostern, d.i. Pfingsten (bei kirchlichen Schriftstellern)’ (P/2: 559)

→ altserb. *pentikostъ* f. ‘Pfingsten’, belegt im Lokativ *do peñtikosti*, (im 14. Jh.) als *peñdikostъnaa nedělja* und als *въ днь п̃ньdikostija*, woraus sich dann der Nominativ **p̃ньdikostija* erschließen lässt (V44: 114). Laut Vasmer ebenda entsprechen die Formen mit *nd* der mittellateinischen Aussprache, während die mit *nt* der griechischen Orthographie folgen.

τὸ πεντηκοστόριον ‘Pentekostarion (Buch für die Liturgie von Ostern bis Pfingsten; nach dem 50. Psalm gesungene Hymne)’ (LBG/6: 1262)

→ altserb. (im 18. Jh.) *pentikostarъ* m. ‘Kirchenbuch mit den Officia von Ostern bis Pfingsten’ (V44: 114).

τὸ πέπερι, -εως / -εος (ion. -ιος) ‘Pfeffer, Pfefferbaum’ (P/2: 560), mitteligriech. τὸ πίπερον ‘Pfeffer’ (LBG/6: 1304), neugriech. πιπέρι (V44: 116)

→ altserb. (belegt 1350 und im Arzneibuch des 15. Jhs.) *piperъ*, heute am Timok *pipér* m. ‘Pfeffer’ (V44: 116). Laut Vasmer ebenda ist diese Lautung direkt aus dem Griechischen entlehnt, während das sonst gebräuchliche kroat., serb. *pàpar* (Gen. Sg. *pàpra*) aus **pr̥pr̥r̥* eine westliche Entlehnung (vgl. lat. *piper*) ist, deren Ableitung kroat., serb. *pàprika* ‘capsicum annuum’ in viele europäische Sprachen entlehnt worden ist.

πέπων, -ονος ‘1) eigentlich von Früchten: von der Sonne gekocht, also reif, weich, mürbe; 2) bei Homer und Hesiod immer in übertragener Bedeutung, nur in der Anrede’ (P/2: 561), mitteligriech. τὸ πεπόνι(ον) ‘Melone’ (LBG/6: 1263)

→ kroat., serb. *p̃ipun* m. ‘Zuckermelone’ (ARj/9: 860; V44: 116). Das Akademische Wörterbuch (ARj/9: 860) geht von Entlehnung aus lat. *pepo* (Gen. Sg. *peponis*), das seinerseits aus dem Griechischen stammt; und Vasmer (V44: 116) ist aus wortgeographischen Gründen geneigt, lateinisch-romanische Vermittlung für wahrscheinlicher als direkte Entlehnung aus dem Griechischen zu halten. Miklosich (Mi86: 239) führt auch an: bulgar. *pepun*, *pipon*, *p̃peš* ‘Melone’, rumän. *pêpen*, alban. *pjepen*, *pjepër*.

Skok (S/2: 660) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *pipón*, aromun., meglenorumän., *pipon’u*, alban. *pjepër*.

ὁ περίβολος ‘das Umgebende, Einschluss, Gehege; Mauern’ (P/2: 571), mitteligriech. τὸ περιβόλιον ‘Einfriedung, Garten’ (LBG/6: 1267)

→ altserb. (belegt 1339, 1388) *perivolъ*, (seit dem 14. Jh.) *pelivorъ*, auch *pelivor* (ARj/9: 767, 787; V44: 115), heute **perivolj*, belegt im Nom. Pl. *perivoli* ‘Gärten’, auch *pèlovôj* (V44: 115). Laut Vasmer (V44: 115) sind kroat., serb. *pelinhor* und montenegrin. *pelihor* ‘Garten’ mit hyperkorrektem *h* nicht sicher dazuzustellen.

→ kroat. (heute selten im unteren Küstenland, aber in alten Liedern aus Dubrovnik gebräuchlich) *p̃erivôj* (Gen. Sg. -*oja*) m. ‘Garten’ (V44: 115); *pèrivôj* (Gen. Sg. -*ôja*) ‘großer und prunkvoller Garten’ (Mi86: 242; ARj/9: 786–787; V44: 115); auch serb. *pelivoj* und altsloven. *perivolъ* ‘Grenze’ (Mi86: 242). Vasmer (V44: 115) zur Lautgeschichte: „Das Wort könnte volksetymologisch im Serbokroatischen aus *perivolj* umgestaltet und mit [**perivolj*] identisch sein. Sonst müsste zur Erklärung des *j* aus *lj* italienische Vermittlung angenommen werden, was nicht unbedenklich ist, da ein derartiges Wort im Italienischen meines Wissens nicht belegt werden kann.“

Skok (S/2: 640) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgendes Lehnwort an: alban. *perivol*, außerdem den aromunischen Ortsnamen *Pirivole* für ein aromunisches Dorf im Epirus.

*περίορον (wie σύνορον) ‘Grenze’ (V44: 114)

→ altserb. (belegt 1348) *periorъ* (D/2: 284; ARj/9: 785; V44: 114). Laut Miklosich (Mi86: 242) aus griech. περιρίζω; laut Akademischem Wörterbuch (ARj/9: 785) „Jamačno je iz grč. jezika, u kojemu doduše nema imenice (koja bi potpuno odgovarala) περίορος, ali ima περιορισμός (međa) i glag. περιρίζω (omeđujem)“; Vasmer (V44: 114) geht von der Entlehnung eines mittelhochdeutsch. *perioron aus und untermauert die Annahme dieses Wortes mit Eustathios’ Glosse zur Odyssee: περίορος γῆ· ἢ ἔχουσα πέριξ ὄρος.

περισσός (attisch -ττός) ‘über die Zahl, das Maß; daher übergroß, reichlich; gewöhnlich mit tadelndem Nebenbegriffe, mehr als man braucht oder gut ist, überflüssig, unnütz; bei späteren Autoren auch im guten Sinne dem Gemeinen, Gewöhnlichen entgegengesetzt’ (P/2: 592–593)

→ altserb. (nur in kanonist. Texten) *periso* ‘überflüssig, reichlich’ (V44: 114).

πέρκος (auch περκνός) ‘schwarzblau, dunkelfarbig, von der Farbe des Adlers; bei späteren Autoren auch von der dunklen, bläulichschwarzen Farbe der reifenden Weintrauben und der Oliven’ (P/2: 602)

→ montenegrin. (in Kotor, Tivat, Krtole und der Bucht Boka) *përka*, (in Stoliv) *përka*, montenegrin., kroat. (in Budva, Splug, Račišće, Poljica, Korčula und Mikalja) *pîrka*, kroat. (in Vranjic) *špîrka*, *pirak*, in pseudo-ekavisierter Lautung *pî(j)erka*, (in Dubrovnik) *pjerka* (S/2: 640). Vermittelt über lat. *perca* und seine romanischen Fortsetzer (S/2: 640); gleichwohl bezeichnet Skok (S/2: 640) das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgendes Lehnwort an: bulgar. *pirkija* ‘perca fluviatilis’.

ὁ Πέρσης, -ου ‘Persian’ (LSJ40: 1395)

→ altserb. **perъsъ* m. ‘Perser’, belegt im Akk. Pl. *perъsy*, im Nom. Pl. *perъsene*, im Instr. Pl. *perъsy* und in der Adjektivableitung *perъskyi ezykъ* ‘persische Sprache’ (V44: 115). Vasmer (V44: 115) weist darauf hin, dass der moderne Name *Pèrsija* ‘Persien’ durch westliche Sprachen bekannt geworden ist.

τὸ πέταλον ‘das Blatt der Bäume; überhaupt jeder ausgebreitete, flache, einem Blatte ähnliche Körper, Tafel’ (P/2: 604)

→ altserb. (in Apokryphen) *petalъ* m. ‘Tafel’ (V44: 115).

τὸ πήγανον (ῥυτή > lat. *ruta*) ‘Raute (bei Theophrast und bei späteren Autoren)’ (P/2: 608)

→ altserb. (nur im Arzneibuch des 14.–15. Jhs.) *piganъ* m. ‘Raute’ (ARj/9: 835; V44: 116).

τὸ πηδάλιον ‘das Steuerruder (weil sein unterer Teil breit wie ein Fuß ausläuft)’ (P/2: 609)

→ altserb. (nur in den apokryphen Acta Andreae et Matthaei des 14. Jhs.) *pidal* m. ‘Steuerruder’ (V44: 116). Nicht identisch mit dem homonymen *pidal* (in Vrbnik auf Krk (Vegl)) m. ‘hrast odsječna vrha’, welches das Akademische Wörterbuch (ARj/9: 834) aus ital. *pedale* ‘panj’ herleitet.

ἡ **πηχτή** (dorisch πακτά) ‘aus geronnener Milch gepresster Käse (Theokrit 11,20)’ (P/2: 609 s.v. πηκτός) > πηχτή (V44: 116); mittellgriech. ἡ **πίτ(τ)α** ‘(Pfann)kuchen; Fladen, Fladenbrot’ (LBG/6: 1306, auch S/2: 665)

→ altserb. (hapax legomenon, im Arzneibuch des 14.–15. Jhs.) *pihtija* f. ‘eine Arznei gegen das Aufstoßen’; es soll eine Mischung aus *Kiselo mlěko gusto i ločike s octom i pihtiju* eingenommen werden (V44: 116). Laut Vasmer (V44: 116) vermutet Jagić darin griech. πητύα ‘Lab’, von dem es allerdings im späteren Griechischen keine Spuren gibt und das auch lautlich nicht entspricht; daher zieht Vasmer ebenda πηκτή > πηχτή in Erwägung. Popović (Po53: 219) ergänzt serb. *piktije* f. pl. ‘sulc od mesa’ aus Kačer und aus dem Umkreis von Boljevac in Ostserbien, *piktije* in der Literatursprache und in Belgrad, *pihtije* in Levač und in Temnić und *spiktijošem se* ‘zgusnem se’, außerdem bulgar. *pihtija* (Po53: 219). Das serbische -h- statt -k- sei eher als irrtümlicher Rückschritt („порепиу perpecij“) als Übernahme der literarischen Lautung πηχτή zu verstehen (Po53: 219). Skok (S/2: 654) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *piftie*, bulgar. *pihtija*.

→ kroat., serb. (schon 1685 belegt) *pīta* f. ‘Art Kuchen, placenta’ (V44: 117), im Kosovo auch *pīta* (E/2: 77; V44: 117). Laut dem Akademischen Wörterbuch aus türk. *pita* bzw. *pitē* in gleicher Bedeutung; allerdings ist türk. *pide* laut Vasmer aus mittellgriech. πίτ(τ)α ‘(Pfann)kuchen; Fladen, Fladenbrot’ (LBG/6: 1306) entlehnt, welches wohl aus altgriech. πηκτή stammt (V44: 117). Škaljić (Ška66: 519–520) leitet *pīta* aus türk. *pita*, *pide* her, welches seinerseits aus πῆττα stammt. Weiters existiert das Diminutiv *pītica* (S/2: 665).

Skok (S/2: 665) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *pită*, bulgar. *pita*, alban. *pitë*, türk. *pitá*, *pite*, *pide*.

τὸ **πηλαμύς**, -ύδος (auch ἡ πηλαμύς) ‘eine Art Thunfisch’ (P/2: 610) > ἡ **παλαμῖς** (Varianten πηλαμύς, παλαμίδα, παλαμύδα) ‘Thunfisch’ (LBG/5: 1178)

→ kroat. *polanda*, *palomnić*, *palovnić* f. ‘Art Seefisch, scombrus’ (V44: 120), im Akademischen Wörterbuch (ARj/10: 588) mit *palamida* identifiziert. Vasmer (V44: 120) hält die Herleitung aus παλαμίδα für sicher und merkt an, dass die Form mit *o* älter sein müsse als diejenige mit *a*. Ob die Wörter direkt aus dem Griechischen entlehnt wurden oder über das Romanische vermittelt wurden (etwa über ein ital. (?) *palamida*), lässt Vasmer ebenda offen; Skok (S33: 11; S/2: 591) nimmt direkte Entlehnung aus dem Griechischen an und verweist im etymologischen Wörterbuch (S/2: 591) auch auf bulgar. *palamid*, makedorumän. *pālāmidhă* und türk. *palamud*, jeweils in der Bedeutung ‘tuna’.

→ kroat. (in Dubrovnik und in Poljica) *palamida* ‘ein Seefisch, *pelamys sarda*’, außerdem *palanda* ‘scomber sarda, *pelamys sarda*’ (ARj/9: 582; V44: 107); laut Akademischem Wörterbuch (ARj/9: 582) und Vasmer (V44: 107) aus *παλαμύδα*. Aus *palanda* neugebildet ist das in Vrbnik gebrauchte *palàndara* f. ‘Netz zum Fang von palande’ (ARj/9: 582; V44: 107).

Skok (S/2: 591) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *palamid* m. ‘tuna’, aromun. *pălămidhă*, türk. *palamud*.

ὁ πίθηκος ‘der Affe; auch wie bei uns ein Schimpfwort’ (P/2: 614)

→ altserb. *pitakъ* m. ‘Affe’, auch in der Schreibung *piθikъ* und in der Adjektivableitung *piθikovъ* (V44: 117).

ἡ πινακωτή ‘Brottrog’ (LBG/6: 1303)

→ kroat., serb. *pīnokot* m. ‘Brotbrett der Türken, auch Backtrog’ (ARj/9: 855; V44: 116), im Kosovo *pinokōti* pl. (E/2: 74; V44: 116). Laut Karadžić (laut Vasmer ebenda) türkischer Herkunft, das Akademische Wörterbuch (ARj/9: 855) bezeichnet die Etymologie als dunkel; laut Vasmer ebenda liegt das etwa für Thrakien bezeugte *πινακωτή* zugrunde. Popović (Po53: 219) ergänzt, dass *pinokot* m. ‘pekarska daska s udubljenjima u kojoj se peče hleb’ auch im Pomoravlje und in der Stadt Kruschewatz verwendet werde.

ἡ πίσσα ‘Pech, Fett (in der Wolle)’, auch ἡ πίσση sowie ὁ πίσσος ‘Pech’ (LBG/6: 1305)

→ serb. *pisa* f., *pis* m. ‘katran’ als Terminus der Goldschmiede aus Kruschewatz (Po53: 220), vgl. auch altslav. *pyklъ* ‘Pech, Hölle’ (Me91: 339), makedon. *pisa* (Po53: 220) und alban. *pisë* ‘Pech, Hölle’ (Me91: 339; Po53: 220).

τὸ πιστάχιον ‘pistachio-nut’ (LSJ40: 1407)

→ altbulgar. *pistikъ*, kroat., serb. *pistač* m. ‘pistacija, drvo i plod’, (in Dubrovnik) *fistač* m. ‘pistacia vera, oraščić’ (S/2: 664), (im Kosovo) *fëstak* (E/2: 416; S/2: 664). Wegen des anlautenden f- vermutet Skok (S/2: 664) Vermittlung über türk. *fistik*, gleichwohl verzeichnet Škaljić (Ška66) dieses Wort nicht.

Skok (S/2: 664) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *fistic*, bulgar. *fästāk*, alban. *fëstëk*.

τὸ πιττάχι(ο)ν (> lat. *pittacium*) ‘1) ein Läppchen, Stückchen Leder, mit Salbe zu bestreichen und auf Wunden oder sonst kranke Teile des Körpers zu legen; 2) ein Blatt aus der Schreibtafel’ (P/2: 621)

→ altserb. (in Savas Brief an Spyridon) *pitakъ* m. ‘Sendschreiben’ (V44: 117).

πλάγι (Plural **πλάγια**) ‘Seite’ (V44: 118)

→ kroat. (auf der Insel Arbey, kroat. Rab) *plaj* m. ‘steile Meeresküste’ (V44: 118); laut Skok (S33: 20–21) aus **πλάγι**, allerdings besteht laut Vasmer (V44: 118) auch die Möglichkeit romanischer Vermittlung aus etwa ital. (*s*)*piaggia* ‘Meeresküste’, franz. *plage* zu vulgärlat. *plagi* ‘Seite, Küste’, das seinerseits aus dem Griechischen stammt. In Skoks etymologischem Wörterbuch (S/2: 673–674) wird für das Wort dalmatoromanische Vermittlung angenommen.

ὁ πλανήτης ‘irrend, umherschweifend’ (P/2: 624), ‘Planet’ (V44: 118)

→ altserb. *planita* f. ‘Planet’ (V44: 118). Das heutige kroat., serb. *planéta* ist dagegen westlicher Herkunft, wie die Lautung mit *e* verrät (V44: 118).

ἡ πλάτανος ‘der Platanus, die Platane’ (P/2: 626)

→ altserb. *platon* m. ‘Platane’ (V44: 118).

ἡ πλάξ, -ακός ‘jeder platte, flache, breite Körper, Fläche’ (P/2: 625) > **ἡ πλάκα** ‘Platte, Tafel; Festplatte’ (LBG/6: 1308)

→ altserb. *plaka* f. ‘(Stein-)Platte’ (Mi86: 248; D/2: 309; ARj/9: 947; V44: 118), laut Vasmer ebenda aus mittel- und neugriech. **πλάκα**. Popović (Po53: 220) bringt ferner serb. (in Pirot) *pláka* f. ‘školska tablica’ und weist auf die Verbreitung des Wortes in anderen Sprachen der Balkanhalbinsel hin, konkret im Makedonischen, Bulgarischen, Rumänischen und Albanischen, vgl. etwa alban. *plakë* f. ‘Steinplatte; Name eines Spieles, bei dem man mit flachen Steinen nach aufeinander gesetzten Steinen wirft’ und rumän. *placă* (Me91: 343). Miklosich (Mi86: 248) stellt das Wort zu lit. *plokas* ‘Estrich’.

ἡ πλαθάνη ‘Platte, Breitt oder Form, worauf oder worin Brot, Kuchen u.ä. Gebäck zubereitet wird, in Niedersachsen ein Platen’ (P/2: 624)

→ kroat. *pladanj* m. ‘großer Teller’ ist laut Skok (S33: 95) entlehnt aus altgriech. **πλαθάνη**, was Vasmer (V44: 118) aus lautlichen Gründen und wegen fehlender Belege des griechischen Wortes in nachantiker Zeit wie folgt zurückweist: „Eine solche Auffassung verbieten die Laute: skr. *d* kenne ich sonst nicht an Stelle von griech. *θ*, auch ist das griech. Wort altgriechisch. Es handelt sich zweifellos um ein romanisches Wort, vgl. friaul. *pládene* »große Küchenschüssel«, venez., veron., ostlomb. *piádena* »tellerartiges Gefäß« usw., welcher Meyer-Lübke, Rom. Wb. 547 auf das agriech. Wort zurückgeführt hat.“ Skok argumentiert in seinem etymologischen Wörterbuch (S/2: 673) ähnlich und bezeichnet das Wort als alte Entlehnung aus dem Furlanischen.

ἡ πλῆμ(μ)η (seltene Form von πλήσμη) ‘die Flut der Meeres, im Gegensatz der Ebbe, auch überhaupt das Anschwellen eines Baches’ (P/2: 633, 635)

→ kroat., serb. (schon 1579 belegt) *plīma* f. ‘Überschwemmung (in Montenegro); Flut (in Dalmatien)’ (V44: 118). Vasmer (V44: 118–119) weist Miklosichs (Mi86: 250) Anknüpfung an πλύμα ‘Spülwasser’ zurück (er kritisiert, dass dann die Bedeutung rätselhaft bliebe, worauf übrigens auch Miklosich selbst hinweist) und schließt sich stattdessen Gustav Meyers (zitiert bei V44: 119) und Skoks (S33: 21) Herleitung von πλῆμ(μ)η an, wobei er ergänzt, dass das Wort nicht direkt aus dem Griechischen vermittelt sein muss, sondern aufgrund seiner geographischen Verbreitung auch an romanische Vermittlung zu denken ist; er verweist auf die bei Meyer-Lübke (ML24: 494) verzeichneten Fortsetzer von vulgärlat. *plema* ‘Flut’ (< πλήμμη). Skok nimmt in seinem etymologischen Wörterbuch (S/2: 683–684) dalmatoromanische Vermittlung als gegeben an. Eine Neubildung von *plīma* ist kroat., serb. *plīmati* ‘überschwemmen’ (V44: 119).

ὁ πλησιαστής, -οῦ ‘neighbour’ (LSJ40: 1420)

→ altserb. *plisijastъ* m. ‘Nachbar’ (D/2: 314; V44: 119).

ὁ πολυέλαιος ‘viel Öl gebend’ (P/2: 662), ‘Luster’ (LBG/6: 1335)

→ kroat., serb. *polijelej* m. ‘ein Kronleuchter’ (V44: 120); nicht identisch mit dem aus πολυέλαιος stammenden Homonym. Die im Kosovo vorkommende dialektale Form *palilēji* (Pl. *upalili palilēje*) (E/2: 535) erklärt Vasmer (V44: 120) mit volksetymologischer Einblendung von *pāliti* ‘anzünden’.

ὁ πολυέλεος ‘sehr mitleidig (in der Septuaginta)’ (P/2: 662), ‘ein kirchlicher Gesang mit Versen aus Psalm 134 und 135’ (LBG/6: 1335)

→ altserb. (in der Messe für den heiligen Sava) *polijelej* m. ‘ein Kirchengesang’ (V44: 120); nicht identisch mit dem aus πολυέλεος stammenden Homonym.

τὸ ποντίλιον / πόντιλον (< lat./mittellat. *pontile/-ium*) ‘Brückenbrett, Bodenbrett’ (LBG/6: 1351)

→ serb., montegr. (in Makedonien und auf der Skopska Crna Gora) *pōndila* f. ‘Abteilung der unterirdischen Bauernwohnung, worin das Vieh übernachtet’ (ARj/10: 735; V44: 120). Laut Akademischem Wörterbuch ebenda ist die Etymologie dunkel („Postanje tamno, ali je jamačno tuđa riječ“), laut Vasmer ebenda aus πόντιλο.

πόρτα ‘Tür, Tor’ (V44: 121)

→ altserb. *por̃ta* ‘domus hospitium (у манастиру)’ ‘Tor’, im Zusammenhange mit dem kirchlichen und mönchischen Leben; 1432 belegt als Bezeichnung der türkischen hohen Pforte (V44: 121); heute *pôrta* f. ‘Tor (im südlichen Morava-Dialekt und im Kosovo); Hof um eine Kirche oder ein Kloster; Hof des türkischen Sultans’ (ARj/10: 876; B05: 349; E/2: 108; V44: 121). Das Akademische Wörterbuch (ARj/10: 876) leitet das Wort aus lat. *porta* her; Vasmer (V44: 121) scheint aber wegen der Bedeutungen des entlehnten Wortes Vermittlung durch griech. πόρτα für wahrscheinlicher.

ἡ πορφύρα ‘die Purpurschnecke, *purpura murex*; die Purpurfarbe und die damit gefärbten Stoffe, z.B. Teppiche’ (P/2: 686), ‘Purpurmantel’ (V44: 121).⁷²

→ altserb. *por̃fira*, *por̃fira* f. ‘Purpurgewand’ (V44: 121).

τὸ ποτήρι(ο)ν (neutr. von ποτήριος ‘zum Becher gehörig (?)’) ‘1) Trinkgefäß, Becher; 2) eine strauchartige Pflanze’ (P/2: 689), ‘Trinkgefäß, Becher’ (LBG/6: 1358), ‘calix, poculum, sed praesertim calix in quo Christi Sanguis consecratur’ (Du/1: 1209)

→ altserb. *potir̃* m. ‘Becher’ (D/2: 394; V44: 122); heute *pùtîr*, auch *pùtîjer* ‘Kelch’ in Montenegro (V44: 122). Popović (Po53: 221) ergänzt *pućèrica* f. ‘mali drveni sud’ aus Montenegro und führt aus, dass sich die Diminutivbildung von *pućèrica* zu *pùtîjer* so verhalte wie etwa *rukàvica* zu *rùkāv*. Das sekundäre lange -ě- in -tije- werde durch das sekundäre kurze -ě- in -će- (aus *-tje-) ausgeglichen (Po53: 221). In seinem etymologischen Wörterbuch bezeichnet Skok (S/3: 89) das Wort als Gräzismus, zieht aber für die in Dubrovnik und Montenegro belegten Formen dalmatoromanische Überlieferung in Betracht.

→ Laut Skok (S33: 95) ist kroat. *pòt* m. ‘Blechgeschirr mit Griff, auch zum Kochen dienend’ aus ποτήριον zu erklären, was Vasmer (V44: 122) bezweifelt: „Zur Feststellung der Herkunft des skr. Wortes müßte man sein Verbreitungsgebiet kennen, zumal auch über sein Alter nichts ermittelt ist. Ich stelle es zu vlat. *pottus* »Topf«, ragus. franz. *pot*“. Skok (S/3: 89) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän., bulgar., alban. *potir*, alban. *putir* ‘verre à boire’.

ἡ ποῦκλα (< lat./mittellat. *buccula*; auch ποούκλα und βούκλα) ‘Nadel, Brosche’ (LBG/2: 290 s.v. βούκλα), ‘Fibel, Spange’ (LBG/6: 1359)

→ serb. *bùklija* f. ‘vrsta drvene flašice, upotrebljavaju je naročito prosci’ (Po53: 205), dort auch zahlreiche weitere ähnliche Bedeutungsangaben. Laut Popović (Po53: 205) aus neugriech. πουκλί, ποῦκλα.

⁷²Die im Lexikon zur byzantinischen Gräzität (LBG/6: 1354) für πορφύρα verzeichnete Bedeutung ‘porphyrgetafertes Gebärzimmer im Kaiserpalast’ spielt für die genannte Entlehnung keine Rolle.

ὁ πραίχων, -ωνος (< lat. *praeco*) ‘lat. *praeco*’ (LSJ40: 1458)

→ altserb. (im Nikodemus-Evangelium) *prekonъ* m. ‘Herold, Ausrufer’ (V44: 122).

τὸ πραιτώρι(ο)ν (< lat. *praetorium*) ‘1) official residence of a governor, (later) of private residences; praetorian guard; 2) imperial household’ (LSJ40: 1458), ‘Gouverneurssitz’ (LBG/6: 1363)

→ altserb. (im Nikodemus-Evangelium) *prětorъ* ‘Regierungsgebäude des Statthalters’ (V44: 123). Zu erwarten wäre **pretorъ*; laut Vasmer (V44: 123) erklärt sich das anlautende *prě-* durch volksetymologische Einführung des slavischen Präfixes.

ὁ πράκτωρ, -ορος (poetisch statt *πρακτής*) ‘Täter, Vollbringer; besonders der eine schuldige Buße, Sühne eintreibt; in Athen eine Obrigkeit, welche die Eintreibung der Abgaben und Steuern zu besorgen hatte’ (P/2: 693)

→ altserb. (belegt 1347) *prahъtorъ* m. ‘Beamter, Steuereinnahmer’ (D/2: 416; ARj/11: 358; V44: 122).

ὁ πραξαπόστολος ‘Lektionar aus Apostelgeschichte und Apostelbriefen’ (LBG/6: 1364)

→ altserb. *praksъapostolъ*, auch *praxъapostolъ* m. ‘liber ecclesiasticus, Actus Apostolorum a S. Luca conscriptos continens’ (V44: 112). Laut Vasmer ebenda begegnet in serbisch-kirchenslavischen Handschriften sehr oft die Abkürzung (belegt 1547) *praksi* oder (belegt 1312–1317, 1566) *praks* aus *πράξεις ἀποστόλων*.

ἡ πρασοκουρίς, -ίδος ‘eine Raupe, die den Lauch und anderes Gartenkraut abfrisst’ (P/2: 694)

→ altserb. (im Kräuterbuch des 15. Jhs.) *prazostrigъ* ‘eine Raupe, wie die Kohlraupe die besonders den Lauch, aber auch anderes Gartenkraut frisst’ (V44: 112). Laut Vasmer ebenda eine zur Hälfte übersetzte Entlehnung aus *πρασοκουρίς*, welches sich zu *κείρω* ‘scheren’ so verhält wie *prazostrigъ* zu *strići*, *strižem* ‘scheren’.

πράσον (> *πάρσον*, *πάρῥον* > lat. *porrum*) ‘Lauch, Kopf- und Schnittlauch; oft auch eine lauchähnliche Meerpflanze’ (P/2: 694)

→ kroat., serb. *präs*, auch *präz* m. ‘Art Lauch, allium porrum’ (ARj/11: 368; V44: 122), im Kosovo *präsa* (E/2: 120; V44: 122). Vasmer ebenda weist darauf hin, dass das *z* bereits altserbisch zu belegen ist, nämlich in *prazonъ sokъ* im altserbischen Arzneibuch. Ferner: altpulgar. *prasъ*, *prazъ* ‘porrum’ (Mi86: 261), *prasovъnoje listvije* (Mi86: 261), bulgar. *npacъ* (Mi86: 261; ARj/11: 368), *pras* (Mi86: 261), russ. *npacъ* (Mi86: 261; ARj/11: 368).

Popović (Po53: 220) ergänzt serb. (im Kosovo) *praz* m. ‘praziluk’ und (in Levač und Temnić) *prazan* m. und *prazik* m. sowie *prazi* (unbekanntes Genus) ‘praziluk’ und kommt auch auf das Problem des in manchen Formen enthaltenen *z* zu sprechen, denn griechisches *σ* werde als *s* wiedergegeben (vgl. auch V44: 29). Popović (Po53: 220) denkt daher an eine durch eine andere Sprache vermittelte Entlehnung, räumt aber selbst ein, dass die Lautung mit *z* schon früh im Serbischen belegt sei.

Skok (S/3: 23) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: alban. *pras*, *prasë*, aromun. *praşiu*, rumän. *praz*, *praj*.

πρέπω ‘1) sich auszeichnen; 2) ähnlich sein; 3) am häufigsten impers. *πρέπει*, *deceat*, es ziemt sich, schickt sich’ (P/2: 697–698)

→ kroat., serb. *pripsati* ‘wohl anstehen (von Kleidern)’ in Kruševac, ‘jemand ähnlich sein’ (ARj/12: 116; V44: 124). Laut Akademischem Wörterbuch (ARj/12: 116) ist die Etymologie unklar; Vasmer (V44: 124) sieht in diesem Wort eine Entlehnung des Aorists von *πρέπω* und erklärt den *i*-Vokal der ersten Silbe mit Einblendung von *pri*.

Popović (Po53: 220) ergänzt serb. *prīpše* (3. Sg. Praes., impers.) ‘izgleda’ im Kosovo (E/2: 137; Po53: 220) und vermutet eine Vermengung des Präfixes *πρε-* mit *περι-*, welches dann als slav. *pri-* verstanden worden sei (Po53: 220). Seinen Hinweis auf neugriech. *εὐπρεπίζω* in ähnlicher Bedeutung verstehe ich allerdings nicht.

Skok (S/3: 44) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: alban. *preps* ‘es ist nötig’, aromun. *pripsire* ‘falloir’, *prep* m. ‘prestance’.

ὁ πρεσβύτερος (Komparativ von *πρέσβυς*) ‘elder, elder of the Jewish Sanhedrin; later elder of the Christian Church, presbyter; of the Apostles’ (LSJ40: 1462 s.v. *πρέσβυς*)

→ altserb. *prezviterъ* m. ‘presbyter, sacerdos, gradus ecclesiasticus’, (belegt 1613) *prežviterъ* (V44: 123). Es existieren auch Ableitungen wie *prezviterъstvo* ‘presbyterium, sacerdotalis dignitas’ (V44: 123).

ὁ πριμ(μ)ιχήριος (< lat. *primicerius* urspr. ‘wer zuerst seinen Namen auf eine wächserne Tafel (*cēra*) schreibt’) ‘Vorsteher, Oberster, Chef’ (LBG6: 1369; V44: 123)

→ altserb. **primičur*, belegt 1379 als *prikmikjurъ* ‘Ältester eines Dorfes’, auch *prežmikirъ* und (belegt 1348) *prežmikjurъ* (D/2: 495–496; ARj/12: 56; V44: 123). Vasmer (V44: 123) zur Wortgeschichte: „Das skr. Wort muß durch griech. Vermittlung erklärt werden, weil es Spuren einer volksetymologischen Einführung von *κύριος* aufweist. Daneben gibt es aber skr. Formen, die direkt dem lat.-roman. Kulturkreise zu entstammen scheinen, wie *premancer*, *primancir*, *primencir*.“ Vgl. auch ARj/11: 601; ARj/12: 52, 54–55.

Skok (S/3: 43) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus lateinischer Herkunft („balkan-ski grecizam latinskog podrijetla“) und führt auch folgendes Lehnwort an: alban. *përqyr* ‘Oberhaupt, Befehlshaber’.

τὸ πρινάρι(ον) ‘Kermeseiche, *Quercus coccifera*’ (LBG/6: 1369)

→ serb. (in Vranje (Wragl) und Vranjska Pčinja) *pr̃nar* m. ‘mlada šuma’, (am Timok) *pr̃nák* ‘mlada šuma; mesto gde je iskružena šuma na sad raste nova’ (Po53: 221). Weiters führt Popović (Po53: 221) aus, dass dieses Wort auch in anderen Sprachen der Balkanhalbinsel und auch im Türkischen vorhanden sei (vgl. alban. *pernár* m.; türk. *pernar*, *pernal*; vgl. auch Me91: 333), scheint aber aus lautlichen Gründen direkte Entlehnung aus griech. *πουρνάρι*, *πρινάρι* anzunehmen. Der Ersatz des Ausgangs -ar durch -ak sei sekundär (Po53: 221).

τὸ πριόνι(ον) ‘Säge’ (LBG/6: 1370)

→ altslav. *prionъ* ‘testera’ (Po53: 224).

→ serb. (am Timok) *trivónj* m. ‘testera’, (in Pirot) *třvolj* ‘testera’, (in Vranje (Wragl) und Kruschewatz) *trivonj* (Po53: 224), ferner bulgar. *trión*, *trivón* (Po53: 224). Die Vertretung des griech. π- durch serb. t- erklärt Popović (Po53: 224) durch Anlehnung serb. *testera*, das die gleiche Bedeutung trage. Weiters weist er auf makedon. (in Gevgelija) *trijon* ‘testera’ in Kombination mit dem gleichbedeutenden *prion* hin; hingegen sei nicht sicher, ob das am Timok belegte *trivonj* ‘trupac, greda’ in diese Reihe gehöre oder es das Resultat einer Vermengung von *trivonj* und *tronj* sei, wobei Popović (Po53: 224) allerdings auch den Fehler eines Dialektologen in Betracht zieht.

πρόδρομος ‘vorlaufend, vorauslaufend; Vorläufer, besonders der als Kundschafter oder zum Recognosciren vorseilt’ (P/2: 717), Πρόδρομος ‘Beiname Johannes des Täufers’ (V44: 124)

→ altserb. als Bezeichnung von Klöstern: *Manastirъ Prodromъ* (D/2: 455; V44: 124).

ὁ προηγούμενος (adv. part. von προηγέομαι) ‘vorläufig’ (P/2: 723), ‘Abt, Exabt’ (LBG/6: 1394)

→ altserb. (belegt 1348, 1382, 1544, 1630, 1716) *proigumenъ* ‘hegumenus emeritus’ (V44: 124).

προίξ (attisch προῖξ; Gen. Sg. προικός) ‘dargereichte Gabe; bei den Attikern besonders Heiratsgeschenk, Mitgift der Frau’ (P/2: 725–726), τὸ προίχιον ‘Mitgift’ (LBG/6: 1395)

→ altserb. (belegt 1348, 1357, 1442) *prikija*, auch (belegt 1409) *pr̃kija*; in Dubrovnik (17. Jh.) *pr̃cija*, heute in Dubrovnik und in Montenegro *prićija*, *přćija* f. ‘Mitgift, Heiratsgut’ (V44: 123). Miklosich (Mi86: 264) führt darüber hinaus noch an: altbulgar. *prikija* ‘Mitgift’, bulgar. *prikija*, alban. *perkji*.

Popović (Po53: 220) ergänzt serb. *přćija* f. ‘miraz, posed, imanje’ in der Literatursprache, *r`řćija* ‘lična imovina zadrugareva’ in der Vojvodina und *přćija* ‘imenja (mit pejorativer Färbung)’ in Belgrad und weist darauf hin, dass zu jemandem, der das Eigentum eines anderen beschädige, *Ej, nje to tvoja pr̃cija* gesagt werde (Po53: 220).

Skok (S/3: 43) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: altbulgar., bulgar. *prikǎja*, alban. *príci*, *prikë*, aromun. *prîie*, *pricǎ*.

προκόπτω ‘eigentlich durch Schlagen ausdehnen, wie der Schmied das Metall durch Hämmern streckt; daher überhaupt weiterbringen, fördern; passiv gefördert werden, Fortgang haben, gedeihen’ (P/2: 731), **ἡ προκοπή** ‘der Fortgang auf dem Wege; gewöhnlich übertragen: Fortgang, Gedeihen; auch Fortschreiten in wissenschaftlicher Ausbildung’ (P/2: 731)

→ kroat., serb. *pròkopsati*, *pròkopšem* ‘reüssieren, gut fortkommen’, in Sirmien *prokòpsati* (ARj/12: 332⁷³; V44: 124), im Kosovo *prokopsät* (1. Sg. *prokòpěem*) und *prokòpsat* (1. Sg. *prokopsâm*) (E/2: 142; vereinfacht bei V44: 121), ebenso im Kosovo *prokopsǎja* f. ‘Fortschritt, Erfolg, Wohlstand’ (E/2: 142; V44: 124). Laut dem Akademischen Wörterbuch (ARj/12: 332⁷⁴) aus dem Aorist *προκόψαι* (Inf.) von *προκόπτω*, Vasmer (V44: 124) schließt sich dieser Deutung anscheinend an, ebenso Skok (S/2: 50). Popović (Po53: 221) ergänzt *prokopše* (3. Sg. Praes.) ‘koristi, valja’ aus dem ostserbischen Zaglavak. Skok (S/3: 50) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *procopsi*, bulgar. *prokops(v)am*, alban. *prokops*, aromun. *prucupsire* ‘instruire; kao reflexiv: profiter, faire du progrès’.

→ Weiters ergänzt Skok das im Kosovo bezeugte abstrakte Substantiv *prokopsǎja* f. ‘napredak, blagostanje’ (E/2: 142; S/3: 50), bulgar. *prokopsija*, aromun. *prucuchie* f. ‘instruction’.

ὁ πρόλογος ‘Vorrede, Vorwort’ (P/2: 733)

→ altserb. (belegt 1264) *prologъ* m. ‘prologus, Synaxarion’ (V44: 124).

ἡ πρόνοια ‘das Vorhersehen, Vorherbemerken; gewöhnlich Vorsicht, Klugheit, Vor- oder Fürsorge’ (P/2: 735), ‘Lehen, Rentengut’ (LBG/6: 1408)

→ altserb. (belegt um 1200, 1403–1405) *pronija* f. ‘Lehen’ (Mi86: 265; D/2: 458; ARj/12: 369; V44: 124).

ὁ προνοιάριος ‘Inhaber eines Lehens (Rentenguts)’ (LBG/6: 1408)

→ altserb. *pronijarъ* m. ‘Lehensmann’ (D/2: 458; ARj/12: 369, 371; V44: 124). Laut Akademischem Wörterbuch (ARj/12: 371) eine Ableitung von *pronija* (dieser Meinung scheint auch Daničić (D/2: 458) zu sein), Vasmer (V44: 124) weist allerdings auch auf die Möglichkeit einer Entlehnung des mittellat. *proνοiάριος* hin.

Skok (S/3: 51) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *pronie* ‘Vorsehung’, alban. *pronjë*.

⁷³Vasmer (V44: 124) gibt irrtümlich Seite 323 statt 332 an.

⁷⁴Vasmer (V44: 124) gibt irrtümlich Seite 323 statt 332 an.

ἡ προσκομιδὴ ‘das Zuführen, Zubringen’ (P/2: 770), ‘oblation’ (LSJ40: 1517), ‘offertorium, pars missae in qua sacrificium offertur a sacerdote’ (V44: 124)

→ altserb. (belegt 1506) *proskomidija*, auch *proskumidija* f. ‘Vorbereitung zum Gottesdienst’ (ARj/12: 411; V44: 124).

προσκομίζω ‘hinzuführen, -tragen, -bringen’ (P/2: 770), ‘missam seu sacrificium peragere’ (V44: 125)

→ altserb. *proskomisujemo* (1. Pl.), daraus zu erschließen: **proskomisati*, *proskomisovati*, aus dem Aorist von προσκομίζω (V44: 125).

τὸ πρόσταγμα ‘Anordnung, Befehl’ (P/2: 780)

→ altserb. (belegt 1387) *prostagma* f. ‘Erlass’, auch *prostag̃ma* (D/2: 462; V44: 125).

ἡ προσφορά ‘das Darbringen, Darreichen, auch die Gabe; Vergrößerung, Vermehrung; Anwendung, Gebrauch; das, was man zu sich nimmt, das Essen’ (P/2: 787), ‘hostie, panis benedictus’ (V44: 124)

→ altserb. *prosfora*, auch *prosfura* f. ‘Hostie, panis benedictus’ (ARj/12: 399; V44: 124).

Die in neuerer Zeit in gleicher Bedeutung begegnenden Formen *proškura* und *pöškura* erklärte P[iotr?]. Jernstedt mündlich durch volksetymologischen Einfluss von προσκομιδὴ und προσκομίζω auf slavischem Boden, wie Vasmer (V44: 124) festhält.

Popović (Po53: 221) ergänzt serb. *pöškura* f. ‘nafora’, *poskura* ‘slavski kolač’ in Prisren, *poskur* m. ‘slavski kolač’ in der Homolje und die Diminutive *poskurica* f. ‘četvrtast hleb koji se mesi o svecima’ im Umkreis des ostserbischen Boljevac und *proskurica* ‘pšenični hlepčić bez kvasca koji se jede na Božić (česnica?)’ in der Vojvodina.

Skok (S/3: 51) bezeichnet das Wort als Balkan-Kirchen-Gräzismus („balkanski crkveni grecizam“) und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän., bulgar. *prosfora*.

ἡ πρῶρα (ionisch und episch πρῶρη) ‘das vordere Ende des Schiffes, Schiffsvorderteil; überhaupt die Vorderseite’ (P/2: 803–804)

→ kroat. (in Dubrovnik) *prova* ‘vorderer Teil eines Bootes’ (V44: 127). Entlehnt aus venezian. *prova*, das laut Meyer-Lübke (ML24: 507 s.v. *prōra*) auf jenes vulgärlateinische Wort zurückgeht, das aus mittelgriech. πρῶρα entlehnt ist (V44: 127). Als fernerstehend beurteilt Vasmer ebenda eine direkte Entlehnung von mittelgriech. vulg. πλώρα oder neugriech. πλώρα in derselben Bedeutung.

ὁ πρωτοβεστιάριος (zu βεστιάριος < lat. *vestiārius*) ‘Aufseher der Kleiderkammer, Kleiderbewahrer, oberster Garderobier und Kämmerer (eines Statthalters oder eines Privatmanns)’ (LBG/7: 1469)

→ altserb. (belegt 1347–1356, 1385–1386, 1428) *protovistijarъ* ‘eine Hofwürde, praefectus aerario’ (D/2: 467; V44: 126). Das *b* des in gleicher Bedeutung gebrauchten altserb. *protobistijarъ* erklärt Vasmer (V44: 126) durch balkanromanischen Einfluss, wie er auch den Ortsnamen *Bigla* in Mazedonien gegenüber neugriech. βίγλα deutet. Das Akademische Wörterbuch (ARj/12: 458, 460) erklärt beide Lautungen aus dem Griechischen, wodurch aber das *b* nicht erklärt wird.

ὁ πρωτόγερος ‘erster alter Mann, Dorfältester’ (LBG/7: 1469)

→ altserb. (belegt 1412) *protođerъ*, daraus zu erschließen **protoder* m. ‘der erste unter den Magnaten, den Vornehmen’ (D/2: 468; ARj/12: 459; V44: 125). Heute im Kosovo *protöder* ‘Dorfältester, Gemeindevorsteher’ (E/2: 539; V44: 125).

ὁ πρωτοδιάκονος ‘first deacon’ (LSJ40: 1545)

→ kroat., serb. *protojakon* m. ‘erster Diakon’ (ARj/12: 459; V44: 125).

ὁ πρωτομαγίστωρ ‘erster Meister (Vorsteher eines Handwerksbetriebs)’ (LBG/7: 1473), **ὁ πρωτομαῖστωρ** ‘erster Meister (Vorsteher eines Handwerksbetriebs), erster Lehrer’ (LBG/7: 1472)

→ altserb. (belegt 1335, 1348) *protomaistorъ* m. ‘Obermeister’ (D/2: 467; ARj/12: 459; V44: 125). Vasmer ebenda erklärt das Wort aus πρωτομαγίστωρ; es dürfte aber πρωτομαῖστωρ zugrunde liegen, wie sich anscheinend auch Daničić (D/2: 467) äußert.

ὁ πρωτονοτάριος ‘„erster Notar“, Kanzleivorsteher (ein kaiserlicher Beamter)’ (LBG/7: 1473)

→ altserb. (belegt 1406) *protonotarъ*, auch *protonotarije* m. ‘primus notarius’ (D/2: 467; ARj/12: 459; V44: 125); altserb. auch *prъvonotarii*; im 17. Jh. *protopisarъ* mit Teilübersetzung (V44: 125).

ὁ πρωτοσέβαστος ‘„Erster der Verehrten“ (ein Ehrentitel)’ (LBG/7: 1475)

→ altserb. (belegt 1293–1302) *protosevastъ* m. ‘der erste Würdige, Name einer altserbisch-byzantinischen Würde’ (D/2: 468; ARj/12: 460; V44: 126).

ὁ πρωτοστράτωρ ‘Oberstallmeister’ (LBG/7: 1476–1476)

→ altserb. (belegt in der altserb. Zonaras-Übersetzung) *protostratorъ* m. ‘qui stratoribus (d.h. equorum curatoribus) praeerat’ (V44: 126), durch Silbendissimilation ist daraus (das in derselben Zonaras-Übersetzung belegte) altserb. *prostratorъ* geworden (V44: 126).

ὁ πρωτοσύγκελλος ‘erster Synkellos („Zellengenosse“), Vikar, Koadjutor (des Patriarchen)’ (LBG/7: 1476)

→ altserb. (belegt 1314) *protosingelb*, daraus zu erschließen **protòsindel* m. ‘eine geistliche Würde, primus unter syncellos, bischöflicher Notar’ (V44: 126).

ὁ πρωτοπαπᾶς ‘erster Priester’ (LBG/7: 1474)

→ altserb. (belegt 1222–1228, 1388, 1553) und in der Volkspoesie *protopapa*, altserb. *protopopb* (D/2: 467–468; V44: 125–126), kroat., serb. *pròtopop* m. ‘erster Geistlicher’ (V44: 125), im Kosovo *protopopa* (E/2: 144; V44: 125). Laut Vasmer (V44: 126) entspricht die Form auf *-a* genauer dem mittellgriech. πρωτοπαπᾶς, später entlehnt ist *protopapb* in den zwölf Träumen des šahinšah. Weiters führt Vasmer ebenda aus, dass die Form *protopop(b)* an das bereits früher aus ahd. *pfaffo* entlehnte und auch in den westslav. Sprachen verbreitete *pop(σ)* zeigt: „Aus wortgeographischen Gründen halte ich jetzt, entgegen meiner früheren Ansicht [...], eine griechische Entlehnung von *pōp* für ausgeschlossen. Es ist ein methodisch schwieriger Fall, denn man kommt wegen *popadija* und *protopop* zu leicht in Versuchung, auch *pōp* für ein griechisches Lehnwort aus παπᾶς zu halten.“

→ altserb. (belegt 1261, 1302) *protb* m. ‘Ältester im Kloster’, auch *protā* m. (D/2: 468; V44: 127). Vasmer (V44: 127) weist Daničićs (D2: 468) Herleitung aus πρώτος zurück: „Näher liegt aber die Auffassung als serb. Kurzform von *protopopb*, das oben aus mgriech. πρωτοπαπᾶς »archipresbyter« gedeutet wurde. Vgl. heute serb. *próto* »archipresbyter«, das durch seinen Akzent als eine solche Kurzform von *pròtopop* erwiesen wird.“

ὁ πρωτοψάλτης, ου ‘chief harpist’ (LSJ40: 1546), ‘erster Sänger, Vorsänger’ (LBG/7: 1477)

→ altserb. (belegt in der altserb. Zonaras-Übersetzung) *protopsalbtb* m. ‘erster Sänger’ (V44: 126).

ἡ πύλη ‘Tür, Tor der Stadt; bei späteren Autoren überhaupt: Öffnung’ (P/2: 817)

→ serb. (in der Šumadija) *pilica* f. ‘stub od opeke ili od kemena’, laut Popović (Po53: 219) ein slavisches Diminutiv von πύλη, was zwat lautlich passt, aber mich aus semantischen Gründen nicht ganz überzeugt (eine Ziegel- oder Steinsäule ist kein Stadttor).

πύργος ‘Burg, Turm; besonders die zur Verteidigung auf der Stadtmauer angebrachten Mauertürme’ (P/2: 820)

→ altserb. (belegt 1263, 1293–1302, 1302–1321) *pirgb*, *pirvgb* m. ‘turris’ (D/2: 304; ARj/9: 863; V44: 116); davon die Adjektivableitung (belegt 1293) *pirbžanb* ‘in turri habitans’ (D/2: 304; V44: 117). Darüber hinaus führt Miklosich (Mi86: 247) an: altbulgar. *pirsgb* ‘Turm’, bulgar. *pirgove* (Plural), türk. *burgus*.

Skok (S/1: 239) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *pirg*, Pl. *pirgove* ‘kula’, alban. *pirk*, *-gu* ‘Turm, Haufe, Schober’, türk. *burgus* (davon der bulgarische Ortsname *Burgas*), aromun. *pirȳu* ‘tour, donjon’.

ἡ πυροστιά / πυρωστιά ‘Dreifuß über dem Feuer’ (LBG/7: 1488, 1491)

→ altserb. (belegt 1685) *perȳstia* f. ‘eine Kochvorrichtung’ (V44: 115), Skok (S/2: 662) fügt makedon. *pirustija* ‘tronog’ hinzu.

Skok (S/2: 662) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *pirosteiu* m., *piroştie* f., bulgar. *pirostija*, *pirustija*, alban. *perustë*.

τὸ ῥάσον ‘Kutte, Mönchsgewand’ (LBG/7: 1496 s.v. ῥάσος < lat. *rasus*)

→ altserb. *rasa* f. ‘Mönchsgewand’ (V44: 127). Weil das Wort ein ostkirchliches Gewand bezeichnet, nimmt Vasmer ebenda Entlehnung aus dem Griechischen an, das seinerseits aus lat. *rasum* entlehnt ist. Skok (S/3: 109) fügt hinzu: čakav., slov. *ras* m. ‘žensko volneno krilo domačega dela’.

Skok (S/3: 109) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgendes Lehnwort an: bulgar., *ráso* n., wohingegen rumän. *rasă* aus lat. *rasum* oder einem romanischen Fortsetzer entlehnt sein könnte.

ὁ ῥασοφόρος ‘der die Kutte trägt, Novize’ (LBG/7: 1496)

→ altserb. (belegt 1617) *rasoforb* von Mönchen (V44: 128).

ὁ ῥήγας (< ῥήξ < lat. *rēx*) ‘König’ (LBG/7: 1502)

→ altserb. (belegt 1389 vom König Lazar; in Stefans Vita Symeonis vom ungarischen König; in der altserb. Zonaras-Übersetzung vom Frankenkönig) *riga* m. ‘König’ (V44: 128).

ῥηξιφυλήτης ‘vermis species agris noxia’ (V44: 59)

→ altserb. (Hapax legomenon im 15. Jh.) *rizitiflitisb*, daraus zu erschließen **riksifilitisb* ‘Getreideschädling’ (V44: 59, 128), laut Vasmer ebenda von Jagić aus verunstaltete Entlehnung von ῥηξιφυλήτης erkannt.

ῥητορικὴ (urspr. ῥητορικὴ τέχνη) ‘die Redekunst’ (P/2: 841 s.v. ῥητορικός)

→ altserb. (15. Jh.) *ritorikija* f. ‘Rhetorik’ (V44: 128).

ὁ ῥήτωρ, -ορος ‘der Redner, Sprecher, Volksredner; später besonders der Lehrer der Beredsamkeit, auch der Redekünstler, Prunkredner’ (P/2: 841)

→ altserb. *ritorb* ‘Redner’, auch als Symonym für ‘Philosoph’ (V44: 128).

ῥῑπίς, -ίδος ‘der Fächer, um Feuer damit anzufachen; der Fächer, sich damit zu fächeln, abzukühlen; auch = ῥίψ: Matte, geflochtene Decke’ (P/2: 845), davon das Diminutiv **ῥῑπίδιον** ‘kleiner Fächer’ (P/2: 844), neugriech. **ῥῑπίδι** (V44: 128)

—> altserb. (belegt 1330, 1570) *ripida*, (belegt 1222–1228) *riθida* f. ‘gestieltes Christusbild, flabellum liturgicum’ (V44: 128), auch heute serb. *riπida* (V44: 128). Popović (Po53: 221) ergänzt, dass das Wort im heutigen Sprachgebrauche, auch in der Literatursprache, die metaphorische Bedeutung ‘ručurda’, ‘požurda’ habe.

τὸ ῥοδόσταγμα (auch ῥοδόσταχτον) ‘mit Honig bereiteter Rosenextrakt’ (P/2: 847) > **τὸ ῥοδόσταμα** ‘Rosenextrakt, Rosenwasser’ (LBG/7: 1509 s.v. ῥοδόσταγμα)

—> altserb. (15. Jh.) *rodostama* f. ‘Rosenwasser’ (V44: 128).

τὰ Ῥο(υ)σάλια (< lat. *rosalia*) ‘Rosenfest’ (LBG/7: 1511)

—> kroat. (in Dubrovnik) *rùsalje* n. ‘Pfingsten’, (in der Bucht von Kotor) *rùsalji* (m. Pl.) ‘Pfingsten’. Vasmer (V44: 129) weist darauf hin, dass rein sprachlich unmöglich entschieden werden könne, ob vulgärlat. *rosalia* direkt oder das daraus entnommene griechische Wort entlehnt wurde, und er verweist auf Miklosich (Mi86: 283) und auf Romanski, die griechische Vermittlung für möglich halten.

Darüber hinaus führt Miklosich (Mi86: 283) an: altbulgar. *rusalije* ‘pentekoste’, in den Wortfügungen *po rusalijahъ*, *sъbota rusalbna*, sloven. *rusali*, slovak. *rusadla* (Pl. n.), *rusadlí*, russ. *rusal'skaja sedmica*, *rusal'onaja nedělja*, dialektal *rusal'onica*, rumän. *rusale*, *rusali*, alban. *ršai*. Miklosich weiter: „Das gr. wort bedeutete in späterer Zeit ein nach ostern ἐν ταῖς ἑξῶ χόραις gefeiertes, von der kirche verbotenes fest. Die gleiche bedeutung hat *rusalija* im ar. [= Altrussischen]“.

ῥοφέω ‘schlüpfen, schlucken’ (P/2: 849) > mittelgriech. **ῥουφῶ** (V44: 128), daraus neugriech. **αὐγά ῥουφητά** ‘weiche Eier’

—> kroat., serb. (15. Jh.) *rofita jaica* ‘weiches Ei’ (V44: 128), später *ròfitano jáje*, *rövito jáje* ‘weiches Ei’ (V44: 128), im Kosovo *ròfito jâjce* (E/2: 183; V44: 128), türk. *rafēdan* ‘weich gekochtes Ei’ (V44: 128).

Popović (Po53: 221) ergänzt die Adjektive serb. *rovit* ‘mek, rastresit (o zemljištu)’ am Timok und *ròvit*, *ròvit* ‘slab, nežan’ in der Literatursprache; in Belgrad bedeute *ròvit* ‘slab, nekaj’, aber die folgende Einschränkung „али само кад је реч о реконвалесценту“ (Po53: 221) verstehe ich nicht.

τὸ σάββατον ‘das hebr. Schabbat, Sabbath, Ruhe, Ruhetag’ (P/2: 856) > vulgärgriech. ***σάμβατον** (V44: 138)

→ altserb. *subota* (D/3: 194; V44: 138), kroat., serb. *sùbota* ‘Samstag’ (V44: 138), im Kosovo *subòta* (E/2: 281). Vasmer (V44: 138) zur Lautgestalt: „Die letzte Quelle bildet ein griech. *σάββατον, pl. -α, entsprechend gelehrtem σάββατον. Es fehlen bei dem Worte aber die lautlichen Kriterien für eine genaue Feststellung des Entlehnungsweges. Bedenkt man, daß der Nasal sich in keinem neugriechischen Dialekt außer dem entlegenen Zakonischen gehalten hat und daß er auch im byzantinischen Schrifttum fehlt, dann ist die direkte Entlehnung aus dem Griechischen [...] nicht wahrscheinlich. Wegen *srěda* »Mittwoch«, das eine Lehnübersetzung aus dem Deutschen ist, möchte ich an germanische Vermittlung denken. Das Femininum abg. *spobota* erklärt sich [...] kaum befriedigend aus dem Plural *τὰ σάββατα, der bestimmt seltener gebraucht wurde als der Singular, sondern muß analogisch nach *srěda* und besonders nach *nedvélja* gebildet worden sein. Neben der germanischen Vermittlung ist auch noch eine lateinisch-romanische denkbar, weil vlat. **sambatum* auch im frz. *samedi*, engadin. *samda* vorliegt (s. Meyer-Lübke, Rom. Wb. 618), doch finde ich sonst bei den Namen der Wochentage im Serbokroatischen keine lateinisch-romanischen Kennzeichen.“ Meiner Meinung nach ist es etwas zu gewagt, aufgrund der germanischen Entlehnung *srěda* auch eine solche bei *subota* anzunehmen, wenn sonst nichts dafür spricht. Der lateinisch-romanische Entlehnungsweg scheint mir daher plausibler.

τὸ σάγμα ‘1) das, was dem Pferde, Esel, Maultier aufgepackt wird; Decke, Saum- oder Packsattel; 2) von Menschen: Bedeckung, Bekleidung; 3) Überzug eines Schildes, Schildfutteral; 3) alles dicht übereinander Gehäufte, Haufen’ (P/2: 857), davon das Diminutiv **τὸ σα(γ)μάρι(ο)ν** ‘Packsattel’ (LBG/7: 1519 s.v. σαγμάριος)

→ kroat., serb. *sàrnâr* m. (Gen. Sg. -ára) ‘Saumsattel’ aus dem mittellgriech. Diminutiv **σαμάρι(ο)ν**, woraus auch türk. *semer* ‘Saumsattel’ (V44: 129), Vasmer ebenda verweist auch auf dschagat. *samar* ‘Sack, der auf beiden Seiten des Pferdes herabhängt’. Laut Vasmer (V44: 129) stehen die von Meyer-Lübke verzeichneten lat.-roman. Formen ferner. Darüber hinaus führt Miklosich (Mi86: 287) an: altbulgar. *samarō* ‘onus’, alban. *samar*, rumän. *seǵmariŭ*, ungar. *szamár* ‘Esel’, ukrain. umgangssprachl. *somar*, bulgar. *semer* ‘Sattel’, kurdisch *semer*; als aus dem Deutschen (ahd. *soum*) entlehnt bezeichnet er tschech. *sum*, *soum* und auch *soumar* ‘Säumer’. Skok (S/3: 199) nennt auch aromun. *samaru*.

ὁ σάγος ‘ein grober Mantel, Soldatenmantel’ (P/2: 857)

→ altserb. *sagъ* m. ‘grobe Decke’ (V44: 129), das laut Vasmer ebenda entweder auf lat. *sagum* ‘viereckiges Stück groben Wolltuches’ bzw. aus dessen romanischen Fortsetzern in der Bedeutung ‘Decke’ (vgl. ML24: 565) oder auf das aus dem Lateinischen entlehnte griech. **σάγος**, **σάγιον**.

→ kroat., serb. *sàja*, *sàjalija* ‘Art feinen Tuchs’ aus türk. *saja* ‘grobes Tuch zu Regenmänteln’ (V44: 129), das laut Vasmer ebenda zur gleichen Sippe gehört und laut Škaljić (Ška66: 543) aus ital. *šaja* entlehnt ist.

ὁ σάκκουλος (< lat. *sacculus*) ‘Säckchen, Beutel’ (LBG/7: 1522), davon das Diminutiv τὸ σακκούλι(ο)ν ‘kleiner Sack, Beutel’ (LBG/7: 1522)

→ altserb. (belegt 1407, 1417, 1441) *sakulija* f. ‘sacculus’, Gen. Pl. *sakulii* (V44: 129). In Apokryphen auch *sakul* m. ‘Sack’ (V44: 129). Laut Vasmer ebenda entweder aus dem Griechischen oder aus einem lateinisch-romanischen *sacculus* entlehnt, das die Quelle diesen griechischen Wortes ist.

τὸ σάκχαρ (auch τὸ σάκχαρι und τὸ σάκχαρον) ‘Zucker’ (P/2: 859) > ἡ ζάχαρις ‘Rohrzucker’ (LBG/3: 641), Vasmer (V44: 148) nennt auch mittellgriech. ζάχαριν, ζάχαρι und neugriech. ζάχαρι f.

→ altserb. (belegt 1350) *saharъ* m. ‘Zucker’ (V44: 129).

→ altserb. *zahara* f., auch *zahar* m. ‘Zucker’ (V44: 148).

ἡ σάλπη (auch ἡ σάρπη; vgl. vulgärlat. *salpa*, ital. *salpa* etc.) ‘ein Meerfisch’ (P/2: 860), neugriech. σάρπα, σάλπα (V44: 135)

→ kroat. (in Dubrovnik) *sôpa*, (sonst in Dalmatien) *salpa* f. ‘Art Meerfisch, sparus’ (S33: 47; V44: 135). Vasmer (V44: 135) widerspricht Skoks (S33: 47) Vorschlag der direkten Entlehnung aus dem Griechischen und schreibt das Wort stattdessen romanischer Entlehnung zu: „Eine romanische Entlehnung ist hier zweifellos, wegen der Lautvertretung *l* + Kons., wofür im Spätgriech. *r* + Kons. eingetreten wäre (wie ἀδερφός aus ἀδελφός usw.).“ Im etymologischen Wörterbuch bezeichnet Skok (S/3: 195–196) dieses Wort als Lehnwort aus dem Dalmatoromanischen.

τὸ σάνδαλον ‘eine hölzerne Sohle, mit Riemen um den Oberfuß festgebunden; später eine Art Weiberschuh’ (P/2: 860)⁷⁵ ὁ σάνδαλος ‘Sandale, Schuh; Boot’ (LBG/7: 1526); Dim. τὸ σανδάλιον (P/2: 860), ‘Boot’ (LBG/7: 1526)

→ altserb. *sanьdalo* m. ‘Art Boot’ (V44: 130).

ὁ σάργος (> vulgärlat. *sargus*) ‘ein Meerfisch’ (P/2: 862)

→ kroat. (in Dubrovnik) *sarag* (Gen. Sg. *sarga*) laut Skok (S33: 47) aus σάργος; Vasmer sieht aber Entlehnung aus vulgärlat. *sargus* ‘Brasse’, ital. *sargo* als wahrscheinlicher an (V44: 130), was auch Skok in seinem etymologischen Wörterbuch (S/3: 204) erwägt.

ὁ Σᾶτᾶνᾶς, ᾶ (auch ὁ Σᾶτᾶν und Σατᾶν) ‘Satan, Hebr. word for adversary, opponent, also accuser; hence as chief of the evil spirits, the Devil’ (LSJ40: 1585)

⁷⁵Ein mittellgriech. Homonym wurde aus arab. *sandal* entlehnt und trägt die Bedeutung ‘Sandelholz’, vgl. LBG/7: 1526.

→ altserb. *sotona* (D/3: 141), in Apokryphen gelegentlich auch die hyperkorrekte Schreibung *Saðana* (V44: 135), kroat., serb. *sotōna* f. ‘Satan’ (V44: 135), im Kosovo *sotōna* (E/2: 253; V44: 135). Davon abgeleitet ist laut Vasmer (V44: 135) der Name des Stammes *Sotonići* in Crmnica (Montenegro).

ἡ σάπφειρος (auch σάμφειρος) ‘Sapphir’ (P/2: 862)

→ altserb. *samfirъ*, *sapfirъ* m. ‘Saphir, Edelstein’ (V44: 130). Laut Vasmer entspricht die zweite Form dem gelehrten σάπφειρος, die erste dem spätgriech. σάμφειρος, σαμφείρι(ον).

τὸ σαραντάρι(ον) ‘quadrigies missarum pro defunctis’ (Du/2: 1334 s.v. *σαράντα*)⁷⁶

→ kroat., serb. *salándâr*, *sarándâr* m. ‘Almosen an die Mönche auf 40 Tage Totengebet zwischen Ostern und Himmelfahrt’ (Mi86: 288; V44: 129), für das Kosovo ist auch sowohl *salandar* als auch *sarandar* belegt (E/2: 196–197, 202; V44: 129).

ὁ σεβαστοκράτωρ ‘„ehrwürdiger Herrscher“ (von Alexios I. geschaffener Rangtitel)’ (LBG/7: 1534)

→ altserb. (belegt 1198–1199, 1200–1202, 1253, 1349, 1366–1371, 1392) *sevastokratorъ* m. ‘Titel der Großžupane, entspricht der mgriech. Bezeichnung Σεβαστοκράτωρ, die von Alexios Komnenos eingeführt wurde. Auf skr. Boden verleiht Stefan Nemanja diesen Titel zuerst seinem Sohn Stefan, dem er seinen Thron übergibt’ (V4: 131), davon das Femininum altserb. (belegt 1366–1371) *Sevastokratorica* (V44: 131).

σεβαστός ‘„Ehrwürdiger“ (ein Rangtitel)’ (LBG/7: 1535)

→ altserb. (1293–1302, 1348) *sevastъ* ‘ein dem byzantinischen σεβαστός entsprechender Titel’ (D/1: 100; V44: 130). Laut Vasmer (V44: 130) hat man mitunter den Eindruck, dass der Titel *sevast* durch Kürzung aus *sevastokratorъ* entstanden sei, so etwa in der Urkunde von 1253.

τὸ σέλινον ‘Eppich, ein Pflanzengeschlecht, zu dem Sellerie und Petersilie gehört’ (P/2: 870)

→ altserb. (Kräuterbuch des 14.–15. Jhs.) *selinъ* m. ‘Sellerie’ (V44: 130). Das von Miklosich (Mi86: 290) ohne Quellenangabe zitierte altserb. *selina* kennt Vasmer (V44: 130), wie er betont, nicht, und ob sich kroat., serb. *sèlen* m. ‘lingusticum levisticum’, das Miklosich ebenda dazustellt, wirklich davon ableitet, lässt Vasmer ebenda auch offen. Ferner nennt Miklosich (Mi86: 290): altsloven. *selinъ*, *selina* ‘σέλινον’, rumän. *seliné*.

⁷⁶ *σαράντα* ist eine mittelhellenische Kurzform für *τεσσαράκοντα* ‘vierzig’, vgl. LBG/7: 1529.

ἡ σειρά ‘Seil, Schnur, Band’ (P/2: 868), davon das Diminutiv ἡ σειράς, -άδος ‘kleines Seil, Band’ (P/2: 868), ferner τὸ σειράδιον ‘Band, Schnur’ (LBG/7: 1535), außerdem das unbelegte Augmentativ *σειράδα (V44: 133)

→ kroat., serb. *sirada* f. ‘blaue Schnur zur Einfassung der Bauernröcke’ (V44: 133). Weiters *sirada* f. ‘pervaz na seljačkoj suknji’ in der Homolje (Po53: 222).

ἡ σεμιδάλις ‘das feinste Weizenmehl’ (P/2: 871), τὸ σεμιδάλιον ‘feines Weizenmehl’ (LBG/7: 1539), auch σεμιγάλι (LBG/7: 1539 s.v. σεμιδάλιον)

→ altserb. *simidarъ*, *simidalъ* m. ‘feines Weizenmehl’ (V44: 131). Das -γδ- der neugriech. Form erklärt Vasmer ebenda durch Einblendung von ἀμύγαλον ‘Mandel’, das -ar durch Suffixtausch.

ὁ Σεπτέμβριος (< lat. *Septembris*) ‘September’ (LBG/7: 1540)

→ altserb. (belegt 1485) *sep̃tem̃brii* ‘September’, ferner (belegt 1445) *sep̃tevr̃ii*, außerdem Formen mit *k* für *p*: (belegt 1349, 1347–1356, 1360, 1368) *sektebrъ* (Gen. Sg. -ra), außerdem *sektembrija* im Gen. Sg. (V44: 130); Daničić (D/3: 101–102) führt folgende altserb. Formen mitsamt Belegen an: *sektebrije*, *sektebrъ*, *sektẽm̃brъ*, *sektẽm̃brije*, *sektẽm̃brъ*. Vasmer (V44: 130) zur Lautgeschichte: „Die Formen mit dem Ausgang -ii sind gelehrter Herkunft, diejenigen mit -ъ stehen der Volkssprache näher. Das *k* statt *p* hat sich auf skr. Boden eingestellt durch Einfluß von *okte(m)brъ*.“

οἱ Σεραφεῖμ ‘Hebr. Seraphim’ (LSJ40: 1591)

→ altserb. *serafimъ* ‘Seraphim’, aus der Bibel weiter verbreitet in der frommen Literatur (V44: 130).

τὸ σεῦτλον (attisch τεῦτλον) ‘ein Küchengewächs, Mangold, lat. *beta*’ (P/2: 872), σεῦκλον⁷⁷ ‘beta’ (Du/2: 1357), neugriech. σεῦκλο, σέσχουλο, σέκλα, σεύκουλα ‘beta’ (V44: 139)

→ altserb. **svěklo* n., zu erschließen aus dem zugehörigen Adjektiv, wie es im altserb. Arzneibuch (14.–15. Jh.) als *svěklovъ korenъ* und *svěklovъ sokъ* belegt ist (V44: 139).

→ russ. *svekla* (V44: 139); Vasmer weist ebenda darauf hin, dass sich die Metathese der Konsonanten der ersten Silbe auch hier zeigt.

→ kroat., serb. *cvěkla*, *cikla*, *cikva* f. ‘rote Rübe, Beete’ (S33: 98; V44: 49); laut Vasmer (V44: 49) sind Laute teils beeinflusst durch Einblendung der slav. Wortsippe von *cvětzъ*, *cvisti* etc.

Des weiteren führt Miklosich (Mi86: 329) an: altbulgar. *sveklъ* ‘beta’, neuslov. *cvekla*, *ci-klja*, bulgar. *cveklo*, tschech. *cvikla*, poln. *ćwikła*, ukrain. *cvykła*, umgangssprachl. *cejkła*, ungar. *czékla*, lit. *sviklas*, *sviklinė*, lett. *svikls*.

⁷⁷In Hinblick auf *tl* > *kl* verweist Skok (S/1: 283) auf klass-lat. *vetulus* > vulgärlat. *veclus*.

Skok (S/1: 283) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: alban. *sefklë* (mit Metathese **sef-* > *sve-*), bulgar. *cvekló* (mit *s* > *c*, wie auch in ungar. *czékla*), das mit kroat.-kajkav. und slov. *cikla* übereinstimmt, vgl. auch poln. *ćwikła* (S/1: 283).

ἡ σηπία ‘der Blackfisch oder Tintenfisch, der, verfolgt, eine schwarze, leuchtende Feuchtigkeit von sich gibt, aus der die braune Malerfarbe *sepia* bereitet wird’ (P/2: 875)

→ altserb. (Arzneibuch des 15. Jhs.) *sipija* f. ‘Tintenfisch’ (V44: 132). Das heutige kroat., serb. (in Dubrovnik) *šipa* ‘Tintenfisch’ entstammt laut Vasmer (V44: 132–133) offenbar venezian. *sepa* (< vulgärlat. *sēpia*, vgl. ital. *seppia*), das seinerseits aus dem Griech. entlehnt ist; direkte Entlehnung aus dem späteren Vulgärgriechischen hätte laut Vasmer (V44: 133) **supija*, **suplja* ergeben, weil mitteligriech. volkstümlich auch schon σουπιά belegt ist.

τὸ σήσαμον ‘die Schotenfrucht der Sesampflanze’ (P/2: 876), neugriech. σουσάμι (V44: 133)

→ altserb. **sisamъ* m. ‘Sesam’, zu erschließen aus *sisamovo maslo* ‘Sesamöl’ (im Kräuterbuch des 14.–15. Jhs.) (V44: 133). Laut Vasmer ebenda handelt es sich wegen des *i* statt *u* um eine gelehrte Entlehnung.

→ im Kosovo *susâm* m. ‘Sesampflanze’ (E/2: 287; V44: 139).

τὸ σιγίλλ(ι)ον (< lat. *sigillum*) ‘gesiegelte Urkunde, amtliche Verordnung’ (LBG/7: 1547)

→ altserb. *sinogelija*, *sinogilija* f. ‘Bulle, Verordnung’ (V44: 132), heute im Kosovo *sindelija* ‘charta episcopi sigillo munita’ (E/2: 226; V44: 132).

ὁ σίδηρος ‘Eisen, Stahl’ (P/2: 879–880), daraus **τὸ σίδερον** ‘Eisen’ (LBG/7: 1548), Plural **σιδερά** ‘vincula, compes’ (Du/2: 1366)

→ kroat. (in Dubrovnik) *šidro* n. ‘Acker’, außerdem ist für Dubrovnik die Phrase *stat na sidru* ‘vor Anker gehen’ belegt, für das Küstenland (Primorje) *osidrati* ‘(ein Schiff) verankern’ (Mi86: 296; V44: 131). Romanische Zwischenstufen, an die man wegen der arealen Verteilung denken könnte, kann Vasmer (V44: 131) nicht nachweisen.

τὸ σίνᾱπι / σίᾱπυ ‘Senf’ (P/2: 882), **τὸ σινάπιν** ‘Senf’ (LBG/7: 1553–1554), **ὁ/ἡ σίναπος** ‘Senf’ (LBG/7: 1554)

→ altserb. (nur im Kräuterbuch des 15. Jhs.) *sinapъ* m. ‘Senf’ (V44: 132).

ὁ σίφων, -ωνος (lat. *sipho*) ‘ein hohler Körper, Röhre, Halm und dergleichen; Weinheber, Weinschlauch, Wasserspritze; Wasserhose’ (P/2: 887), ‘Röhre, Spritze (zum Abschießen des griechischen Feuers), Flammenwerfer’ (LBG/7: 1557)

→ serb. (im Umkreis von Niš) *civun* m. ‘drvena cev u mlinu’ (Po53: 205–206), laut Popović (Po53: 205–206) von neugriech. σίφον, σιφοῦν; er bezeichnet die Lautveränderung *f* > *v* als üblich und erklärt den Wechsel von *s-* zu *c-* mit volksetymologischer Einblendung von *cev* (*cěv*).

Skok (S/3: 394) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgendes Lehnwort an: bulgar. *cifún* ‘Hahn’.

τὸ σκαμνίον (< lat. *scamnum*) ‘Bank, Schemel, Sitz’ (LBG/7: 1560), **τὸ σκάμνον** ‘Bank, Schemel’ (LBG/7: 1560), **ὁ σκάμνος** ‘Bank, Schemel’ (LBG/7: 1560)

→ serb. (in der Vojvodina) *skāmija* f. (Gen. Pl. *skāmîjā*) ‘Bank in der Schule’ (V44: 133), im Kosovo *skāmlîja*, *skāmljîja* ‘Schulbank’ (E/2: 232; V44: 133). Weiters führt Miklosich (Mi86: 297–298) an: altbulgar. *skamija* ‘scamnum’, serb. *ščemija*, *ščemlija*, ukrain. *skamja*, weißruss. *skamlica*, russ. *skam*, *skamejka*, lit. *skamija*; auch altbulgar. *skomъkъ* ‘scamnum’, bulgar. *skomen*.

τὸ σκάνδαλον (spätere Form für σκανδάλῃρον) ‘besonders ein dem Feinde gelegter Fallstrick; Anstoß, Ärgernis, Skandal’ (P/2: 889)

→ altserb. *skanъdalъ* m. ‘Ärgernis’ (D/3: 114; V44: 133).

ὁ σκάρος ‘ein Meerfisch, von dem die Alten glaubten, dass er wiederkäue’ (P/2: 890)

→ kroat. (in Dalmatien) *askar* m. ‘Art Fisch, cephalus’ (ARj/1: 115; V44: 47). Laut Vasmer (V44: 47) kann zwar σκάρος die letzte Quelle des Wortes sein, es ist aber sicherlich romanisch (lat. *scarus*, ital. *scaro*) vermittelt.

τὸ σκέπασμα ‘Decke, Bedeckung, bedeckter Ort, Schutz, Schutzdach, Schirm, Hülle’ (P/2: 892, auch s.v. σκέπας, σκέπη)

→ altserb. *kepazmo* n. ‘Pferdedecke’ (V44: 77). Laut Vasmer (V44: 77) kann der Schwund des anlautenden *s-* im Sandhi sowohl im Griechischen wie auch im Serbischen erfolgt sein.

ἡ σκηνή ‘jeder bedeckte oder beschattete Ort, Laube, Zelt; Bude; besonders das bedeckte, hölzernde Gerüst, worauf die Schauspieler spielten, oder später in den kunstmäßig eingerichteten Theatern die Szene, Bühne, der Teil auf, welchem die eigentlichen Schauspieler stehen und sprechen’ (P/2: 895)

→ altserb. (belegt 1348, 1381) *skinija* f. ‘Zelt’ (D/3: 115⁷⁸; V44: 133).

⁷⁸Vasmer (V44: 133) schreibt irrtümlich „Daničić Wb. II 115“ statt „Daničić Wb. III 115“.

τὸ σκῆπτρον ‘der Stab, eigentlich das, worauf man sich stützt; besonders als Zeichen irgendeiner Würde oder Gewalt, das Szepter, Herrscherstab, Richterstab, Priesterstab, Heroldstab’ (P/2: 896), ‘Standarte, Fahne, „Fähnlein“, Schwadron’ (LBG/7: 1566)

→ altserb. (in Teodisijes Vita Savae) *skipetro* n. ‘Szepter’, auch (belegt 1339) *skipetro* (Akk. Pl. *skipetry*), ferner Nom. Pl. *skjptrā*; außerdem (belegt 1348, 1370) *skiftrō* m. ‘sceptrum’, (im 15. Jh.) *skiftrō* n., (belegt 1357) *skiftroso* m., einmalig (belegt 1382) *ksjǫfetrō*, in später altserb. Zeit auch *skufetro* n. und *skupetro* m. ‘Szepter; agmen, provincia’ (D/3: 115, 119; V44: 133–134). Laut Vasmer (V44: 134) können die Formen mit *ft* sowohl vulgärgriechischen Lautwandel $\pi\tau > \varphi\tau$ wiedergeben als auch innerhalb des Serbischen entstanden sein.

Σκλαβηγός (slav. *slověninō*) ‘Slave, slavisches’ (LBG/7: 1568), **ὁ Σκλάβος** ‘Slave’ (LBG/7: 1569), **ὁ σκλάβος** ‘Sklave, Diener’ (LBG/7: 1569); vgl. auch **ὁ Σθλάβος** ‘Slave, Sklave’ (LBG/7: 1546)

→ altserb. (belegt 1480) *sklavō* m. ‘Diener (des Sultans)’ (D/3: 115; V44: 143). Laut Vasmer (V44: 143) stehen die romanischen Formen wie ital. *schiaivo*, ferner.

ὁ σκόμβρος (lat. *scomber*) ‘eine Art Thunfisch, die Makrele’ (P/2: 903), neugriech. **σκουμρί** (S/3: 264)

→ aus neugriech. **σκουμρί**: kroat., serb. *skumrija* f. ‘*alaua vulgaris, clupea alosa, sardum, čipa*’ (S/3: 264), während im Küstengebiet romanisch vermittelte Entlehnungen belegt sind, zu welchen Skok (S/3: 264).

Skok (S/3: 264) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *scumbrie*, *scîmbrie*, *scumbrița*, *scumbrioară* ‘*clupea*’, bulgar. *skumrija*, *skäbrica*, aromun. *scumbrie*.

ὁ σκόπελος (zu *σκοπέω*) ‘eigentlich jeder Ort, von dem aus man spähend um sich schauen kann; Warte; gewöhnlich ein hoher, einzeln stehender Felsen im oder am Meere, eine Klippe, ein ins Meer vorspringendes Vorgebirge; überhaupt eine Bergspitze’ (P/2: 903)

→ kroat. (auf Dubrovnik) *skupio* (Gen. Sg. *skupjela*) m. ‘kleine Meeresinsel’ (S33: 8; V44: 134). Laut Skok (S33: 8) aus *σκόπελος*, während Vasmer (V44: 134–135) romanische Entlehnung (vgl. lat. *scopulus* und altitalien. *scoppio*) für viel wahrscheinlicher hält als direkte Übernahme aus dem Griechischen, wie auch Skok in seinem etymologischen Wörterbuch (S/3: 273–274) argumentiert.

ὁ σκορπίος ‘der Skorpion; ein stacheliger Meerfisch; eine stachelige Pflanze; eine Kriegsmaschine, Pfeile damit abzuschießen; eine Haarflechte bei Kindern’ (P/2: 905), neugriech. **σκορπίος** (V44: 134)

→ altserb. (in Domentians Vita Savae und im Arzneibuch des 15. Jhs.) *skorvp̃ii* m. ‘Skorpion’, das Adjektiv *skorpiiñ* (V44: 134), auch *skorfia* f. ‘Skorpion’, das Adjektiv *skorfiñ* (V44: 134); heute kroat., serb. *skòrpīja* f. ‘Hausskorpion’ (V4: 134). Vasmer (V44: 134) zur Lautgeschichte: „Die Quelle der Form mit p ist zweifellos griech. σκορπίος »Skorpion«, ngrisch. σκορπιός dasselbe. Nicht ganz einfach zu beurteilen sind die Fälle mit f. Wahrscheinlich haben sie hyperkorrektes f für vulgär empfundenes p auf skr. Boden erworben. Daneben wäre ein romanischer Einfluß auf sie nicht ausgeschlossen, weil in den romanischen Fortsetzern von σκορπίος mitunter f-Laute auf lateinisch-romanischem Boden ebenfalls durch Überkorrektheit aufgekommen sind. Doch bleiben bei Annahme lateinisch-romanischer Entlehnung morphologische Schwierigkeiten. Vgl. die romanischen Formen bei Meyer-Lübke, Rom. Wb. 638ff.“

ὁ σκῦμνος ‘1) ein jedes junge Tier, besonders das Junge des Löwen; übertragen vom Menschen; 2) ein Seetier von der Gattung γαλεός’ (P/2: 908)

→ altserb. *skimenñ* m. ‘junger Löwe’ (V44: 133). Vasmer (V44: 133) zur Lautgestalt: „Offenbar durch die Apokryphenliteratur aus kslav. *skimenñ* mit unerbischem e aus ѕ eingeführt.“

ἡ σκωρία ‘jeder unreine Abgang, Abfall, Überbleibsel, Bodensatz, besonders Schlacken, die beim Ausschmelzen des Eisens abgehen’ (P/2: 910), **ἡ σκουρία** ‘Schlacke’ (LBG/7: 1575)

→ altserb. (im Arzneibuch des 14.–15. Jhs.) *skurija* f. ‘eine Krankheit’ (V44: 135).

→ dialektal im Kosovo *skor̃ja* und *izskor̃ja* f. ‘Rost, Schlacke’ (E/2: 235; V44: 134). Die Form mit *zg*, die auch in bulgar. *zgor̃ja* vorliegt, erklärte Šišmanov laut Vasmer (V44: 134) mit volksetymologische Annäherung an die Sippe von *izgor̃eti*.

ὁ σμάραγδος (bei Theophrast auch ἡ) ‘ein Edelstein, *smaragdus*; wohl nicht immer unser Smaragd, sondern auch Beryll, auch hellgrüner, durchsichtiger Flussspath; man scheint überhaupt alle grünen Kristalle, auch grüne Glasflüsse, unter diesem Namen begriffen zu haben’ (P/2: 910)

→ altserb. *smaragd̃* m. ‘Smaragd’ (V44: 135) ist laut Vasmer ebenda gelehrte Entlehnung, wohingegen die volkstümliche griechische Aussprache durch altserb. *z̃maragd̃* und *zmaragd̃* wiedergegeben wird (V44: 135). Volksetymologisch die Präposition *iz-* eingeführt ist in altserb. *izmaragd̃* m. ‘Smaragd’ (V44: 68).

ἡ σμαρίς, -ίδος ‘ein kleiner, geringgeachteter Meerfisch, wie der Larirfisch’ (P/2: 910)

→ kroat. *samar* (Vi56: 38–39; Po60: 598). Skok (S/3: 205) bezeichnet *samar̃ida* f., *sam̃ar̃ida* ‘bukva šareno-zelena, mènola’ als dalmatoromanisches lexikalisches Relikt der Fischerterminologie griechischen Ursprungs.

ἡ σμύρνα (ionisch **σμύρνη**) ‘wie **μύρρα**, Myrrha, das balsamische Gummi der arabischen Myrte, das zum Einbalsamieren der Leichen gebraucht ward’ (P/2: 911–912)

→ altserb. *smjrna*, auch *smirna* f. ‘Myrrhe’ (V44: 135) ist laut Vasmer ebenda gelehrte Entlehnung, wohingegen in altserb. *izmirna* f. ‘Myrrhe, Art Balsam’ die Präposition *iz-* volksetymologisch eingeblendet ist (V44: 68).

τὸ σουδάριον (< lat. *sudarium*) ‘das lat. *sudarium*’ (P/2: 913), **τὸ σουδάριν** ‘Schweiß Tuch’ (LBG/7: 1585)

→ altserb. *sudarъ* ‘Schweiß Tuch, Taschentuch (Christi)’ (V44: 139).

τὸ σπανάκι(ο)ν (aus lat. **spināceum*) ‘Spinat’ (LBG/7: 1590), **σπινάκιον** (V44: 135)

→ kroat., serb. *spànâc* (Gen. Sg. *spanáca*) ‘Spinat’ (V44: 135), im Kosovo *spanăc* (E/2: 255; V44: 135).

σπάνιος (auch **σπάνος**) ‘selten, wenig, dürftig’ (P/2: 916), neugriech. **σπάνος** ‘unbärtig’ (S/3: 308)

→ Laut Skok (S/3: 308) kommt das altbulgarische Adjektiv *spanъ* ‘barbam raram habens’ heute innerhalb des kroatischen und serbischen Sprachraums lediglich als Bestandteil der im herzegovinischen Trebinje (Trebing) belegten Familiennamen *Spanović*, *Spanačević* (mit dem griechischen Diminutivsuffix *-ακης*, das im entlehnten Wort als *-āc* erscheint).

Skok (S/3: 308) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *spîn*, alban. *spërk* ‘barblos’.

ὁ σπεκουλάτωρ, -ορος (< lat. *speculator*) ‘lat. *speculator*, prop. scout; but in the Roman Imperial army: 1) one of the principals or head-quarters’ staff of a legionary commander or provincial governor (whose duties included the carrying out of executions), 2) one of the Imperial body-guard (*speculatores Augusti*)’ (LSJ40: 1626)

→ altserb. (in Paisijes Vita des Uroš) *spekulatorъ* m. ‘Scharfrichter, Henker’ (V44: 135).

τὸ σπήλαιον ‘wie **σπήλυγξ**, Höhle’ (P/2: 921), mittel- und neugriech. auch **σπηλία** ‘Höhle’ (V44: 136)

→ kroat. (in Dubrovnik) *spîla*, *spîlja* ‘Höhle’ (V44: 136). Vasmer (V44: 136) vermutet wie auch Miklosich (Mi86: 317) direkte Entlehnung aus dem Griechischen, weil die lateinischen Formen **spelūca* und *spelunca* (aus **σπήλυγξ**) dem kroatischen Worte ferner stehen. Weiters führt Miklosich (Mi86: 317) an: neuslov. *špila*, *špilja*, alban. *špele*, *spilje*. Skok (S/3: 311) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *spîla* ‘peštera, karpa’, alban. *spilë*, *-le*, *shpellë* ‘Höhle, Felsen’.

ὁ σπόγγος (attisch σφόνγγος) ‘1) der Schwamm, zum Abwischen, Waschen gebraucht, zum Auslöschen der Schrift; 2) die Drüsen am Halse, die Mandeln, wegen ihrer schwammigen, porösen Beschaffenheit’ (P/2: 923), τὸ σπογγάρι(ο)ν ‘Schwamm’ (LBG/7: 1595), τὸ σφουγγάρι(ο)ν ‘Schwamm’ (LBG/7: 1727)

→ kroat., serb. *sunder* m. ‘Schwamm’ (V4: 139), im Kosovo *sūndēr*, *sūnder* (Gen. Sg. *sūndëra*) (E/2: 284; V44: 139), laut Vasmer (V44: 139) und Škaljić (Ška66: 574) über türk. *sünger* aus dem Griechischen entlehnt.

τὸ στάδιον ‘eigentlich das Feststehende, besonders eine feststehende bestimmte Länge, eine Strecke von 600 griechischen oder 625 römischen Fuß, 125 Schritten oder 49 rheinländischen Ruten; die Rennbahn (denn die Rennbahn in Olympia war gerade ein Stadium lang); Unbeweglichkeit, Festigkeit’ (P/2: 926–927), ‘statio seu locus in choro monachis assignatus’ (Du/2: 1425)

→ altserb. *stadii* m. ‘ein Längenmaß’ (V44: 136), auch in der Bedeutung ‘Leitersprosse’, belegt in *sija bo sǔtvorǔše, nazi vsakyje pečali i bezǔ rīzy na stadii dobryje děteli vǔziděmǔ* (V44: 136). Laut Vasmer (V44: 136) findet sich die Bedeutung ‘Leitersprosse’ des altserb. Wortes auch bei aus vulgärlat. *stadium* entstandenen romanischen Wörtern, vgl. ital. *staggio* ‘Netzstange, Leitersprosse’ (ML24: 618 s.v. *stadium*).

ἡ στακτή (lat. *stacte*) ‘das aus frischer Myrrhe und Zimmet gepresste und tropfenweise auslaufende Öl, Myrrhenöl, Zimmetöl, ein künstlich bereiteter Balsam; doch auch von anderen künstlich bereiteten Flüssigkeiten’ (P/2: 928)

→ altserb. (Hapax legomenon des 15. Jhs.) *staksi* f. wohl ‘Myrrhenöl, Zimtöl’, belegt in *smirna i staksi i kasija i livanǔ* (V44: 136).

ὁ στάμνος (auch fem.) ‘ein irdenes Gefäß, ein Krug zum Wein’ (P/2: 929), Diminutiv τὸ σταμνίον (P/2: 929), τὸ σταμνίν ‘Krug’ (LBG/7: 1599), neugriech. στάμνα ‘Krug’ (V44: 137; S/3: 338)

→ altserb. (nur 1685 belegt) *stovna* f. ‘Krug’ (V44: 137). Popović (Po53: 233) bringt ergänzend serb. *stǔmna* f., *stǔvna* ‘krčag’ im Umkreis von Kruschewatz, *stomna* ‘krčag’ im Umkreis des ostserbischen Boljevac, *stǔvna* ‘krčag’ im nordöstlichen Serbien, *stóvna* ‘krčag’ am Timok und *stovna* ‘krčag’ im Umkreis von Niš und im ostserbischen Zaglavak (Po53: 223). Weiters führt er aus, dass aus στάμνα entlehnte Wörter in in den Sprachen der Balkanhalbinsel weit verbreitet seien und die Dissimilation *mn* > *vn* im kroatischen und serbischen Raum entstanden sein könnte (man denke an *tamno* vs. *tavno*), allerdings verweist er auf russ. dialekt. *stov’én* (Po53: 223).

Skok (S/3: 338) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *stóvna*, *stómna*, *stomnička*, alban. *stamnë*, aromun. *stamnă*.

ἡ στάσις ‘das Stellen, Feststellen; 2) das Stehen; das Feststehen, der Zustand, besonders der Aufstand, Aufruhr; allgemein die Schar; das Wägen, Abwiegen’ (P/2: 929–930), ‘Stellung, Posten, Poststation; Stall; Anwesen, Grundbesitz; ein Abschnitt der Psalmenrezitation’ (LBG/7: 1600), ‘ieiunium’ (Du/2: 1429), **στάσεις** ‘divisiones καθισμάτων in psalmis’ (Du/2: 1429)

→ altserb. *stasija* f. ‘Sentenz, Satz’ (D/3: 166; V44: 136).

→ altserb. (belegt 1348) *stasъ* f. ‘regio pastoria’ (D/3: 166–167; V44: 136).

→ Popović (Po53: 222) bringt auch serb. *stasina* f. ‘ostava, šupa’ an der Mlava, aus Zaglavak und am Timok, zieht aber trotz der ins Auge springenden Ähnlichkeit die Herleitung von στάσις aus semantischen Gründen in Zweifel: Dieses griechische Wort bedeute lediglich ‘parcela’ (Po53: 222).

τὸ στέμμα ‘der Kranz, die Binde’ (P/2: 934), ‘Diadem, Krone’ (LBG/7: 1605), ‘ita appellabant Graeci Byzantini Camelaucium illud constantinianum, quo deinceps Augusti caput redimiti cernuntur, tum in eorum nomismatibus, tum in eorum figuris’ (Du/2: 1439)

→ altserb. *stema*, *stěma* f. ‘Kopfbedeckung, Krone’, *steme zlate* hat Alexander der Große auf seinem Haupte (V44: 136). Das einmal zu findende *stepema* beurteilt Vasmer (V44: 136) als von *stepenъ* beeinflusste Verschreibung statt *stema*.

τὸ στιχάρι(ο)ν (Dim. von στίχος) ‘bei den Neugriechen ein dichtenliegendes Kleid’ (P/2: 944), ‘Tunika, Hemd’ (LBG/7: 1614), ‘vestis strictior Ecclesiastica, quae est Antistitum, Presbyterorum, Diaconorum & Subdiaconorum propria’ (Du/2: 1449–1450)

→ altserb. *stiharъ* m. ‘liturgische Kleidung der Priester der Ostkirche, Talartunika’ (V44: 136), heute im Kosovo *stihâr* (E/2: 271; V44: 136). Laut Skok (S/3: 334) sind *stijar* und das Diminutiv *stiharak* bereits 1733 belegt.

Skok (S/3: 334) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgendes Lehnwort an: rumän. *stihar* ‘Chorrock’.

τὸ στιχηρόν ‘zwischen Psalmenverse eingeschobener Hymnus’ (LBG/7: 1614)

→ altserb. *stihira* f. ‘Art Kirchengesang’, heute serb. *stihíra* (V44: 137), möglicherweise aus dem griech. Plural -ά entlehnt.

ἡ στιχολογία ‘das Verse Hersagen’ (P/2: 944), ‘psalmodium secundum singulos στίχους seu versus, recitatio, seu decantatio quae fit in Ecclesia’ (Du/2: 1452), **τὸ στιχολόγιον** ‘Sammlung von Psalmversen’ (LBG/7: 1615)

→ altserb. *stiholog(ъ)* m. ‘psalmodium secundum singulos versus recitatio’ (V44: 137).

στιχολογέω ‘Verse hersagen’ (P/2: 944), ‘psalmos per versus recitare, decantare’ (Du/2: 1452)

→ altserb. *stihologisovati* ‘psalmos per versus recitare, decantare’ (V44: 137), laut Vasmer (V44: 137) aus dem Aorist von στιχολογέω.

ὁ στίχος ‘eine Reihe, Ordnung, ein Glied, besonders der Krieger; der Vers’ (P/2: 944), **τὸ στίχος** ‘Vers’ (LBG/7: 1615)⁷⁹

→ altserb. *stih* m. ‘Vers’ (V44: 137). Popović (Po53: 222) ergänzt, dass serb. *stih* m. ein Begriff der Verstheorie sei, der als ein solcher in der Literatursprache begegnet, also nicht bloß im Altserbischen belegt ist.

τὸ στοιχεῖον (Dim. von στοῖχος) ‘eine kleine aufgerichtete Stange, besonders der Stift an der Sonnenuhr, der den Schatten wirft und dadurch die Stunden des Tages bestimmt, daher auch dieser Schatten selbst; der Buchstabe als erster, einfachster Bestandteil der Rede; überhaupt die ersten, einfachsten Bestandteile; besonders die ersten Bestandteile körperlicher Dinge, die Grundstoffe, Elemente, deren Empedokles zuerst vier annahm und sie ῥιζώματα nannte; besonders auch die Anfangsgründe der Wissenschaften, Elemente’ (P/2: 945–946), ‘böser Geist, Dämon; Statue’ (LBG/7: 1616)

→ altserb. (belegt 1405–1427) *stihija* f. ‘Element’ (V44: 137); in der altserbischen Alexandreis *stuhija* (S/3: 334).

Skok (S/3: 334) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *stafie*, *stahie* ‘Gespenst’, *stihie*, bulgar. *stihija*, alban. *stuhī*, *stihī* ‘orkan’, aromun. *stihiu*, *stifă* ‘fantôme, revenant’.

ὁ στόμαχος ‘eigentlich Mündung, Öffnung; in ältester Zeit: Schlund, Kehle; gewöhnlich der Magenmund und der Magen selbst’ (P/2: 948)

→ altserb. *stomah* m. ‘Magen’ (V44: 137). Laut Vasmer (V44: 137) ist hingegen kroat. (in Dubrovnik des 17. Jhs.) *stōmak* (Gen. Sg. *stōmka*) ‘Magen’ anscheinend so wie modernes kroat., serb. *stōmak* (Gen. Sg. *stomáka*) ‘Magen’ durch ital. *stomaco* vermittelt, das über lat. *stomachus* ebenfalls auf στόμαχος zurückgeht.

ὁ στρατηλάτης ‘Heerführer’ (P/2: 951)

→ altserb. *stratilat* m. ‘magister militum’; so wird ua. auch der hohe Beamte bezeichnet, der von Stefan Nemanja den Auftrag bekommt, den von Hause entwichenen hl. Sava vom Athos zurückzuholen (D/3: 183; V44: 138).

ὁ στρατοπεδάρχης ‘Anführer des Lagers’ (P/2: 952)

⁷⁹Beachte ὁ στίχος ‘Zeile (im Steuerregister der Paröken)’ (LBG/7: 1615).

→ altserb. *stratopedarъhъ* m. ‘praefectus castrorum’ (D/3: 183; V44: 138).

ὁ στράτωρ (< lat. *strator*) ‘groom on the staff of a Roman officer’ (LSJ40: 1653), ‘Stallknecht, Stallmeister’ (LBG/7: 1621)

→ altserb. *stratorъ* m. ‘eine Klosterwürde’ (D/3: 184; V44: 138); Vasmer (V44: 138) weist Daničićs (D/3: 184) Deutung als Entlehnung von *στρατός* zurück. Davon auch der im altserb. 1348 belegte Ortsname *Stratorija* f. (V44: 138).

ὁ/ἡ στρουθ(ι)οκάμηλος (lat. *struthocamelus*) ‘Strauß’ (LBG/7: 1624)

→ altserb. (nur im 17. Jh. bei M. Radnić) *kâmilj-ptîca* f. ‘Strauß’ (ARj/4: 807; V44: 73); laut Vasmer ebenda Umgestaltung mit Teilübersetzung.

→ altserb. *stratokamîlъ* m. ‘Vogel Strauß’ (V44: 138). Vasmer ebenda zur Lautgestalt: „Schwierig zu beurteilen ist die Umgestaltung des ersten Teiles. Ein volksetymologisch verändertes griech. *στρατοκάμηλος kann ich nicht belegen. Es könnte eine slavische Anpassung an die aus dem Griechischen stammenden Wörter mit *strato-* vorliegen.“

ἡ στῦψις, -εως ‘das Zusammenziehen, Dicht-, Festmachen, auch das Zusammenziehen durch sauren Geschmack; bei der Färberei, Beizung und Zurichtung der Wolle, um die Farbe durch den Gebrauch zusammenziehender Mittel ächt zu machen; auch bei Bereitung wohlriechender Öle oder Salben, gewisse Materialien hinzutun, welche durch ihre zusammenziehende Kraft den Wohlgeruch länger erhalten’ (P/2: 960), ‘Alaun’ (LBG/7: 1627)

→ altserb. (belegt im Arzneibuch des 14.–15. Jhs.) *stipsъ* f. ‘ein Heilmittel’ (V44: 137), heute kroat., serb. *stîpsa*, *tîpsa* f. ‘Alaun’ (V44: 137), davon kroat., serb. *stîpsati* ‘in Alaun siedeln’ (V44: 137). Laut Vasmer (V44: 137) ist Miklosichs (Mi86: 323) Deutung von *στυφός* ‘herb, zusammenziehend’ ungenau; an dieser Stelle führt Miklosich auch bulgar. *stipčav* ‘Alaun’ an.

Popović (Po53: 222–223) bringt auch serb. (in Levač und Temnić) *stipsošem* (Praes.) ‘zamočim u rastvor stipse’, das vom Substantiv *stipsa* f. abgeleitet sei, welches wiederum von *στῦψις* entlehnt sei. Darüber hinaus führt er aus, dass das Verbum *stipsošem* (Infinitiv: *stîpsati* auf dem griechischen Aorist beruhe und die auch bei Vasmer verzeichnete Form *tipsa* durch ein falsches Verständnis des Anlauts *st-* als Präfix *s-* und Wortstamm *t-*. Weiters ist laut ihm in Homolje *stipsiljka* f. ‘rastvor stipse u kojem se boje uskršnja jaja’ mit slavischem Ausgang *-iljka* belegt (Po53: 222–223).

Skok (S/3: 335) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *stîpca*, Adjektiv *stipčav*, *stipcós(v)am*, alban. *stipës*, *styps* ‘Alaun’, aromun. *stipse* f., *stipsusescu*.

τὸ στύραξ, -ακος (lat. *storax*) ‘ein wohlriechendes, als Räucherwerk gebrauchtes Gummiharz, das der Strauch ἡ (seltener ὁ) στύραξ gibt’ (P/2: 959)⁸⁰, neugriech. *στυράχι*, *στυραχιά* (V44: 137)

⁸⁰Nicht ident mit ὁ στύραξ, -ακος ‘das untere Ende des Lanzenschafts, auch der ganze Schaft’ (P/2: 959).

→ altserb. (belegt im Arzneibuch des 14.–15. Jhs.) *stiraksъ* m. ‘Gummiharz’ (V44: 137).

ἡ συγκλητική ‘Frau eines Senators’ (LBG/7: 1637)

→ altserb. (nur in der Vita Savae des Teodosije) *sinoklitiki* f. ‘coniunx’ (D/3: 112; V44: 132).

ἡ σύγκλητος (sc. βουλή) ‘die Ratsversammlung, der Senat’ (P/2: 968 s.v. σύγ-κλητος)

→ altserb. *sinoklitъ* m. ‘Rat, Ratsversammlung’ (D/3: 112; V4: 132). Laut Vasmer (V44: 132) zeigt eine nur vom Standpunkt der mittelhochgriech. Lautverhältnisse begreifliche orthographische Abweichung altserb. (in der Zonaras-Übersetzung) **sinoglitiъ* in *sinoglitiъskyi*.

τὸ συναξάριον ‘Synaxar: 1) liturgisches Handbuch für jeden Tag; 2) Sammlung von Notizen zu den Tagesheiligen’ (LBG/7: 1673)

→ altserb. *sinaksarъ* m. ‘vitae Sanctorum in compendium redactae’ (V44: 132), auch *snaksarъ* und das Adjektiv *snaksarevъ* (V44: 132); durch Fernassimilation (belegt 1571) *ksinaksarъ* (V44: 132).

τὸ σύνορον ‘Grenze; Grenzmarke, Grenzzeichen’ (LBG/7: 1709)⁸¹

→ altserb. (belegt 1293–1302, 1347, 1379) *sinorъ* ‘Grenze’ (D/3: 111–112; V44: 132), heute kroat., serb. *sinor* ‘Grenze’, serb. (an der südlichen Morava) *sinór* (B05: 357; V44: 132), im Kosovo *sīnor* (E/2: 226; V44: 132); auch kroat., serb. (im 17. Jh.) ‘umgrenzen’ (V44: 132), kroat., serb. *sinoriti* ‘begrenzen’ (V44: 132). Popović (Po53: 221) ergänzt *sinor* m. ‘seoski atar’ am Timok sowie ‘granica takvog atara’ an der Kolubara und in der Šumadija. Auch entlehnt in türk. *sinor* ‘Grenze’ (V44: 132).

Skok (S/3: 239) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *să sinorisi*, bulgar. *sinor*, alban. *sinuar*, aromun. *sinur*, türk. *sinor*.

τὸ σύρμα ‘1) alles, was gezogen, nachgezogen, nachgeschleppt wird, daher besonders ein weibliches Theaterkleid mit langer Schleppe, Schleppkleid; 2) das Zusammengeschleppte, -gekehrte, Kehricht, Unrat, Gemüll, auch Spreu; 3) in der Tonkunst das Ziehen oder Schleifen der Töne’ (P/2: 1040), ‘(Silber-)Faden’ (LBG/7: 1717), ‘aurum vel argentum ductile’ (Du/2: 1491)

→ altserb. (belegt 1420) *sirъma* f. ‘Gold- oder Silberdraht’ (D/3: 113; V44: 133). Popović (Po53: 222) ergänzt serb. *sŕ̑ma* f. ‘srebro’ und makedon. *sŕ̑ma* ‘srebro’ und zieht Anastas G. Tahovskis Vermutung (zitiert bei Po53: 222) einer türkischen Vermittlung in Zweifel, weil es dafür keine lautlichen Indizien gebe: Es könne sich auch um eine direkte Entlehnung aus dem Griechischen handeln (Po53: 222).

⁸¹Vgl. auch τὸ συνόριον ‘Grenze’ (LBG/7: 1709).

Skok (S/3: 321) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *sîrmă* ‘Silberfaden’, bulgar. *sărma*, Adjektiv *sărmen*, *sărmalija*, alban. *sërmë*, *sërmá*, aromun. *sîrmă* ‘svila’, türk. *sırma*.

Bei der Adjektivableitung *sir(υ)menυ* ‘aus Gold- oder Silberdraht’ handelt es sich laut Vasmer (V44: 133) um „keine Sonderentlehnung aus dem Griechischen, denn das entsprechende mgriech. Wort lautet *συρματέϊνος*, *συρμάτινος*, ngriech. *συρματένιος* und steht der skr. Form ferner. Skr. *sir(υ)menυ* kann daher nur als skr. Neubildung mit dem Suff. *-ēnσ* aufgefaßt werden.“

σφίγξ ‘Sphinx’ (V44: 131)

→ altserb. *sfinυgi* f. ‘Sphinx’, Instr. *sfinυgijeju* (V44: 131).

τὸ σφουγγάτον ‘Omelette’ (LBG/7: 1727)

→ altserb. (belegt 1495) *sfungato* n. ‘Art Kuchen aus gekochten Eiern’, anscheinend aus der Sprache der Geistlichen (D/3: 208; V44: 131).

ὁ σωλήν, -ῆνος ‘Rinne, Röhre, Kanal; wegen der Ähnlichkeit eine Spritze; eine hohle Falte im Kleide; ein Schaaltier aus dem Meere, die sogenannte Messerscheide’ (P/2: 1959), τὸ σωληνάριον, σουλινάρια ‘Röhre (etwa als Führung für Pfeile)’ (LBG/7: 1733)

→ kroat., serb. *sulundâr* m. ‘Rauchröhre am Ofen’ (V44: 139). Das *-d-* ist Vasmer (V44: 139) unklar.

σώζω ‘retten, erhalten, daher: bewahren’ (P/2: 1058), ‘hinkommen, reichen; genügen, ausreichen’ (LBG/7: 1732–1733), auch σώνω ‘„hinkommen“, ausreichen’ (LBG/7: 1734)

→ serb. (im Umkreis von Aleksinac) *sosuje*, *soše* (3. Sg. Praes.) ‘dovoljno je, dosta je’, auch (in Ostserbien) *presosa* ‘dovoljno je, dosta je?’ aus σώζω, σώνω (Po53: 222). Popović (Po53: 222) verweist auch auf griech. *περισσός* ‘obilan’ und stützt *s > š* mit der Parallele *pisati*, Praes. *pišem*.

τάβλα (< lat. *tab(u)la*) ‘das Spiel- oder Würfelbrett’ (P/2: 1063), ‘Abteil, Loge; Spielbrett, Rechteck’ (LBG/7: 1736); τὸ ταβλί(ο)ν ‘Streifen, Besatz; Kleiderbehälter; Bild; Decksblanke, Würfelbrett, Würfel(-Spiel)’ (LBG/7: 1736)

→ altserb. (in den Acta Andreae et Matthaei) *tavla* f. ‘eine Tafel’ (V44: 140). Wegen der Belegstelle sieht Vasmer (V44: 140) darin in griechisches Lehnwort, kein lateinisch-romanisches.

τὸ τάλαντον ‘die Waage; das Gewogene, und zwar a) ein bestimmtes Gewicht, später ein Griechenland ein wirkliches Handelsgewicht; b) eine bestimmte, jenem Gewicht ursprünglich

entsprechende Geldsumme, deren Wert zu verschiedenen Zeiten und in den verschiedenen griechischen Staaten verschieden war; c) das Zugewogene, Zugeteilte, vom Schicksal Verhängte' (P/2: 1064–1065), 'centum viginti librae' (Du/2: 1525)

→ altserb. (belegt 1305–1307, 1321–1336, 1613) *talantъ* m. 'Talent, Pfund, eine Geldsumme' (V44: 139). In der altserb. Zonaras-Übersetzung: *edinъ že talantъ jest, jakože rěchomъ rñ litrъ perperъ*, sonst noch in anderen Werken *talantъ zlata* und *talantъ zlata* (V44: 139).

ἡ **παράχη** 'Unruhe, Verwirrung; Bestürzung, Schreck' (P/2: 1070);

→ serb. (im Kosovo) *tarakăt, -âm* 'preturati, preturajući tražiti' (E/2: 300; S/3: 444). Skok (S/3: 444) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgendes Lehnwort an: alban. *tarakë* f. 'Aufregung' sowie vom Aorist ἐτάραξα zum Verbum *ταράσσω* 'umrühren, in Verwirrung bringen' (vgl. auch P/2: 1070 s.v. *ταράσσω*) alban. (Passiv) *taraksem* 'bin aufgeregt', bulgar. *taráškam, tarašúvam* 'herumstöbern, herumwühlen'.

ὁ **Τάρταρος** 'ein finsterer, nie von der Sonne erhellter Abgrund, so tief unter dem Hades, wie der Himmel über der Erde ist, in welchen Zeus den Kronos und die Titanen stürzte, als sie sich gegen ihn aufgelehnt hatten; später wird Tartaros überhaupt die ganze Unterwelt genannt; der Plural τὰ Τάρταρα, wozu die Grammatiker das neutr. τὸ Τάρταρον angenommen haben; ἡ Τάρταρος bei Pindar' (P/2: 1072)

→ altserb. *tartar* m. 'Unterwelt' (V44: 140), auch *tartarskaja geena* 'Hölle' (V44: 140).

ὁ **ταχυγράφος** 'schnell schreibend, Geschwindschreiber' (V44: 1076)

→ altserb. (belegt 1456, 1463, 1473, 1487, 1520) *taha* m. 'Schreiber' (V44: 139). Vasmer (V44: 139) zur Etymologie: „Da es öfters Mönche sind, die so benannt werden (*taha monahъ*) [...], so liegt es nahe, hier eine Kurzform der vertraulichen Rede zu sehen, wie bei *próta* : *protopop* und das Wort aus einem griech. *ταχυγράφος* »Schnellschreiber« zu erklären.“

ἡ **τάφος** 'Graben' (P/2: 1075) > ὁ **τράφος** 'Graben' (LBG/8: 1797), 'fossa, vallum' (Du/2: 1600), (im Erotokritos) 'Zaun aus Feldsteinen' (V44: 143)

→ altserb. (belegt 1347) *trapъ* 'Graben' (V44: 143), heute kroat., serb. *trăp* (Gen. Sg. *trăpa*) 'Rübengrube; neu angelegter Weinberg' (V44: 143). Trotz der nicht ganz klaren Abweichung in der Bedeutung vermutet Vasmer (V44: 143) Entlehnung von ὁ *τράφος*.

τὸ **τέλος, -εος** 'Ende, Ziel, Vollendung; eine Schar Krieger; der höchste Stand im bürgerlichen Leben oder das höchste Ziel der bürgerlichen Ehre; Zoll, Abgabe; die heilige Weihe, besonders die Einweihung in die eleusinischen Mysterien, weil sie als das höchste Ziel oder die Vollendung des Lebens betrachtet wurde' (P/2: 1088–1089)

→ altserb. (belegt 1539) *telosъ* ‘Abgabe, Gebühr, Zoll’ (V44: 140).

τὸ τέμπλον (< lat. *templum*) ‘Altarschranke, Ikonostase; Vorhang; Templerorden’ (LBG/8: 1756), ‘pars aedis sacrae’ (Du/2: 1542), ‘Balustrade in der Kirche, die das βῆμα von dem übrigen Teile trennt’ (V44: 140)

→ altserb. *temblo*, Pl. *tembla* ‘ein Teil der Kirche’ (V44: 140). Wegen des griechisch-volkssprachlichen *b* und der östlichen Belege geht Vasmer (V44: 140) von Übernahme aus dem Griechischen aus und nicht von lateinisch-romanischer Entlehnung.

→ kroat., serb. (in der Vojvodina) *tèmplo* n. ‘Ikonosase der griechischen Kirche’ (V44: 141). Laut Vasmer (V44: 141) vielleicht nur graphisch von *temblo* verschieden: „Bei *mp* haben wir es mit Wiedergabe der gelehrten griechischen Form zu tun, bei *mb* mit vulgärer Aussprache.“

τὸ τέρεμνον (auch τέραμνον) ‘alles fest und dicht Verschlussene und Bedeckte, Haus, Zimmer, Kasten und dergleichen’ (P/2: 1093)

→ kroat., serb. *trĭjem* m. ‘Halle’ (V44: 144), im Kosovo *trēm* ‘Art Veranda vor dem čiler’ (E/2: 335; V44: 144). Es gehört zu russ. *terem*, kirchenslav. *trēmъ* (V44: 144). Vasmer (V44: 144) zur Lautgeschichte von *trĭjem* und *trēm*: „Iljinskijs Auffassung des Wortes als echt-slavisches überzeugt mich nicht. Wenn es griechisches Lehnwort ist, gehört es zu den vor der serbokroatischen Landnahme übernommenen Wörtern, da es sich im Mittel- und Neugriechischen nicht belegen läßt.“

τὸ τετράδιον ‘Heft’ (V44: 141)

→ altserb. **tetradъ* m., zu erschließen aus (belegt 1347, 1401, 1402, 1406, 1626) *tetragnъ* ‘ein Heft’ (D/3: 290; V44: 141).

τὸ τετραευαγγέλιον (auch τὸ τετραευάγγελον) ‘Buch mit den vier Evangelien’ (LBG/8: 1764)

→ altserb. **tetraevangelъ* m. ‘Tetraevangelium’, zu erschließen aus *tetraevaggelъ*, auch *tetroejaggelъ*, *tetravangelъ*, auch *po trĕevangelu*, vorher *tetrъjevangeliĵe*, (belegt im 13. Jh.) *tetrъjevanъgelъ* (Gen. Sg. *tetraevnglija*, Dat. Sg. (belegt 1514) *tetrojevglu*), (belegt 1347) *tetraevangelъ*, (belegt 1560) *tetrojevangeliĵe*, (belegt 1514) *eĵliĵe tetro*, (belegt 1543) *trovanъgelъ* (zu alledem V44: 141). Laut Vasmer (V44: 141) zeigt (belegt 1454) *trъvandeliĵe* ‘tetraevangelium’ „eine weitere Umgestaltung unter Einfluß der echt-slavisches Composita mit *trъ*“.

τὸ τετραπόδιον ‘vierbeiniger Tisch’ (LBG/8: 1767), ‘mensa quaevis, sed maxime illa in qua vasa ad ornatum reponuntur, abacus’ (Du/2: 1551–1552)

→ altserb. (belegt 1685) *tetrapodъ* m. ‘ein Tisch in der Kirche oder im Kloster’ (V44: 142).

ἡ τέχνη ‘Kunst, Handwerk; Kunstgriff, List, Betrug’ (P/2: 1103)

→ altserb. *tehñ* f. ‘Kunst’ (D/3: 290; V44: 140).

ὁ τεχνίτης ‘Künstler, Verfertiger; überhaupt jeder, der eine Sache aus dem Grunde versteht, sie wissenschaftlich oder kunstgemäß behandelt’ (P/2: 1103)

→ altserb. **tehnit̃* m. ‘Werkmeister, Bildner’, zu erschließen aus dem altserb. Adjektiv (belegt 1293–1302) *tehnitoṽ* (D/3: 290; V44: 140).

ὁ τζαγγάρης (zu ἡ τζάγγα ‘Schuh’, ein pers. Lehnwort, vgl. LBG/8: 1772), ὁ τζαγγάριος, ὁ τζαγκάρος, ὁ τζαγκᾶς ‘Schuster’ (LBG/8: 1772)

→ altserb. **cengar̃* m. ‘Schuster’ (V44: 49), zu erschließen aus (belegt 1293–1303) *cegar̃* und (belegt 1348) *cvngar̃* (V44: 49).

Skok (S/1: 255) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgendes Lehnwort an: aromun. *țingar* ‘cordonnier’ sowie das mit neugriech. σοῦβλι (< lat. *subula*) gebildete *țingarsulă* ‘šilo’.

ἡ τζέργα (< türk. *çerga*?) ‘Zelt, Decke, (Dampf-)Bad’ (LBG/8: 1775)

→ serb. *čřga* ‘pokrovac od šarene vuke’, *crga* ‘pokrovac od vsarene vuke, šator’ (Po53: 206). Laut Popović (Po53: 206), der auch auf alban. *ceryë* hinweist, aus türk. *tşerge* ‘vuneni pokrovac’ oder aus neugriech. τσέργα; als parallele Lautentwicklung führt er τράπεζα > *trpeza* an. Škaljić (Ška66) verzeichnet *crga* nicht.

τηγανίζω ‘im Tiegel, in der Pfanne schmelzen oder braten’ (P/2: 1105)

→ altserb. (im Arzneibuch des 15. Jhs.) **tiganisati*, zu erschließen aus *tiganisana jaja* ‘auf der Pfanne gebratene Eier’ (V44: 142), ferner *sv maslkom̃ ... tiganisaṽ* (V44: 142). Laut Vasmer (V44: 142) aus dem Aorist des altgriech. und neugriech. τηγανίζω entlehnt.

τὸ τηγανον (> lat. *tēgānum*; auch τὸ τάγγονον) ‘Tiegel, Pfanne zum Schmelzen’ (P/2: 1063, 1105), Dim. τὸ τηγάνιον (P/2: 1105), τὸ τηγάνι(ο)ν ‘Pfanne, Kessel’ (LBG/8: 1779)

→ altserb. (belegt 1685) *tigañ* (V44: 142), kroat., serb. *tiganj* (Gen. Sg. *tigánja*) m. ‘Tiegel, Pfanne’ (V44: 142), im Kosovo *tigānj* ‘Tiegel, Pfanne’ (E/2: 319; V44: 142). Skok (S33: 93) zitiert auch kroat., serb. *tigan* und *tiganja*, deren Verbreitung Vasmer (V44: 142) nicht kennt. Miklosich (Mi86: 356) führt ferner noch an: altbulgar. *tigañ*, *tiganisati*, bulgar. *tigan*, russ. *tagañ*, rumän. *tigae*, alban. *tigan*.

Popović (Po53: 223) bringt zusätzlich serb. *tiganjica* f. ‘uštilak’ aus dem Umkreis von Boljevac, ‘neko jelo’ im Kosovo, *tiganjka* f. ‘tas na vazi’ aus Rasija, ferner makedon. *tiganica* f. ‘kuvano testo’ (Po53: 223).

Skok (S/3: 467) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *tigánz*, *tigánče*, *tigánica*, alban. *tigán*, rumän. *tigae* ‘gestielte Pfanne’, Diminutiv *tigăița*, *tigán* ‘Kessel’, aromun. *tigane*.

Weiters entsprechen der Verbalform τηγωνίζω folgende Lehnwörter: altbulgar. *tiganisati*, alban. *tiganís*, aromun. *tigansire* ‘fire’.

ὁ τίτλος (< lat. *tit(u)lus*) ‘Rechtstitel, Rechtsanspruch; Edikt’ (LBG/8: 1783)

→ altserb. **titlo* n. ‘Überschrift, Titel’ (V44: 143), zu erschließen aus *na θitlě* (über Christi Kreuz, Nikodemus-Evangelium 10), Dat. Sg. *θitlu* (ebenda 16). (V44: 143). Im Kosovo *tītla* f. in der Phrase *tītla i ižica* als Wort der Kirche (E/2: 323; S/3: 475).

Skok (S/3: 475) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *titlu*, *titlă* (über das Altbulgarische vermittelt), bulgar. *titla*.

τοπιχός ‘den Ort, die Gegend, Lage betreffend, zum Orte gehörig, örtlich; topisch, die Gemeinplätze betreffend’ (P/2: 1129)

→ altserb. *topikъ* m. ‘Einheimischer’ (V44: 143).

τὸ τοῦβλον (< lat. *tubulus*) ‘Ziegel’ (LBG/8: 1790) > *τοῦγλον

→ kroat., serb. (am Timok) *túgla* f. ‘Ziegel’ (V44: 145), im Kosovo *tùgla* ‘Ziegel’ (E/2: 344; V44: 145); laut Vasmer (V44: 145) nach spätgriech. Lautwandel *vl* > *γl* entlehnt.

ὁ τουρμάριθς (zu ἡ τοῦρμα ‘Reiterabteilung, Schwadron; Militär- und Verwaltungsbezirk; Bezirk, Stadtviertel’ (LBG/8: 1791) < lat. *turma*) ‘Kommandant einer Turma’ (LBG/8: 1792)

→ altserb. (in der Zonaras-Übersetzung) *turmarъhъ* m. ‘eine militärische Würde’ (V44: 146).

ἡ τράπεζα ‘Tisch, Tafel, besonders: der Esstisch; der Wehlertisch; überhaupt Tafel, Fläche, auf der etwas ruht; auch: der viereckig behauene Leichenstein, der Altar’ (P/2: 1134), ‘Tafel, Platte; Tafelmeister, Truchsess’ (LBG/8: 1796)

→ altserb. (belegt 1293–1302) *trapeza* ‘Tisch’ (D/3: 303–304; V44: 143); kroat., serb. *trapěza* f. ‘Tisch’ (V44: 143), im Kosovo *trapěza* und *trāpěza* (E/2: 333; verkürzt bei V44: 143). Aus diesen Formen entstand altserb. *trpeza*, kroat., serb. *tīpeza* ‘Tisch, Mahl’ (V44: 143). Miklosich (Mi86: 360) nennt außerdem: altbulgar. *trapeza* ‘mensa’, *trāpezica*, bulgar. *trapeza*, poln. *trapeza*, russ. *trapeza*.

Popović (Po53: 224) ergänzt folgende Belege: serb. *trpeza* f. ‘sto za ručavanje’ im Umkreis von Niš, im Ibartal (Ibarska Dolina) und in Montenegro, *trpeza* ‘daća prve subote posle pogreba’ in Levač und Temnić, *trpezara* f. ‘vrsta zgrade, isto što i ćelija’ in der Šumadija, ferner *trpezarija* ‘odaja u kojoj se ručava’ in der Literatursprache (Po53: 224). Weiters führt er aus, dass altserb. *trapezarija* seine Bedeutung ‘prostorija za ručavanje u manastiru’ bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts beibehalten habe, dann aber in der Neuzeit, insbesondere im zivilen und städtischen Umfeld, eine deutlich andere Bedeutung angenommen habe (Po53: 224).

Skok (S/3: 492) bezeichnet das Wort als über Klöster, Mönche und die Kirche verbreiteten Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *trápeză*, bulgar. *trapéza*, *trăpezica*, *trapezarija*, alban. *trapezë*, *truvezë*.

τὸ τραπεζάριον (zu τράπεζα) ‘Refektorium’ (LBG/8: 1796), **τραπεζαρία** ‘Speisesaal’ (V44: 143)

→ altserb. *trapezarija* f. ‘Speisesaal, Refektorium (im Kloster)’ (V44: 143).

ὁ τραπεζάριος (zu τράπεζα) ‘Refektorar’ (LBG/8: 1796)

→ altserb. *trapezarъ* ‘eine Würde im Kloster, Tafelchef der Mönche’ (V44: 143).

τὸ τραπεζόφορον (zu τράπεζα) ‘Altartuch, Altardecke’ (LBG/8: 1797)

→ altserb. *trapezoforъ*, (belegt 1330) *trapezaforъ* m. ‘mappa, quae mensae sacrae insternitur’ (V44: 144).

***τραπεζώνω** (zu τράπεζα) ‘beköstigt werden (im Kloster), Mahlzeiten einnehmen (?)’ (V44: 144)

→ altserb. (belegt 1396) *trapezosati se* ‘beköstigt werden (im Kloster)’ (V44: 144). Zur Bedeutung vergleicht Vasmer (V44: 144) russ. *stolovatʹsja* ‘Mahlzeiten einnehmen’ von *stol* ‘Mittagstisch’.

τραυλός ‘lispelnd, schnarrend, der einen Buchstaben, besonders *l* und *r*, nicht deutlich aussprechen kann; übertragen zwitschernd (von der Schwalbe)’ (P/2: 1135)

→ altserb. *travъlivъ* ‘balbus’ (D/3: 303; V44: 144). Laut Vasmer (V44: 144) erinnert die Bildung an altbulgar. *gъgъnivъ* ‘stammelnd, schwer sprechend’ und „beweist eine gewisse Volkstümlichkeit des Ausdrucks im Altserbischen“.

τὸ τριακοντάφυλλον ‘Rose’ (LBG/8: 1801) > **τὸ τριαντάφυλλον** ‘Rose’ (LBG/8: 1802)⁸²
> **τραντάφυλλον** (Du/2: 1602)

⁸²Zu τριακοντα > τριάντα ‘dreißig’ vgl. LBG/8: 1802.

→ altserb. (im Kräuterbuch des 14.–15. Jhs.) *triandafilb* (V44: 143); heute kroat., serb. *trandòvîlje* n. ‘Stockrose, *Althaea rosea* Linn.’ (V44: 143), in Dubrovnik *trèndofio* (Gen. Sg. -*fila*) m. (V44: 143); abgekürzt in Slavonien *trénda* (V44: 143).

Skok (S/3: 490) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: rumän. *trandafir* ‘ruža’ mit Derivaten, bulgar. *trǎndáfil*, *triafil*, alban. *trëndafil*, *dranofille* f., aromun. *trandafil*.

ὁ τριβοῦνος (< lat. *tribūnos*) ‘Tribun’ (LBG/8: 1803 s.v. τριβούμισσα)

→ altserb. (als Titel in der Georgslegende) *trivunb* m. ‘tribunus’ (V44: 144).

ῥή τρίγλη ‘red mullet, *Mullus barbatus*’, „in later writers τρίγλᾶ or τριγλα prevailed, and is sts. found in codd. of earlier authors“ (LSJ40: 1817–1818)

→ kroat., montenegr. (in Dubrovnik und Kotor) *trìgla* f. ‘ein Seefisch, mullus barbatus’ (V44: 144), kroat., serb. *třglja* (V44: 144), in Norddalmatien *trilja* (V44: 144), in Split *trlja*, *tria* (V44: 144). Laut Vasmer (V44: 123, 144) entweder aus dem Griechischen oder aus dem daraus entlehnten vulgärlat. *trigla* ‘Seebarbe’ > ital. *triglia* ‘mullus barbatus’ vermittelt.

→ kroat., serb. *prìglja* f. ‘Art Seefisch, vielleicht mullus L.’ (V44: 123). Laut Vasmer könnte dieses Wort ein umgestaltetes τρίγλα, τρίγλη sein, als möglich sieht er aber auch romanische Entlehnung an (vgl. zu die Ausführungen zu *trìgla* et al.); jedenfalls müsste volksetymologische Einführung von *pri*- angenommen werden.

***τριμερίζω** (zu ῥή τριμερία ‘Zeit von drei Tagen’ (P/2: 1142)) ‘zur Fastenzeit am dritten Tage essen (?)’ (V44: 145)

→ kroat., serb. *tròmiriti* ‘zur Fastenzeit am dritten Tage essen’ (V44: 145), im Kosovo *trimìrit* (1. Sg. *trimìrim*) (E/2: 337; V44: 145). Laut Vasmer (V44: 145) wurde die Silbe *tro*- für *trb*- nach dem Muster echt-serbischer Komposita mit *trb*- : *tro*- eingeführt, wobei letzteres aus *troje*, vgl. etwa *tropěsn̂cb̂* ‘Triodion’ : *Tr̂pěsn̂cb̂* (V44: 145).

Popović (Po53: 223) ergänzt das Verbalnomen serb. *trimirenje* n. ‘post u toku kojeg se jede jedanput u tri dana’ aus dem Umkreis des ostserbischen Boljevac und fügt hinzu, dass dieser kirchliche Terminus im Volk verbreitet sei.

τὸ τρικῆριον ‘dreifache Kerze, Leuchter mit drei Kerzen’ (LBG/8: 1806)

→ im Kosovo *trikîre*, *trikîri* Pl. ‘Leuchter mit drei Kerzen in der Kirche’ (E/2: 337; V44: 144). Vasmer (V44: 144) sieht neugriech. *τρικέρι* ‘dreiarmer Leuchter’ als Etymon an, wegen des *î* halte ich aber eine Entlehnung von mittellgriech. *τρικήριον* für wahrscheinlicher; vgl. Vasmer an anderer Stelle (V44: 18) zu den Lautverhältnissen: „Griech. ε (αι) wird gewöhnlich durch skr. *e* vertreten. Selten findet sich dafür *i* wie in skr. *cîpao* : *κέφαλος*, wo unmittelbare Entlehnung auch wegen des Akzents nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden kann.“

τὸ τριῳδιον ‘Kanon mit drei Oden; liturgisches Buch für die zehn Wochen vor Ostern’ (LBG/8: 1820)

→ altserb. (in älteren Texten öfters) *triodъ* f. ‘liturgisches Buch der Ostkirche’, (belegt 1603, 1695) *trihodъ*, (belegt 1635) *trivodъ* (V44: 144).

τὸ τροπάρι(ο)ν ‘Troparion (ein kirchlicher Hymnus)’ (LBG/8: 1821)

→ altserb. (belegt 1347) *troparъ* m. ‘ein Kirchengesang, ein mit den Festen und anderen Anlässen des Kirchenjahres wechselndes Kurzlied in der griechischen Kirche’ (V44: 145), im Kosovo *tropär* (E/2: 340; V44: 145).

ἡ τροῦλ(λ)α (< lat. *trulla*) ‘Kuppel; Käppchen, Mütze’ (LBG/8: 1821), **τὸ τροῦλλον** (< lat. *trullus* /-um) ‘Kuppel’ (LBG/8: 1822)

→ altserb. *trulo* (V44: 145), kroat., serb. *trùlo* n. ‘Kuppel in der Kirche’ (V44: 145). Laut Miklosich (Mi86: 363) zu *τροῦλλος*, neugriech. *τρῦλα*. Meyer-Lübke (zitiert bei V44: 145) erklärt die Bedeutung ‘Kuppel’ in italienischen Mundarten durch mittellgriechischen Einfluss.

Skok (S/3: 515) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus lateinischer Herkunft und führt auch folgende Lehnwörter an: ital. *trullo* ‘bunja’, rumän. in alter Sprache *trulă*, heute *turlă* ‘Tum auf griechischen Kirchen’, Diminutiv *trulișoară*.

τσῆρος, τσίρος ‘(kleine) getrocknete Makrele’ (Vi56: 52)

→ kroat. *čir* ‘furoncle’ (Vi56: 44; Po60: 598).

τὸ τύμπανον (gebräuchlichere Form statt *τύπανον*) ‘ein besonders beim Gottesdienst der Cybele gebräuchliches Tonwerkzeug, das wie eine Pauke geschlagen ward, Handpauke, Handtrommel, mit hohlem, halbrund gewölbtem Bauche oder Schallboden wie unsere Kesselpauke; überhaupt ein Werkzeug zum Schlagen, Prügel; auch ein Werkzeug zum Kopfab schlagen’ (P/2: 1162) > volkstüml.-neugriech. **τούμπανο** ‘Trommel, Pauke’ (V44: 142)

→ altserb. *timъpanъ* m. ‘tympanum, Handpauke’, auch *tjъmpanъ* und *tjъmъpanъ* (D/3: 291; V44: 142). Laut Vasmer (V44: 142) handelt es sich um eine gelehrte Entlehnung aus *τύμπανον*, weil volkstüml. neugriech. *τούμπανο* ferner steht.

→ altserb. *tumpanъ* m. ‘Pauke’ (V44: 145), auch die Adjektivableitung *tumpanovъ*. Vasmer (V44: 145) ist unschlüssig, ob es sich bei *tumpanъ* um eine graphische Varianz vom vorher angeführten *timъpanъ* handelt oder ob im enthaltenen *u* das *ou* aus *τούμπανον* (statt *τύμπανον*) zu sehen ist, allerdings hält Vasmer (V44: 145) fest: „Bei Annahme volkstümlicher Entlehnung wäre allerdings unverständlich, warum nicht gemäß der ngr. Aussprache **tumbanъ* vorliegt.“

Popović (Po53: 224–225) bringt außerdem serb. *tupán* m. ‘bubanj’ aus dem Umkreis von Niš und *tupanžija* m. ‘dobošar’ aus dem Umkreis des ostserbischen Boljevac und argumentiert, warum dem Wort trotz Vasmers Bedenken eine volkstümliche Entlehnung zugrunde liegen kann: Das entlehnte Wort könnte nämlich unter dem Einfluss serbischer expressiver Wörter (wie etwa *tupkati* ‘lupati nogama’) verändert worden sein, und *u* für einen griechischen Vokal und Nasal sei eine normale Ersetzung, dessen Zwischenstufe ein *ρ* gewesen sei, das sich im Kroatischen und Serbischen in ein *u* wandelte, im Makedonischen aber in ein *o* und *a*. Tatsächlich gebe es im Makedonischen die Varianten *topan* und *tapan*. Damit sei der Beweis erbracht, dass es sich um ein volkstümliches und sehr altes Lehnwort handle, wobei *-p-* für *-(μ)π-* einer besonderen Erklärung bedürfe (Po53: 224–225).

Popović (Po53: 224–225) bringt außerdem serb. *tupán* m. ‘bubanj’ aus dem Umkreis von Niš und *tupanžija* m. ‘dobošar’ aus dem Umkreis des ostserbischen Boljevac und argumentiert, warum dem Wort trotz Vasmers Bedenken eine volkstümliche Entlehnung zugrunde liegen kann: Das entlehnte Wort könnte nämlich unter dem Einfluss serbischer expressiver Wörter (wie etwa *tupkati* ‘lupati nogama’) verändert worden sein, und *u* für einen griechischen Vokal und Nasal sei eine normale Ersetzung, dessen Zwischenstufe ein *ρ* gewesen sei, das sich im Kroatischen und Serbischen in ein *u* wandelte, im Makedonischen aber in ein *o* und *a*. Tatsächlich gebe es im Makedonischen die Varianten *topan* und *tapan*. Damit sei der Beweis erbracht, dass es sich um ein volkstümliches und sehr altes Lehnwort handle, wobei *-p-* für *-(μ)π-* einer besonderen Erklärung bedürfe (Po53: 224–225).

τὸ τυπάριον (zu τύπος) ‘Matrize, Gußform, Form’ (LBG/8: 1828)

→ altserb. (belegt 1411, 1415) *tiparъ* m. ‘Satzung, Dekret’ (D/3: 291; V44: 142); heute kroat., serb. *tipar* in *po tiparu govori* ‘er spricht langsam (wie nach einem Buch)’ (V44: 142).

τὸ τυπικόν ‘(liturgisches) Regelwerk’ (LBG/8: 1828 s.v. τυπικός)

→ altserb. *tipikъ* m. ‘Typikon, Kirchenordnung’ (D/3: 291; V44: 142).

ὁ τύραννος (auch ἥ) ‘eigentlich Herr, Gebieter, gewöhnlich Herrscher, und zwar unbeschränkter, durch kein Gesetz und keine Verfassung gezügelter Herrscher, auch übertragen von den Göttern; besonders derjenige, der sich in einem freien Staate wider die Gesetze und gegen den

Willen des Volkes die Herrschaft anmaßt, ein revolutionärer, willkürlicher Alleinherrscher; so-
dass mit dem Worte ursprünglich mehr das ungesetzliche Erlangen der Herrschaft, als die Art
der Verwaltung bezeichnet wird' (P/2: 1164)

→ kroat., serb. *tirjanin*, *tiranin* m. 'Tyrann' (V44: 143). Laut Vasmer (V44: 143) beruht
das Wort zwar auf *τύραννος* (mit Anlehnung an Sippen- und Stammesnamen auf *-aninō*,
-ēninō), der Entlehnungsweg sei aber schwer zu bestimmen.

ὁ/ἡ ὑάκινθος 'die Hyazinthe; (nur ἡ) der Edelstein Hyzinth (von der Farbe der Hyzinthblume)'
(P/2: 1168)

→ altserb. *akintb*, *akyntb*, auch *akinb* 'Hyazinth, Edelstein' (V44: 41). Vasmer (V44: 41)
zur Lautgestalt: „Man erwartet **jakintb*, dich wurde dieses durch vornehmer kirchensla-
visch erscheinendes *akintb* ersetzt, weil das *j* als vulgärserbisch empfunden wurde, nach
dem Vorbilde von kslav. *agnbcb*, serb. *jagne* u. dgl.“

τὸ ὑδροσάτον (< ὑδρλοσάτον) 'Rosenwasser' (LBG/8: 1837) > **τὸ δροσάτον** 'Erfri-
schungsgetränk' (LBG/2: 411)

→ altserb. (Hapax legomenon im Arzneibuch des 15. Jhs.) *drosato* n. 'aqua rosacea, Ro-
senwasser' (ARj/2: 791; V44: 54).

ἡ ὑδρωπικία 'Wassersucht' (LBG/8: 1838), neugriech. **ὕδρωπικία** (Po53: 208)

→ kroat., serb. (im Kosovo) *dropljika* f. 'vodena bolest', (in Dubrovnik) *trūpika*, (im Um-
kreis von Prisren) *dropljika* 'tuberkuloza' (Po53: 208), (im Kosovo) *tropļjika* 'vrsta teške
bolesti palik na tuberkulozu' (Po53: 208; auch E/2: 341). Popović (Po53: 208) verweist
auf Gustav Meyers Herleitung des kroatischen und serbischen Wortes *tropika* von ὑδρω-
πικία, das auch in rumän. *dropică* und alban. *dhropiqi* 'vodena bolest' und fügt hinzu,
dass das entlehnte Wort nur in den kroatischen und serbischen Dialekten unter Einfluss
des einheimischen Verbums *trpēti* 'patiti' umgestaltet wurde. Weiters weist Popović
(Po53: 208) darauf hin, dass alban. *tërpi* (-ja) eine Abwandlung des genannten slavi-
schen Verbums ist, aber die Bedeutung von griech. ὑδρωπικία beibehalten hat.
Skok (S/3: 506) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehn-
wörter an: rumän. *dropică*, Adjektiv *dropicos*, alban. *dhropikë*, aromun. *idropică*.

ὁ ὕδρωψ, -ωπος (Gen. Sg. auch -οπος) 'Wassersucht; jede unreine Flüssigkeit; der Wasser-
süchtige, in welcher Bedeutung genauere Grammatiker ὕδρωψ betonen wollen' (P/2: 1175)

→ altserb. (im Physiologus, sonst nicht gebräuchlich) *edropb*, *endropb*, *enbdropb* m. 'ein
Tier, Anführer der Seefische' (V44: 55).

ὁ ὑπαρχος 'Unterbefehlshaber, Unterfeldherr; gewöhnlich Statthalter' (P/2: 1183)

→ altserb. *iparthъ*, *iparthъ*, auch *yparthъ* m. ‘praefectus’ (V44: 67).

ὕπατος ‘der Höchste, Erste; bei Homer gewöhnlich Beiwort des Zeus; bei den Römern der Konsul’ (P/2: 1183)

→ altserb. *ipatъ*, auch *ypatъ* m. ‘Anführer, Oberbefehlshaber’ (V44: 67); davon abgeleitet altserb. *ipatъstvovati* ‘Oberbefehlshaber sein’ (V44: 67).

τὸ ὑπέρπυρον (< ὑπέρπυρος ‘übermäßig feurig, über dem Feuer angezündet’ (P/2: 1201), ‘aus (geläutertem) Gold, Gold-’ (LBG/8: 1868)) ‘Goldmünze’ (LBG/8: 1868 s.v. ὑπέρπυρος) > **τὸ ὑπέρπερον** ‘Hyperpyron, Goldmünze’ (LBG/8: 1867) (> lat. *hyperperum*), **τὸ πέρπυρον** ‘Goldmünze’ (LBG/6: 1292); neugriech. **πίριπρα** ‘Bezeichnung alter Münzen’ (V44: 115)

→ altserb. (belegt 1234–1240, 1240–1272, 1293–1302) *perpera*, kroat., serb. *pèrpera* f. ‘Art Münze’, ‘Münze, weniger als ein Dukat und mehr als ein Dinar’ (D/2: 285–291; ARj/9: 795; V44: 115).

ὑποδιᾱκονος ‘Unterdienener, Untergehilfe’ (P/2: 1215), ‘subdiaconus’ (Du/2: 1644)

→ altserb. *ipodikonъ*, (seit dem 16. Jh.) *ipodijakon* m. ‘subdiaconus’ (V44: 67); daneben auch *podikonъ* (V44: 67), das entweder als *podъdiakonъ* aufgefasst werden konnte oder von *diakonъ* neu gebildet werden konnte (V44: 67).

ὁ ὑπόδρομος (auch ἡ ὑπόδρομή) ‘das Unter-, Hinab-, Hineinlaufen; Zufluchtsort, Zuflucht, Rettung; besonders ein Ort zum Einlaufen, erster Anlauf; eine Spinnenart’ (P/2: 1216), spätgriech. **ὑποδρόμιον** (V44: 119)⁸³

→ altserb. *podrumъ* ‘cella’ (D/2: 335; V44: 119), kroat., serb. *pòdrum* m. ‘Erdgeschoß, Keller’ (ARj/10: 318–319; V44: 119). Vasmer (V44: 119) weist die im Akademischen Wörterbuch (ARj/10: 318–319) verzeichnete Herleitung von ὑπόδρομος ‘Pferdestall’ zurück, weil diese Bedeutung für das entlehnte Wort keineswegs gesichert ist und die Bedeutung ‘Keller’ alt ist; Vasmer geht stattdessen von ὑποδρόμιον aus.

→ türk. *podrum* ‘Keller, Erdgeschoß, Gefängnis’ (V44: 119), laut Miklosich (Mi86: 253) *podrom*. Ferner nennt Miklosich ebenda: altbulgar. *podrumъ* ‘hippodromus’, bulgar. *podrum* ‘Keller’, poln. *podruna*, rumän. *podrom*.

ἡ ὑπόστασις ‘1) eigentlich das Unterstellen, gewöhnlich die Unterlage, der Untersatz, die Grundlage, der Unterbau, *substructio*; 2) das, was einer Sache, besonders einer Erzählung, einer Rede, einem Gedichte zu Grunde liegt; Gegenstand, der abgehandelt wird; Stoff; überhaupt Anfang; 3) die Wirklichkeit, das Wesen, die Substanz, im Gegensatz der Erscheinung; auch die Eigenschaft, dass man sich unter eine Sache stellt, sich ihr unterzieht; Standhaftigkeit, Mut, daher auch das Unternehmen, der Vorsatz’ (P/2: 1232–1233)

⁸³Nicht im Lexikon zur byzantinischen Gräzität verzeichnet; dort nur das Homonym τὸ ὑποδρόμιον ‘eine Pflanze?’ (LBG/8: 1879).

→ altserb. *ipostasъ*, auch (belegt 1336–1347) *ÿpostasъ* ‘Wesen, Person (vom dreieinigen Gott)’ (V44: 67); davon *triÿpostasъnъ* (V44: 67).

ὑπουργός (kontrahiert aus ὑποεργός) ‘bei einer Arbeit Dienste oder Hilfe leistend, behilflich; substantivisch der Diener’ (P/2: 1238), ‘Minister’ (V44: 67 nach Du/2: 1649: ὑπουργία ‘ministerium, officium’)

→ altserb. *iporъgъ* m. ‘eine Würde unter dem Prota’ (V44: 67).

ἡ φαγέδαινα ‘ein um sich fressendes, krebsartiges Geschwür; *φάγαινα* = Fressucht, Heißhunger’ (P/2: 1249)

→ altserb. **fagedena* f. ‘Art Geschwür’, belegt als *falagedena* und *felagedena*: *da izgonetъ ego iz manastyrě ěkože něku falagedenu eže estъ pogibělnaja eza*. (V44: 58). Vasmer (V44: 58) sieht darin ein verderbtes *φαγέδαινα*.

ὁ φάγρος (auch *πάγρος*) ‘ein Fisch; bei Kretern der Wetzstein’ (P/2: 436, 1249)

→ kroat. (in Dalmatien) *fâg* (Gen. Sg. *fâga*) m. ‘ein Seefisch, pagellus erythrinus’, dialektal auch *hvag* (ARj/3: 39; V44: 58). Laut Vasmer (V44: 58) ist dieses Wort wohl kaum direkt griechisch, sondern geht vielleicht auf altital. *fagro* ‘Meerbrassen’ zurück, das laut Meyer-Lübke (ML24: 479) zu vulgärlat. *phager* gehört, das wiederum auf *φάγρος* zurückgeht.

→ kroat. *pâgar* (Gen. Sg. *pâg(a)ra*) m. ‘ein Fisch, Seebrachsen, sparus’, auch *pagra* f, dialektal auch *parag* (ARj/9: 558, 639; V44: 106). Laut Vasmer (V44: 106) geht das Wort durch romanische Vermittlung (vulgärlat. *phager* ‘Meerbrassen’ > altital. *fagro*; *pagârus* > altital. *pag(a)ro*, *parago*; vgl. ML24: 479) auf *φάγρος* (vgl. auch *πάγρος*) zurück, direkte Entlehnung aus dem Griechischen, wie sie Skok (S33: 47) annimmt, hält er für unwahrscheinlich; außerdem beurteilt er Miklosichs (Mi86: 6) direkte Herleitung von kroat. (in Dubrovnik) *bâgra* f. ‘Art Meerfisch’ aus *φάγρος* als unmöglich. In seinem etymologischen Wörterbuch sieht Skok (S/2: 585) in diesem Wort ein dalamatoromanisches Relikt.

ὁ φαινόλης ‘dickes Oberkleid, Mantel’ (P/2: 1250)⁸⁴, **τὸ φαινόλιον** ‘Umhang, Mantel, Messgewand’ (LBG/8: 1911), ‘Kapuzinermantel’ (V44: 59)

→ altserb. (belegt 1330, 1685) *felonъ*, auch *pělonъ* m. ‘ein Messgewand’ (V44: 59).

ἡ φάλαγξ, -γγος ‘1) Schlachtreihe, Schlachtordnung; 2) eine gewisse Schlachtordnung des griechischen, besonders des makedonischen Fußvolks, die auch von den Römern angenommen wurde und gewöhnlich aus 16 Gliedern bestand; 3) ein rundes Stück Holz, ein runder Stamm oder Block, besonders eine Rolle oder Walze zum Fortrollen einer Last; 4) die Glieder oder Gelenke,

⁸⁴Beachte das Homonym *ὁ φαινόλης* ‘Betrüger’ (LBG/8: 1911).

besonders an Händen und Füßen; 5) die Spinne (wegen der langen Gelenke ihrer Beine)’ (P/2: 1252)

- Über lat. *planca* oder über dt. *Planke* wurde kroat. (in Istrien und Vrbovsko) *plânka* f. ‘ravno izdjelana daska’ vermittelt (S/2: 676).
- Als ein technischer Terminus existiert das Wort aber schon früh im Kroatischen (im 15. Jh. in Lovran (Lauran), wofür romanische Vermittlung anzunehmen sein wird) als *pòluga* ‘Gerüste, worauf die Schiffe ins Meer gelassen werden; motka od drveta ili željeza, štanga, Hebel’ (S/2: 676); zu *an* > *o* > *u* vergleicht Skok (S/2: 676) lat. *sanctus* > kroat., serb. *sut*.
- Skok (S/2: 676) bezeichnet kroat., serb. *fälake* f. Pl. als durch türk. *falaka* ‘Bastonadenholz; Bastonade; Ortscheit (am Wagen)’ vermittelten Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *fälaga*, *falanga*, *fälaka*, aromun. *falangu*. Škaljić (Ška66: 276) nimmt folgenden Entlehnungsweg an: arab. *fälāq* ‘klada’, türk. *falaka*, kroat., serb. *fälake*, *välake* f. Pl., geht also anscheinend nicht von einem griechischen Ursprung aus.

ὁ φάλακων (< lat. *falcō*) ‘Falke’ (LBG/8: 1913), τὸ φαλῶνιον ‘Falke’ (LBG/8: 1913)

- altserb. *falkonъ* m. ‘Falke’ (V44: 58). Weil das Wort in einem altserb. Text mittellat. Herkunft bezeugt ist, zieht Vasmer (V44: 58) Entlehnung aus dem Griechischen in Erwägung.

ὁ φᾶνος ‘Leuchte, Licht, Fackel’ (P/2: 1254), Dim. τὸ φανᾶριον (P/2: 1254) > neugriech. (in Velvendos) φανός ‘Feuersignal’ (V44: 109)

- altserb. *fanosъ*, auch (belegt 1685) *fanъ* m. ‘Leuchte’ (V44: 58).
- altserb. *panosъ* ‘Leuchte’ (V44: 109), kroat. *pános* m. ‘Feuersignal’ (V44: 109). Vasmer (V44: 109) weist darauf hin, dass das griech. Wort im Osten weit verbreitet ist und ins Arabische, Persische und Türkische aufgenommen wurde, vgl. etwa türk. *fanos*, *fanus* ‘Leuchtturm, Laterne’ (V44: 109). Die griechischen Angaben bei Miklosich (Mi86: 57–58) hält Vasmer (V44: 109) für ungenau.
- kroat., serb. (seit dem 18. Jh. belegt) *fèner*, *fènjer*, *vènjer* m. ‘Laterne’ (V44: 59); vermittelt von türk.-volkstüml. *fener* bzw. türk.-literarisch *fenar* ‘Fanal, Laterne’ aus φανᾶριον (Ška66: 279; auch V44: 59). Skok (S/2: 598–599) bezeichnet das Wort als durch türk. *fener* Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *fener*, aromun. *fîner* f., davon auch bulgar. *fenerče*, *fenerdžija*.

ὁ φάρης (< arab. *faras*) ‘Pferd’ (LBG/8: 1916), φάρης ‘equus arabicus, et quivis equus fella instructus’ (Du/2: 1665), τὸ φᾶριον ‘Pferd’ (LBG/8: 1916),

- altserb. *farija* f. ‘equus arabicus’ (V44: 58).

ὁ φάσηλος ‘eine Pflanze, die essbare Schoten trägt, eine Art Bohnen oder Fisolen; ein schmaler, leichter Kahn, jedes schnellsegelnde Schiff’ (P/2: 1257)

→ kroat., serb. (seit dem 15. Jh.) *fažol*, kroat., serb. (seit dem 17. Jh., heute in Dalmatien) *fasulj* m. ‘Bohne’ (ARj/3: 45, 46; V44: 58). Laut Akademischen Wörterbuch (ARj/3: 45, 46) stammt ersteres Wort aus dem Romanischen und zweiteres Wort aus neugriech. φασούλιον, Berneker (B/1: 280) deutet an, dass auch romanische Vermittlung (vgl. dalm. *fassúl*; Krk (Vegl). *fasul* bei V44: 58) als Quelle in Frage kommt (V44: 58). Vasmer (V44: 58) führt aus, dass φασούλιον auf lat. *phaseolus* zurückgeht, das seinerseits aus dem griech. φάσηλος stammt (man hat es hier also mit einer „Ping-Pong-Entlehnung“ zu tun, wie Georg Holzer solche wechselseitigen Entlehnungen gerne nennt). Hingegen sind poln. *fizola* und slov. *fižôl* laut Berneker (B/1: 280) durch das Deutsche vermittelt, wie auch sloven. *bážol*

Popović (Po53: 225–226) fügt serb. *vasùl* m. ‘pasulj’, das Diminutiv *vasuljèk* am Timok, *vasulj* ‘pasulj’ im Umkreis von Niš und im ostserbischen Zaglavak, ferner *vasuljica* f. in Vranje (Wragl) hinzu und äußert, dass geographische Gründe – das Wort sei auch in makedon. *fasul*, bulgar. *fasúl* und alban. *fasul* belegt – für Entlehnung aus dem Griechischen spächen; weiters werde die Bohne genau in jenem Teil des damaligen Jugoslawiens, in den Romanismen im Sprachgebrauch vorhanden seien, üblicherweise mit dem Erbwort *grah* anstatt als *fasulj* etc. bezeichnet; auch mit Blick darauf sei eine romanische Vermittlung unwahrscheinlich. Die in der Literatursprache belegte Lautung *pasulj* (mit *p*- statt *n*- für *f*-) sei ein altes Lehnwort und nur in den östlichen Regionen des Sprachgebiets (nämlich in Serbien, in Montenegro und in der Vojvodina) gebräuchlich (Po53: 225–226).

Skok (S/1: 127) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus lateinischer Herkunft und führt auch folgende Lehnwörter an: dakorumän. *fasolă*, bulgar. *fasúlǎ*, Deminutive *fasulce*, *fasulíče*, alban. *fásúl*, aromun. *fásul’u*.

φεβρουάριος (< lat. *februarius*) ‘Februar’ (V44: 59) > mittelgriech. *φεβράριος* (V44: 59) > neugriech. *φλεβάρης* (V44: 59)

→ altserb. *fevruarii*, *ferɔfarii* m. ‘Februar’ (V44: 59), außerdem (belegt 1440) *fevvarɔ*, mit Metathese (belegt 1200, 1233) *ferɔvarɔ*, mit weiterer Metathese (belegt 1303, 1333) *frevarɔ*. Durch Anlehnung an altserb. *prɔvɔ* bzw. *prě-* entstand auch (belegt 1439) *prɔvareɔ* und (belegt 1398) *prevarɔ*; aus *fervarɔ* entstand durch Fernassimilation *ferfarɔ*. Eine volkstümlichere Form für altserb. *ferɔvarɔ* dürfte (belegt 1375) *pervarɔ* sein (zu alledem D/2: 285; D/3: 402, 403; ARj/9: 801; V44: 59, 115). Daneben gibt es schon seit dem 13. Jh. westliche Entlehnungen dieses Monatsnamen mit *-b-*: kroat., serb. *febrûar* ‘Februar’ (ARj/3: 47; V44: 59).

ἡ φήνη ‘eine Adlerart’ (P/2: 1269)

→ altserb. (anscheinend ein Hapax legomenon) *fina* f. ‘Art Vogel’ (D/3: 404; V44: 59).

φθαίνω ‘zuvorkommen, zuvortun; eher als ein anderer tun’ (P/2: 1269–1270)

→ serb. (im Kosovo) *stāsati(i)* ‘sazreti, porasti; uskisnuti’ (E/2: 268–269; Po53: 222), (am Timok) *stāsam* (Praes.) ‘sazrevam (o žitu)’, ‘dorastam za ženidbu, udadbu’, (im Umkreis von Niš) *stvaše* (3. Sg. Praes.) ‘uskisne (testo)’ (Po53: 222), entlehnt aus der Aoristform von φθαίνω, wie sie auch in makedon. *ftasam*, *stasam* ‘dospem, stignem’ begegnet (Po53: 222).

Zur Lautgestalt äußert sich Popović (Po53: 222) dahingehend: Die Formen mit *st-* seien durch volksetymologische Einblendung des Erbwortes *stās* m. ‘rast’ zu erklären, daher würden sie als ‘postati normalnog rasta’ verstanden. Der Typ **stvasati* (hiez u das in der 3. Sg. Praes. belegte *stvaše*) sei wiederum durch Vermengung von *vtasati* (< *ftasati*) und *stasati* zu erklären, außerdem durch eine Metathese, bedingt durch die Ausspracheschwierigkeiten der Lautgruppen *vt* und *svt*. Zu *s* > *š* vgl. die Parallele *pisati*, Praes. *pišem* (Po53: 222).

Skok (S/3: 328–329) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgendes Lehnwort an: *ftàs(v)am* ‘fertig werden, ankommen’.

φιλόσοφος ‘eigentlich Geschicklichkeit, Kunst, Kenntnisse liebend, treibend; besonders Freund, Kenner, Lehrer der Beredsamkeit und Dialektik; von Sokrates an vorzüglich Freund der Weisheit; von der Gründung eigentlicher philosophischer Schulen an: der Schulphilosoph, der sein eigenes philosophisches System hat und es als Lehrer vorträgt’ (P/2: 1286)

→ altserb. *filosofъ*, (belegt 1520 in Dubrovnik) *pilusopъ* m. ‘Philosoph’ (V44: 59), heute kroat., serb. *filosof* (V44: 59). Im Unterschied dazu sind die seit dem 16. Jh. in westlichen Quellen vorliegenden Formen *filozof*, *filòzof*, *filožof* westliche Gegenstücke (V44: 59).

ὁ φοίνιξ, -ῖκος ‘1) der Purpur, die Purpurfarbe, weil die Erfindung und der Gebrauch des Purpurs den Phöniziern zugeschrieben wurde; 2) die Palme, der Palmenbaum (auch ῥ), auch die Palmenfrucht; 3) ein von den Phöniziern erfundenes musikalisches Instrument; 4) der ägyptische Wundervogel Phönix; 5) eine Grasart; 6) als Adjektiv: purpurrot’ (P/2: 1296)

→ altserb. *finikъ* m. ‘Dattel’ (V44: 60), auch in der Bedeutung ‘Palme’, so im Adjektiv *finikovъ* und in der Junktur *finikov cvět* (V44: 60). Vulgäre Substitution eines *p* für *f* zeigt altserb. *pinikъ* (V44: 60), so auch in *piničaski* (neben *finičъskyi*) ‘phönikisch’ (V44: 60).

→ altserb. (im Physiologus) *finiksъ* m. ‘Phönix-Vogel’ (V44: 60).

ἡ φόλλις (< lat. *foliis*; auch ἡ φόλλα) ‘eine Münze; Magen, Oberbauch’ (LBG/8: 1947)

→ altserb. *folъ* f. ‘Art Münze’ (V44: 60).

ὁ φούρνος (lat. *furnus*) ‘Ofen’ (P/2: 1301), neugriech. **φούρνα** (V44: 60)

→ kroat., serb. *fùruna*, auch *furúna* und *vrúna* f. ‘Ofen’ (ARj/3: 80⁸⁵; V44: 60), wie auch bulgar. *furuna*, *furna* ‘Ofen’ (V44: 60). Popović (Po53: 209) ergänzt *furnja* f. ‘peć, pekara’ aus Vranje (Wragl) und Leskovac, *furma* ‘peć’ in Montenegro, *vrúna* ‘peć’ im Umkreis von Niš und in der Bedeutung ‘ciglarska peć’ in Rasina.

Vasmer (V44: 60) zur Morphologie: „Da im Neugriechischen augmentative Bildungen auf -α zu Masculina und Neutra sehr verbreitet sind, läßt sich die Bildung auf -α am leichtesten durch griech. Vermittlung erklären.“ Als weniger wahrscheinlich beurteilt er die Vermittlung über türk. *furun* (diese Herleitung bei B/1: 286), hingegen sind laut Škaljić (Ška66: 286) *furùna* und *vrùna* über türk. *furun* und *firin* vermittelt, wofür auch die bei ihm verzeichnete Wortbildung kroat., serb. *furùndžija*, *vrùndžija* ‘pećar, znatlija koji pravi furune, šporete i solunare, pekar’ aus türk. *furuncu*, *firinci* mit dem Suffix -cu, -ci spricht.

φράγκος (< lat. *francus*) ‘frank, frei, ungebunden; eines freien Bauern; τὸ φράγγον Franken, franc (eine Münze)’ (LBG/8: 1955)

→ altserb. (seit dem 13. Jh.) *frugb* m. ‘Franke’ (ARj/3: 75; V44: 60). Wegen des -g- ist laut von mittellateinischer Vermittlung des lateinischen Wortes auszugehen (vgl. ARj/3: 75; V44: 60). Vasmer (V44: 60) führt auch den 1293–1302 belegten Ortsnamen *Frugopulovo selište* an, der griechische Lautform zeigt (aus Φραγκοπούλου Χωρίον); im Unterschied zum Namen *Fruška Gora*, der sich laut Jireček (zitiert bei V44: 60) durch die Ansiedlung italienischer Franken erklärt, die dort nach der 1162 erfolgten Zerstörung Mailands neue Siedlungen gründeten.

φύρα (< φυρᾶν ‘untereinander mengen’, vgl. φύρμα ‘Schmutz, Abfälle’) ‘déchet, diminution’ (Me91: 105)

→ kroat., serb. (im Kosovo) *fira* f. ‘snet u žitu, ostatak prio kaljenju’ (E/2: 410; Po53: 209); vom griechischen Worte auch alban. *firë* ‘Abgang einer Sache durch Schmelzen, Verdunsten; Bodensatz, Schlacke’, als Adjektiv ‘abgängig, leer’ (Me91: 105; Po53: 209). Skok (S/1: 519) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *fira* ‘déchet’, *firalija*, alban. *firë* ‘Abgang einer Sache durch Schmelzen, Verdunsten; Bodensatz, Schlacke’, aromun. *firă* f. ‘diminution per évaporation’, *fisire* aus dem Aorist φύραισα, aus welchem auch bulgar. *firjas(v)am* ‘perdre son poids’, alban. *firosem* ‘diminuer’.

τὸ φυτόν (zu φύω ‘hervorbringen, entstehen lassen; werden, entstehen, wachsen’, vgl. P/2: 1320) ‘das Gewachsene, das Gewächs, besonders Gartengewächs, ein im Garten gezogener Baum; auch ein Gewächs am Leibe, ein Geschwür; überhaupt Geschöpf’ (P/2: 1320), neugriech. **φυτόνι** (S/1: 515)

⁸⁵Vasmer (V44: 60) verzeichnet irrtümlich Seite 89 statt Seite 80.

→ serb. (im Kosovo) *fidân* m. ‘mladica od živa drveta, naročito od voćaka’ (E/2: 408; S/1: 515). Skok (S/1: 515) bezeichnet das Wort als durch türk. *fidân* ‘rasad, grana, matica’ vermittelten Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *fidan* ‘jeune arbre’, *fiánče*, *fidánka* ‘jet, rejeton, bourgeon, taille’, *fidanlāk* ‘pépinière’, alban., aromun. *fidane* ‘plante, pousse’.

ὁ χαραδριός ‘ein gelblicher Vogel, dem Brachvogel ähnlich, der in Erdspalten und Klüften wohnt, vielleicht der Regenpfeifer’ (P/2: 1335)

→ kroat., serb. (im Physiologus des 17. Jhs.) *kaladrinonъ* m. ‘ein Vogel’ (V44: 71), laut Vasmer (V44: 71) handschriftlich verstümmelt.

χαίρειζω ‘eigentlich *χαῖρε* sagen, überhaupt grüßen, bewillkommen, auch besuchen, besonders einem Vornehmern seine Aufwartung machen’ (P/2: 1325)

→ altserb. *heretisanije*, auch (belegt 1450, 1520–1523) *heretisane* n. ‘Begrüßung’ (V44: 63), dadurch wird **heretisati* ‘begrüßen’ fortgesetzt, das vom Aorist von *χαίρειζω* gebildet ist (V44: 63).

χαρίζομαι ‘einem etwas Angenehmes, Erfreuliches erweisen; der Sache, willig darbringen, gern und freudig geben, schenken; Passiv, besonders im Perfekt: angenehm, wohlgefällig sein, lieb und wert, erwünscht sein’ (P/2: 1337)

→ altserb. (belegt 1357) *harizati* ‘schenken’ von *χαρίζω* (D/3: 408; ARj/3: 576; V44: 62). Popović (Po53: 204) weist darauf hin, dass dieses Wort nicht nur im Altserbischen vorkommt, sondern auch in der heutigen Sprache: serb. (in Ostserbien) *arizujem*, *arizuvam*, *arísujem* ‘poklanjam, dopuštam’, (um Niš) *arižem* ‘darivam crkvu’, außerdem (in Nordostserbien) *orisnica* ‘sućaja, vila koja odrećuje sudbinu novorođenčetu’.

→ Ebenfalls von *χαρίζω* stammt laut Popović (Po53: 203) das im Kosovo gebräuchliche Verbum *ārīt(i)*, (1. Sg. *ārim* ‘biti zahvalan, mariti’ (vgl. auch E/1: 18).

ἡ χάρις (Gen. Sg. *χάριτος*, Akk. Sg. *χάριν*, bei späteren Autoren auch *χάριτα*) ‘eigentlich alles, worüber man sich freut, besonders: Anmut, Liebreiz, Liebenswürdigkeit, liebliches, einnehmen des Wesen: von körperlicher Schönheit, von der Gesinnung, die Handlung der Gunst der des Wohlwollens, Genuss, Freude’ (P/2: 1337–1338) > neugriech. **χάρι** (V44: 63)

→ altserb. (belegt 1401, 1404) *harъ* f. ‘gratia’ (V44: 63), heute kroat., serb. *hâr* f. ‘gratia’ (ARj/3: 567; V44: 63); davon die Ableitungen altserb. (belegt 1399) *harъnъ* ‘dankbar’ (V44: 63), (belegt 1233) *bezharъnъ* ‘undankbar’ (V44: 63), (im 16. Jh.) *hârnost* f. ‘Dankbarkeit’ (V44: 63), heute in Montenegro *harno* ‘schön, hübsch’ (V44: 63).

→ Außerdem steuert Popović (Po53: 203) die Adjektive *āran*, *^hāran* und *āren* ‘dobar’ bei.

τὸ χάρισμα ‘Gunstbezeugung, Gefälligkeit, Geschenk’ (P/2: 1339)

→ altserb. (belegt 1243) *harizma* f. ‘Geschenk’ (V44: 62).

χάρος (Po53: 204)

→ serb. (in Vranje (Wragl)) *aro* n. ‘jedan pogrdan izraz’ (Po53: 204); anscheinend identisch mit makedon. *haro* ‘strašilo, đavo’ (Po53: 204), außerdem *áro* ‘nesreća, lenje dete’ im Umkreis von Skopje (Po53: 204).

ὁ χάρτης ‘ein Papierblatt, aus der Papyrusstauden verfertigt; auch ein aus Papierblättern zusammengeheftetes Buch, ein Schreibbuch; überhaupt Schrift, Schriftwerk; übertragen jedes dem Papier an Dünne ähnliche Blatt’ (P/2: 1340), Dim. **τὸ χαρτίον** (P/2: 1340), neugriech. **χαρτί** (V44: 63)

→ altserb. *hartija*, *harǫtija* f. ‘charta’ (V44: 63), heute kroat., serb. *hàrtija* f. ‘charta’ (ARj/3: 578; V44: 63), aus mittellat. *charta*, neugriech. *χαρτί* (V44: 63). Hingegen ist das seit dem 16. Jh. begegnende kroat., serb. *hārta* f. ‘Blatt, Pergament’ anscheinend von mittellat. *charta* bzw. ital. *carta* entlehnt, wobei das anlautende *h-* mit Beeinflussung durch *hàrtija* erklärt wird (ARj/3: 578; V55: 63).

Vgl. auch altslav. *harǫtija* (Mi86: 85; ARj/3: 578), dialektal *chartǫja* (Mi86: 85), weiters bei Miklosich ebenda: altbulgar. *harǫtija* ‘charta’, rumän. *hertie*.

ὁ χαρτουλάριος ‘Chartularios (Archivar, Leiter einer Kanzlei, Verwaltungsbeamter)’ (LBG/8: 1985)

→ altserb. *hartolarǫ* m. ‘Archivar; qui chartulas servat’ (V44: 63).

ὁ χαρτοφύλαξ, -ακος ‘der Papiere oder Akten aufbewahrt’ (P/2: 1340), **ὁ χαρτοφύλακος** ‘Archivar’ (LBG/8: 1985)

→ altserb. **harǫtofilakǫ* ‘Archivar’ (V44: 63), zu erschließen aus dem 1376 belegten Personennamen *Harǫtofilakovičǫ* (V44: 63).

χειροτονέω ‘die Hand ausstrecken; besonders in der Volksversammlung durch Aufheben der Hand abstimmen, erwählen, beschließen’ (P/2: 1347)

→ altserb. *herotonisati*, auch *herotonisovati* ‘wählen, ordinieren’ (D/3: 411; V44: 63). Laut Vasmer (V44: 63) aus dem Aorist von *χειροτονῶ*.

ἡ χειροτονία ‘das Ausstrecken der Hände, besonders das Stimmen oder Wählen in der Volksversammlung mit ausgestreckten Händen, Abstimmung, Wahl’ (P/2: 1347), neugriech. **χερτονία** (V44: 63)

→ altserb. *herotonije* n., (seit dem 13. Jh. auch) *heretunija* ‘Wahl, electio’ (V44: 63).

τὸ χελιδόνιον (zu ἡ χελιδών, -όνος ‘Schwalbe’) ‘Schwalbenkraut, Schillkraut’ (P/2: 1348)

→ altserb. (im Arzbeibuch des 14.–15. Jhs.) *helidonъ* ‘ein Kraut, wohl Schwalbenkraut’ (V44: 63).

ἡ χιλιάς, -άδος ‘die Zahl tausend, eine Anzahl von Tausend’ (P/2: 1355), χιλιάδαι ‘tausend’ (LBG/8: 1997 s.v. χιλιάς), neugriech. χιλιάδα (ARj/3: 597; V44: 63)

→ altserb. (belegt 1441) *hiljada* ‘tausend’ (V44: 63), heute *hiljada*, *iljada* ‘tausend’ (ARj/3: 597–598; V44: 63). Weiters sind bei Miklosich (Mi86: 86) angeführt: altbulgar. *hiljada* ‘tausend’, bulgar. *hiljada*.

ὁ χιτών, -ώνος ‘Unterkleid, Rück, sowohl der Männer als der Frauen; überhaupt Kleid, Gewand’ (P/2: 1357)

→ altserb. *hitonъ* m. ‘Kleid (Christi)’ (V44: 63).

ἡ χλαμύς, -ύδος ‘ein weites und grobes Oberkleid der Männer’ (P/2: 1358)

→ altserb. *hlamida* f. ‘Art Kleid (Christi)’ (V44: 64).

ἡ χοῖνιξ, -ιχος ‘1) ein Getreidemaß, so viel wie vier κοτύλαι oder zwei sextarii, das ist so viel Getreide gewöhnlich als Tageskost auf einen Menschen gerechnet wurde; daher tägliche Kost; 2) die Büchse am Rade; 3) eine Art Fußeisen, hölzerne oder eiserne Fesseln, in welche die Beine gesteckt wurden’ (P/2: 1362), neugriech. χοινίχι (V44: 139)

→ kroat., serb. (belegt 1803 für Bosnien) *šinikъ*, heute in der Herzegovina *šinik* m. ‘ein Getreidemaß’ (V44: 139), vermittelt über türk. *şinik* ‘Getreidemaß’ (V44: 139; Ška66: 589–590). Diesen Angaben setzt Popović (Po53: 223) serb. *šinik* ‘drven sud za brašno’ in Rasija und ‘vrsta suda’ in Pirot hinzu.

τὸ χονδρόμαλλον ‘gruba vuna, vuna u runjama’ (ARj/1: 84)

→ kroat., serb. *andramólji*, *andràmîlje*, *andravólji* Pl. ‘Plunder, Tand’ (ARj/1: 84–85; V44: 44). Vasmer (V44: 44) weist die im Akademischen Wörterbuch verzeichnete Etymologie zu χονδρόμαλλον ‘grobe Wolle’ zurück: „Die Bedeutung des skr. Wortes wird dadurch nicht erklärt, auch nicht seine schwankende Lautform. Die Wortgeschichte und Etymologie bleibt dunkel, griechische Herkunft ist für mich sehr fraglich, romanische wahrscheinlicher aus der Sippe von katal. *androminas* »Habseligkeiten, im Wege stehende Gegenstände“

χορός ‘der Chortanz, der Reigen, überhaupt der mit Gesang verbundene Tanz, vorzugsweise der feierliche, festliche, zu Ehren der Götter veranstaltete; der Tanzplatz’ (P/2: 1366–1367)

- kroat., serb. (in Ostserbien, Montenegro und im Kosovo) *hđro*, auch *đro* n. ‘Reigen auf dem Dorfe’ (ARj/3: 651; E/2: 36; V44: 64).
- kroat. (seit dem 15.–16. Jh. bei B. Kašić, M. Marulić u. a.) *hōr* m. ‘chorus’ (ARj/3: 650; V44: 64). Laut Vasmer (V44: 64) wohl über vulgärlat. *chorus* aus *χορός*.

ὁ χριστιανός ‘der Anhänger der christlichen Lehre, der Christ’ (P/2: 1377)

- altserb. (belegt 1293–1302, 1389–1399) *hristijanin* m. ‘christianus’ (V44: 64), heute kroat., serb. *hrišćanin*, *rišćanin* ‘Christ, Serbe griechischer Konfession’ (V44: 64).

χριστός (Verbaladjektiv von *χρίω* ‘salben’) ‘bestrichen, gesalbt, angestrichen, gefärbt, geschminkt, übertüncht; an- aufzustreichen. Als nom. pr. der Gesalbte des Herrn, der Messias’ (P/2: 1377)

- altserb. *Hristosъ*, *Hrystъ* ‘Christus’ (D/3: 436; V44: 64).

τὸ χρυσόβουλλον ‘Goldsiegelurkunde’ (LNG/8: 2019 s.v. *χρυσόβουλλος*)

- altserb. (belegt 1275–1321) *hrisovolъ* m. ‘Chrysobull’, auch (belegt 1293–1302, 1302–1321) *hrisovulъ*, seltener (belegt 1332) *hrisovoi*, auch (belegt ebenfalls 1332) *hrusovoi* (V44: 64). Den Wandel des auslautenden *-lъ* in *-j* bezeichnet Vasmer (V44: 64) als nicht ganz klar.

τὸ χῶμα ‘aufgeschüttete, aufgeworfene Erde, Schutt, Damm, Wall; besonders Grabhügel; auch die ausgegrabene Erde, die, nachdem sie an der Luft locker und fruchtbar geworden ist, wieder in die Gruben geworfen wird, um darin Bäume zu pflanzen’ (P/2: 1386)

- serb. *ùma* f. ‘vrsta ilovače’ im Kosovo (E/2: 389; Po53: 225), *úma* in Vranje (Wragl), *uma* ‘zemlja koja se mesto sapuna upotrebljava pri pranju’ in Levač und Temnić, ‘bela ilovača’ im Umkreis von Niš, *úmnem se* ‘istrulim’ am Timok (Po53: 225). Popović (Po53: 225) führt aus, dass die Prokope des *h-* eine serbische Eigenart sei; allerdings verstehe ich seinen Hinweis auf *σαπουόχωμα* nicht. Außerdem weist er darauf hin, dass kroat., serb. *kumsal* (mit Varianten) damit nichts zu tun habe, sondern ein türkisches Lehnwort sei (Po53: 225), hiezu vgl. auch Škaljić (Ška66: 425).

τὸ χωνίον (Dim. von *χώνη*, *χῶνος* (P/2: 1386)) ‘Schmelztiegel, Trichter’ (LBG/8: 2031), neugriech. *χύνω*

→ serb. (im Pomoravlje, in Vranje (Wragl) und in Prisren) *inka* f. ‘levak’, serb. *inka* ‘tikva s dugim grlom koje se upotrebljava kao sud za tečnost’ (Po53: 209). Popović (Po53: 209) vermutet den Ursprung dieses Wortes wie auch des makedon. *inka* ‘levak’ in $\chi\acute{\upsilon}\nu\omega$ und verweist auch auf aromun. *hînkë* und alban. *hînkë*, *hingë* und *inkë*. Weiters nennt Popović (Po53: 210) folgende Varianten, die er auf $\chi\omega\nu\acute{\iota}(\omega\nu)$ zurückführt: *vunja* ‘levak’ in Vrnjačka Banja, Rasina und um Umkreis von Niš und generell in verschiedenen Regionen Ostserbiens, *funija* ‘levak’ in Aleksinac; in der Timok-Region (Timočka Krajina) hat das Wort *vunija* die Bedeutung ‘dolina, klisura’ angenommen (Po53: 210).

Laut Popović (Po53: 210) ist dieses serbische Wort identisch mit makedon. *funija*, *hunija*, *unija* ‘levak’, das laut Anastas G. Tahovski (zitiert bei Po53: 210) mit türkischer Vermittlung von $\chi\omega\nu\acute{\iota}$, $\chi\acute{\omega}\nu\omicron\varsigma$ herleitet, wogegen Popović einwendet, dass türkische Vermittlung nicht zwingend angenommen werden müsse, denn in der Nähe des ostserbischen Boljevac sei die Lautung *vinka* ‘levak’ belegt, welche er als Vermengung von *inka* und *vunja* erklärt, weil im Serbischen das sekundäre *v-* vor einem palatalen Vokal phonetisch nicht als Hiatus realisiert worden sein könne. Die Richtigkeit dieser Argumentation vermag ich nicht zu beurteilen.

ἡ χώρα ‘der Raum, der etwas umfasst, den etwas einnimmt, Ort, Platz, Stelle; Land, Landstrich, Gebiet’ (P/2: 1387)

→ altserb., altkroat. (auch bei M. Marulić und P. Zoranić) *hora* f. ‘regio, Gebiet, Land’ (ARj/3: 650; V44: 64). Laut Vasmer (V44: 64) entstammen die bei Daničić (D/3: 419) angeführten Beispiele einem bulgarischen Text.

ἡ χώρα (neugebildet von $\chi\omega\rho\acute{\iota}\omega\nu$) ‘Ortschaft, Dorf; Stadt’ (LBG/8: 2031)

→ altserb. (belegt im Evangeliar von Hilandar, 1329) *hora* f. ‘Dorf oder kleine Stadt’ (V44: 64).

→ Popović (Po53: 217) ergänzt serb. *orátim* ‘govorim’, *oratlók* m. ‘razgovor’ aus Zaplanje in Ostserbien, *oratit(i)* ‘govoriti’ aus Poljanica in Südserbien, *oratom* ‘govorim’ im Umkreis von Kruševac, *órljak* m. ‘galama’ an der südlichen Morava und *oram* ‘govorim’ im Umkreis von Aleksinac (Po53: 217). Hier handle es sich um Ableitungen des griechischen Wortes $\chi\omega\rho\alpha\tau\epsilon\acute{\upsilon}\omega$. Vgl. auch makedon. *horatuvam* ‘govorim’, bulgar. *horatúvam*, *hortúvam* ‘govorim’ (Po53: 217); ferner, von $\chi\acute{\omega}\rho\alpha$, bulgar. *hóra* ‘narod, hora’ (Po53: 217).

ὁ χωριάτης ‘Landbewohner, Bauer; grober Kerl, Flegel’ (LBG/8: 2032)

→ kroat., serb. (seit dem 18. Jh.) *hòrjatin*, *òrjatin* m. ‘Spitzbube, Halunke; roher Mensch’ (ARj/3: 651; V44: 64), auch *hùrjat*, *hùrjatin* (ARj/3: 736; V44: 64), und auch Ableitungen *hòrjatkinja* f., *hòrjatka* (ARj/3: 651; V44: 64). Laut dem Akademischen Wörterbuch (ARj/3: 651) sind diese Wörter türkisch vermittelt, was Vasmer (V44: 64) aufgrund des Fehlens dafürsprechender lautlicher Kriterien bezweifelt; nichtsdestoweniger geht auch Škaljić (Ška66: 332) von Vermittlung durch türk. *hoyrat*, *horyat* aus, dessen Bedeutung ‘grober, ungeschlechter Mensch’ bei Vasmer (V44: 64).

Skok (S/1: 679) bezeichnet das Wort als Balkangräzismus und führt auch folgende Lehnwörter an: bulgar. *horiátin*, alban. *horjat* ‘indecorus’, türk. *horjad* ‘neotesan čovjek’.

ἡ ψαλῖς, -ῖδος ‘Schere; Gewölbe, Schwibbogen’ (P/2: 1390), ‘Ranke’ (LBG/8: 2034), ψαλίτης ‘vermiculus, cujus cornua forficulae speciem referunt’ (Du/2: 1777 s.v. ψαλίδα)

→ altserb. (ein Hapax legomenon des 15. Jhs.) *psalitiss* m. ‘ein schädlicher Wurm’ (V44: 127).

ὁ ψαλμιστής, -οῦ ‘psalmist’ (LSJ40: 2018)

→ altserb. (belegt 1418) *psalmista* ‘psalmista (von David gebraucht)’, auch (belegt ebenfalls 1418) *psaomista* (V44: 127).

ὁ ψαλμός ‘das Berühren, Betasten, besonders das Rupfen, Zupfen, Schnellen mit den Fingern; besonders 1) das Schnellen der Bogensehne, Abschießen des Bogens; gewöhnlich 2) das Schwingenlassen der Saite, das Seitenspiel mit den Fingern, seltener mit dem Plektrum; daher auch das auf einem Saiteninstrumente gespielte Tonstück; dann das zum Saitenspiel gesungene Lied; besonders Loblied, Psalm’ (P/2: 1391)

→ altserb. *psalmb* m. ‘Psalm’ (D/2: 510; V44: 127). Heute dafür kroat., serb. *psalam* (V44: 127).

τὸ ψαλτήριον ‘das Saiteninstrument’ (P/2: 1391)

→ altserb. *psaltir* (D/2: 510), heute kroat., serb. *psáltir*, *sáltir* (V44: 127). Laut Vasmer (V44: 127) über altbulgar. *psaltyr* zu ψαλτήριον.

ὁ ψίμυθος ‘Bleiweiß, dessen die Alten sich besonders als Schminke bedienten’ (P/2: 1400), τὸ ψιμύθι(ο)ν ‘Bleiweiß, Schminke’ (LBG/8: 2046)

→ altserb. **psimitb* m. ‘Art Schminke’ (V44: 127), zu erschließen aus altserb. (im Kräuterbuch des 14.–15. Jhs.) *psimiθb* (V44: 127).

ὁ ψιτταχός (> lat. *psittacus*; auch σίτταχος, σιττάκη, ψιττάκη) ‘der Papagei’ (P/2: 1401)

→ altserb. (in der Zonaras-Übersetzung) *psitakъ*, auch *psitakosъ* (dazu dann aber Dat. Sg. *psitaku*) m. ‘Papagei’ (V44: 127).

ψοφῶ (Po53: 205) < ὁ ψόφος ‘Verenden’ (LBG/8: 2048)

→ im Kosovo *căpat(i)* ‘umreti (mit pejorativer Nuance)’ (E/2: 417; Po53: 205). Um die Lautgestalt zu begründen, führt Popović (Po53: 205) aus, dass *ps-* > *c-* ein kroatisches und serbisches Dialektphänomen sei (vgl. etwa *pseto* > *ceto*); vom selben griechischen Wort leite sich alban. *cof* ‘crçi’ ab (laut Gustav Meyer, zitiert bei Po53: 205); ferner sei die Lautentwicklung *o* > *a* Merkmal des expressiven Charakters dieses Wortes, was mich an eine ad-hoc-Erklärung denken lässt, denn grundsätzlich gelten Lautgesetze ausnahmslos.

τὸ ψωμί(ον) ‘Brot; im Plural: Steuereinnahmen’ (LBG/8: 2052)

→ serb. *sòmūn* m. ‘hleb mešen s krascem’, (in der Bucht von Kotor) *sāmūn* ‘hleb mešen s krascem’, (in Levač und Temnić) *samun* ‘hleb’ (Po53: 222). In Belgrad werde das Wort nicht mehr als Appellativ verwendet, wohl aber noch in der Redewendung *do Soluna po sumuna, od Soluna sto somuna* ‘lakši je mali posao nego veliki’. Das griechische Wort sei türkisch vermittelt (Po53: 222), wie sich auch Škaljić (Ška66: 570) äußert: gr. ψωμίον > türk. *somun* > kroat., serb. *sòmūn*, *sāmūn*.

ὁ ὠκεανός ‘ursprünglich der Gott des großen Urwassers, wird schon bei Homer mit dem großen Weltstrome, der die ganze Erdscheibe umfließt, identifiziert, und nimmt dann die Bedeutung des großen äußern Weltmeeres oder Ozeans an, im Gegensatz zum mittelländischen Meere, θάλασσα oder πόντος’ (P/2: 1408)

→ altserb. *okijanъ-reka* ‘ein Gewässer, bis zu dem Alexander der Große vordringt’ (V44: 103). Laut Vasmer (V44: 103) wurde ὠκεανός anscheinend als Fluss verstanden.

τὸ ὠμοφόρ(ι)ον ‘Pallium’ (LBG/8: 2056)

→ kroat., serb. *ōmofor* m. ‘ein Stück der Bischofskleidung’ (ARj/8: 926; V44: 105).

ὥρα ‘ursprünglich eine jede bestimmte Zeit; besonders die nach gewissen Zeitabschnitten oder Zeitumläufen wiederkehrt, also: die Jahreszeit im Allgemeinen, die Tageszeit; überhaupt die rechte, angemessene Zeit; die Reife, besonders die Reife des Menschenlebens; die Schönheit’ (P/2: 1412–1413)

→ kroat., serb. *hōra* f. ‘tempus opportunum, libido’ (ARj/3: 650–651). Laut Akademischem Wörterbuch (ARj/3: 650–651) wohl aus ὥρα, wobei das anlautende *h-* vom vorhin genannten Wort *hora* f. ‘regio, Gebiet, Land’ (< χώρα) übernommen sein dürfte. Vasmer (V44) verzeichnet dieses Wort nicht.

serb. (in Rasina) *ora* f. ‘vreme povoljno za rad’, das Popović (Po53: 217) aus geographischen Gründen aus griech. ὥρα erklärt; er bringt auch makedon. *ora kali* ‘dobardan’ aus ὥρα καλί. Weiters führt Popović (Po53: 217) aus, dass die in Westserbien gebräuchlichen Wörter *ðra* und *ÿra* derselben Bedeutung wohl ebenfalls aus ὥρα sein dürften, wohingegen das in Dubrovnik gebräuchliche *ÿra* ‘čas’ ein romanisches Lehnwort sei.

τὸ ὠράριον ‘stola diaconorum, quam ii in humero sinistro deferunt’ (Du/2: 1792)

→ altserb. (im Nomokanon von Ilovica) *urarb* m. ‘horarium, Gewand eines Diakons’ (V44: 146).

ἡ ὥχρα ‘eine gelbliche Erdfarbe, Ocher, Ocker; die Blässe’ (P/2: 1424)

→ altserb. (im 17. Jh.) *ohra* f. ‘gelbliche Erdfarbe, Ocker’ (ARj/8: 797; V44: 103). Dagegen ist kroat., serb. *okra* ein westliches Lehnwort (ARj/8: 849; V44: 103).

3 Zusammenfassung

Zusammenfassung in deutscher Sprache

Die Gräzismen stellen einen großen Anteil am Lehngut im Bosniakischen, Kroatischen, Montenegrinischen und Serbischen dar. Aufbauend auf Max Vasmers, Ivan Popovićs und Petar Skoks Arbeiten bietet die vorliegende Masterarbeit ein kommentiertes und nach den entlehnten griechischen Wörtern alphabetisch gereihtes Glossar der Gräzismen. Deren Lautgestalt zeigt, dass sie mehrheitlich erst in byzantinischer und neugriechischer Zeit entlehnt worden sind; in zahlreichen Fällen deutet die Semantik darauf hin, dass die Entlehnungen in Zusammenhang mit Handelsbeziehungen erfolgt sind. Darüber hinaus existieren insbesondere im altserbischen Schrifttum, aber auch in der heutigen serbischen Standardsprache einige ostkirchlich-religiöse Gräzismen. Ferner zeigen einige kirchenslavisch vermittelte kroatische Personennamen eine aus dem Griechischen abgeleitete Lautung, was frühmittelalterliche Gegebenheiten reflektiert, insbesondere den kirchenslavischen Gottesdienst in Teilen Kroatiens. Zwei Gräzismen könnten, wie sich aufgrund ihrer Lautung annehmen lässt, auf bereits in der Antike erfolgte Entlehnungen in nordpontischen griechischen Kolonien zurückgehen. Die vorliegende Masterarbeit beleuchtet die unterschiedlichen griechischen Lehnwortschichten und bezeugt somit die mannigfachen Kultureinflüsse auf der Balkanhalbinsel.

Zusammenfassung in lateinischer Sprache

Magnam partem earum vocum, quibus Bosniaci, Croatae, Montenigrini, Serbi utuntur, ex Graeco fonte derivatam esse constat. Quam ob rem hoc opere, quod virorum Maximi Vasmer, Ioannis Popović, Petri Skok fundamentis nititur, glossarium verborum e Graeca lingua sumptorum compositum est, in quo singula verba explicantur et secundum litterarum ordinem disponuntur. Horum verborum pronuntiatio demonstrat pleraque aetate Byzantina aut Neograeca recepta esse; multis autem in rebus ipsa verborum vis ac sententia significat haec verba commercii et mercaturae causa pervasisse. Praeterea cum in antiquis Serborum litteris tum in hodierna eorum consuetudine loquendi quaedam verba inveniuntur, quae ad ritus Ecclesiae Orientalis pertinent. Nonnulla etiam Croatarum nomina, quae per linguam Slavicam ecclesiasticam tradita sunt, habitum soni ex Graeco fonte derivatum praebent. Qua ex re status superioris aetatis cognoscitur, praesertim cum in quibusdam Croatiae partibus divinum officium illa lingua Slavica celebraretur. Duo porro Graeca vocabula, ut ex pronuntiatione existimari potest, iam antiquis temporibus e coloniis Graecorum ad Pontum Septentrionalem sitis accepta esse videntur. Quae cum ita sint, hoc opus varia verborum Graecorum strata illustrat et multiplices in peninsulam Balcanicam effectos habitusque testatur, qui ex variis momentis cultus civilis profecti sunt.

Siglen und Literatur

- ARj/1–23 Jugoslavenska akademija, znanosti i umjetnosti: Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika [„Akademijin rječnik“]. I–XXIII. Zavod za lingvistička istraživanja, Zagreb 1881–1976.
- B/1–2 Erich Berneker: Slavisches etymologisches Wörterbuch. Erster Band (A–L; ²1924), Zweiter Band (M–morž; 1914). Carl Winter’s Universitätsbuchhandlung, Heidelberg 1914–1924.
- B05 Александар Белић: Дијалекти Источне и Јужне Србије са две карте. Српска Краљевска Академија, Српски Дијалектолошки Зборник, Књига I. Београд 1905.
- B11 Harald Bichlmeier: Rezension von: Elena Stadnik Holzer – Georg Holzer (Hg.): Sprache und Leben der frühmittelalterlichen Slaven. Festschrift für Radoslav Katičić zum 80. Geburtstag. Mit den Beiträgen zu den Scheibbs Internationalen Sprachhistorischen Tagen II und weiteren Aufsätzen (Schriften über Sprachen und Texte 10). Peter Lang, Frankfurt a. M. 2010. 223 Seiten. In: Zeitschrift für Balkanologie, 47, 2. 2011. Seiten 277–281.
- D/1–3 Ђ[уро]. Даничић: Рјечник из књижевних старина српских. Дио први (А–К; 1863); дио други (Л–П; 1863); дио трећи (Р–Ћ; 1864). У Државној штампарији, у Биограду 1863–1864.
- Du/1–2 Auctore Carolo Du Fresne, Domino Du Cange, Regi a Consiliis, & Francia apud Ambianos Quastore: Glossarium ad Scriptores mediæ et infimæ Græcitatæ, in quo græca vocabula novatæ significationis, aut usus rarioris, Barbara, Exotica, Ecclesiastica, Liturgica, Tactica, Nomica, Jatriba, Botanica, Chymica explicantur, eorum Notiones & Originationes reteguntur: Complures ævi medii Ritus & Mores; Dignitates Ecclesiasticæ, Monasticæ, Palatinæ, Politicæ, & quamplurima alia observatione digna, & ad Historiam Bytantinam præsertim spectantia, recensentur ac enucleantur. E libris editis, ineditis veteribusque monumentis. Accedit Appendix ad Glossarium mediæ & infimæ Latinitatis, una cum brevi Etymologico linguæ Gallicæ ex utoque Glossario. Tomus Primus (ᾠβάχτις–πῶρος), Tomus Secundus (ῥαβάν ττζινῆ–ῶχρα, Omissa et addenda in Glossario mediæ et infimæ Græcitatæ). Lugduni, Apud Anissonios, Joan. Posuel, & Claud. Rigaud / Sumptibus Anissoniorum, Joannis Posuel, et Claudii Rigaud, M.DC. LXXXVIII. Cum Privilegio Regis Christianissimi.
- E/1–2 Речник Косвско-Метохиског Дијалекта. Свеска прва од Гл[игорија]. Елезовића. Српски Дијалектолошки Зборник, Књига IV. Београд 1932. / Речник Косвско-Метохиског Дијалекта. Свеска друга од Гл[игорија]. Елезовића. Српски Дијалектолошки Зборник, Књига VI. Београд 1935.
- Ha14 Harald Haarmann: Schriftsysteme des Griechischen und jüngere Schriften in Südosteuropa. In: Uwe Hinrichs – Thede Kahl – Petra Himstadt-Vaid (Hg.): Handbuch Balkan. Slavische Studienbücher, Band 23. Harrassowitz, Wiesbaden 2014. Seiten 467–483.

- H03/04 Georg Holzer: Slavisch **gumъno* in Niederösterreich. Zur Rekonstruktion der Bedeutung eines onomastisch erschlossenen Wortes der *Slavia submersa*. In: *Folia onomastica Croatica* 12–13, *Hrvatska akademija znanosti i umjetnosti* 2003–2004. Seiten 191–212.
- H07 Georg Holzer: Historische Grammatik des Kroatischen. Einleitung und Lautgeschichte der Standardsprache. *Schriften über Sprachen und Texte*, Bd. 9. Peter Lang, Frankfurt am Main 2007.
- H14 Georg Holzer: Vorhistorische Periode. In: Karl Gutschmidt (†) – Sebastian Kempgen – Tilman Berger – Peter Kosa (Hg.): *Die slavischen Sprachen. Ein internationales Handbuch zu ihrer Struktur, ihrer Geschichte und ihrer Erforschung.* / *The Slavic Languages. An International Handbook of their Structure, their History and their Investigation.* Band 2 / Volume 2. *Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft [HSK]*, Bd. 32/2. De Gruyter Mouton, Berlin – New York 2014. Seiten 1117–1131.
- H20 Georg Holzer: Untersuchungen zum Urslavischen: Einleitende Kapitel, Lautlehre, Morphematik. *Schriften über Sprachen und Texte*, Bd. 13. Peter Lang, Berlin 2020.
- Kais14 Georg A. Kaiser: *Romanische Sprachgeschichte. utb-basics.* Wilhelm Fink, Paderborn 2014.
- K98 Vuk Steph. Karadschitsch: *Lexicon serbico-germanico-latinum.* Editio tertia (publica), emendata et aucta. In *tiphographia regni Serbiae*, Belgradi 1898. / Вук Стеф. Караџић: Српски рјецник истумацен њемачкијем и латинскијем ријечима. Треће (државно) издање, исправљено и умножено. У стампарији Краљевине Србије, Београд 1898.
- Kar08 Christos Karvounis: *Aussprache und Phonologie im Altgriechischen.* Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2008.
- Kat99 Radoslav Katičić: *Literatur und Geistesgeschichte des kroatischen Frühmittelalters.* Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, *Schriften der Balkan-Kommission.* Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1999.
- Kat17 Radoslav Katičić: *Konturen und Zusammenhalt der kroatischen Sprache.* Herausgegeben von Georg Holzer und Zorka Kinda-Berlakovich im Namen der Österreichischen Gesellschaft für Kroatistik. *Školska Knjiga*, Zagreb 2017.
- LBG/1–8 Erich Trapp [u.a.]: *Lexikon zur byzantinischen Gräzität besonders des 9.–12. Jahrhunderts.* Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse, *Denkschriften*, 238. Band. *Veröffentlichungen der Kommission für Byzantinistik*, Band. VI. 1. Faszikel (α-ἀγυροζώμιον) 1994, 2. Faszikel (ἀγυροθώραξ–δυσάχενος) 1996, 3. Faszikel (δυσσάφης–ζωώτρια [recte: ζωόσοφος]) 1999, 4. Faszikel (ζωοσταγής–κώφευσις) 2001, 5. Faszikel (λ–παλιάνθρωπος) 2005, 6. Faszikel (παλιγγενεσία–προσπελαγίζω) 2007, 7. Faszikel (προσπέλασις–ταριχευτικός) 2011, 8. Faszikel (ταριχευτικῶς–ῶχρωμα) 2017. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1994–2017.

- Lo03 Александар Лома: Евроазијски степски појас као чинилац језичке и културне прошлости Словена. In: Зборник Матице српске за славистику, Nr. 63. Матица српска, Нови Сад 2003. Seiten 133–148. [Auf den Seiten 146–148 befindet sich eine englische Zusammenfassung: „The Eurasian steppe zone as a factor of the linguistic and the cultural history of the Slavs“.]
- LSJ40 Henry Liddell – Robert Scott: A Greek-English Lexicon. Revised and augmented throughout by Henry Stuart Jones with the assistance of Roderick McKenzie and with the co-operation of many scholars. Oxford University Press, New (ninth) edition completed 1940, reprinted 1990, Oxford.
- Ma/1–2 Ranko Matasović (urednik) – Tijmen Pronk – Dubravka Ivšić – (nur bei Band 1) Dunja Brozović Rončević: Etimološki rječnik hrvatskoga jezika. 1. svezak (A–Nj; 2016), 2. svezak (O–Ž; 2021). Institut za hrvatski jezik i jezikoslovlje, Zagreb 2016–2021.
- Me91 Gustav Meyer: Etymologisches Wörterbuch der albanesischen Sprache. Karl J. Trühnen, Strassburg 1891.
- M/1–4 Gustav Meyer: Neugriechische Studien. I. (Versuch einer Bibliographie der neugriechischen Mundartenforschung) 1894, II. (Die slavischen albanischen und rumänischen Lehnworte im Neugriechischen) 1894, III. (Die lateinischen Lehnworte im Neugriechischen) 1895, IV. (Die romanischen Lehnworte im Neugriechischen) 1895. Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, Philosophisch-historische Classe, Bände CXXX und CXXXII. In Commission bei F. Tempsky, Wien 1894–1895.
- ML24 W[ilhelm]. Meyer-Lübke: Romanisches etymologisches Wörterbuch. Zweite unveränderte Auflage. Sammlung romanischer Elementar- und Handbücher, III. Reihe: Wörterbücher, Bd. 3. Carl Winter's Universitätsbuchhandlung, Heidelberg 1924.
- Mi86 Franz Miklosich: Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen. Wien, Wilhelm Braumüller 1886.
- P/1–2 Wilhelm Pape: Handwörterbuch der griechischen Sprache. Griechisch-deutsches Handwörterbuch. 3. Auflage. Bd. 1: A–K, Bd. 2: Λ–Ω, bearbeitet von Max Sengebusch. Vieweg & Sohn, Braunschweig 1914.
- Po53 Иван Поповић: Новогрчке и средњегрчке позајмице у савременом српскохрватском језику. Зборник Радова, Књ. XXXVI. Византолошки институт, Књ. 2. Српска Академија Наука, Београд 1953. Seiten 199–237. [Auf den Seiten 234–237 befindet sich eine französische Zusammenfassung: „Les emprunts linguistiques du neogrec et grec moyen en serbo-croate contemporain“.]
- Po56 Ivan Popović: Neugriechisches λ und ν im Serbokroatischen. In: Festschrift für Max Vasmer zum 70. Geburtstag am 27. Februar 1956. Zusammengestellt von Margarete Woltner u. Herbert Bräuer. Veröffentlichungen der Abteilung für Slavische Sprachen und Literaturen des Osteuropa-Instituts (Slavisches Seminar) an der Freien Universität Berlin, Band 9. In Kommission bei Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1956. Seiten 399–403.

- Po58 Иван Поповић: Хришћанска грчка ономастика у Хрвата. Зборник Радова, Књ. LIX, Византолошки институт, Књ. 5. Српске академије наука 1958. Seiten 77–100. [Auf den Seiten 98–100 befindet sich eine deutschsprachige Zusammenfassung: „Die christliche griechische Onomastik bei den Kroaten“.]
- Po60 Ivan Popović: Geschichte der serbokroatischen Sprache. Bibliotheca Slavica. Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1960.
- R96 Johannes Reinhart: Kroatisch und serbisch *majstor*, *meštar*, *mojstar*. In: Wiener Slavistisches Jahrbuch, Bd. 42. Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1996. Seiten 161–172.
- S33 P[etar]. Skok: Naša pomorska i ribarska terminologija na Jadranu – Od koga naučiše jadranski jugosloveni pomorstvo i ribarstvo? Pomorska Biblioteka, Jadranske Straže. Hrvatska Štamparija Gradse Štedionice, Split 1933.
- S/1–3 Petar Skok: Etimologijski Rječnik Hrvatskoga ili Srpskoga Jezika. Uredili akademici Mirko Deanović i Ljudevit Jonke. Surađivao u predradnjama i priredio za tizak Valentin Putanec. Knjiga prva (A–J; 1971); Knjiga druga (K–poni¹; 1972); Knjiga treća (poni²–Ž; 1973). Jugoslavenska Akademija Znanosti i Umjetnosti, Zagreb 1971–1973.
- Sm97 Kurt Smolak: Sprachwandel in der Spätantike. In: Stowasser. Österreichische Schulausgabe. Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch von J.M. Stowasser, M. Petschenig und F. Skutsch. Gesamtreaktion: Fritz Lošek. Oldenburg, München – Düsseldorf – Stuttgart 1997 (Nachdruck 2012). Seiten XX–XXVIII.
- Svod/1–2 Свод древнейших письменных известий о славянах. Том I (I–VI вв., 1991). Составители Л. А. Гиндин, С. А. Иванов, Г. Г. Литаврин. Ответственные редакторы Л. А. Гиндин (филология), Г. Г. Литаврин (история); Том II (VII–IX вв.). Составители С. А. Иванов, Г. Г. Литаврин, В. К. Ронин. Ответственный редактор Г. Г. Литаврин. Издательская фирма «Восточная литература» РАН, Москва 1991–1995.
- Ška66 Abdulah Škaljić: Turcizmi u Srpskohrvatskom Jeziku. »Svjetlost« Izdavačko Preduzeće, Sarajevo 1966.
- U79 Jürgen Udolph: Studien zu slavischen Gewässernamen und Gewässerbezeichnungen. Ein Beitrag zur Frage nach der Urheimat der Slaven. Beiträge zur Namenforschung, Beiheft 17. Carl Winter Universitätsverlag, Heidelberg 1979.
- V41 Max Vasmer: Die Slaven in Griechenland. Abhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften, Jahrgang 1941. Philosophisch-historische Klasse, Nr. 12. Verlag der Akademie der Wissenschaften in Kommission bei Walter de Gruyter u.Co., Berlin 1941.
- V44 Max Vasmer: Die griechischen Lehnwörter im Serbo-Kroatischen. Aus den Abhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften, Jahrgang 1944. Phil.-hist. Klasse, Nr. 3. Verlag der Akademie der Wissenschaften in Kommission bei Walter de Gruyter u.Co., Berlin 1944.

- Vi56 Vojmir Vinja: Etymologie populaire comme déformatrice des noms Grecs et Latins dans la nomenclature ichtyologique de l'Adriatique orientale. In: Godišnjak Centra za balkanološka ispitivanja 1, 1956. Seiten 33–54.